

**Sonderbeilage zu „Wirtschaft und Statistik“**

**herausgegeben vom Statistischen Reichsamt**

**19. Jahrg. 1939, Nr. 1**

---

# **Die Weltwirtschaft**

**Ende 1938**

# Inhalt

## Allgemeiner Teil

Die weltwirtschaftliche Lage .....	S. 3
Großbritannien .....	S. 3
Die private Investitionstätigkeit / Die Ausfuhr / Die Aufrüstung	
Die Vereinigten Staaten von Amerika .....	S. 8
Der Umschwung / Neue Erwartungen / Staatliche Ausgabenpolitik / Bauwirtschaft und Kraftfahrzeugindustrie	
Die Entwicklung in den anderen Industrieländern .....	S. 14
Die Entwicklung in Süd- und Mittelamerika .....	S. 16
Zur Lage der Landwirtschaft Ende 1938 .....	S. 17
Die internationalen Kreditmärkte .....	S. 19
Die Rentenmärkte / Die Aktienmärkte / Die Emissionsmärkte	

## Die Wirtschaftslage in 49 Ländern Ende 1938

I. Industrieländer	II. Europäische Agrarländer	III. Außereuropäische Agrar- und Rohstoffländer	
Deutsches Reich ... S. 22	Bulgarien ..... S. 36	Britisch-Indien .... S. 46	Ecuador ..... S. 53
Danzig ..... S. 23	Dänemark ..... S. 37	Britisch-Malaya .... S. 46	Mexiko ..... S. 54
Belgien ..... S. 24	Estland ..... S. 37	Ceylon ..... S. 47	Mittelamerika ..... S. 54
Frankreich ..... S. 24	Finnland ..... S. 38	Niederländisch-Indien ..... S. 47	Paraguay ..... S. 55
Großbritannien .... S. 26	Griechenland ..... S. 39	Siam ..... S. 48	Peru ..... S. 55
Italien ..... S. 28	Irland ..... S. 39	Argentinien ..... S. 48	Uruguay ..... S. 56
Niederlande ..... S. 29	Jugoslawien ..... S. 40	Bolivien ..... S. 49	Venezuela ..... S. 56
Norwegen ..... S. 30	Lettland ..... S. 41	Brasilien ..... S. 50	Ägypten ..... S. 57
Schweden ..... S. 31	Litauen ..... S. 41	Canada ..... S. 51	Union von Südafrika S. 57
Schweiz ..... S. 32	Polen ..... S. 42	Chile ..... S. 52	Australischer Bund . S. 58
Japan ..... S. 33	Portugal ..... S. 43	Columbien ..... S. 52	Neuseeland ..... S. 59
Vereinigte Staaten von Amerika .... S. 35	Rumänien ..... S. 44	Cuba ..... S. 53	
	Türkei ..... S. 44		
	Ungarn ..... S. 45		

## Die Rohstoffmärkte Ende 1938

Weizen ..... S. 60	Butter ..... S. 61	Seide ..... S. 62	Kupfer ..... S. 64
Mais ..... S. 60	Bacon ..... S. 61	Steinkohle ..... S. 63	Blei ..... S. 64
Zucker ..... S. 60	Kautschuk ..... S. 61	Erdöl ..... S. 63	Zink ..... S. 65
Kaffee ..... S. 60	Baumwolle ..... S. 62	Eisen und Stahl ... S. 64	Zinn ..... S. 65
Tee ..... S. 61	Wolle ..... S. 62	Aluminium ..... S. 64	Silber ..... S. 65

## Allgemeiner Teil

### Die weltwirtschaftliche Lage

In der zweiten Jahreshälfte 1937 brach in fast allen Ländern — die wichtigste Ausnahme machte Deutschland — der wirtschaftliche Aufschwung ab. Der allgemeine Rückgang der Preise und Umsätze, der Beschäftigung und der Erzeugung dauerte bis zum Sommer 1938 an, hier langsamer, dort schneller fortschreitend. Um die Jahreswende 1938/39 zeigt die Weltwirtschaft ein weniger einheitliches Bild. In den Vereinigten Staaten von Amerika, wo Preise und Produktion den tiefsten Sturz getan hatten, belebte sich die Wirtschaft eher und stärker, als im Frühjahr erwartet wurde. Die englische Wirtschaftsbewegung weist im ganzen weiter nach unten. Frankreich unternimmt einen neuen Versuch, die jahrelange Stockung zu überwinden. Belgien, die Niederlande, Schweden, die Schweiz verzeichnen das Ende des Abschwungs und eine leichte, meist vom Binnenmarkt getragene Belebung. In zahlreichen Rohstoffländern sind erst im 2. Halbjahr 1938 die Wirkungen des Preis- und Ausfuhrückganges gesamtwirtschaftlich deutlicher zu spüren.

#### Wirtschaftslage Ende 1938

behauptet	gebessert	gedrückt	abgeschwächt
<b>Industrielländer</b>			
Deutsches Reich <sup>1)</sup> Italien Japan Niederlande Norwegen Schweden	Belgien Danzig Schweiz Vereinigte Staaten von Amerika	Frankreich	Großbritannien
<b>Europäische Agrarländer</b>			
Bulgarien Dänemark Estland Griechenland Lettland Litauen Polen	Irland Turkei Ungarn		Finnland Jugoslawien Portugal Rumänien
<b>Außereuropäische Agrar- und Rohstoffländer</b>			
Columbien Venezuela Union von Südafrika	Siam Canada	Bolivien Ecuador Mittelamerika Paraguay Australischer Bund Neuseeland	Britisch-Indien Britisch-Malaya Ceylon Niederländisch-Indien Argentinien Brasilien Chile Cuba Mexiko Peru Uruguay Ägypten

<sup>1)</sup> Auf höchstem Stand; Vollbeschäftigung.

Die Industrieproduktion der Welt (ohne Sowjetrußland) fiel auf ihren tiefsten Stand im 2. Vierteljahr 1938, im April lag sie um 19 vH unter dem Höchststand vom Mai 1937; seitdem ist sie langsam wieder gestiegen, bis zum

Oktober um 6 vH (vorläufige Zahl). Die Zahl der Arbeitslosen in 31 Ländern sank von 17,9 Mill. im Juni 1938 (Vorjahr 12,3 Mill.) auf 15,3 Mill. im November (Vorjahr 14,3 Mill.). Der Wert des Welthandelsumsatzes war im 3. Vierteljahr 1938 um 17 vH kleiner als im Vorjahr und noch um 3 vH niedriger als im 2. Vierteljahr 1938, obschon in der Regel der Umsatz vom 2. auf das 3. Vierteljahr etwas zunimmt. Das Welthandelsvolumen des 3. Vierteljahrs 1938 lag um 9 vH unter dem des Vorjahrs und war gegenüber dem 2. Vierteljahr 1938 nahezu unverändert. Die Rohstoffzufuhr war im 3. Vierteljahr 1938 bei den Industrieländern (vgl. Übersicht auf S. 7) allgemein niedriger als im Vorjahr, am wenigsten bei Deutschland (6 vH), am stärksten bei den Vereinigten Staaten (39 vH), bei Großbritannien um 28 vH.

### Großbritannien

In Großbritannien hatte 1937 der Abschwung später begonnen als in den Vereinigten Staaten, und er dauert noch an, nachdem in Amerika bereits ein neuer Aufschwung eingesetzt hat.

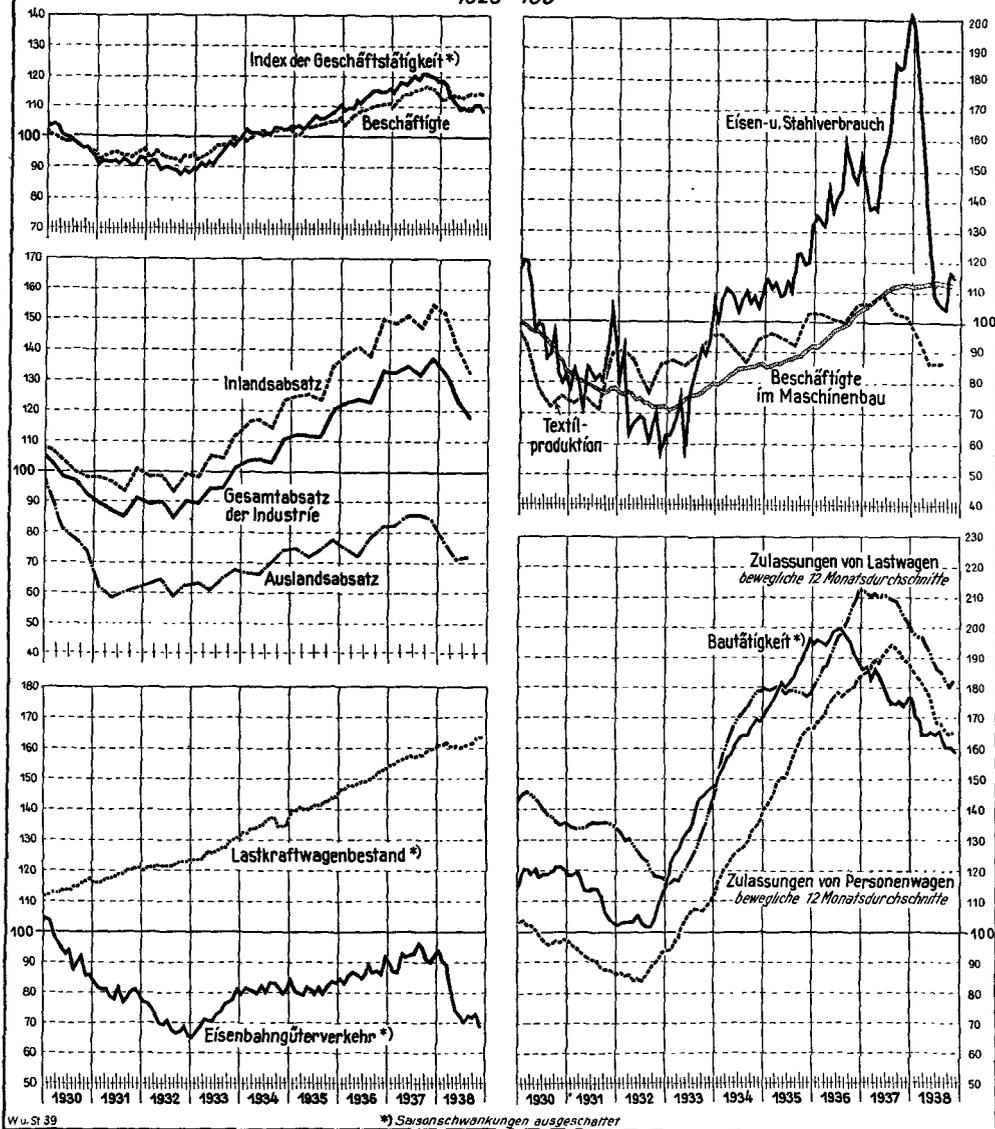
Allerdings hat sich die Abwärtsbewegung bedeutend verlangsamt. Der allgemeinste Index der britischen Wirtschaftslage, der Index der Allgemeinen Geschäftstätigkeit (Economist; 1935 = 100), ist von seinem höchsten Stand, 113,5 im August und September 1937, über 111,5 im Januar 1938 auf 102 im Mai ständig gefallen; in den folgenden Monaten blieb er auf ungefähr gleichem Stand und stieg im September und Oktober auf 104. Diese leichte Belebung hielt jedoch nicht an; im November sank der Index von neuem und erreichte mit 101,5 den niedrigsten Stand des Jahres 1938. Danach war die Lage Ende 1938 im ganzen wenig verändert, etwas ungünstiger als um die Jahresmitte. Die Produktionsindizes des Board of Trade und des London and Cambridge Economic Service sind weiter gesunken:

	Board of Trade	London and Cambridge Economic Service
	1930 = 100	1924 = 100
1937 1. Vj. ....	131,1	119,6
2. „ .....	133,6	126,5
3. „ .....	130,1	121,3
4. „ .....	136,4	128,7
1938 1. „ .....	132,1	122,8
2. „ .....	121,7	108,1
3. „ .....	116,5	99,1

Besonders stark war die Abnahme vom 1. auf das 2. Vierteljahr 1938, aber auch der Rückgang vom 2. auf das 3. Vierteljahr ist beträchtlich. Im 3. Vierteljahr langte die Erzeugung, nach dem Board of Trade, auf dem Stande vom Herbst 1935 an, nach dem London and Cambridge Economic Service sogar auf dem vom Herbst 1934. Produktionsrückgänge zeigten sich, obschon von

## Zur Wirtschaftslage in Großbritannien

1928 = 100



sehr verschiedener Stärke, in fast allen Zweigen der Wirtschaft. Die Zahl der versicherten Beschäftigten zwischen 16 und 64 Jahren in Großbritannien war im Mai mit 11 406 000 um 67 000 und Mitte November (ohne landwirtschaftliche Arbeiter) mit 11 428 000 um 152 000 geringer als 1937. Arbeitslos waren (Nov.) in Großbritannien und Nordirland, ohne die etwa 40 000 landwirtschaftlichen Arbeitslosen, 1 839 000 Menschen, das sind 332 000 mehr als im Vorjahr; im Mai betrug die Zahl der Arbeitslosen 1 780 000 oder 324 000 mehr als im Vorjahr. Im Mai waren 12,8 vH der Versicherten arbeitslos, im November 13,0 (Vorjahr 10,9). In allen wichtigen Industriezweigen gab es im November mehr Arbeitslose als im Vorjahr. Die Einfuhr Januar bis November 1938 lag mit 790 Mill. £ um 9 vH unter Vorjahr, die Ausfuhr mit 432 Mill. £ um ebenfalls 9 vH; vergleicht man nur die drei Monate September bis November, so sind die Unterschiede gegenüber dem Vorjahr bei der Einfuhr mit 18 vH noch größer, bei der Ausfuhr mit 8 vH etwas kleiner. Im Monatsdurchschnitt Januar bis November blieben die Einzelhandelsumsätze noch etwas über dem Vorjahr, im November allein lagen sie darunter.

Im Sommer ließ sich voraussehen, daß der britische Konjunkturrückschlag sich — ohne stürmische, krisenhafte Formen anzunehmen — verschärfen werde. Die Gründe, die diese Erwartung nahelegten, gelten auch gegenwärtig noch. Den Wirtschafts-

verlauf in Großbritannien bestimmen im wesentlichen die private Investition, die Ausfuhr und die Aufrüstung. Keiner dieser drei Faktoren verspricht, soweit man es jetzt übersehen kann, eine Entwicklung, welche die Hoffnung auf einen baldigen Wiederaufschwung rechtfertigen könnte.

### Die private Investitionstätigkeit

Jeder Aufschwung, der zur Hauptsache durch die private Investitionstätigkeit getragen wird, findet früher oder später sein Ende. Sind mehrere Jahre hindurch immer mehr Fabriken errichtet, Maschinen gekauft, Wohnhäuser gebaut worden, so kommt schließlich der Zeitpunkt, wo der erweiterte Produktionsapparat allen Anforderungen, mit denen in absehbarer Zeit zu rechnen ist, zu genügen scheint und weitere Ausdehnung keinen Gewinn verspricht. Dann werden die Investitionen eingeschränkt, sofort beginnen die Einkommen zu sinken, das veranlaßt zu neuen Einschränkungen, — der Abschwung ist im Gange. Dieser Zeitpunkt des Umschlags war in Großbritannien, nach einem ungewöhnlich langen, bereits fünf Jahre währenden Aufschwung erreicht, und ein Rückschlag wäre im Jahre 1937 oder vielleicht 1938 aus diesen inneren Ursachen auch dann wahrscheinlich gewesen, wenn nicht andere, wie die Wirkungen des amerikanischen Niedergangs, die Abwärtsbewegung verstärkt hätten.

Seit dem Ende des Aufschwungs ist kaum mehr als ein Jahr verstrichen. Sieht man zunächst ab von der Wiederauffüllung von Lagern, so bedarf es im allgemeinen geraumer Zeit, bis selbst nur Ersatzinvestitionen in gehörigem Umfang vorgenommen werden. Noch weniger ist an die Erweiterung der Produktionsanlagen in einer Volkswirtschaft zu denken, die wie die englische soeben ihren Produktionsapparat und ihren Bestand an Wohnungen erneuert und erweitert hat. Die große Mehrzahl der Industrien könnte, mit ihrer heutigen Kapazität, beträchtlich mehr erzeugen, als sie gegenwärtig und in absehbarer Zeit absetzen vermag. Auf Jahre vorausschauende Investitionspläne zu machen und ihre Ausführung zu beginnen, verbietet dem privaten Unternehmer die gerade in Großbritannien so lebhaft empfundene Unsicherheit der politischen Weltlage und die aus diesem Grunde und aus anderen Gründen erhöhte Ungewißheit über die weitere Entwicklung in der Wirtschaft des Landes und der übrigen Welt. Es ist nicht wahrscheinlich, daß von der Wohnbauwirtschaft ein neuer Anstoß ausgehen wird; der gewaltige Zuwachs hat den Bedarf an Wohnungen, außer für Arbeiterwohnungen, die mit staatlichen Zuschüssen gebaut werden müßten, größtenteils erschöpft. Eine beträchtliche Senkung des langfristigen Zinses, dem hier große Bedeutung zukäme, ist kaum zu erwarten. Daß man Häuser gegen das Kriegsrisiko nicht versichern kann, soll, so heißt es, den Bauwillen fühlbar beeinträchtigen.

+ Einfuhr — Ausfuhr; 1935 = 100, Saisonschwankungen ausgeschaltet) ist von seinem Höchststand im Dezember 1937 (173,5) Monat für Monat gefallen bis auf 89,5 im September. Ein Teil des verbrauchten Stahls wird in Form von Maschinen und Fahrzeugen ausgeführt, ein weiterer zu Rüstungszwecken verwendet. Da 1938 die Ausfuhr von Maschinen und Fahrzeugen höher war als im Vorjahr und ebenso die Rüstung, muß der Stahlverbrauch für private Investitionen scharf gesunken sein. Allerdings berücksichtigt der Index des Stahlverbrauchs nicht die Lagerbildung. In der ersten Hälfte 1937 hatten die Vorräte stark zugenommen, so daß der Verbrauch kleiner war, als er nach dem Index zu sein schien; dann haben sie abgenommen, und in dieser Zeit war der Verbrauch größer, als er schien. Im Oktober waren die Vorräte so weit gesunken, daß der laufende Bedarf vor allem aus der laufenden Erzeugung gedeckt werden mußte, und damit erklärt sich vielleicht zur Hauptsache die Zunahme des Index von 89,5 im September auf 100 und 99 im Oktober und November.

In der Schiffbauindustrie haben die Kiellegungen (nur Handelschiffe) weiter stark abgenommen, auf 87 500 B.-R.-T. im 3. Vierteljahr gegen 173 000 B.-R.-T. im 1. Vierteljahr 1938 und 218 600 B.-R.-T. im 3. Vierteljahr 1937. Es wird sehr geklagt über mangelnden Auftragseingang. Der Anteil der Schiffbauten für ausländische Rechnung ist nicht groß (1937 13,5 vH). In der Maschinenindustrie waren im November 1938 8,1 vH der Versicherten arbeitslos gegen 5,2 vH im Vorjahr, trotz höherer Maschinenexporte in jedem Monat des Jahres und stärkerer Beanspruchung durch die Aufrüstung. Auch im Baugewerbe war die Arbeitslosigkeit im November mit 17,3 vH größer als im Vorjahr (14,1 vH). Die Bauerlaubnisse in 146 Gemeinden ohne London, die freilich die privaten Investitionen nicht rein darstellen, da sie die Bauten der Gemeinden und öffentlichen Körperschaften (nicht der Regierung) einbegreifen, deuten auf eine weitere Abnahme der Bautätigkeit:

	Januar bis November	
	1937	1938
Bauten insgesamt	101 Mill. £	90 Mill. £
Wohnbauten	61 „ £	55 „ £
Fabrikbauten	8,6 „ £	6,8 „ £

### Die Ausfuhr

Den Aufschwung seit 1932 hatten, in für Großbritannien ungewöhnlichem Maß, die Kräfte des inneren Markts getragen. Wenn sie erlahmten, würde, so hoffte man 1937, die Zunahme der Ausfuhr einen stärkeren Konjunkturrückschlag verhindern. Diese Erwartungen haben sich nicht erfüllt; die Ausfuhr ist, statt zu steigen, gefallen, Januar bis November 1938 war sie um 9 vH kleiner als im Vorjahr, wenn auch noch um 8 vH größer als 1936. Der Fall der Rohstoffpreise, die Ausstrahlungen der amerikanischen Krise und — in einem späteren Zeitpunkt — der Rückgang der britischen Rohstoffnachfrage selbst haben die Kaufkraft der wichtigsten Abnehmerländer geschwächt und ihre Käufe in Großbritannien beschränkt.

Seit dem Spätherbst sind die Ausfuhrzahlen wieder etwas befriedigender. Im November war die Ausfuhr um 5 vH kleiner

Ausfuhr Großbritanniens	Ausfuhr insgesamt		Veränderung 1938 gegen Vorjahr in vH	Ausfuhr von Fertigwaren <sup>1)</sup>	
	1937	1938		1937	1938
	Mill. £			(1935 = 100)	
Januar	39,1	41,2	+ 5	104,5	104,5
August	42,5	36,3	- 15	111	90,5
September	44,3	39,8	- 10	113,5	103,5
Oktober	47,2	42,6	- 10	112,5	99,5
November	45,2	42,9	- 5	104	98

<sup>1)</sup> Saisonschwankungen ausgeschaltet.

als im Vorjahr, gegen 15 vH im August. Der Index der Fertigwarenausfuhr (Economist; Saisonschwankungen ausgeschaltet) liegt seit September höher als im Mai, Juli und August, ist aber im Oktober und November schon wieder etwas gesunken. Das Ausfuhrvolumen (1935 = 100) war im 3. Vierteljahr 1938 mit 95,5 etwas höher als im 2. Vierteljahr (94,3), wie es der üblichen

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	Beschäftigung				Zahl der Arbeitslosen Juni 1938	
	Durchschnitt 1937	Monat	1937	1938		
	1929 = 100					
nach d. Zahl d. Beschäftigten						
Deutsches Reich <sup>1)</sup> .....	104,6	Nov.	107,8	115,0	113,6	4,4
Estland <sup>2)</sup> .....	152,6	Okt.	158,4	156,5	168,0	.
Union v. Südafrika <sup>3)</sup> .....	131,6	Sept.	131,8	136,9	139,1	.
Japan <sup>4)</sup> .....	128,8	Juli	129,3	142,6	142,7	4,5
Schweden <sup>5)</sup> .....	117,3	Sept.	120,8	119,3	118,1	9,5
Lettland <sup>6)</sup> .....	116,4	Okt.	122,3	126,0	124,7	.
Großbritannien <sup>7)</sup> .....	112,4	Nov.	113,1	111,7	111,2	38,8
Jugoslawien <sup>8)</sup> .....	112,4	Aug.	119,2	125,1	125,6	.
Finnland <sup>9)</sup> .....	108,8	Okt.	112,7	107,7	109,8	.
Ungarn <sup>10)</sup> .....	104,0	Aug.	106,8	114,5	110,3	.
Ver. Staaten v. Amerika <sup>11)</sup> .....	96,7	Nov.	95,7	94,0	88,6	*) 88,9
Canada <sup>12)</sup> .....	95,8	Nov.	105,1	96,2	94,0	.
Italien <sup>13)</sup> .....	104,4	Aug.	108,7	112,9	113,6	.
Tschecho-Slowakei <sup>14)</sup> .....	90,0	Aug.	96,8	97,6	96,9	14,8
Polen <sup>15)</sup> .....	87,7	Okt.	99,0	104,4	95,9	7,6
Frankreich <sup>16)</sup> .....	78,6	Dez.	80,5	82,5	81,7	9,5
Schweiz <sup>17)</sup> .....	78,1	Sept.	80,3	78,7	77,7	11,7
Luxemburg <sup>18)</sup> .....	74,9	Nov.	78,7	76,5	76,8	.
nach d. Ausnutzung d. Arbeiterplatzkapazität						
Deutsches Reich <sup>19)</sup> .....	106,2	Nov.	110,0	116,8	113,4	4,4
Großbritannien .....	99,7	Nov.	99,6	97,3	96,9	38,8
Ver. Staaten v. Amerika .....	87,3	Nov.	86,0	83,0	79,2	*) 88,9
nach d. Ausnutzung d. Arbeiterzeitkapazität						
Deutsches Reich .....	106,4	Nov.	113,1	123,5	114,3	4,4
Belgien .....	88,5	Sept.	90,2	86,6	83,7	32,9
Niederlande .....	78,2	Sept.	81,4	83,6	82,5	36,6
nach Arbeiterstunden						
a) Gesamtzahl						
Dänemark .....	133,4	Okt.	137,6	138,0	135,0	23,3
Finnland .....	105,4	Okt.	108,3	101,7	103,0	.
Italien .....	91,7	Aug.	93,4	94,0	97,7	.
Polen .....	89,8	Okt.	100,8	107,1	97,8	7,6
Frankreich <sup>20)</sup> .....	66,1	Dez.	66,3	67,2	65,9	9,5
Ver. Staaten v. Amerika <sup>21)</sup> .....	80,7	Okt.	78,1	61,4	52,6	*) 88,9
b) Arbeiterstunden je beschäft. Arbeiter						
Japan <sup>22)</sup> .....	102,9	Aug.	102,3	102,8	103,6	4,5
Ver. Staaten v. Amerika <sup>23)</sup> .....	81,2	Okt.	78,3	76,0	68,5	*) 88,9

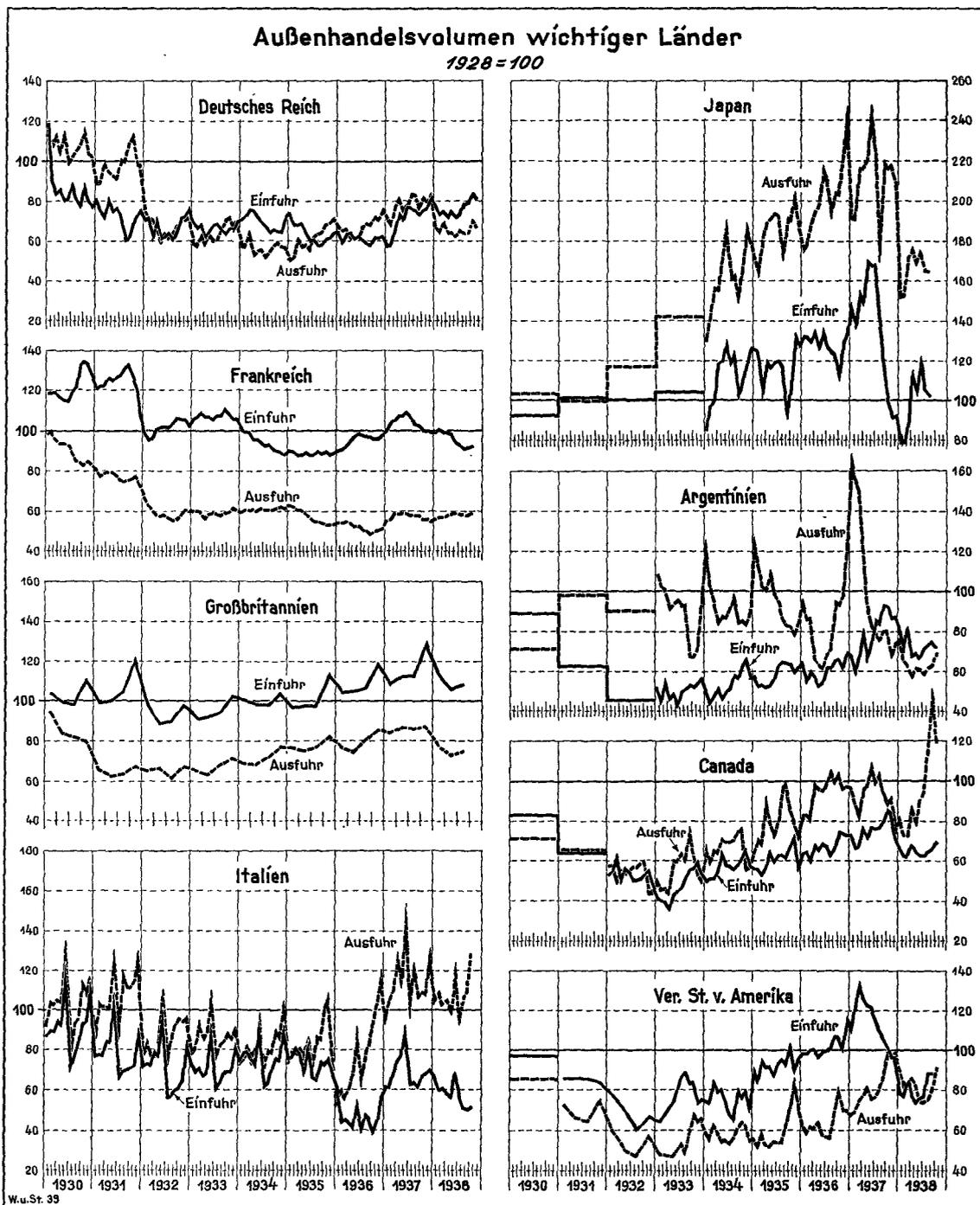
<sup>1)</sup> Ohne Österreich und Sudetenland. — <sup>2)</sup> Nach der Statistik der Krankenkassen- oder Arbeitslosenversicherung. — <sup>3)</sup> Nach Angaben der Betriebe. — <sup>4)</sup> Berechnet auf Basis: 1926—30 = 100. — <sup>5)</sup> Schätzung des National Industrial Conference Board von Juli 1938. — <sup>6)</sup> Berechnet auf Basis: entsprechender Monat 1930 = 100. — <sup>7)</sup> Berechnet auf Basis: 1931 = 100. — <sup>8)</sup> Verarbeitende Industrie nach N. I. C. B. — <sup>9)</sup> Berechnet auf Basis: 1932 = 100. — <sup>10)</sup> Ohne Emergency Government Labor Force (Notstandsarbeiter): 68,8.

Die Zahlen, an denen man die Bewegung der privaten Investitionen abzulesen versucht, bestätigen, soweit man es von ihnen erwarten kann, mit ausreichender Sicherheit die eben dargelegte Auffassung. Der Stahlverbrauch (heimische Erzeugung

Saisonbewegung entspricht. Man kann in diesem Augenblick nicht sagen, ob der Stillstand oder die leichte Besserung nur vorübergehend sind. Wohl aber läßt sich mit einiger Sicherheit behaupten, daß die im nächsten halben Jahr vielleicht mögliche Ausfuhrsteigerung nicht ausreichen wird, die britische Wirtschaft fühlbar zu beleben.

Die wichtigsten Faktoren, welche die britische Außenhandelsentwicklung in den nächsten Monaten bestimmen werden, sind der amerikanische Aufschwung, der Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten, die Pfundentwertung und die neue Exportoffensive. Die Wirtschaftsbelebung in den Vereinigten Staaten, die mit 11,2 vH der Welteinfuhr (1937) das zweitgrößte Einfuhrland der Erde sind und 1936 z. B. ungefähr die Hälfte alles exportierten Zinns und Kautschuks kauften, muß, wenn sie anhält, die Kaufkraft der Rohstoffländer kräftig steigern. In der Tat sind auch im Sommer, als der Aufschwung in den Vereinigten Staaten begann, die Preise zahlreicher Welthandelsgüter gestiegen.

Weit getragen hat aber dieser Anstoß bisher nicht; seit Ende November sind die Rohstoffmärkte wieder schwächer, teilweise wegen des Rückgangs der britischen Nachfrage. Aber selbst wenn sich Preise und Ausfuhrmengen weiter erhöhen, so ist doch kaum damit zu rechnen, daß dann sogleich die Nachfrage nach den Erzeugnissen der Industrieländer wieder steigen wird. Die Einfuhr der meisten Rohstoffländer ist bisher zwar gesunken, aber nicht so, wie dem Rückgang ihrer Ausfuhr entsprechen hätte. Die Übersicht S. 7 unten zeigt, daß bei fast allen Agrar- und Rohstoffländern die Ausfuhr gegenüber dem Vorjahr viel schärfer abgenommen hat als die Einfuhr, z. B. bei Argentinien um 41 vH (Einfuhr um 6 vH), Britisch-Indien um 24 (5) vH, Ägypten um 28 (6) vH. Infolgedessen sind fast überall die Ausfuhrüberschüsse sehr viel kleiner geworden oder haben sich in Einfuhrüberschüsse verwandelt; die Zahlungsbilanzen gerieten in Unordnung und die Währungen unter Druck. Es wird eine Weile dauern, bis diese Spannungen wieder beseitigt sind und die



Einfuhr und Ausfuhr von Rohstoffen und Fertigwaren	Juli bis Sept. 1938		Veränderung gegen			Juli bis Sept. 1938		Veränderung gegen			Veränderung 3. Vj. gegen 2. Vj. <sup>1)</sup>			Veränderung 3. Vj. gegen 2. Vj. <sup>1)</sup>		
	Mill. RM	vH	1937	1936	1935	Mill. RM	vH	1938	1937	1936	1938	1937	1936	1938	1937	1936
			vH					vH								
<b>Rohstoffeinfuhr u. Fertigwarenausfuhr</b>	<b>Rohstoffeinfuhr</b>					<b>Fertigwarenausfuhr</b>					<b>Rohstoffeinfuhr</b>			<b>Fertigwarenausfuhr</b>		
Belgien-Luxemburg	258,6	- 17,5	+ 14,1	+ 36,0		207,6	- 23,7	- 2,9	+ 19,7	+ 0,8	- 10,6	+ 3,0	- 1,6	- 2,6	+ 23,7	
Deutsches Reich <sup>1)</sup>	811,5	- 5,7	+ 24,1	+ 29,3		1 058,5	- 15,9	+ 4,6	+ 18,7	+ 0,2	- 0,7	- 3,3	+ 2,3	+ 9,9	+ 10,8	
Frankreich	428,5	- 20,4	- 10,2	- 3,0		271,3	- 0,6	- 14,3	- 18,5	- 10,6	- 19,4	- 8,3	+ 1,8	- 14,3	- 3,9	
Großbritannien	937,6	- 23,0	+ 0,2	+ 21,5		1 043,7	- 16,5	- 2,0	+ 7,8	+ 1,9	+ 8,8	+ 10,2	+ 1,9	+ 4,1	+ 12,3	
Italien	191,5	- 30,4	+ 14,5	- 16,2		172,5	- 7,1	+ 42,7	+ 39,1	- 15,9	- 4,6	+ 20,5	- 14,1	- 20,6	- 14,6	
Niederlande	175,3	- 30,0	- 0,2	+ 24,1		182,3	- 6,9	+ 43,2	+ 59,1	+ 3,2	+ 2,1	+ 18,9	+ 19,0	+ 17,2	+ 17,3	
Schweiz	56,0	- 28,8	- 16,9	- 23,9		152,6	- 5,6	+ 8,4	+ 25,4	- 14,1	- 5,2	+ 13,7	+ 0,2	+ 5,1	+ 3,8	
Tschecho-Slowakei	96,6	- 25,5	+ 1,9	+ 8,7		187,1	- 6,7	+ 20,6	+ 30,3	- 15,9	- 18,8	- 5,9	+ 5,8	+ 10,6	+ 14,5	
V. St. v. Amerika	567,4	- 33,6	- 21,6	- 4,4		818,4	- 20,6	+ 23,2	+ 39,6	+ 16,5	- 11,0	+ 7,4	- 13,8	- 3,5	- 10,3	
<b>Rohstoffausfuhr u. Fertigwareneinfuhr</b>	<b>Rohstoffausfuhr</b>					<b>Fertigwareneinfuhr</b>					<b>Rohstoffausfuhr</b>			<b>Fertigwareneinfuhr</b>		
Ägypten <sup>2)</sup>	45,5	+ 42,6	+ 40,9	+ 42,6		34,3	- 17,1	+ 7,2	- 12,1	+ 2,5	- 36,3	- 33,0	- 6,3	- 11,2	- 11,8	
Brit.-Indien	158,3	- 13,2	- 13,2	+ 12,7		187,1	- 22,0	- 9,9	- 13,7	+ 5,2	- 34,0	- 23,9	- 4,8	- 3,8	+ 1,0	
V. St. v. Amerika	668,1	- 23,7	+ 8,7	+ 9,1		291,6	- 27,1	- 14,8	+ 4,5	+ 5,1	+ 5,3	+ 8,9	+ 8,6	+ 1,0	+ 12,7	
Austral. Bund	99,6	- 33,2	+ 6,4	+ 2,4		237,2	- 4,5	+ 10,6	+ 23,4	- 22,1	- 7,2	- 1,8	+ 5,0	+ 24,0	+ 18,7	

<sup>1)</sup> Nur Altreich. Die der Berechnung zugrunde gelegten Werte der Ein- und Ausfuhr für 1935 und 1936 umfassen auch den Warenverkehr des Altreichs mit dem Land Österreich. — <sup>2)</sup> Juli und August. — <sup>3)</sup> Bei Ägypten: Juli und August gegen Mai und Juni.

höheren Erlöse aus dem laufenden Export zu vermehrten Importkäufen zur Verfügung stehen. Zudem haben viele Rohstoffländer, die auf Grund der guten Geschäftslage des Frühjahrs 1937 Investitionen geplant und begonnen hatten, diese noch nach dem Ende des Aufschwungs durchgeführt. Infolgedessen ist die Maschineneinfuhr der Rohstoffländer hoch geblieben; so betrug sie in Britisch-Indien Januar bis Oktober 1938 157 Mill. Rp (Vorjahr 125 Mill.), in Britisch-Malaya Januar bis September 16,5 Mill. Straits \$ (12,5 Mill.). Wahrscheinlich wird selbst bei einer entschiedenen Besserung der Rohstoffmärkte dieser Kapitalgüterstrom schmaler werden, und die britische Ausfuhr von Maschinen, elektrotechnischen Erzeugnissen, Fahrzeugen nach diesen Ländern wird eher ab- als zunehmen. Januar bis November 1938 hat Großbritannien, bei einer gegen 1937 um 9 vH verminderten Gesamtausfuhr, noch um 18 vH mehr Maschinen, um 13 vH mehr Fahrzeuge, um 8 vH mehr elektrotechnische Erzeugnisse ausgeführt.

Am 1. Januar 1939 ist der im November nach langen, schwierigen Verhandlungen abgeschlossene englisch-amerikanische Handelsvertrag in Kraft getreten. Was immer seine Bedeutung für die Weltpolitik und die ökonomische Struktur des Empire sein mag, welche weltwirtschaftlichen Fernwirkungen man auch erwarten könnte, — eine Steigerung der britischen Ausfuhr, die für die konjunkturelle Entwicklung bedeutsam wäre, wird er nicht ermöglichen, schon gar nicht im nächsten halben Jahr des Einspiels. Großbritannien hat in den ersten neun Monaten 1937 für 23,8 Mill. £ nach den Vereinigten Staaten exportiert, 1938 für 13,7 Mill. £; das waren 6,2 vH und 3,9 vH der Gesamtausfuhr. Die Ausfuhr setzt sich zusammen aus einer großen Anzahl kleiner Posten, meist industrieller Spezialprodukte; die wichtigste Einzelposition ist Whisky. Nimmt man einmal an, die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten würde gegenüber dem laufenden Jahr — ausschließlich dank dem Abkommen — um 20 vH steigen, so bedeutete das 2,74 Mill. £ oder nur 0,8 vH der Gesamtausfuhr mehr.

Das britische Pfund hat in der zweiten Hälfte 1938 unter starkem Druck gestanden. Hätte es sich nur um die Rückwanderung französischen Kapitals und die Flucht des »heißen Geldes« nach New York gehandelt, so hätte der Währungsausgleichsfonds den Pfundkurs halten können. Seine Goldbestände waren groß und zu dem Zweck angesammelt, zu verhindern, daß Währung und innere Kreditlage durch das vagabundierende Fluchtkapital bedroht würden. Tatsächlich hat der Fonds bis zum Jahresende wohl zwei Drittel seines Goldbestandes vom Frühjahr 1938 abgegeben. Da aber die Leistungsbilanz Großbritanniens seit langem unbefriedigend war — sie schloß 1935 mit einem Überschuf von 32 Mill. £ ab, 1936 und 1937 mit Passivsaldo von 18 und 52 Mill. £ — und also der bisherige Pfundkurs als »zu hoch« angesehen werden konnte, ließ man ihn sinken, wobei Rücksicht zu nehmen war auf die Partner des Dreimächteabkommens, insbesondere die Vereinigten Staaten. Anfang Januar 1938 war 1 £ ungefähr 5,00 \$ wert, Anfang August

noch 4,90 \$, Ende Dezember 4,65 \$, — das ist eine Abnahme von 6 bis 7 vH seit Beginn des Jahres. Damit haben die britischen Ausfuhrindustrien einen nicht unbeträchtlichen Vorteil über ihre Konkurrenten gewonnen, — soweit diese Konkurrenten nicht in einer Währung rechnen, die dem Pfund folgt. Daß so viele Länder, seit dem Frühjahr mit einigen Einschränkungen auch Frankreich, zum Sterlingblock rechnen, raubt der Abschwächung des Pfundes einen großen Teil ihrer sonst zu erwartenden Wirkung. Eigentlich sind es nur Deutschland und die Vereinigten Staaten, denen gegenüber die britische Ausfuhr einen gewissen Vorsprung erzielt.

Zunahme und Abnahme des Außenhandels wichtiger Länder (Spezialhandel) 1938 gegen 1937	Zeitraum	Einfuhr (in Landeswährung)	Ausfuhr (in Landeswährung) vH
<b>Industrieländer</b>			
Deutsches Reich <sup>1)</sup>	Jan./Nov.	+ 2	- 9
Großbritannien	Jan./Nov.	- 9	- 9
Frankreich	Jan./Nov.	+ 10	+ 26
Belgien-Luxemburg	Jan./Okt.	- 16	- 18
Niederlande	Jan./Nov.	- 9	- 9
Schweden	Jan./Nov.	- 3	- 7
Tschecho-Slowakei	Jan./Aug.	- 12	+ 1
Schweiz	Jan./Nov.	- 12	+ 3
Italien	Jan./Nov.	- 21	- 2
Japan	Jan./Okt.	- 34	- 19
Ver. Staaten v. Amerika	Jan./Okt.	- 38	- 5
<b>Agrar- und Rohstoffländer</b>			
Dänemark	Jan./Nov.	- 2	- 1
Polen	Jan./Nov.	+ 4	- 2
Rumänien	Jan./Okt.	+ 3	- 34
Britisch-Indien <sup>2)</sup>	Jan./Okt.	- 5	- 24
Britisch-Malaya <sup>3)</sup>	Jan./Nov.	- 20	- 36
Niederländisch-Indien	Jan./Sept.	- 6	- 29
China	Jan./Okt.	- 13	- 13
Canada	Jan./Nov.	- 16	- 17
Argentinien	Jan./Nov.	- 6	- 41
Australien <sup>2)</sup>	Jan./Okt.	+ 10	- 9
Union von Südafrika <sup>3)</sup>	Jan./Sept.	- 7	- 30
Ägypten	Jan./Okt.	- 6	- 28

<sup>1)</sup> Ohne Warenverkehr des Altreichs mit dem Land Österreich. — <sup>2)</sup> Januar bis März 1937 einschl. Burma. — <sup>3)</sup> Generalhandel.

Die unbefriedigende Entwicklung der Ausfuhr hat in den letzten Monaten die Regierung veranlaßt, eine Exportoffensive zu eröffnen. Man sucht nach handelspolitischen Waffen, mit denen man der neuartigen Handelspolitik der autoritären Staaten und vornehmlich Deutschlands entgegenzutreten kann. Stärkerer Zusammenschluß der einzelnen Industriezweige zur gemeinsamen Vertretung ihrer Interessen auf fremden Märkten, Bildung von Kampffonds, Durchkartellierung, — im einzelnen hat noch nichts Gestalt gewonnen außer einem Gesetz, das den für Exportkreditversicherung verfügbaren Fonds von 50 Mill. £ auf 85 Mill. £ erhöht und die Bedingungen für die Inanspruchnahme lockert. Ob sich aus diesen Ansätzen neue handelspolitische Methoden und Organisationen herausbilden werden, bleibt abzuwarten; ausgeschlossen erscheint, daß schon in den Monaten, von deren wahrscheinlicher Ausfuhrentwicklung hier die Rede ist, diese neuen Versuche einen wirklich spürbaren Einfluß ausüben werden.

### Die Aufrüstung

Wie man 1937 übertriebene Erwartungen an die Leistungen der Ausfuhr knüpfte, so wurde vielfach auch die konjunkturelle Bedeutung der Aufrüstung überschätzt. Erst für den Zeitpunkt, in dem sie zur Hauptsache beendet sein würde, fürchtete man einen ernsten Rückschlag. Inzwischen hat sich aber gezeigt, daß die großen, gegenüber den ursprünglichen Plänen immer wieder erhöhten Ausgaben nicht ausreichen, um die Abnahme der privaten Investitionen und der Ausfuhr wettzumachen. Die Aufwendungen für militärische Zwecke haben die konjunkturellen Folgen dieser Abnahme nur dämpfen können.

Die englischen Rüstungsausgaben — Heer, Luftwaffe, Flotte — stiegen von 137 Mill. £ 1935/36 über 186 Mill. £ 1936/37 auf 262 Mill. £ 1937/38. Der Voranschlag für das laufende Haushaltsjahr 1938/39 rechnete mit 343 Mill. £; ein Nachtrag forderte weitere 23 Mill. £ für die Luftwaffe. Wieviel größer die Ausgaben im kommenden Haushaltsjahr sein werden, steht noch nicht fest; für die Luftwaffe ist ein Mehrbedarf von 80 Mill. £ angekündigt worden, und der Schatzkanzler hat Ende November mitgeteilt, daß die Anleiheermächtigung für Wehrzwecke (400 Mill. £ verteilt über fünf Jahre), welche die Regierung Anfang 1937 bekommen hatte, erhöht werden müsse. Das sind, an den gesamten Staatsausgaben gemessen (im laufenden Jahr etwa zwei Fünftel davon), gewaltige Summen. Aber sie machen auch jetzt noch nicht mehr als etwa 7 vH des Volkseinkommens aus, gegen etwa 3 vH im Jahre 1935.

Die Gesamthöhe des Rüstungsaufwands besagt noch nicht viel, wenn man seine antreibenden Wirkungen im Aufschwung und seine bremsenden im Abschwung beurteilen will. Bevor die Aufrüstungswelle begann, beliefen sich die englischen Wehrausgaben auf ungefähr 120 Mill. £, und nur die über diese »normalen« Beträge hinausgehenden Ausgaben dienen eigentlich der Aufrüstung; das wären also in den letzten drei Jahren etwa 60, 140 und 240 Mill. £ gewesen, und im nächsten Jahr würden es jedenfalls über 300 Mill. £ sein. Aber auch diese Zahlen geben noch keinen Aufschluß über die staatlichen Mehrinvestitionen, von denen man eine Steigerung der Produktion und der Beschäftigung erwarten kann. Denn die englische Aufrüstung ist bisher größtenteils durch erhöhte Steuern finanziert worden, Steuern, die unvermeidlich auf den Verbrauch und die Gewinnerwartungen, also auch auf die private Investitionsbereitschaft, gedrückt haben; denn eine Steuer, die weder den Verbrauch noch die Investition beschränkt, ist ein praktisch nicht erreichbares Ideal. Nur wenn der Staat sich in der vollen Höhe der Mehrausgaben verschuldet hätte, würden sie ihre volle Wirkung ausgeübt haben. 1936/37 sind sie jedoch noch ganz aus den ordentlichen Einnahmen gedeckt worden, und 1937/38 wurden Kreditmittel nur in Höhe von 65 Mill. £ in Anspruch genommen. Der Voranschlag 1938/39 hat 90 Mill. £ aus Anleihen angesetzt, und man rechnet jetzt damit, daß mindestens 113 Mill. £ geborgt werden müssen. Über die im nächsten Haushaltsjahr zu erwartende Kreditaufnahme gibt es natürlich noch keine amtlichen Zahlen; der Economist, dessen Darstellung diesen Ausführungen zugrunde liegt, schätzt den Bedarf auf vielleicht das Doppelte des laufenden Jahres.

Die Aufrüstung hat zahlreichen einzelnen Industrien starke Impulse gegeben, aber ob sie bisher die Gesamtkonjunktur so mächtig beeinflußt hat, wie man oft glaubt, lassen die vorliegenden Zahlen als zweifelhaft erscheinen. Das mag sich nun ändern, noch nicht in den nächsten Monaten, aber vielleicht im weiteren Verlauf des Jahres 1939. Wenn die durch Kredite finanzierten staatlichen Investitionen auf über 200 Mill. £ steigen, wie erwartet wird, kann das einen starken Rückgang der privaten Investitionen ausgleichen. Nach den Berechnungen Colin Clarks betrug 1935 die Brutto-Investition im Inland 662 Mill. £ (Netto-Investition 268 Mill. £). Es bleibt aber abzuwarten, ob eine Ausgabensteigerung dieser Größenordnung eine entschiedene Belebung der Gesamtwirtschaft hervorruft. In einem Lande wie Großbritannien, das einen so großen Teil der verbrauchten und verarbeiteten Güter einführt, sind die Sekundärwirkungen der Investition auf Beschäftigung und Einkommen verhältnismäßig

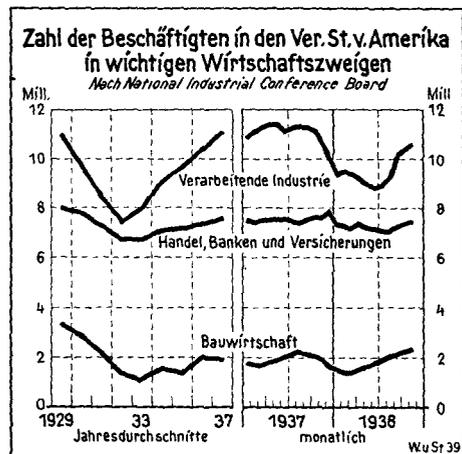
klein. Überdies wird wahrscheinlich der private, für die Rüstung arbeitende Produktionsapparat nicht mehr stark erweitert werden. Abgesehen von einigen Spezialindustrien, wie der Flugzeugindustrie, sind die Kapazitäten überall nicht mehr voll ausgenutzt. Es werden deshalb in Zukunft Investitionen ausfallen, welche die private Unternehmerschaft auf eigene Rechnung vornahm und die den Wehrhaushalt nicht belasteten, — deren Wirkung jedoch dem Faktor Aufrüstung zuzurechnen war.

### Die Vereinigten Staaten von Amerika

#### Der Umschwung

Die Entwicklung in den Vereinigten Staaten hat die Erwartungen übertroffen, die im Frühjahr 1938 gehegt werden konnten.

Nach dem starken Absturz in der zweiten Jahreshälfte 1937 hatte sich der Rückgang im Jahre 1938 zunächst fortgesetzt, wenn er nun auch ein langsames Tempo annahm. Die Produktion in Industrie und Bergbau (Federal Reserve Board, 1923/25 = 100, Saison ausgeschaltet) war von 113 im März bis Mai 1937 auf 84 im Dezember 1937 und später auf 76—77 in den Monaten April bis Juni 1938 gesunken. Die Zahl der Arbeitslosen (National Industrial Conference Board), 6,1 Mill. im Juni 1937 und 9,3 Mill. im Dezember 1937, stieg, entgegen der üblichen Saisonbewegung, auf 11,5 im Juni. Die Lohnsummen in der Industrie (ohne Bergbau) lagen im Dezember 1937 um 23 vH unter dem Höchststand vom Mai 1937, im Juni 1938 um 16 vH unter dem Dezemberstand und um 34 vH unter dem Vorjahrsstand. Der Index der Güterwagenstellung (1923/25 = 100, Saison ausgeschaltet) fiel von 80 im Juli 1937 über 67 im Dezember auf 57—58 im April bis Juni 1938.



Zahl der Arbeitslosen in 31 Ländern <sup>*)</sup>	1931	1932	1933	1934	1935	1936	1937	1938
Vj.-Ende bzw. Monatsende	Millionen							
Januar .....					24,0	20,7	17,7	19,3
Februar .....	22,1	27,5	32,2	23,0	23,3	20,8	17,2	19,5
März .....					22,2	19,2	15,8	18,7
April .....	19,5	26,7	27,7	20,4	21,0	18,2	14,4	18,3
Mai .....					19,8	16,8	12,9	18,1
Juni .....					18,8	16,0	12,3	17,9
Juli .....	19,9	27,3	24,0	21,0	18,4	15,5	11,7	17,0
August .....					18,2	14,7	11,6	16,5
September .....	25,1	30,4	25,3	24,0	17,8	14,7	11,5	15,8
Oktober .....					18,2	14,9	12,3	15,1
November .....					18,7	15,6	14,3	15,3
Dezember .....					19,7	16,8	17,0	.
Jahresdurchschn. <sup>*)</sup>	21,6	27,9	27,4	22,1	19,9	17,0	14,1	.

<sup>\*)</sup> Deutsches Reich, Österreich, Australischer Bund, Belgien, Bulgarien, Canada, Chile, Dänemark, Danzig, Estland, Finnland, Frankreich, Großbritannien und Nordirland, Irland, Italien, Japan, Jugoslawien, Lettland, Mexiko, Neuseeland, Niederlande, Niederländisch-Indien, Norwegen, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschecho-Slowakei, Ungarn, Vereinigte Staaten von Amerika (Schätzung von Juli 1938). — <sup>\*)</sup> 1929: 7,4 Millionen; 1930: 13,9 Millionen.

Die allgemeine Abwärtsbewegung fand in der zweiten Juni-hälfte plötzlich ihr Ende, und es begann ein neuer Aufschwung. Der Index der Geschäftstätigkeit, den der Annalist berechnet (normal = 100, Saisonschwankungen ausgeschaltet), stieg von 74 im April bis Juni 1938 auf 95 im November (Vorjahr 88). Die Produktion in Industrie und Bergbau erreichte schon im Juli fast den Stand vom Dezember; sie stieg von 77 im Juni auf 103 im November und lag damit über Vorjahr (88). Dieser Index wird übermäßig stark beeinflusst durch die Stahl- und Kraftwagenerzeugung (fast ein Drittel der Gewichte). Die Gesamtzahl der in der amerikanischen Volkswirtschaft Beschäftigten wuchs von 42,4 Mill. im Juni auf 45,1 Mill. im Oktober und 45,0 im November, die Arbeitslosigkeit nahm ab von 11,5 Mill. im Juni auf 9,1 Mill. im Oktober und 9,2 Mill. im November. Die je Arbeiter im Wochendurchschnitt geleistete Stundenzahl erreichte im Oktober 36,7 Stunden gegen 33,1 im Juni 1938 und 37,8 im Oktober 1937. Die Güterwagenstellung ist von 58 im Juni auf 69 im November gestiegen. Die am meisten beachtete Zahl, die Kapazitätsausnutzung in der Stahlindustrie, deren allzu heftige Schwankungen jedoch die Entwicklung der Gesamtwirtschaft nicht repräsentieren, zeigt die folgende Bewegung:

1937 April .....	90 vH	1938 April .....	33 vH
Juni .....	74 „	Juni .....	28 „
November ..	38 „	November ..	62 „
Dezember ...	25 „	Dezember ...	52 „

### Neue Erwartungen

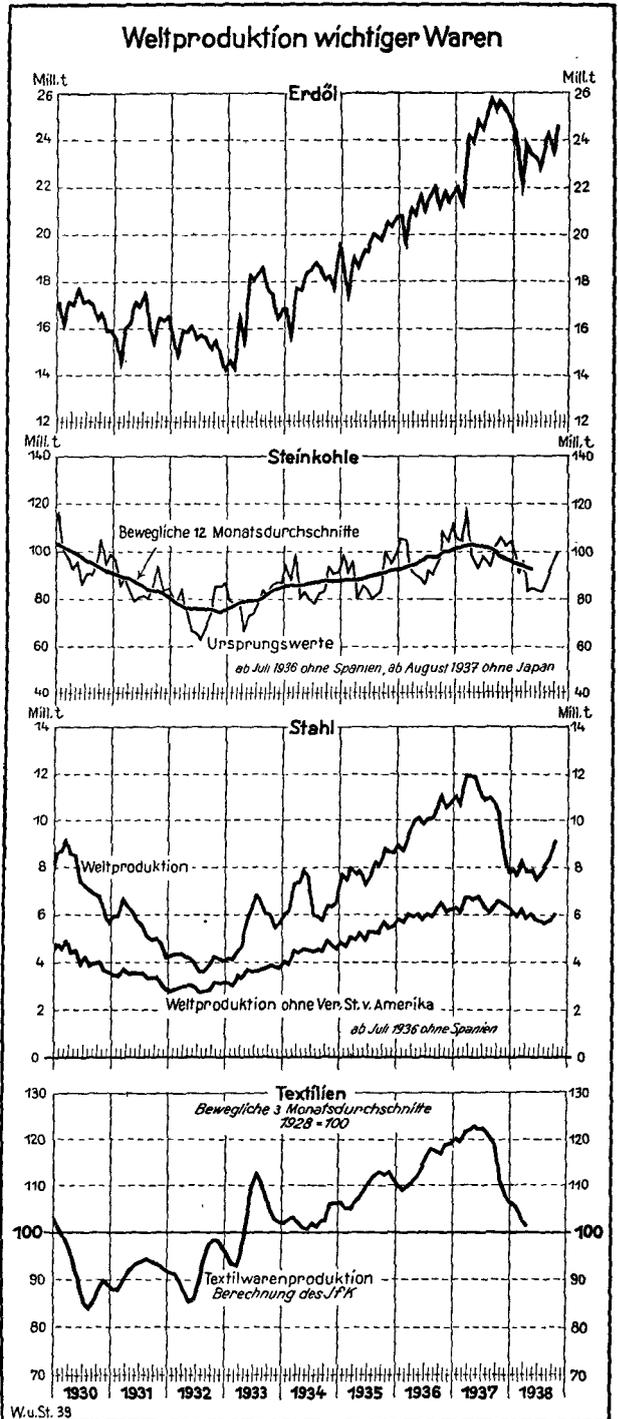
Als der Kongreß im Juni Roosevelts neues Ankurbelungsprogramm genehmigte, das 3,7 Mrd. Mehrausgaben vorsah, konnte man kaum damit rechnen, daß von ihm eine starke Wirkung auf die Erwartungen der Unternehmer ausgehen würde. Gerade das aber ist eingetreten und scheint der entscheidende, obschon nicht der einzige Vorgang gewesen zu sein, der die Aufwärtsbewegung eingeleitet und weitergetragen hat.

Die Geschäftswelt hatte jahrelang gegen die hohen Haushaltsfehlbeträge der New Deal Administration gewettert und bekämpfte auch die neuen Riesenausgaben. Nachdem sie aber einmal beschlossen waren, hat sich offenbar die Stimmung gewandelt; man sorgte sich weniger um die befürchteten Folgen des Fehlbetrages und ließ sich stärker beeinflussen von den Aussichten auf die besseren Absatzmöglichkeiten, welche die erhöhten Einkommenszuweisungen und Aufträge des Staats eröffnen würden.

Dieser Umschwung konnte nach Lage der Dinge keine Welle privater Neuinvestitionen ins Rollen bringen, dazu hätte es eines unvergleichlich viel stärkeren Anstoßes bedurft. In allen sachkapitalreichen Industrieländern steht die private Unternehmerschaft vor dem immer schwieriger werdenden Problem, neue, rentable Investitionsaufgaben zu finden, — wenn ihr der Staat keine setzt. Auch der amerikanische Produktionsapparat kann weit mehr leisten, als von ihm seit langem gefordert worden ist; ihn in raschem Tempo zu erweitern, sehen die Unternehmer keinen Anlaß, da sie jede in absehbarer Zeit zu erwartende Nachfrage befriedigen können. Das ist der eigentliche Grund, weshalb die Hoffnungen, die Politik der staatlichen Ausgaben werde nach einiger Zeit einen von der privaten Investitionstätigkeit getriebenen Aufschwung in Gang bringen, immer wieder getrogen haben und wahrscheinlich auch diesmal wieder trügen.

Dagegen hat die Ankündigung der Mehrausgaben hingereicht, das Verhalten der Unternehmer in zweifacher Hinsicht zu ändern. Sie holten nun Ersatzinvestitionen nach, die hinausgeschoben worden waren, solange der Geschäftsgang der nächsten Monate ungünstig beurteilt wurde. Ob dieses Nachholen viel zur Belebung beigetragen hat, mag zweifelhaft erscheinen. Wahrscheinlich waren die aufgelaufenen Rückstände nicht sehr groß, da der Abschwung nicht lange, eben ein Jahr, gedauert hatte. Hätten sich wirklich die Ersatzinvestitionen gehäuft, so wäre eine kräftigere Erholung in der Maschinenindustrie zu erwarten gewesen. Der Index der Beschäftigung in der Maschinenindustrie

(1923—25 = 100, Saison ausgeschaltet, ohne Transportmittel) stand aber im Juni auf 86 und im November auf 89 (Vorjahr 121). Der Index der neuen Aufträge für Maschinen (1926=100), der von Monat zu Monat stark schwankt, ist zwar von 70 im Juni auf 118 im Oktober gestiegen, im September und Oktober 1937 aber hatte er bei 211 und 152 gestanden. Es müßten auch, wenn die Investitionen stark stiegen, die Unternehmergewinne wachsen; statt dessen ist die Klage über unbefriedigende Rentabilität trotz Mehrbeschäftigung allgemein. Wichtiger war der Umschwung in der Beurteilung der Vorräte.



Eine der Hauptursachen, vielleicht die Hauptursache, für die Heftigkeit des Abschwungs von 1937 war gewesen, daß man plötzlich die Lager als überhöht erkannte, die Bestellungen

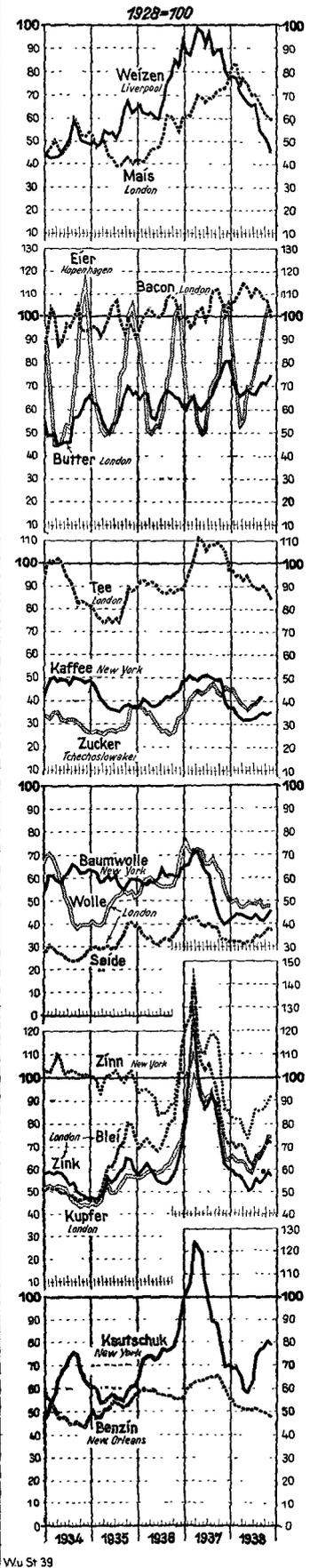
ruckhaft beschränkte und die Vorräte abzustoßen versuchte. Dieser Prozeß der Lagerverminderung ist immer schwierig und langwierig, und wenn er einer Industrie gelingt, so oft nur deshalb, weil die bei ihr verschwundenen Lager bei einer anderen Industrie oder beim Handel in anderer Form wieder auftauchen. In der Tat zeigt ein Vergleich der — leider mangelhaften — Vorratsstatistiken, daß die Lager bei vielen Waren im Juni 1938 noch größer, zum Teil beträchtlich größer waren als im Juni 1937, besonders bei den Industrierohstoffen. Bei zahlreichen anderen waren die Vorräte gesunken, wie in der Stahlindustrie, in der Kraftwagen-, in der Zementindustrie. Man ist einig darüber, daß die Vorräte insgesamt abgenommen haben, aber die Schätzungen über den Grad der Abnahme gehen weit auseinander; im 1. Halbjahr 1938 bei 11 000 Industrie-, Großhandels- und Einzelhandelsfirmen um 6 vH, bei 5 000 großen und kleinen Produzenten um 8 vH, bei 50 Großproduzenten um 20 vH, um 25 vH (September 1937 bis Juni) bei einer Anzahl bedeutender Industriegesellschaften usw. Die Vorräte der Warenhäuser waren im Juni 1938 um 11 vH niedriger als im Vorjahr. Alle diese Schätzungen der Gesamtvorräte geben die Werte der Vorräte, und da die Preise gefallen sind, sind die Vorratsmengen weniger stark gesunken.

In einigen Industrien, wie in der Stahlindustrie und in der Kraftwagenindustrie, ist die laufende Erzeugung scharf unter den laufenden Verbrauch gedrosselt worden, infolgedessen nahmen die Lager kräftig ab, und hier wäre es wohl gegen den Herbst auch ohne äußeren Anstoß zu einer gewissen Produktionssteigerung, auf die Höhe des laufenden Bedarfs, gekommen. Im allgemeinen aber galten im Frühsommer die Vorräte, gemessen am laufenden Verbrauch, der so viel niedriger lag als im Vorjahr, noch als groß. Diese Beurteilung änderte sich in dem Augenblick, in dem sich die Erwartung einer Belebung durchsetzte. Die gleichen Vorräte, die bisher als übermäßig erschienen, wurden nun als normal oder nicht ausreichend angesehen. Lagerabgänge veranlaßten von jetzt an wieder zu Ersatzaufträgen und auch zu Mehrbestellungen, damit man für die erwartete Mehrnachfrage gerüstet sei. Der schwere Druck, den »zu große« Vorräte auf das Verhalten der Unternehmer ausübten, hörte auf. Wahrscheinlich hat man darin die wichtigste einzelne Ursache des Wiederaufschwungs zu sehen.

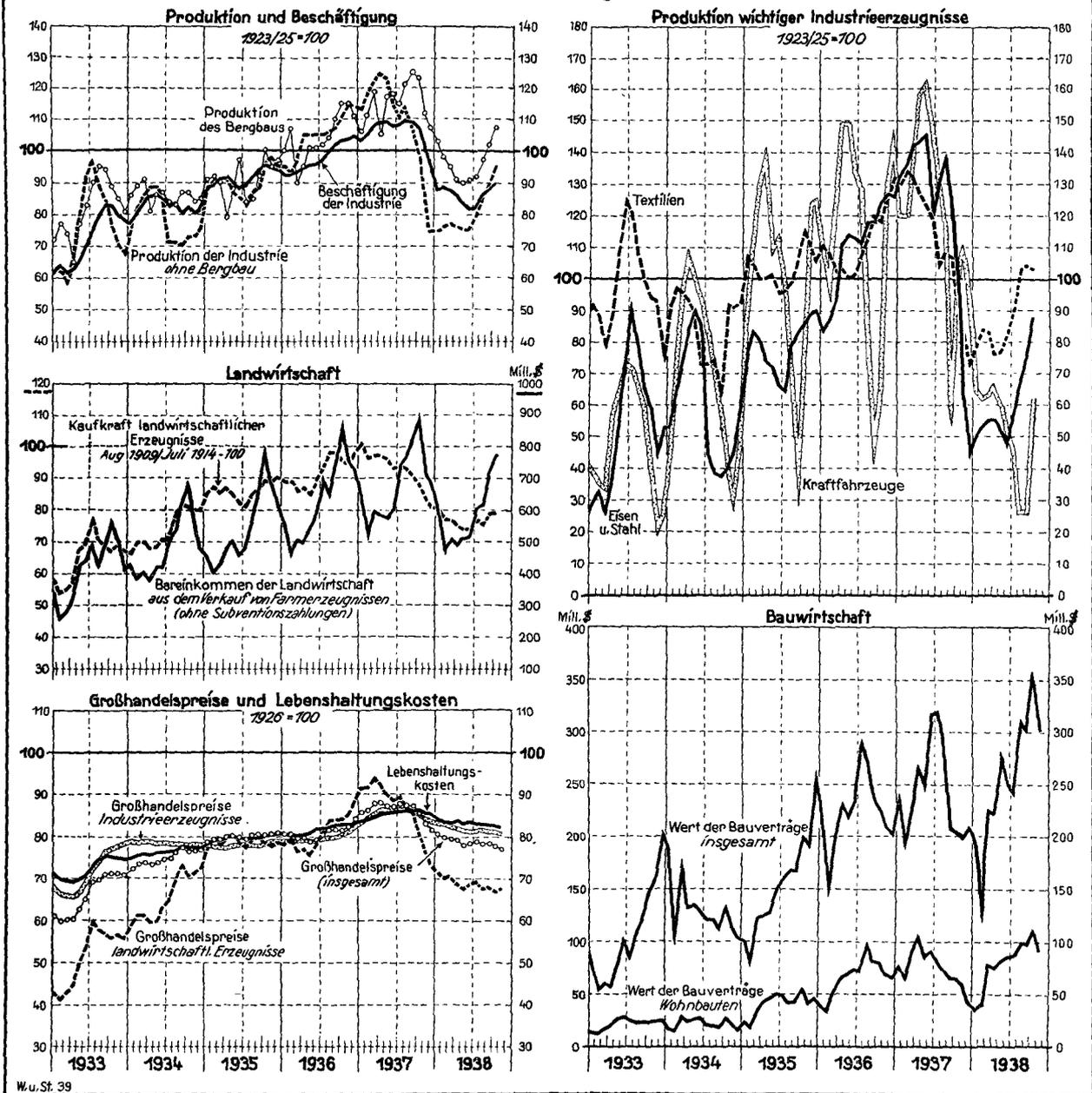
### Staatliche Ausgabenpolitik

Dieser Umschwung ist eine Folge des Roosevelt'schen Ausgabenprogramms, aber nicht die Wirkung der Ausgaben selbst, sondern ihrer Vorwegnahme. Der Aufstieg begann in den Wochen der Beratung und Annahme des Programms durch den Kongreß, ehe noch mit dem Ausgeben angefangen worden war. Und bis jetzt hat er sich weiterentwickelt, ohne daß die tatsächlichen Mehrausgaben gegenüber dem Vorjahr in dem vorgesehenen Maß gestiegen wären. Die Mehrausgaben für »Recovery and Relief« sollten in dem Haushaltsjahr, das am 1. Juli 1938 begann, 3,7 Mrd. \$ betragen; von dieser Summe war der größte Posten, 1,4 Mrd., für die Works Progress Administration (Arbeitslosenhilfe und Notstandsarbeiten) nur auf neun Monate berechnet, der Bedarf der übrigen drei Monate sollte später durch einen Nachtrag bewilligt werden. In den ersten 5 Monaten des Haushaltsjahrs (Juli/Nov.) sind für »Recovery and Relief« jedoch 1,205 Mrd. \$ ausgegeben worden, nur 0,355 Mrd. mehr als im Vorjahr. Davon erhielt die Works Progress Administration 0,961 Mrd. \$, 0,426 Mrd. mehr als im Vorjahr. Verschwindend klein sind die Ausgaben, die bisher für die Public Works Administration geleistet wurden (Zuschüsse oder Darlehen zu den öffentlichen Arbeiten der Einzelstaaten und Gemeinden): 38 Mill. \$ von der vorgesehenen Milliarde. Für die meisten anderen Positionen unter »Relief and Recovery« ist weniger aufgewendet worden als im Vorjahr. Die Gesamtausgaben des Bundes waren Juli bis November 1938 mit 3,654 Mrd. \$ um 0,605 Mrd. größer als 1937, der Fehlbetrag mit 1,436 Mrd. um 0,698 Mrd. \$. Die unmittelbare Wirkung der bisherigen Mehrausgaben darf bei der Erklärung des Aufschwungs nicht vernachlässigt werden, aber für sich allein hätten sie die weitere Abwärtsentwicklung wohl kaum aufgehalten.

### Bewegung der Großhandelspreise 1934-1938



### Zur Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten v. Amerika



Für den weiteren Verlauf hängt nun jedoch die Entscheidung davon ab, daß es nicht bei den angekündigten Ausgabeplänen bleibt, sondern daß die vorgesehenen staatlichen Mittel auch tatsächlich ausgegeben werden. Wenn die Unternehmer sich auf eine Nachfragesteigerung einstellen, so rufen ihre Vorbereitungen selber eine gewisse Belebung hervor. Diese Welle trägt nicht weit, wenn die Unternehmer nur Ersatzinvestitionen nachholen und vielleicht auch die Vorräte wieder auffüllen. Nach einiger Zeit muß die erwartete Mehrnachfrage sich auch wirklich zeigen, sonst erweisen sich die neuen Dispositionen als falsch, der eben begonnene Aufschwung bricht ab, die Geschäftstätigkeit sinkt schneller, als sie gestiegen war.

Über die Absicht Roosevelts, mit der Ausgabenpolitik Ernst zu machen, läßt die soeben, Anfang Januar 1939, verkündete Budgetbotschaft keinen Zweifel. Die Gesamtausgaben, die der Präsident für 1939/40 empfiehlt, gehören der gleichen Größenordnung an wie die des Voranschlags 1938/39 (8,996 Mrd. \$ gegen 9,492 Mrd. \$), welcher die gewaltige Ausgabenbewilligung des Ankurbelungsprogramms 1938 brachte. Der letzte Voranschlag

rechnete mit einem Fehlbetrag von 3,972 Mrd. \$, die Budgetbotschaft 1939 mit 3,326 Mrd. \$. Aber wird es gelingen, die Ausgaben auch wirklich auf die gewünschte Höhe zu bringen, und wird der Kongreß die Pläne Roosevelts ohne große Abstriche genehmigen?

Die geringe Steigerung der Ausgaben in den ersten vier Monaten des laufenden Haushaltsjahrs bestätigt, was schon frühere Erfahrungen gelehrt hatten: daß es für die amerikanische Regierung nicht leicht ist, ihre Ausgaben schnell zu erhöhen. Es geht verhältnismäßig gut, wo das Schatzamt oder eine Bundesbehörde unmittelbar Zahlungen zu leisten hat, wie früher bei der Verteilung des Veteranenbonus und jetzt bei der Ausschüttung von Geldern für die Arbeitslosenhilfe und für Notstandsarbeiten einfacher Art, die der Works Progress Administration obliegt. Wo umfassende Investitionspläne vorbereitet werden müssen und Verhandlungen mit den Einzelstaaten und nachgeordneten öffentlichen Körperschaften, als den Trägern der Arbeiten, nötig sind, da vergeht viel Zeit zwischen Ausgabeentschluß und Ausgabevollzug. Nachdem nun aber seit der Bewilligung des Programms

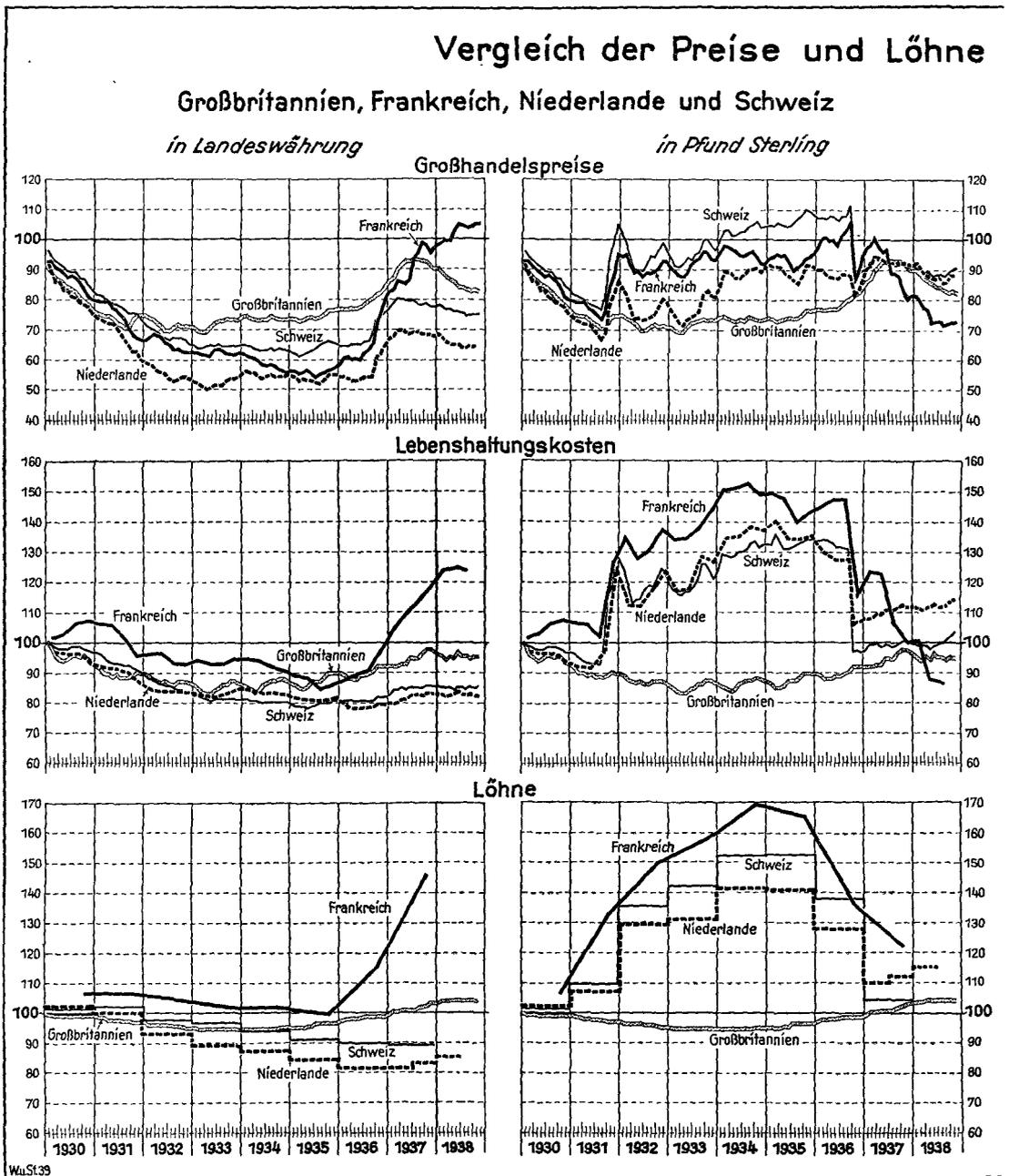
ein halbes Jahr verstrichen ist, kann man wohl für die nächsten Monate mit einem Ansteigen auch dieser Art von Ausgaben rechnen. Ob das ausreichen wird, Produktion und Beschäftigung noch weit über den bisher erreichten Stand zu treiben, mag man bezweifeln.

Es wäre mit einem neuen Rückschlag in der zweiten Jahreshälfte, vielleicht schon eher, zu rechnen, wenn der Kongreß die in der Budgetbotschaft vorgesehenen Ausgaben stark herabsetzte. Die Novemberwahlen haben die demokratischen Mehrheiten in beiden Häusern verkleinert und in der Demokratischen Partei selbst das Gewicht der New-Deal-Gegner verstärkt. Nach allgemeiner Ansicht wird Roosevelt in den kommenden Sitzungsperioden auf noch größere Widerstände stoßen als bisher schon, Widerstände, die ihn aber möglicherweise stärker in seinen sozialpolitischen Plänen hemmen werden als gerade in seiner Ausgabenpolitik. Gewisse Verschiebungen in der Zusammensetzung der Ausgaben mögen ihm helfen, seine Vorschläge durchzubringen. Nach den bisher vorliegenden Mitteilungen wird für die umstrittene Arbeitslosenhilfe und die Notstandsarbeiten etwa ein

Drittel weniger angesetzt, während die Ausgaben für die Landesverteidigung erhöht werden. Sie sollen 1,319 Mrd. \$ betragen gegen 1,010 Mrd. \$ nach dem letzten Voranschlag. So beträchtlich die Zunahme ist, für die Gesamtentwicklung der Wirtschaft wird die Aufrüstung 1939/40 nicht viel bedeuten, wenn es bei diesen Summen sein Bewenden hat.

### Bauwirtschaft und Kraftfahrzeugindustrie

In zwei wichtigen Bereichen haben sich selbständige Auftriebskräfte entwickelt, die sich nicht ohne weiteres auf die bisher geschilderten Ursachen zurückführen lassen, in der Bauwirtschaft und in der Kraftfahrzeugindustrie. Der Wert der abgeschlossenen Bauverträge (nach Dodge) liegt seit August ständig weit über dem Vorjahr, August bis November 1938 mit 1273 Mill. \$ um 384 Mill. \$ oder um 43 vH. Die Zunahme entfällt zum größten Teil auf die Bauten der öffentlichen Hand, deren Bauwert August bis November doppelt so hoch war (713 Mill. \$, Zunahme 358 Mill. \$). Aber



auch der Wert der privaten Baukontrakte steigt, seit September liegt er über dem Vorjahr, September bis November mit 418 Mill. \$ um 61 Mill. \$ oder 17 vH. Es wächst der Bauwert und die Baufläche der Wohnbauten (ob für private oder öffentliche Rechnung, unterscheidet die Statistik nicht). Private Neuinvestitionen haben im allgemeinen keinen wichtigen Anteil an der gegenwärtigen Belegung; hier, bei den privaten Wohnbauten, muß man eine Ausnahme gelten lassen, wenn schon der Beitrag dieser besonderen Art privater Neuinvestition bisher noch nicht groß ist. Er könnte aber Bedeutung gewinnen. Die Finanzierung des privaten Wohnungsbaus wird energisch gefördert. Die Federal Housing Act 1938 hat die Versicherung von Wohnbauhypotheken durch die Federal Housing Administration sehr erleichtert und die Zinsen gesenkt. März bis Oktober 1938 nahm diese Behörde Versicherungsanträge im Wert von 500 Mill. \$ an, 51 vH mehr als im Vorjahr.

Die Kraftwagenindustrie hat Januar bis September 1938 nur 1,5 Mill. Kraftwagen produziert gegen 3,8 Mill. im Vorjahr (Personenwagen 1,2 Mill. gegen 3,1 Mill.). Im Oktober hat die Erzeugung

viel stärker als saisonüblich zugenommen, und man rechnet zunächst mit weiteren beträchtlichen Steigerungen (Oktober bis November 0,58 Mill. gegen 0,69 Mill. im Vorjahr). Die Werke drückten bis in den Sommer hinein die Erzeugung unter die laufende Nachfrage, um die Räumung der Lager zu ermöglichen; das verschuldete einen Teil des Rückgangs. Die Nachfrage selbst aber ging auch zurück, und zwar viel stärker, als dem Einkommens- und Vermögensschwund entsprochen hätte. Unter dem Eindruck der Krise entschlossen sich zahlreiche Autobesitzer, ihre Wagen länger zu fahren, als sie es sonst getan hätten. Der Anteil, den der Ersatzbedarf von der Gesamterzeugung beansprucht, ist groß — über 3 Mill. Wagen jährlich! —, und deshalb trifft ein solches Verschieben der Ersatzanschaffungen die Industrie schwer; sie belebt sich aber auch rasch und kräftig, wenn die aufgeschobenen Anschaffungen nachgeholt werden. Das erklärt wohl, neben der Wiederauffüllung der Lager, warum die Erzeugung im Herbst 1938 so sprunghaft stieg. Es kann nicht allzulange dauern, bis der Nachholungsbedarf befriedigt ist, und diese besondere Ursache erhöhter Produktion verschwindet.

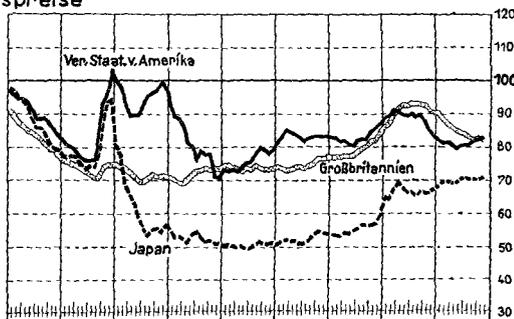
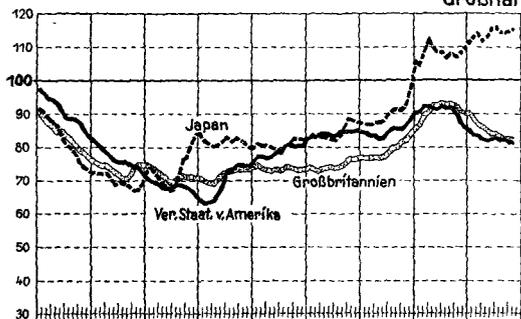
## in wichtigen Ländern (1929 = 100)

### Großbritannien, Vereinigte Staaten von Amerika und Japan

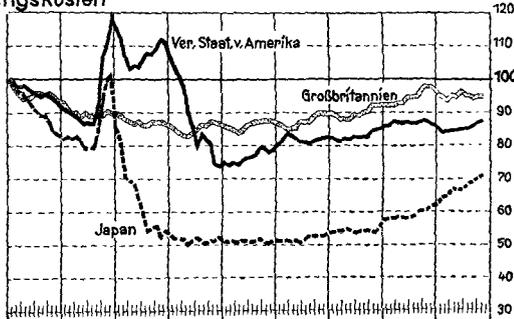
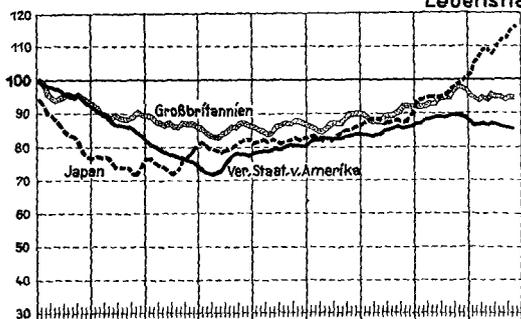
in Landeswährung

in Pfund Sterling

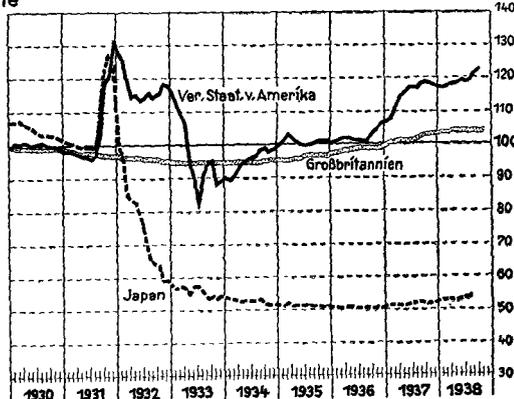
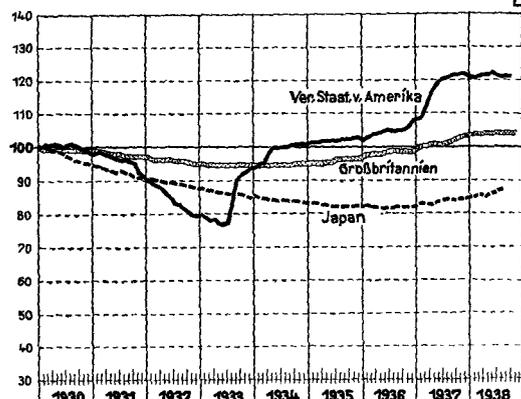
Großhandelspreise



Lebenshaltungskosten



Löhne



## Die Entwicklung in den anderen Industrieländern

Seit mehr als sechs Jahren bietet die französische Wirtschaft, kaum berührt durch das Auf und Ab der Weltkonjunktur, das gleiche verdrießliche Bild. Die Produktion ist niedrig, die Rentabilität unbefriedigend und die Arbeitslosigkeit nur deshalb klein, weil man ausländische Arbeiter ausweisen konnte und die Gesamtarbeitsmenge sich, dank der Vierzigstundenwoche, auf eine große Anzahl Arbeitender verteilt. Bei der Sparfreudigkeit der breiten Massen und der konservativen Haltung der Unternehmerschaft hat Frankreich immer Schwierigkeiten, einen hohen Grad der Wirtschaftstätigkeit zu erreichen. Damit es endlich zu einem Aufschwung käme, müßten die Investitionen gesteigert oder ein hoher Ausfuhrüberschuß erzielt werden. Die Sozial- und Finanzpolitik der Volksfront zerstörte die Bereitschaft der Unternehmer zu Neuinvestitionen; sie entschlossen sich kaum noch zu den nötigsten Ersatzinvestitionen, obschon der Ersatzbedarf nach sechs Depressionsjahren groß ist. Eine Steigerung der Ausfuhr, wie sie von den verschiedenen Franc-Abwertungen erwartet wurde, haben die gleichzeitig erfolgten gewaltigen Lohnerhöhungen lange verhindert. Erst seit dem Sommer 1938 entwickelt sich der Export befriedigender. Den Rückgang der privaten Investitionen und der Ausfuhr hat die Zunahme der Staatsausgaben, des Haushaltsfehlbetrags, nicht ausgleichen können; um so weniger, als die französische Unternehmerschaft jedes Anwachsens des Defizits ausschließlich als Zeichen unsolider Finanzgebarung wertet und mit weiterer Einschränkung ihrer eigenen Investitionen beantwortet.

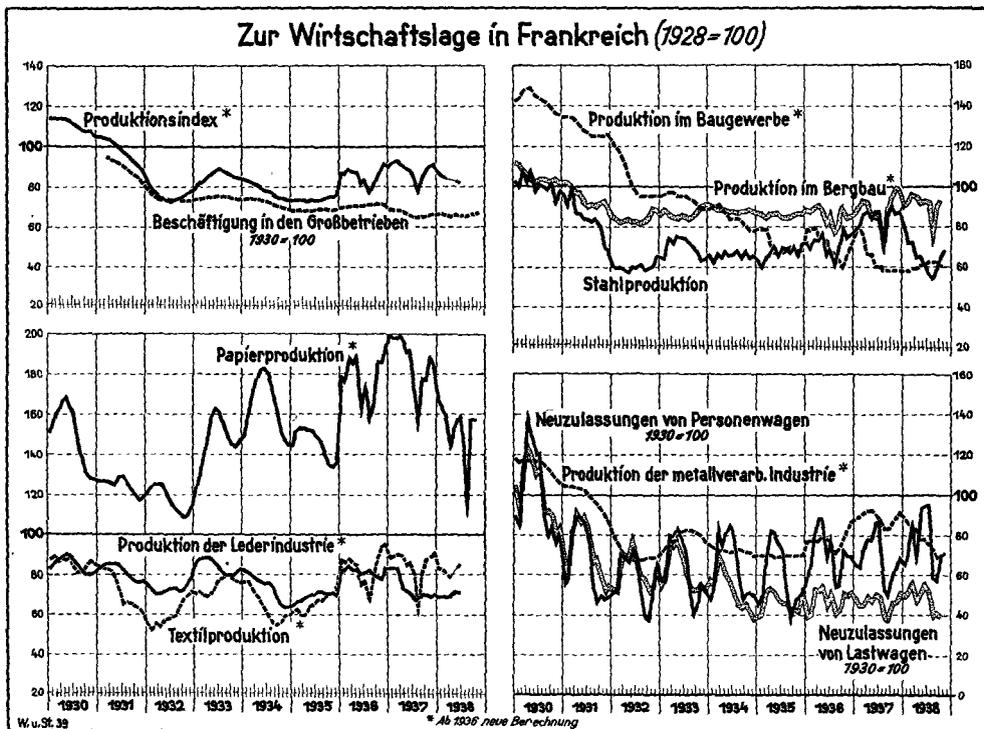
Mit dem Gesetzgebungswerk von November 1938 macht Frankreich einen neuen Versuch, die Stockung mit liberal-orthodoxen Methoden zu überwinden. Liberal-orthodox deshalb, weil Reynaud mit seinem Plan die Initiative und Verantwortungsfreudigkeit des privaten Unternehmers dadurch wecken und stärken will, daß er die ordnenden Eingriffe und die eigenen Aufgaben und Ausgaben des Staates tunlichst einengt. Mit größtem Nachdruck lehnt er dabei jede Form der Devisenzwangswirtschaft ab. Er glaubt, daß der Motor der privaten Wirtschaft anspringen wird, wenn es gelingt, vorhandene Unelastizitäten zu beseitigen, die Produktionskosten zu senken und Beruhigung zu schaffen über die Entwicklung der Sozial-, Finanz- und Währungspolitik. Daher die Maßnahmen zur freieren Gestaltung der Vierzigstunden-

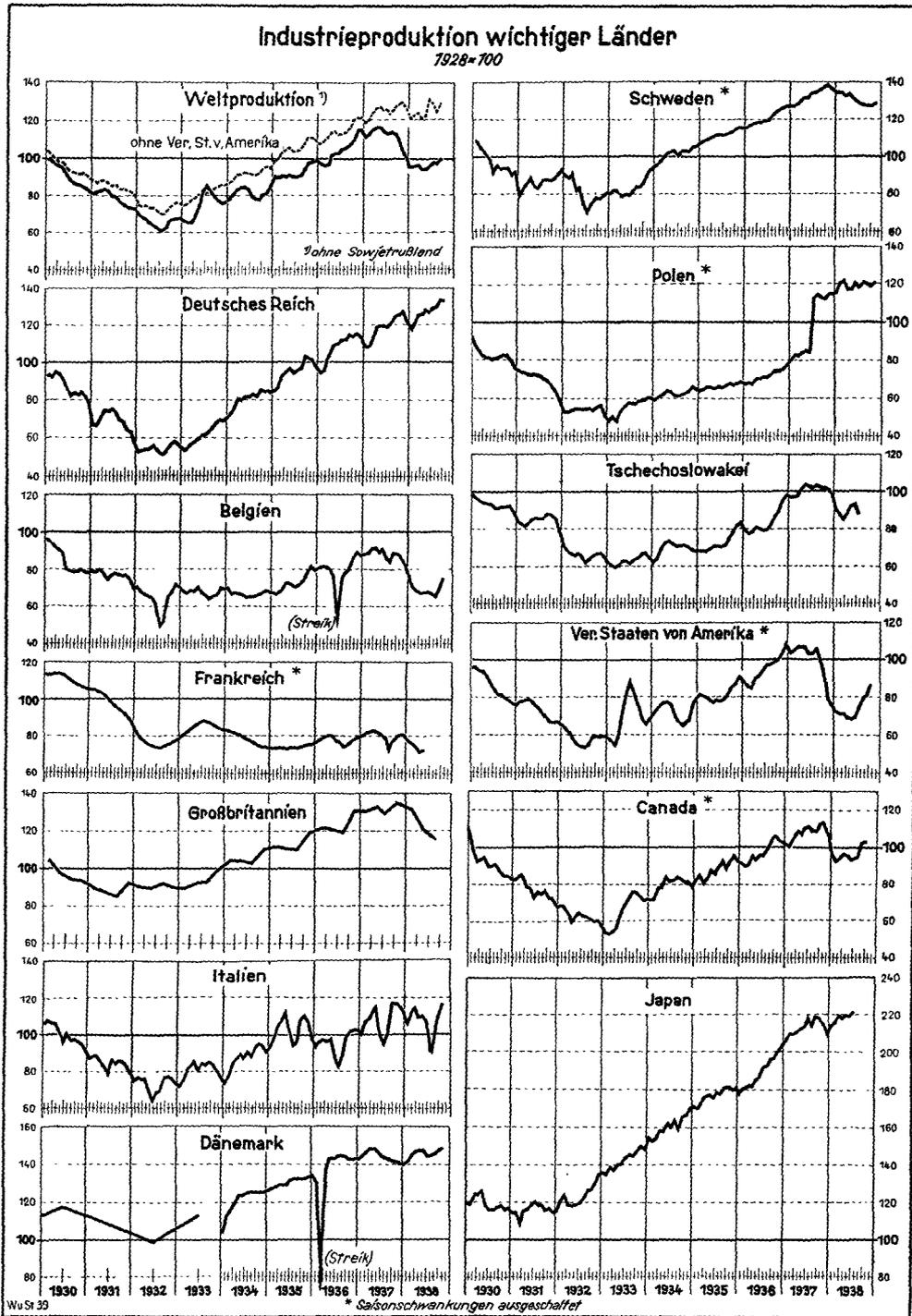
woche, die Aufhebung der Preisstopverordnung, die Beschränkung der Überstundenlöhne. Vor allem aber sollen durch Senkung der Kreditkosten die privaten Investitionen angeregt werden. Dazu sollen helfen die Senkung des Diskonts und der Kapitalverkehrssteuer, die Rückkehr der Fluchtkapitalien und der im Inland gehorteten Zahlungsmittel sowie eine entschiedene Beschränkung der Kreditsprüche des Staates, weil durch sie der privaten Wirtschaft der Kredit verknappet werde. Dies zwingt zu einer Senkung der Ausgaben und zu Steuererhöhungen. Die Verminderung des Fehlbetrages wird aber auch deshalb betrieben, weil nur sie die stimmungsmäßigen Voraussetzungen für eine Steigerung der privaten Investitionen schaffe, und diese positive Wirkung wird für größer eingeschätzt als die negative, welche die Abnahme der Staatsausgaben und höhere Steuern hervorrufen müssen. Mit wachsenden privaten Investitionen müßten Produktion und Einkommen steigen, der Fehlbetrag im Staatshaushalt sich vermindern und schließlich verschwinden.

Die Erfolgsaussichten des Reynaud-Plans, der nicht ohne innere Widersprüche ist, lassen sich noch nicht abschätzen. Sein Gelingen hängt davon ab, ob die Unternehmerschaft in der erwarteten Weise und Stärke reagiert, und dabei spielen psychologische und politische Faktoren aller Art mit. Ein Anfangserfolg hat sich auf kreditwirtschaftlichem Gebiet ergeben, die Produktion zeigt eine geringe Belebung, die Ausfuhr stieg schon, ehe das neue Programm beschlossen war.

In der Wirtschaftstätigkeit Belgiens zeigte sich seit August eine leichte Besserung. Die industrielle Erzeugung stieg an und erreichte im Oktober wieder die Höhe vom Januar. Die langsame Aufwärtsbewegung verlief nicht einheitlich; sie war am deutlichsten wahrnehmbar in der Eisen- und Stahlindustrie, die der Rückschlag am schwersten getroffen hatte, und in der Textilindustrie. Die Steinkohlenförderung behauptete den hohen Vorjahrsstand; gleichzeitig gingen die Haldenbestände zurück. Dagegen belebte sich die Glasindustrie nicht, und der Baumarkt blieb träge. Die Arbeitslosigkeit, besonders die Kurzarbeit, war höher als im Vorjahr; die vom Staat finanzierte Arbeitsbeschaffung, die zur Entlastung des Haushalts wieder beschränkt wurde, reichte nicht aus, sie wirksam zu bekämpfen.

Der Rückschlag in der Entwicklung der niederländischen Wirtschaft blieb auf die ausfuhrabhängigen Verbrauchsgüter-





industrien beschränkt. Die Erzeugung für den heimischen Markt nahm, da die Kaufkraft höher war, weiter zu. Die niedrigen Zinssätze am Geldmarkt begünstigten die Investitionen. Der Baumarkt war rege; die Erzeugung im Schiffbau und Kohlenbergbau blieb hoch. Die guten Ernteergebnisse und die höheren Erlöse aus der Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugung besserten die Lage in der Landwirtschaft. Die Arbeitslosigkeit war etwas geringer als im Vorjahr, aber noch unverhältnismäßig groß, so daß die Regierung beschloß, sie in großem Umfang durch staatlich finanzierte Arbeitsbeschaffung zu bekämpfen.

Der Rückschlag in der Wirtschaftstätigkeit Schwedens hielt sich in verhältnismäßig engen Grenzen. Die Konjunktur fand eine Stütze durch den Baumarkt, der von den niedrigen Zinssätzen des

Geldmarktes stark angeregt wurde; auch die Schiffswerften arbeiteten mit voller Kapazität. Die Erzeugung der Eisen- und Stahlindustrie nahm seit Jahresmitte wieder zu. Die Eisenerzausfuhr hielt sich annähernd auf dem hohen Vorjahrstand. Die Erzeugung in den vom heimischen Markt abhängigen Verbrauchsgüterindustrien schwankte kaum. In den wichtigen, ausfuhrabhängigen Holz- und Zellstoffindustrien blieb die Lage sehr unbefriedigend. Wegen der ungünstigen Verkaufsergebnisse mußte die Holzausfuhr um ein Fünftel der vorjährigen vermindert und die Zellstoff-erzeugung wiederholt stark eingeschränkt werden.

In der Schweiz ist der Rückgang der Wirtschaftstätigkeit, der im 3. Vierteljahr 1937 eingesetzt hatte, im Verlaufe des vergangenen Jahres zum Stillstand gekommen. Der Wiederanstieg

hat jedoch vorerst nur sehr zögernd begonnen, in zahlreichen Wirtschaftszweigen stockt der Geschäftsgang nach wie vor; die Lage der schweizerischen Wirtschaft ist daher nicht einheitlich. An der allgemeinen Besserung der industriellen Beschäftigung konnte neben anderen Industrien vor allem die für die Ausfuhr sehr wichtige Uhrenindustrie nicht teilnehmen. Die Landwirtschaft leidet auch weiterhin an der Übererzeugung milchwirtschaftlicher Produkte, obgleich sich die Ausfuhr von Milchzeugnissen etwas gehoben hat. In der Gesamtsumme der Ausfuhr ist die Verlangsamung der Wirtschaftstätigkeit nicht zum Ausdruck gekommen, da einige Industriezweige noch Vorjahresaufträge abzuwickeln hatten und vor allem die Metallindustrie in der Lage war, ihr Auslandsgeschäft merklich auszuweiten. Indessen trug der Mengenrückgang bei Ein- und Ausfuhr neben dem rückläufigen Transitverkehr dazu bei, den Gütertransport der Bundesbahnen zu vermindern und dadurch die Betriebseinnahmen zu schmälern.

der vorjährigen zurückblieb. Von stärkstem Einfluß war dabei der Rückschlag im Textilgewerbe. Die Besserung im September und Oktober läßt jedoch erkennen, daß die Erlahmung des Auftriebs nunmehr überwunden ist.

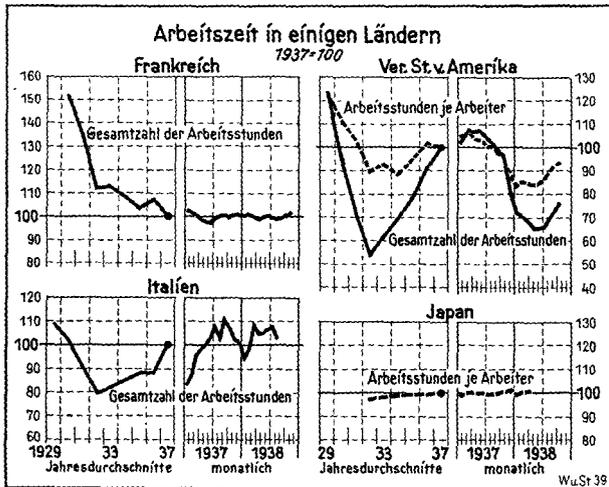
Die japanische Wirtschaft steht weiterhin unter den Einwirkungen des Feldzuges gegen China. Der Rohstoffbedarf für Rüstungszwecke bleibt fortgesetzt sehr hoch, und da er bisher nur dadurch befriedigt werden konnte, daß man die Einfuhr nichtwichtiger Kriegsgüter drosselte, ging die Erzeugung in den Konsumgüterindustrien zurück. Wenngleich durch die strenge Außenhandelskontrolle ein Einfuhrüberschuß vermieden werden konnte, so hat sich die Außenhandelslage dadurch keineswegs grundlegend gebessert, weil es nicht gelang, die Ausfuhr zu steigern; sie ist sogar noch gesunken. Die wirtschaftsgestaltenden Aufgaben der Regierung haben sich mit Fortdauer des Kriegszustandes zunehmend erweitert und sind schwieriger geworden.

In China versucht die japanische Regierung die besetzten Gebiete planmäßig nutzbar zu machen. Da jedoch die japanische Wirtschaftspolitik ausländisches Kapital zur Mitwirkung am Wiederaufbau der Wirtschaft wenig ermutigt, die wirtschaftliche Kraft Japans aber bereits weitgehend durch die Kriegserfordernisse beansprucht wird, sind hier nur geringe Fortschritte zu verzeichnen.

Die chinesische Zentralregierung entfaltet unter Anspannung aller Kräfte eine rege Tätigkeit in den ihr noch verbliebenen Gebieten, vor allem in der Provinz Szetschuan. Ihre wirtschaftliche Widerstandskraft wird durch ausländische Kredithilfe gestärkt.

### Die Entwicklung in Süd- und Mittelamerika

Die süd- und mittelamerikanischen Staaten, die trotz aller Fortschritte der Industrialisierung typische Agrar- und Rohstoffländer geblieben sind und weltwirtschaftlich in hohem Grade von den großen Industrieländern abhängen, mußten von einem so heftigen Preisrückschlag, wie ihn das Jahr 1938 brachte, stark betroffen werden. Wie aber die Weltwirtschaft im ganzen den letzten Stoß weit besser parieren konnte als die Krise von 1929/30, so sind auch diese Staaten viel widerstandsfähiger geworden. Verglichen mit der letzten Krise ist es nirgends in Süd- und Mittel-



Die wirtschaftliche Entwicklung in Italien wird gekennzeichnet durch verstärkte Autarkiebestrebungen, die umfangreiche Neuinvestitionen ausgelöst haben. Die rege Tätigkeit in dieser Richtung konnte indessen nicht verhindern, daß die industrielle Gesamtproduktion während der Sommermonate hinter

Preise und Löhne 1929 = 100	Sept. 1931	März 1933	April 1937	Nov. 1937	April 1938	Nov. 1938	Sept. 1931	März 1933	April 1937	Nov. 1937	April 1938	Nov. 1938
	Landeswährung						£					
<b>Großhandelspreise</b>												
Deutsches Reich	79,2	66,4	77,1	76,9	77,0	77,3	84,9	94,2	128,2	126,9	126,7	134,3
Großbritannien	70,4	69,2	91,3	90,7	86,2	82,3	70,4	69,2	91,3	90,7	86,2	82,3
Schweden	76,4	75,0	98,5	97,8	93,5	90,7	81,9	72,1	92,1	91,6	87,5	84,8
Belgien	70,2	59,2	81,8	77,9	75,2	71,7	75,3	84,0	98,0	92,5	89,1	89,7
Frankreich	70,1	61,8	85,6	94,7	99,4	105,5	75,2	87,7	97,3	79,9	76,8	73,3
Niederlande	64,1	50,7	69,7	68,3	64,8	64,1	68,7	71,9	94,0	91,7	87,5	88,5
Schweiz	75,3	63,8	80,0	77,6	76,6	75,1	80,8	90,5	93,6	90,7	89,2	91,2
Tschecho-Slowakei	76,7	71,5	83,6	81,4	79,6	80,7	84,4	101,5	98,1	94,9	92,5	96,9
Ver. St. v. Amerika	74,7	63,2	92,3	87,4	82,6	81,4	80,1	88,7	90,6	85,1	80,3	82,5
Japan	68,1	80,7	112,8	108,0	112,2	114,8	78,2	52,8	69,4	65,0	69,1	70,5
<b>Lebenshaltungskosten</b>												
Deutsches Reich	87,3	75,4	81,2	81,1	81,6	81,2	93,6	107,0	135,1	133,8	134,3	141,1
Großbritannien	88,5	83,6	92,7	97,6	95,1	95,1	88,5	83,6	92,7	97,6	95,1	95,1
Schweden <sup>1)</sup>	92,9	90,6	94,7	97,1	97,1	98,2	92,9	89,8	88,7	91,0	90,8	91,8
Belgien	91,4	83,2	87,7	94,5	91,4	94,1	98,0	118,1	105,0	112,2	108,3	117,7
Frankreich <sup>4)</sup>	101,7	94,1	109,0	118,4	124,5	124,0	101,7	134,1	122,6	100,0	87,5	86,2
Niederlande	90,1	82,1	81,0	83,2	82,3	81,8	96,6	116,5	109,3	111,9	111,2	114,3
Schweiz	92,4	81,8	84,9	85,5	84,9	85,2	99,1	116,1	99,5	100,0	98,9	103,4
Tschecho-Slowakei	96,0	92,7	96,0	97,1	99,9	100,7	103,0	131,5	112,8	113,2	116,0	119,2
Ver. St. v. Amerika	86,1	71,8	88,3	89,0	86,8	85,8	92,3	100,8	86,7	86,8	84,0	87,0
Japan	73,8	79,3	94,7	99,1	108,9	115,5	84,7	51,9	58,2	61,0	67,0	71,1
<b>Löhne</b>												
Deutsches Reich <sup>7)</sup>	<sup>8)</sup> 98,8	<sup>8)</sup> 73,1	<sup>9)</sup> 78,2	<sup>10)</sup> 79,7	<sup>9)</sup> 80,0	<sup>11)</sup> 80,6	96,4	107,4	131,0	131,1	131,7	133,5
Großbritannien <sup>12)</sup>	97,4	94,6	100,7	103,0	104,0	104,0	97,4	94,6	100,7	103,0	104,0	104,0
Schweden <sup>7)</sup>	103,6	108,9	115,2	115,2	105,1	103,3	105,1	103,3	107,9	107,9	107,9	107,9
Belgien <sup>13)</sup>	99,6	90,6	97,8	102,2	104,0	104,9	99,6	131,0	116,5	121,1	124,1	128,4
Frankreich <sup>14)</sup>	106,5	101,6	146,0	146,0	133,1	157,8	133,1	157,8	122,6	122,6	122,6	122,6
Niederlande <sup>15)</sup>	99,0	89,2	81,4	83,3	85,3	85,3	114,5	127,8	109,9	112,1	115,2	115,2
Schweiz <sup>7)</sup>	102,0	95,9	89,2	89,2	109,5	141,0	109,5	141,0	104,4	104,4	104,4	104,4
Tschecho-Slowakei <sup>14)</sup>	102,6	102,2	96,3	97,5	110,0	145,0	110,0	145,0	113,1	113,8	113,8	113,8
Ver. St. v. Amerika <sup>7)</sup>	95,3	77,8	116,3	121,8	121,8	121,1	102,2	109,3	114,3	118,6	118,3	121,6
Japan <sup>14)</sup>	92,0	87,2	82,5	84,2	85,3	86,8	105,5	57,0	50,7	51,8	52,5	53,4

<sup>1)</sup> Oktober des angegebenen Jahres. — <sup>2)</sup> September. — <sup>3)</sup> Vierteljahresanfangszahlen. — <sup>4)</sup> Vierteljahresdurchschnitte. — <sup>5)</sup> 3. Vierteljahr. — <sup>6)</sup> August. — <sup>7)</sup> Stundenverdienste. — <sup>8)</sup> Jahresdurchschnittszahlen. — <sup>9)</sup> März. — <sup>10)</sup> Dezember. — <sup>11)</sup> Juni. — <sup>12)</sup> Wochenlöhne. — <sup>13)</sup> Bis 1936 Vierteljahresanfangszahlen, ab 1937 dritter Monat des Vierteljahres. — <sup>14)</sup> Stundenlöhne. — <sup>15)</sup> Halbjahresdurchschnittszahlen. — <sup>16)</sup> Juli.

amerika zu jenen verheerenden Folgewirkungen der Ausfuhrschumpfung gekommen, die damals zu einer tiefen Zerrüttung der Gesamtwirtschaft, zum Zusammenbruch der Währung und der Staatsfinanzen führten. Es hat auch nicht den Anschein, als ob Ereignisse dieser Art noch zu erwarten seien. Die Einfuhr hat sich überall gut behauptet und war in manchen Ländern, besonders in Chile, 1938 sogar größer als im Vorjahr.

Diese Widerstandsfähigkeit ist erstens dadurch zu erklären, daß in dem ungewöhnlich günstigen Exportjahr 1937 erhebliche Reserven angesammelt und umfangreiche private Investitionen vorbereitet wurden. Dazu kamen in den meisten Ländern große staatliche Investitionen und Kredite, die der Wirtschaft eine starke Stütze gaben und den Einfuhrbedarf hoch hielten. Der Binnenmarkt ist durch die Industrialisierung und den Ausbau der inneren Wirtschaftsgrundlagen größer und tragfähiger geworden. Man sieht auch dem Rückgang der Ausfuhr nicht mehr hilflos zu, sondern der Staat trifft Gegenmaßnahmen. In Argentinien wurde wieder das bewährte System des staatlichen Getreideankaufs zu Mindestpreisen mit Finanzierung aus den Gewinnen der Devisenbewirtschaftung in Kraft gesetzt, und auch die Viehzüchter werden aus dieser Quelle unterstützt; dieselben Schutzmaßnahmen wendet Uruguay an. Brasilien leitete — schon Ende 1937 — eine Kaffeeoffensive ein und gewann, freilich unter starken Opfern, seine frühere Stellung am Weltkaffeemarkt zurück. In allen drei Ländern hat sich dabei die Elastizität der gesteuerten Währungen als große Hilfe erwiesen. Auch andere Länder haben Maßnahmen zur Stützung der Ausfuhr eingeführt. Als ein stabilisierender Faktor hat sich das in den letzten Jahren ausgebaute Netz der Gegenseitigkeitsverträge und Verrechnungsabkommen bewährt. Auch die internationalen Marktregulierungen geben beispielsweise der Ausfuhr Chiles (Salpeter und Kupfer), Boliviens (Zinn), Perus und Cubas (Zucker) einen wirksamen Rückhalt. Freilich darf nicht übersehen werden, daß Schwierigkeiten in der Zahlungsbilanz heute deshalb besser vermeidbar sind als in der letzten Krise, weil der äußere Schuldendienst der süd- und mittelamerikanischen Staaten mit Ausnahme von Argentinien und Chile ruht. Daß Argentinien kürzlich als erster südamerikanischer Staat seit dem Ausbruch der letzten Krise eine Anleihe in New York erhielt und daß Peru die Bedienung seiner äußeren Schuld teilweise wieder aufnimmt, läßt erkennen, daß die Situation Lateinamerikas heute im ganzen vertrauensvoll angesehen werden darf, um so mehr, als sich in einigen Ländern, vor allem in Argentinien und Brasilien, auch wieder eine Besserung der Ausfuhr ankündigt.

### Zur Lage der Landwirtschaft Ende 1938

Im Laufe des Jahres 1938 verschlechterte sich die Lage der Landwirtschaft in weiten Teilen der Welt. Die Weltmarktpreise der Agrarerzeugnisse blieben mit wenigen Ausnahmen fast das ganze Jahr hindurch abwärts gerichtet. Ursachen dieses Preisfalls waren vor allem ein geringerer Verbrauch infolge des noch nicht wieder aufgeholten Wirtschaftsrückschlages in den Vereinigten Staaten von Amerika und in anderen Industrieländern der Welt sowie das stark gestiegene Angebot infolge ungewöhnlich großer Ernten von Weizen und Baumwolle im Jahre 1937, zu denen im letzten Jahre eine ebenfalls große Baumwollernte und eine Rekordweizernte kam. Der Gegensatz in der Lage der Landwirtschaft der Zuschußländer, die durch Schutzmaßnahmen von Weltmarkteinflüssen abgeschirmt sind, zu der Lage der auf den Weltmarkt angewiesenen Überschußländer hat sich damit noch verschärft. Eine Ausnahme machen in der zweiten Gruppe die nordosteuropäischen und zum Teil auch die südosteuropäischen Agrarländer, die ihre Überschüsse auf dem deutschen und englischen Markt absetzen. Hier sind bisher keine nennenswerten Schwierigkeiten aufgetreten, da diese Länder ihre Erzeugnisse — vor allem tierische Veredelungsprodukte — vielfach sogar zu höheren Preisen als im Vorjahr unterbringen konnten. Da, ähnlich wie zu Beginn der letzten Agrarkrise im Jahre 1931/32, sich die Spanne zwischen den Futtermittelpreisen und den Preisen für

Die wichtigsten nationalen Preisstützungsmaßnahmen für landwirtschaftliche Erzeugnisse

Land	Erzeugnis	Art der Stützung
Deutsches Reich	Getreide, Vieh- und Molkeerzeugnisse, Obst und Gemüse, Hackfrüchte, Faser- und Ölpflanzen	Festpreise, Straffe Marktordnung, Einfuhrüberwachung.
Frankreich	Weizen	Marktentlastung durch Staatskäufe (Bildung von Reserven). Ausland von Einfuhr in Kolonien ausgeschlossen.
Großbritannien	Weizen, Hafer, Gerste, Milch und andere Erzeugnisse der Rindviehwirtschaft	Hebung der Erzeugerpreise durch Subventionen (Produktionsprämien).
Italien	Weizen, Seide (u. a. Agrarerzeugnisse)	Festpreise vom Staat bestimmt (Preis- und Marktüberwachung).
Niederlande	Getreide, Butter u. a. Molkeerzeugnisse	Monopolzuschläge für eingeführtes Getreide (Verbrauchsabgaben). Vergütung für denaturierten Roggen. Marktregulierung durch »Landbauordnungsgesetz«. Ausfuhrprämien für Butter; Beimischungszwang für Margarine.
Schweiz	Weizen, Milch und Molkeerzeugnisse	Erzeugerfestpreise. Auch Einzelhandelspreise festgelegt.
Tschecho-Slowakei	Weizen	Getreidemonopol; Überschüsse durch Staat aufgekauft.
Japan	Seide	Regierungskäufe zwecks Preisstützung.
Vereinigte Staaten von Amerika	Weizen, Mais, Baumwolle	Beleihung; Preisstützung durch Regierungskäufe; außerdem Ausgleichszahlungen an die Farmer für Anbaubeschränkung.
Bulgarien	Baumwolle, Seide	Ankauf zu Festpreisen durch staatliche Organisation.
Dänemark	Butter, Schweine	Mindestpreise festgelegt. Erzeugung kontingentiert.
Estland	Getreide, Flachs	Mindestpreise durch staatliche Monopole, die auch Ausfuhr regeln, festgelegt.
Finnland	Weizen, Roggen	Preise durch Gesetz zur Absatzförderung heimischen Getreides gestützt; Beimischungszwang.
Jugoslawien	Weizen	Staatliche Getreidegesellschaft regelt Ausfuhr und Inlandspreis.
Lettland	Flachs, Hanf, Getreide	Ankaufspreise durch staatliche Monopolverwaltung festgesetzt.
Polen	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölsaaten	Ausfuhrprämien (Zollrückerstattung für Getreide, Hülsenfrüchte, Ölsaaten, Malz, Mehl und Grütze). Staatliche Stützungskäufe von Roggen (Überschuß auf Spiritus für technische Zwecke verarbeitet).
Rumanien	Weizen, Lebendvieh	Mindestpreise vom Staat festgesetzt. Exportprämien für Ausfuhr nach Ländern mit freier Währung.
Ungarn	Weizen	Festpreise vom Staat garantiert.
Argentinien	Weizen, Mais, Leinsaat	Mindestankaufspreise (zeitweilig aufgehoben).
Brasilien	Kaffee	Nationales Kaffeeamt: Preise durch Verringerung des Angebots gestützt; Zwangsabgabe (Gleichgewichtsquote); Vernichtung von Überschüssen.
Canada	Weizen	Ankaufspreise vom Weizenamt festgesetzt.
Südafrikanische Union	Weizen	Ausfuhrsubvention durch Abgabe für Weizenverarbeitung im Inland.
Australischer Bund	Weizen	Subvention an Farmer durch Erhebung einer Mehsteuer geplant.
Neuseeland	Butter	Erzeugerfestpreise staatlich garantiert.

tierische Veredelungserzeugnisse stark vergrößert hat, besteht die Gefahr, daß, wenn das jetzt bestehende Preisverhältnis längere Zeit anhält, die Erzeugung an tierischen Veredelungsprodukten ebenfalls über die Nachfrage hinaus ausgedehnt und auf diese Weise hier ebenfalls ein Preisrückschlag auf dem Weltmarkt herbeigeführt wird. Insgesamt zeigte sich, namentlich um die Jahresmitte 1938, bei einem Blick auf die Lage der Gesamtwirtschaft der Welt, ein Bild, das in manchen Zügen an das Bild zu Beginn der letzten Weltagrarkrise erinnert: unter — meist durch Börsenspekulationen hervorgerufenen — jähen Schwankungen sinkende Preise, schrumpfender Verbrauch, wachsende Vorräte und nicht zuletzt überall Versuche, Erzeugung und Absatz zu drosseln, wobei sich nur zu oft nach erfolgter Re-

striktion zeigte, daß ihr Ausmaß unzureichend war und eine neue schärfere Drosselung vorgenommen werden mußte. Am Ende des Jahres war wenigstens bei den landwirtschaftlichen Rohstoffen für die Industrie, vor allem infolge Besserung der Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten von Amerika, das Bild wieder etwas aufgehellt. Außerdem muß bei einem Vergleich mit 1931 hervorgehoben werden, daß der Weltmarkt der Agrarerzeugnisse im Laufe der letzten sieben Jahre sich bedeutend verengt hat. Nicht nur die Agrarzuschußländer haben durch mannigfaltige Schutzmaßnahmen vor den Ausstrahlungen des Weltmarkts ihre heimische Landwirtschaft weitgehend geschützt, selbst die Überschußländer beginnen in wachsendem Umfang Maßnahmen zu ergreifen, um die Preise der inländischen Erzeugnisse von zu starkem Preisfall auf dem Weltmarkt zu lösen.

Die vorstehende Übersicht beansprucht nicht, vollständig zu sein. Sie soll lediglich zeigen, welche Fülle von preisbeeinflussenden Maßnahmen sowohl von den Zuschuß- als auch von den Überschußländern ergriffen worden sind. Zollmaßnahmen sowie Ein- und Ausfuhrverbote blieben unerwähnt, einmal, weil es hier darum ging, vor allem die als Folge der letzten Agrarkrise ausgelösten besonderen Stützungsmaßnahmen aufzuzeigen, und zweitens, weil Zölle sowie Ein- und Ausfuhrverbote mitunter nicht nur zum Zwecke der Preisstützung heimischer Erzeugnisse, sondern aus staatspolitischen Gründen zur Sicherung der Eigenversorgung dienen. Das gleiche gilt für den Beimischungszwang und die Festsetzung von Ausmahlungsquoten beim Brotgetreide; beide Maßnahmen, in einer Reihe von Ländern angewandt, steigern zwar den Verbrauch und entlasten den Markt, sollen aber in erster Linie zur Ersparnis von Devisen für die Einfuhr ausländischen Brotgetreides dienen.

Von den hier angeführten Maßnahmen fällt besonders auf, daß eine große Zahl von Ländern zu dem System übergegangen ist, den Erzeugern Festpreise zu garantieren. Daß von allen national gestützten landwirtschaftlichen Erzeugnissen Weizen bei weitem an erster Stelle steht und am häufigsten erscheint, erklärt sich daraus, daß Weizen für die größte Zahl der am Welthandel beteiligten Länder Hauptbrotgetreide ist und außerdem unter den verschiedensten klimatischen Bedingungen fast auf dem ganzen Erdball mit Erfolg gebaut werden kann.

Neben den zahlreichen Stützungsmaßnahmen rein nationaler Art, die jeweils eine Preisbesserung allein auf dem heimischen Markt zum Ziele haben, bestehen einige internationale Abmachungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse mit dem Ziel, durch den erhöhten Weltmarktpreis den Verkaufserlös der heimischen Erzeugnisse der an der Abmachung beteiligten Länder zu heben. Ihre Bedeutung blieb stets begrenzt, und ihre Erfolge haben sich im allgemeinen als lange nicht so sicher erwiesen wie nationale Stützungsmaßnahmen.

**Internationale Preisstützungsvereinbarungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse**

Erzeugnis	Beteiligte Länder	Art der Abmachung
Zucker <sup>1)</sup>	Alle wichtigen Zuckererzeugungsländer (außer Japan), insgesamt 21	Weltzuckerabkommen. Durch Weltzuckerat Produktionsbindungen für Hauptzuschußländer, Begrenzung der Lagerhaltung und Ausfuhrquoten für Überschußländer festgelegt.
Kautschuk	Britisch-Indien, Niederländisch-Indien, Siam, Ceylon, Burma, Britisch-Malaya, Nord-Borneo und Sarawak	Durch internationalen Kautschukregulierungsausschuß Grundkontingente und vierteljährliche Ausfuhrquoten festgesetzt.
Tee	Britisch-Indien, Niederländisch-Indien, Ceylon	Durch internationales Teekomitee Restriktionsplan: Ausfuhrquoten festgesetzt.

<sup>1)</sup> Bei Zucker bestehen außerdem in einer Reihe von Produktionsländern nationale Monopole oder Kartelle, die infolge der besonderen Stellung der Zuckerwirtschaft in den meisten Nationalwirtschaften (Zuckersteuer!) auch in der Übersicht über die nationalen Preisstützungsmaßnahmen unberücksichtigt blieben.

Bei allen drei Konventionen kommen die Maßnahmen der beteiligten Länder auch den Außenseitern zugute; meist ziehen

diese sogar erhöhten Nutzen aus der Produktionseinschränkung der Restriktionsländer. Andererseits beeinträchtigen die Ausfuhrmengen der Außenseiter und die schwer vorzuberechnenden Schwankungen der Nachfrage auf dem Weltmarkt alle internationalen Stützungsmaßnahmen auf das stärkste.

Entwicklung des Welthandels von Agrarerzeugnissen (Ausfuhrmengen)	1932	1933	1934	1935	1936	1937
	1927—1931 = 100					
Weizen .....	88,9	78,3	72,3	70,8	69,9	69
Roggen .....	82,4	75,8	65,7	61,8	57,2	63
Reis .....	104,5	102,1	105,7	101,8	97	130
Mais .....	110,1	85,5	86,1	97,4	108,6	63
Gerste .....	68,8	70,7	71,4	65,0	77,4	63
Hafer .....	83,1	61,5	70,5	67,4	46,0	55
Zucker .....	89,3	80,4	82,1	80,5	84,6	.
Kaffee .....	90,2	104,1	99,4	106,4	107,8	.
Kakao .....	106,4	108,2	112,6	127,5	134,1	.
Tee .....	99,8	92,4	93,7	92,4	92,5	97
Baumwolle .....	96,8	98,6	90,2	92,0	95,7	100
Wolle .....	99,9	115,6	86,7	104,2	103,5	118
Kautschuk .....	86,9	107,2	126,8	107,4	109,6	145
Butter .....	107,3	106,9	113,0	115,7	115,2	112

Abgesehen davon, daß heute ein nicht geringer Teil der auf den Weltmarkt gelangenden Agrarerzeugnisse subventioniert wird — beim Weizen allein werden die Subventionen der vier großen überseeischen Ausfuhrländer auf 90 Mill. \$ geschätzt bei einem Gesamtwert der Weizenausfuhr dieser Länder von 250 Mill. \$ —, hat sich infolge der in der ganzen Welt zunehmenden Autarkiebestrebungen und der vielfach schlechten Wirtschaftslage in den Industrieländern der Weltmarkt im Laufe des letzten Jahrzehnts zum Teil stark verengt. Wie aus der Übersicht hervorgeht, ist namentlich der Weltweizenmarkt stark geschrumpft. Er war im Jahre 1937 um etwa 31 vH kleiner als im Durchschnitt der Jahre 1927/31 bei fast gleich großen Ernten 1937 und im Durchschnitt 1927/31. Im letzten Jahre dürfte er sich kaum nennenswert im Vergleich zum Vorjahr geändert haben. Noch etwas stärker war der Rückgang beim Roggen, der nächstwertigen Brotgetreideart, während der Welthandel mit Reis, dem Hauptnahrungsmittel Asiens, sich nur auffallend wenig verändert hat. Beim Futtergetreide war die Entwicklung uneinheitlich; der Hafer- und Gerstenhandel ist stark gesunken, der Maishandel gestiegen, vor allem im Jahre 1937. Getreide insgesamt wurde im Jahre 1937 und auch im letzten Jahre jedoch erheblich weniger am Weltmarkt umgesetzt als im Durchschnitt der Jahre 1927/31. Nicht ganz so ungünstig gestaltete sich der Außenhandel mit Genußmitteln. Mengenmäßig ist die Ausfuhr von Kakao und Kaffee sogar gestiegen, während der bedeutend umfangreichere Zuckermarkt um 15 bis 20 vH geschrumpft ist. Bei Baumwolle hatte der Welthandel im Jahre 1937 wieder den Umfang von 1927/31 erreicht, die Welterzeugung war jedoch im Jahre 1937 um 20 vH größer als im Durchschnitt der Jahre 1927/31. Verhältnismäßig günstig entwickelte sich der Welthandel mit Wolle. Beim Kautschuk spiegelt die im ganzen aufwärts gerichtete Entwicklung des Welthandels die überall in der Welt fortschreitende Motorisierung wider. Die starken Schwankungen von Jahr zu Jahr beruhen fast ausschließlich auf Vorgängen in der Wirtschaft der Vereinigten Staaten, die fast die Hälfte des an den Weltmarkt gelangenden Kautschuks aufnehmen.

Bei dieser Betrachtung erhebt sich die Frage, unter welchen Voraussetzungen mit einer Belebung des Weltagrarmarkts und mit einer hierdurch bedingten Gesundung der Agrarländer gerechnet werden kann. Auf Grund der Erfahrungen der letzten Jahre ist mit einem Abbau der vielfachen Außenhandels hemmnisse in absehbarer Zeit kaum zu rechnen. Die Autarkiebestrebungen, die sich in der Industrialisierung der Agrarländer und einer starken Förderung der Landwirtschaft in den Industrieländern ausdrücken, haben im Laufe des letzten Jahres — namentlich durch verstärkte Einstellung vieler Volkswirtschaften auf eine drohende Kriegswirtschaft — erneut an Bedeutung gewonnen.

## Die internationalen Kreditmärkte

Die allgemeine Kreditflüssigkeit dauert an. Die politische Krise vom September 1938 hat nur vorübergehend zu einer leichten Versteifung an den Kreditmärkten geführt. Innerhalb der großen Märkte haben sich mit der neu gewonnenen Anziehungskraft der New Yorker Börse und der beginnenden Sanierung der französischen Finanzen beachtliche Verlagerungen von Geldkapitalien vollzogen, wodurch sich auch die Zinsrelationen zwischen diesen Märkten etwas verschoben haben. In den kleineren westeuropäischen Ländern hat der akute Druck auf den Zins nachgelassen, ohne daß sich hier von der Nachfrageseite her die Kapitalmarktlage entscheidend verändert hätte. Die Angleichung der Sätze für Langkredit ist weiter fortgeschritten. Nur in einigen Randgebieten der Weltwirtschaft haben sich — ähnlich wie vor der Weltwirtschaftskrise von 1929 — unter der Einwirkung des Verfalls der Rohstoffpreise die Kreditmärkte versteift.

### Die Rentenmärkte

Trotz der schweren außerwirtschaftlichen Störungen, denen die Effektenmärkte während eines großen Teils des Jahres ausgesetzt waren, hielten sich die Kursschwankungen an den Rentenmärkten in verhältnismäßig engen Grenzen.

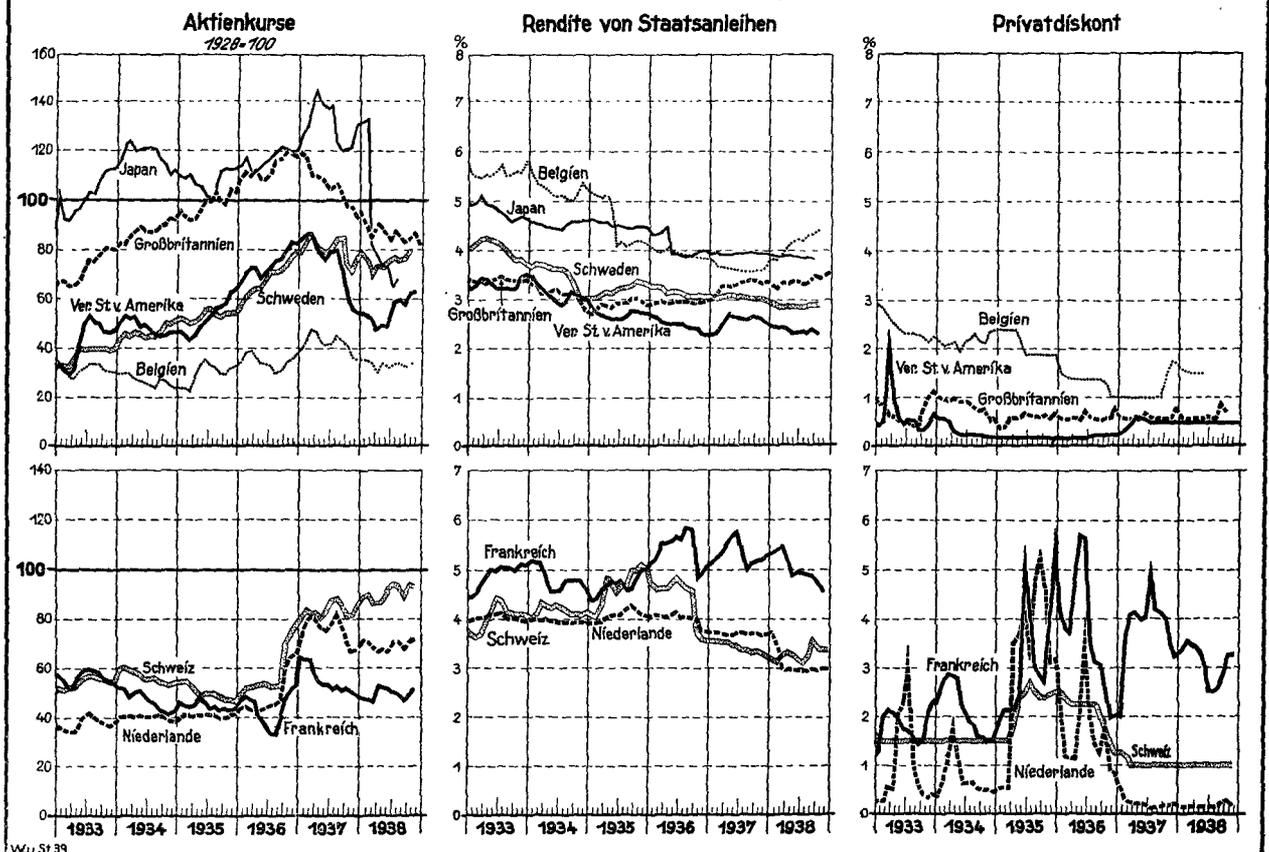
Von den wiederholten internationalen Kapitalwanderungen, deren Drehpunkt zumeist der Londoner Devisenmarkt war, blieb auch der Markt der englischen Staatsrenten nicht ganz unberührt. Indessen hat die scharfe Abwärtsbewegung, welche die englischen Staatspapiere seit Anfang Dezember zeigen, auch innerwirtschaftliche Ursachen. Seitdem die Absicht der Regierung bekannt wurde, einen großen Teil der zusätzlichen Rüstungsausgaben auf dem Anleihewege zu beschaffen, lagen die »goldgeränderten« Werte unter ständigem Kursdruck. Die Verschärfung des Kreditembargos hat die Baissetendenz am Staatsrenten-

markt nicht aufhalten können. Die Erhöhung des Zinsfußes in Australien mag psychologisch den Markt ebenfalls bedrückt haben.

Die Kreditauflockerungsmaßnahmen der amerikanischen Regierung — namentlich die Auflösung des inaktiven Goldfonds — übten in der zweiten Jahreshälfte einen noch stärkeren Einfluß aus als zuvor. Die Liquidität der dem Reservesystem angeschlossenen Mitgliedsbanken erhöhte sich weiter, zumal bei der günstigeren Entwicklung am Emissionsmarkt in wachsendem Umfang Kontokorrentkredite konsolidiert werden konnten. Die Kreditbanken selbst nahmen seit Juni 1938 für nahezu 1 Mrd. \$ festverzinsliche Werte auf. Dementsprechend setzten sich auf allen Gebieten des amerikanischen Rentenmarktes Kurserholungen durch. Erst im November trat ein leichter Rückschlag ein; die Kurse glitten noch weiter ab, als die Regierung mit einer unerwartet großen Bondemission an den Markt herantrat. Indessen war diese Marktverknappung offenbar nur vorübergehend, so daß die Bundesreservebanken nicht wie in der vorangegangenen Zeit zu Stützungskäufen am Offenen Markt zu schreiten brauchten. In welchem Maße die Marktverhältnisse im Laufe des Jahres 1938 tatsächlich gesundet sind, zeigt auch der Erfolg der jüngsten Regierungsanleihe. Drei Viertel des umgewandelten Betrages — wobei dem Anleihebesitzer die Wahl lang-, mittel- oder kurzfristiger Kapitalbindung freistand — wurden in neunjährigen Bonds gezeichnet. Dieses Anleihergebnis dürfte seinerseits wiederum auf den gesamten Rentenmarkt psychologisch günstig zurückwirken.

Der französische Staatskredit hat sich seit der Bekanntgabe des neuen Finanz- und Wirtschaftsplans vom 12. November 1938 gefestigt; damit erscheint ein Störungsherd von internationaler Reichweite — wenigstens vorerst — beseitigt. Der sog. Reynaud-Plan (der im wesentlichen von orthodoxen Wirtschaftsanschauungen ausgeht) hat es sich zur Hauptaufgabe gemacht, den privaten Investitionskredit wieder zu beleben. Das setzt aber — und in

## Aktienkurse und Zinssätze in wichtigen Ländern



keinem Land mehr als in Frankreich — die Wiederherstellung des Staatskredits voraus. Da ein ausgeglichener Staatshaushalt bei den hohen Rüstungsausgaben vorerst nicht zu erreichen ist, beschränkte sich das Finanzprogramm auf eine Verminderung der ungedeckten Ausgaben, ein für den französischen Kapitalbesitzer immerhin wichtiger psychologischer Gesichtspunkt; diese soll durch Steuererhöhungen und Ausgabenersparungen erzielt werden. Eine wichtige Ansatzstelle für eine solche budgetäre Sparpolitik liegt in der Ermäßigung des Zinsendienstes für die Staatsschuld. Gleichzeitig ist aber eine Senkung der Staatsanleihezinsen der Angelpunkt für eine allgemeine Senkung der Kreditkosten. Daher richten sich gegenwärtig alle Anstrengungen der französischen Regierung darauf, das repräsentative Staatspapier, die  $4\frac{1}{2}\%$ ige Anleihe von 1932, deren Kapital mit 81 Mrd. fr 28 vH der gesamten staatlichen Rentenschuld darstellt, konversionsreif zu machen.

Um einer derartigen einschneidenden zinspolitischen Maßnahme zum Erfolg zu verhelfen, bedarf es weitreichender Vorbereitungen. Zunächst wurde eine Politik des billigen Geldes eingeleitet; dabei wirkten alle öffentlichen Stellen mit. Die Bank von Frankreich griff durch Stützungskäufe am Offenen Markt, allerdings mit verhältnismäßig geringen Mitteln, ein. Die Stellung des Schatzamts war durch Anhäufung bedeutender Kassenreserven, freilich auch durch erneute Bereitstellung von Notenbankkredit, besonders gefestigt, so daß die Zusage der Regierung, für ein halbes Jahr dem Kapitalmarkt fernzubleiben, d. h. den gesamten Schatzamtsbedarf in der Zwischenzeit kurzfristig zu finanzieren, eine starke Vertrauensgrundlage erhielt. Die inländischen Bargeldhorte begannen sich aufzulösen, gleichzeitig setzte eine Rückwanderungsbewegung der ins Ausland gewanderten Geldkapitalien ein. Da sich auf diese Weise bedeutende Mittel in den inländischen Geldmarktmechanismus wieder einschalteten, konnte die Regierung innerhalb von 6 Wochen den Zinsfuß für kurzfristige Schatzbons von 3 auf  $1\frac{1}{2}\%$  herabdrücken, damit wurde diese Anlageform für den Kapitalbesitzer kaum noch lohnend. Aber auch der Zinssatz für die Nationalen Verteidigungsbons wurde stark ermäßigt (von  $4\frac{1}{2}\%$  auf  $3\frac{1}{4}\%$ ); die bisherigen Käufer dieses beliebten mittelfristigen Anlagepapiers wandten sich dem Markt der langfristigen Staatsanleihen zu, deren Erwerb ihnen den gleichen nominellen Zinsertrag wie zuvor sicherte. Damit war der entscheidende Schritt getan, um die Nachfrage vom Geldmarkt zum Kapitalmarkt überzuleiten. Diese Bewegung wurde durch eine fortschreitende Repatriierung von Fluchtkapitalien noch unterstützt. Die letzte Kapitalrückwanderung unterscheidet sich von ähnlichen Vorgängen in früherer Zeit erheblich. Obwohl gegenwärtig der sonst von einer Abwertung ausgehende Anreiz zur Kapitalheimkehr fehlt, ist der Rückstrom diesmal von längerer Dauer gewesen. Dabei sind zum ersten Male — wie auch die Abwärtsbewegung von bevorzugten Werten der Londoner Aktienbörse zeigt — langfristige Auslandsanlagen aufgelöst worden.

So entwickelte sich eine regelrechte Hausbewegung am Staatsrentenmarkt. Die repräsentativen Rentenwerte erreichten in sprunghaftem Anstieg Kurse, wie sie seit 1935, ja teilweise seit 1933 nicht mehr zu beobachten waren. Darüber hinaus wurde der gesamte Markt der festverzinslichen Werte von der Aufwärtsbewegung erfaßt; selbst die jahrelang vernachlässigten Industrieobligationen konnten — ähnlich wie im Bereich der öffentlichen Anleihen — Kurserholungen bis zu 25 vH erzielen.

Die Regierung hat diesen Stimmungsumschwung an den heimischen Effektenbörsen zu der Durchführung weiterer kapitalmarktpolitischer Maßnahmen genutzt, die die Konversion der gesamten über  $3\frac{1}{2}\%$  verzinslichen Rentenschuld psychologisch vorbereiten sollen. Nach der Umwandlung einer kleineren Auslandsanleihe hat sie die Konversion von acht in der Schweiz und in Holland untergebrachten, vom Staate garantierten Eisenbahnanleihen im Betrage von  $3\frac{1}{2}$  Mrd. fr eingeleitet. Die neue einheitliche Anleihe, die auf holländische Gulden lautet, wird einen Nominalzins von nur 4% tragen, während die bisherigen Emissionen sich mit  $4\frac{1}{2}$  bis  $6\frac{1}{2}\%$  verzinsten. Gleichzeitig ist man aber bestrebt, auch das private Emissionsgeschäft wieder in Gang

zu bringen; zunächst gelangten — darin besteht eine gewisse Ähnlichkeit mit den ersten Versuchen einer Kapitalaktivierung in den Vereinigten Staaten nach der Krise — kleinere Emissionen von Versorgungsbetrieben an den Markt. In den ersten Tagen des Jahres 1939 haben sich die Kurse am Rentenmarkt durchweg etwas abgeschwächt, besonders die Staatsanleihen gingen merklich zurück, ohne daß innerwirtschaftliche Vorgänge hierfür bestimmend waren.

Auf dem Gebiet des langfristigen Staatskredits haben sich die ehemals sehr starken Zinsspannungen zwischen den einzelnen Ländern zunehmend ausgeglichen. Immer mehr Staatspapiere haben den »normalen« Zinsertrag von 3 bis 4% erreicht. Merklich verschlechtert hat sich hingegen die Kreditlage vor allem in einer Reihe von britischen Dominions und Kolonien, die noch unter den Folgen des Preissturzes an den Rohstoffmärkten zu leiden haben. So mußte in Australien bei jeder neuen öffentlichen Emission ein höherer Zins bewilligt werden, ohne daß die Anleihen im vollen Betrage vom Publikum aufgenommen wurden. In Neuseeland bildeten sich ähnliche Verhältnisse heraus, wie sie jahrelang die französische Kreditmarktlage gekennzeichnet hatten; der Staatsrentenmarkt geriet unter den doppelten Druck von Kapitalflucht und Budgetschwierigkeiten. So wurden die Kurse auch der höher verzinslichen Auslandsanleihen des Dominions weit unter den Paristand herabgedrückt, ihre Rendite erhöhte sich auf fast 5%.

### Die Aktienmärkte

Mit dem Tendenzumschwung in New York hat der Kursdruck auch an den übrigen Aktienmärkten nachgelassen. Einer nachhaltigen Belebung des Börsengeschäfts in den europäischen Ländern standen jedoch immer wieder außenpolitische Störungen entgegen. Der Wiederanstieg von Erzeugung und Beschäftigung in der nordamerikanischen Wirtschaft findet seinen deutlichen Niederschlag in der Bewegung der Aktienkurse. Seit Juni hat sich eine Erholung am amerikanischen Aktienmarkt durchgesetzt, die unter leichten Schwankungen bis zur Gegenwart anhält. Diese Aufwärtsbewegung gründete sich zunächst nur auf psychologische Faktoren, so vor allem die Annahme des Ausgabenprogramms der Regierung durch den Kongreß (die zusätzlichen Staatsausgaben verteilen sich auf eine größere Zeitspanne und können sich daher nur allmählich auswirken). Erst in der Folgezeit fand die Aktienbörse eine Unterstützung durch tatsächliche Belebungerscheinungen in der Güterwirtschaft.

Die politische Krise in Europa hat die Aufwärtsbewegung nur noch gefördert. Im Verlaufe des September sind infolge der Kriegsbefürchtungen hohe Kapitalbeträge aus den westeuropäischen Ländern nach den Vereinigten Staaten abgeströmt. Dieses Fluchtkapital, das zunächst in Form von kurzfristigen Einlagen bei den amerikanischen Kreditbanken erschien, wurde nur zu einem kleinen Teil wieder abgezogen; zum großen Teil nahm es den Weg zur New Yorker Aktienbörse, wo es Gewinnaussichten vorfand. So erklärt sich auch, daß die Aktienkurse sehr erheblich stiegen, ohne daß die Mitgliedsbanken in nennenswertem Umfang Börsenkredite gaben. Seit dem Tiefstand von April 1938 haben sich die Aktienkurse um rd. 60 vH gehoben (Stand von Ende Dezember 1938), damit ist der Kurswert sämtlicher an der New Yorker Börse gehandelten Aktien um 14,3 Mrd. \$ gestiegen.

An der Londoner Börse dagegen setzte sich der Kursverfall, der bereits Ende 1936 begonnen hatte, während des Jahres 1938 mit geringen Unterbrechungen fort; diese Kursabschwächungen stehen in engem Zusammenhang mit dem Ertragsrückgang der industriellen Unternehmungen. Im Dezember machte sich erneuter Baisseindruck bemerkbar. Er erklärt sich nur teilweise aus der Rückwanderung französischer Anlagegelder; denn das aus Frankreich zugeflossene Fluchtkapital war vornehmlich in Rentenpapieren, daneben in den sog. internationalen Werten des Aktienmarkts und einer Reihe von Spezialwerten investiert worden.

Die Pariser Aktienbörse zog aus der allgemeinen Festigung des Vertrauens Nutzen, ohne daß sich jedoch die Aktienkurse auch nur um entferntesten der im Verlauf des Jahres eingetretenen Francabwertung angepaßt hätten.

### Die Emissionsmärkte

Das Emissionsgeschäft hatte unter den Einwirkungen der außenpolitischen Spannungen am stärksten zu leiden; denn in einer Zeit allgemeiner Ungewißheit ist das Anlegerpublikum nur wenig geneigt, neue Risiken zu übernehmen. So sind die Emissionen der englischen Privatwirtschaft in den Monaten August bis Oktober nahezu bis auf den Nullpunkt zurückgegangen. Erst im November hat das private Emissionsgeschäft wieder eingesetzt; dabei beschränkte sich jedoch die Wertpapierausgabe im wesentlichen auf Unternehmungen der Rüstungsindustrie und auf Versorgungsbetriebe.

In den Vereinigten Staaten hat sich mit der Erholung der Wertpapiermärkte auch das Emissionsgeschäft wieder belebt. Die Emissionen der Privatwirtschaft erreichten im 3. Vierteljahr 1938 trotz der dämpfenden Einflüsse der weltpolitischen Lage nahezu den dreifachen Betrag wie im 1. Vierteljahr. Allerdings wurden fast ausschließlich Obligationen an den Markt gebracht. Da die Debitoren bei den Kreditbanken — wie bereits erwähnt —

erheblich schrumpften, ist anzunehmen, daß die Unternehmungen die günstigere Kreditmarktlage zu umfangreichen Konsolidierungen genutzt haben. Unter den Einwirkungen der Zinsverbilligung hat sich eine neue Konversionswelle bei den Industrieobligationen herausgebildet. Allein im Oktober 1938 wurden mehr als dreimal soviel wie im letzten Vierteljahr 1937 an Schuldverschreibungen der Privatwirtschaft umgewandelt. Soweit eine Kapitalausfuhr durchgeführt wurde oder bevorsteht, ist sie vor allem politisch bestimmt (Valutakredite an mittel- und süd-amerikanische Länder, ferner Rüstungskredite an China).

In den kleineren westeuropäischen Ländern (Schweiz, Niederlande, Belgien), wo sich im Anschluß an die Währungsneuordnung das private Emissionsgeschäft merklich belebt hatte, sind die Neuemissionen der Industrie ständig zurückgegangen. Auch das Realkreditgeschäft hielt sich in engsten Grenzen. Ebenso ist die Umwandlung öffentlicher Anleihen, die noch im ersten Vierteljahr einen breiten Raum einnahm, mit der leichten Erhöhung der Zinssätze nahezu völlig zum Stillstand gekommen.

## Die Wirtschaftslage in 49 Ländern Ende 1938

Die Beurteilung der Wirtschaftslage in den einzelnen Ländern stützt sich auf die bis Ende 1938 verfügbaren Informationen. Diese umfassen in den meisten Fällen die letzten Monate 1938; für die überseeischen Länder liegt die Berichtsperiode, wie aus dem Text hervorgeht, meist etwas weiter zurück. Soweit zum Verständnis erforderlich, wurden wichtige Tatbestände, die bereits in der vorausgegangenen Länderübersicht erwähnt sind (vgl. Sonderbeilage zu »Wirtschaft und Statistik«, 18. Jahrg. 1938, Nr. 12: Die Weltwirtschaft Mitte 1938), wiederholt. Gleichwohl muß für die vorliegende Darstellung die vorangegangene Entwicklung in gewissem Umfang als bekannt vorausgesetzt werden. Es empfiehlt sich daher, die erwähnte frühere Veröffentlichung heranzuziehen.

Bei den statistischen Angaben werden in der Regel neben den Zahlen des laufenden Jahres auch die entsprechenden Vorjahrszahlen gegeben. Sie sind, wenn nichts anderes vermerkt, in Klammern beigefügt.

### I. Industrieländer

#### Deutsches Reich

**Gesamtlage.** Mit dem Anschluß Österreichs und des Sudetenlands hat sich der Auftrieb der deutschen Volkswirtschaft abermals verstärkt. Die Zahl der Beschäftigten bewegt sich im alten Reichsgebiet seit August mit 20,8 Mill. auf einem bisher nicht erreichten Höchststand. Die Arbeitslosigkeit ist in Deutschland als einzigem Industrieland der Welt überwunden. Der Arbeitermangel in der Landwirtschaft und in der gewerblichen Wirtschaft wird immer fühlbarer und zwingt immer stärker zur Rationalisierung. Auch in Österreich vollzieht sich der Wiederaufbau der Wirtschaft in raschem Tempo. Die Zahl der Arbeitslosen, die hier im Frühjahr noch 600 000 betrug, ist auf etwa 100 000 gesunken. In den sudetendeutschen Gebieten sind seit der Eingliederung im Oktober bereits 50 000 Arbeiter und Angestellte in Lohn und Brot gebracht worden.

Produktion und Absatz erreichen für das Jahr 1938 neue Rekordziffern. In der stetigen Zunahme von Einkommen, Verbrauch und Spareinlagen findet der wachsende Volkswohlstand sichtbaren Ausdruck. Bei anhaltender Liquidität der Wirtschaft bleibt der Kapitalmarkt weiterhin in hohem Grade aufnahmefähig. Der Umfang der volkswirtschaftlichen Aufgaben im großdeutschen Wirtschaftsraum führt mehr und mehr zur Lenkung des Arbeitseinsatzes und der Rohstoffzuweisungen nach der Dringlichkeit der Arbeitsvorhaben.

**Industrie.** Arbeit und Produktion der Industrie sind weiter gestiegen. Ende (November) 1938 bewegt sich die industrielle Arbeiterergolgschaft mit 7,60 Mill. um 434 000, die Summe der geleisteten Arbeiterstunden mit 1,47 Mrd. um 112 Mill. über Vorjahrs Höhe. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit hat sich um 2 vH von 7,88 auf 8,04 Stunden gehoben. Die Aufwärtsbewegung wird weiter von den Produktionsgüterindustrien und innerhalb dieser Gruppe von den Investitionsgüterindustrien getragen. Die Produktionsgüterindustrien haben gegen das Vorjahr noch 363 000 Arbeiter, die Verbrauchsgüterindustrien 71 000 Arbeiter aufgenommen. Im November 1938 lag die Industrietätigkeit (Summe der geleisteten Arbeiterstunden) in den Produktionsgüterindustrien um 9 vH, in den Investitionsgüterindustrien um 13 vH, in den Verbrauchsgüterindustrien um 6 vH höher als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Am stärksten war die Aufwärtsbewegung in der Bauindustrie, im Eisen- und Stahlbau, im Fahrzeugbau, im Maschinenbau und in der elektrotechnischen Industrie. Bei den Verbrauchsgüterindustrien hat sich die Tätigkeit namentlich in der Bekleidungsindustrie, in der Textilindustrie und in den Nahrungs- und Genußmittelindustrien gehoben. Die von der industriellen Arbeiterergolgschaft verdiente Lohnsumme ist um 10 vH größer, das durchschnittliche Monatseinkommen eines Arbeiters ebenso wie der durchschnittliche Bruttostundenverdienst um 3 vH höher als im November 1937. Die Ertragskraft der Unternehmungen ist mit der Beschäftigung weiter gewachsen, obwohl die zunehmende Kapazitätsausnutzung in einzelnen Zweigen bereits zur Kostenprogression führte. Die Gewinnausschüttung bleibt auch fernerhin maßvoll, weil den hohen Gewinnen beträchtliche Aufwendungen

für den Ausbau der Werkstätten, vor allem auch für die Rationalisierung der Betriebe gegenüberstehen.

**Landwirtschaft.** Die Landwirtschaft erzielte eine Rekord-ernte. Im alten Reichsgebiet wurden 25,9 Mill. t, das sind 16,1 vH mehr als im Vorjahr und 14,1 vH mehr als im Durchschnitt von 1932/37 geerntet. Die Brotgetreideernte liegt infolge Vergrößerung der Anbaufläche und außergewöhnlich hoher Hektarerträge um 21,5 vH über Vorjahr, die Kartoffelernte mit 50,9 Mill. t im alten Reichsgebiet um 8 vH unter Vorjahr, aber um 8,4 vH über dem Durchschnitt 1932/37. Außergewöhnlich guter Futterwuchs und warme Witterung ermöglichten lange Weidenutzung. Der Stand der Wintergetreidesaaten hält sich trotz verspäteter Bestellung über mittel. Die Verkaufserlöse 1937/38 liegen infolge großer Brotgetreideverkäufe bei erhöhtem Roggenpreis, infolge der Rekordernte an Hackfrüchten und Obst sowie des erhöhten Viehauftriebs um rd. 700 Mill. *R.M.* über Vorjahr. Die Betriebsausgaben 1937/38 sind um 515 Mill. *R.M.* auf 6,9 Mrd. *R.M.* gestiegen. Stark erhöhten sich die Ausgaben für zugekaufte Futtermittel infolge des Verbots, Brotgetreide zu verfüttern. Großer Mangel an Landarbeitern beeinträchtigte in manchen Gegenden die Durchführung der Erzeugungsschlacht. Im Interesse der Produktionssteigerung wurden zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit der bäuerlichen Viehhaltung die Erzeugerpreise für Fettschweine, Schlachtrinder und Milch erhöht.

**Außenhandel.** Die Ausfuhr war seit Beginn des Jahres 1938 in der großen Linie rückgängig; in der Zeit von Januar bis November 1938 lag sie dem Wert nach um rd. 9 vH, dem Volumen nach um fast 12 vH unter Vorjahrsstand. Die Ausfuhrpreise waren im Jahresdurchschnitt noch höher, seit einigen Monaten jedoch niedriger als 1937. Die Einfuhr hat sich gegenüber Anfang des Jahres kaum verändert; in den Monaten Januar bis November 1938 bewegte sie sich dem Wert (+ 2 vH) und insbesondere dem Volumen (+ 11 vH) nach über Vorjahrs Höhe. Die Einfuhrpreise waren im Jahresdurchschnitt niedriger als 1937. Die Handelsbilanz war in den ersten 11 Monaten 1938 für das alte Reichsgebiet mit 205 Mill. *R.M.*, für Großdeutschland mit 415 Mill. *R.M.* passiv gegenüber einem Aktivsaldo von annähernd 400 Mill. *R.M.* im Vorjahr (ohne den Warenverkehr mit Österreich).

**Preise.** Der Preisstand im alten Reichsgebiet wurde durch die vielseitigen preisregulierenden Maßnahmen im ganzen weiter stabil gehalten. Im Herbst 1938 wurden zur Hebung der landwirtschaftlichen Erzeugung die Erzeugerpreise für Fettschweine, Schlachtrinder und Milch etwas heraufgesetzt. Auf der anderen Seite wurden die Preise für industrielle Fertigerzeugnisse zum Teil weiter gesenkt. Im Bereich der öffentlichen Aufträge bestand jedoch teilweise Preisdruck nach oben, hauptsächlich infolge Dringlichkeit der Aufgaben und Mangel an Arbeitskräften. Die Lebenshaltungskosten blieben bei ausreichender Versorgung auf dem Gebiet des Massenbedarfs unverändert.

Die Preise in Österreich waren im ganzen weiter leicht rückläufig. So wurden die Preise für Brot, Fleisch, Zucker, Textilwaren und Elektrizität herabgesetzt.

Die Preise im Sudetenland passen sich von einem im allgemeinen tieferen Stand bei steigendem Einkommen den Preisen des übrigen Reichsgebiets langsam an.

**Kredit.** Die Aufnahmefähigkeit des Kapitalmarkts ist weiter außerordentlich gewachsen. In zehn Monaten 1938 wurden 6,49 Mrd. *RM* Reichsanleihen untergebracht gegenüber 2,85 Mrd. *RM* im Vorjahr. Ein Teilbetrag wurde von der Ostmark übernommen. Allerdings sind die Hypothekenausleihungen seit September zeitweilig unterbrochen. Der Kapitalmarkt bleibt vor allem durch die neue Erhöhung der Kapitalbildung gestützt. Die Kapitalbildung bei den Sparkassen ist um 54,7 vH, bei Angestellten- und Invalidenversicherung um 27,0 vH und bei den Lebensversicherungen um 10,7 vH höher als in den Vorjahren. Außerdem ist der Wertpapierabsatz im freien Verkehr gestiegen; zum Teil wurde er durch Einlösung von Sonderwechseln finanziert. Die Geldmarktflüssigkeit ist auch durch die Finanzierungsaufgaben des September kaum beeinträchtigt. Der stark erhöhte Stückgeldbedarf der Verbrauchswirtschaft wurde durch Einreichen fällig gewordener Sonderwechsel finanziert. Die Aufnahmefähigkeit der Banken für Lieferschätze und Solawechsel wird weiter durch geringen Debitorenbedarf und neuen Depositenzufluß aus Reichsausgaben begünstigt. Die Effektenkurse sind durch Umlagerung jüdischen Wertpapierbesitzes rückläufig.

**Währung.** Das Umlaufgebiet der Reichsmark ist auf das Sudetenland — bei einem Umtauschverhältnis 100 Tschechenkronen = 12 *RM* — ausgedehnt worden. Die Stabilität der Reichsmark bleibt weiter durch straffe Devisenbewirtschaftung gesichert. Der Kurs der Registermark in London hat sich seit Anfang Oktober leicht erhöht. Der Kurs der Askimark in Lateinamerika blieb stabil. In Bukarest wurde der Ankaufskurs für Verrechnungsmark bei der Nationalbank heraufgesetzt.

**Staatsfinanzen.** Die Steuereinnahmen von Reich, Ländern und Gemeinden werden im Rechnungsjahr 1938/39 (ohne Österreich und Sudetenland) mit reichlich 22 Mrd. *RM* um rd. 4 Mrd. *RM* mehr erbringen als im Vorjahr. Der Gesamtaufwand der

Arbeitslosenhilfe wird voraussichtlich mit rd.  $\frac{1}{2}$  Mrd. *RM* um etwa  $\frac{1}{4}$  Mrd. *RM* niedriger sein. Dagegen dürften sich die Beitragseinnahmen zur Arbeitslosenversicherung um rd. 140 Mill. *RM* erhöhen. Die mittel- und langfristige Inlandsverschuldung des Reichs ist in der ersten Hälfte des laufenden Rechnungsjahres durch fortschreitende Konsolidierung um 2,45 Mrd. *RM* gestiegen; die kurzfristige Inlandsverschuldung erhöhte sich in der gleichen Zeit um 2,4 Mrd. *RM*. In der zweiten Hälfte des Rechnungsjahres kommt durch die bereits abgeschlossene und die noch laufende Zeichnung ein weiterer Konsolidierungsbetrag von rd.  $3\frac{1}{2}$  Mrd. *RM* hinzu. Die Schulden der Länder und Gemeinden haben sich im ersten Rechnungshalbjahr um über 300 Mill. *RM* vermindert.

**Wirtschaftspolitik.** Auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik wurden seit Mitte 1938 folgende Maßnahmen und Entscheidungen getroffen: Maßnahmen zur Förderung der Landbevölkerung, Bestimmungen zur erleichterten Rückzahlung von Ehestandsdarlehen, zinsfreie Einrichtungsdarlehen, Einrichtungszuschüsse, Reichsbürgschaften für Wohnungsbauten bei der Neugestaltung der Städte, Reichszuschüsse zur Verbesserung und Instandsetzung der Wohnungen und zu Aufenthaltsräumen für Land- und Forstarbeiter, Sicherstellung des Kräftebedarfs für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung, Bildung leistungsfähiger Provinzen in Ostdeutschland. Übernahme der Steyr-Werke, des Walhalla-Kalkwerks, der Luitpold-Hütte, der Aktienmehrheit der »Erste Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft«, Gründung des »Benzolvertriebs« durch die Reichswerke für Erzbergbau und Eisenhütten »Hermann Göring«. Das österreichische Wirtschaftsleben wurde weiter an das des Altreichs angeglichen. Die »Österreichische Nationalbank« wurde durch die Reichsbank übernommen. Einführung von Reichsgesetzen, des Vierjahresplans, der Reichsmarkwährung in den sudetendeutschen Gebieten. Einführung des Postsparkassenwesens im alten Reichsgebiet. Das deutsche Kreditabkommen (Stillhalteabkommen) wurde bis zum 1. Juni 1939 verlängert; Sonderabkommen für das Land Österreich. Der Mittellandkanal wurde auf seiner gesamten Strecke in Betrieb genommen. Ausschaltung der Juden aus der deutschen Wirtschaft. Wirtschaftliche und kulturelle Vereinbarungen mit Italien, Großbritannien, Frankreich, Polen, Jugoslawien, Rumänien, Griechenland, Türkei und einer Reihe weiterer Länder wurden erneuert und verlängert.

## Danzig

**Gesamtlage.** Die wirtschaftliche Belebung hält an. Der Schiffsverkehr stieg weiter. Infolge der fortwährenden Schwierigkeiten, die der Wettbewerb mit Gdingen verursacht, wird allmählich eine Verbreiterung der industriellen Basis angestrebt. Hierauf zielt auch der Ausbau der Hochseefischerei (Fangbasis Cuxhaven) ab. Der Fremdenverkehr hat sich weiter gut entwickelt. Die Arbeitslosigkeit ist gesunken; Ende November waren 1 985 (5 028) Arbeitslose gemeldet.

**Industrie.** In den Werften und Waggonfabriken ist die Beschäftigung weiter gestiegen, so daß ein Teil der ins Reich abgewanderten Facharbeiter zurückgerufen werden konnte. Durch die sehr große Rapserte ist für die Margarineerzeugung die Rohstoffgrundlage gesichert.

**Landwirtschaft.** Die Ernte 1938, die 0,5 Mill. dz Weizen, 240 000 dz Raps und eine beträchtliche Roggenmenge brachte, sichert die Ernährungsfreiheit Danzigs im Rahmen der Verträge mit Polen. Die Hackfrucht- und Obsternte war gering. Der in den letzten Jahren sehr stark eingeschränkte Zuckerrübenanbau ist wieder ausgedehnt worden. Doch werden die Rüben wegen der bestehenden Ausfuhrschwierigkeiten nicht zu Zucker, sondern als Viehfutter verarbeitet. Bisher hat der Futtermangel die Viehwirtschaft beeinträchtigt. Die Pferdezucht wird ausgebaut.

**Außenhandel.** Der Warenumsatz ist insgesamt im Zeitraum Januar bis November 1938 gegen das Vorjahr leicht gestiegen. Der seewärtige Verkehr ging zurück. Nur Kohle wurde mehr verladen; dagegen nahmen die verladenen Mengen von Getreide und namentlich Holz ab. Die Menge der gelöschten Güter nahm um 7 vH zu (Erze, Phosphorite, Kolonialwaren).

**Preise.** Die Großhandelspreise insgesamt haben nach dem starken Abgleiten seit September 1937 vom Frühjahr an nur noch

wenig geschwankt. Durchschnittlich sind sie 8 vH niedriger als im Vorjahr. Die Lebenshaltungskosten sind fast so hoch wie im Vorjahr.

**Kredit.** Der Notenumlauf, der vorher langsam anstieg, erreichte im September ruckartig mit 41,1 (34,5) Mill. Gulden einen Höchststand. Im Oktober nahm er wieder ab; Dezemberstand nach erneutem Steigen 41,2 (36,2) Mill. Gulden. Die Spareinlagen nahmen ständig zu. Selbst im September war nur ein geringer Rückgang zu verzeichnen; Novemberstand 40,6 (35,7) Mill. Gulden.

**Währung.** Der Gulden wurde auf der Parität gehalten. Nach einer Befestigung um die Jahresmitte glitt er im zweiten Halbjahr leicht ab; Dezemberstand 99,97 (99,941).

**Staatsfinanzen.** Das Gesamtsteueraufkommen blieb im Zeitraum Januar bis Oktober 1938 um 8,4 vH hinter dem der gleichen Zeit des Vorjahrs zurück. Auch die Einnahmen aus der Lohnsteuer waren geringer.

**Wirtschaftspolitik.** Im Zuge des großen Arbeitsbeschaffungsprogramms werden im Hafen Verbesserungen (Vertiefung der Fahrinne, neue Ufermauern) und Erweiterungsarbeiten (Lagerhallen, Bau eines neuen Kühlhauses) vorgenommen. Auch die Vorrichtungen für den Kohlenumschlag (Wettbewerb mit Gdingen) werden verbessert. In der Zuckerfabrik in Neuteich wird eine Rübetrocknungsanlage errichtet. Das Übereinkommen mit Polen über den Handel mit Erzeugnissen der Landwirtschaft, des Gartenbaus und der Fischerei wurde verlängert. Der Anteil Danzigs am deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrag, dem Danzig beigetreten ist, wurde festgelegt. Für 1938 beträgt der Anteil am Warenverkehr 36,5 Mill. Gulden; 1939 soll er auf 37,5 Mill. Gulden erhöht werden.

## Belgien

**Gesamtlage — Industrie.** Nach dem zuerst scharfen, seit dem Frühjahr 1938 verlangsamt Rückgang der Wirtschaftstätigkeit zeigte sich seit August eine leichte Besserung, die von der Schwerindustrie, vom Kohlenbergbau und von der Textilindustrie ausging. Die Gesamterzeugung nahm zu und erreichte im Oktober wieder die Höhe vom Januar. Die Steinkohlenförderung stieg an und überschritt im November mit 2,53 Mill. t den Vorjahrsstand (2,48 Mill. t); Januar bis November 1938 wurden 27,0 (27,1) Mill. t gefördert; die Haldenbestände nahmen etwas ab, blieben aber weit über den besonders niedrigen Vorjahrsbeständen, Ende November 2,23 Mill. t (0,60 Mill. t). Die Erzeugung in der Schwerindustrie stieg von August bis Oktober um 17 vH, war aber Januar bis November erheblich unter der vorjährigen; erzeugt wurden Januar bis November: Roheisen 2,23 (3,56) Mill. t, Rohstahl 2,00 (3,52) Mill. t, Walzwerkfertigerzeugnisse aus Flußstahl 1,56 (2,59) Mill. t, Walzwerkfertigerzeugnisse aus Schweißstahl 26 760 (32 890) t. Anfang Dezember waren 36 Hoehöfen in Betrieb gegen 47 im Vorjahr und 33 im Juli. Die Erzeugung in der Textilindustrie erhöhte sich von August bis Oktober 1938 um fast ein Viertel. Die Glasindustrie belebte sich wenig. Die Bautätigkeit blieb träge. Die Arbeitslosenzahl war in allen Monaten höher als im Vorjahr; die jahreszeitlich bedingte Zunahme der Arbeitslosigkeit im Herbst setzte früher ein und war größer als im Vorjahr.

**Landwirtschaft.** Die Ernte, besonders die Getreideernte, war 1938 größer als im Vorjahr.

Ernte	1932/36	1937	1938
		1000 t	
Weizen .....	432,5	423,2	484,3
Roggen .....	448,6	345,0	392,1
Gerste .....	89,8	85,5	80,5
Hafer .....	661,7	520,2	543,4

**Außenhandel.** Die Außenhandelsumsätze blieben hinter den vorjährigen zurück; insgesamt wurden Januar bis Oktober 1938 Waren im Werte von 18,89 (22,62) Mrd. fr eingeführt, Waren im Werte von 17,56 (21,34) Mrd. fr ausgeführt. Die Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren war mit 10,45 Mrd. fr um 21 vH, die Einfuhr fertiger Waren mit 4,55 Mrd. fr um 12 vH niedriger als im Vorjahr. Die Ausfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren ging gegenüber dem Vorjahr um 17 vH auf 7,98 Mrd. fr, die Ausfuhr von fertigen Waren um 18 vH auf 8,62 Mrd. fr zurück. Die Ausfuhr der ersten zehn Monate des Jahres 1938 blieb hinter der vorjährigen am weitesten zurück bei den Erzeugnissen der Schwerindustrie, der Textilindustrie und der Glasindustrie; die Ausfuhr von Maschinen und Steinkohlen konnte

Ausfuhr wichtiger Waren	Einheit	Januar bis Oktober		Zu- (+) bzw. Abnahme (-) in vH
		1937	1938	
Steinkohlen .....	1 000 t	3 619	3 848	+ 6
Koks .....	1 000 t	1 098	979	- 11
Eisen und Eisenwaren .....	1 000 t	2 502	1 326	- 47
Stab- und Formeisen .....	1 000 t	1 533	877	- 43
Zink, roh .....	1 000 t	134,2	105,4	- 22
Zinkblech .....	1 000 t	39,7	32,0	- 19
Maschinen .....	Mill. fr	936	1 086	+ 16
Erzeugnisse der Textilindustrie ..	Mill. fr	2 381	1 761	- 26
	1 000 t	152,5	124,6	- 18
Baumwollgewebe .....	1 000 t	11,9	10,0	- 16
Leinengewebe .....	t	5 635	2 735	- 52
Glas und Glaswaren .....	Mill. fr	532,7	407,4	- 24
	1 000 t	217,2	154,5	- 29
Chemische Erzeugnisse .....	Mill. fr	1 319	1 210	- 8

**Gesamtlage.** Die Wirtschaftsverhältnisse haben sich seit dem Frühjahr und besonders im Herbst 1938 weiter verschlechtert. Seit November ist infolge der neuen Regierungsmaßnahmen eine leichte Besserung eingetreten. Die Lockerung der Arbeitszeit- und Preisstopbestimmungen regt an, zumal der Arbeitsfriede nach dem Mißerfolg der Generalstreikparole für einige Zeit gesichert scheint. Die neuen Steuern und Sparmaßnahmen engen jedoch das Investitionsvolumen ein.

noch gesteigert werden; die Einfuhr von Steinkohlen ging Januar bis Oktober um mehr als ein Viertel auf 3,86 Mill. t zurück.

Deutschland blieb in der Einfuhr in den ersten zehn Monaten mit 2,18 (2,60) Mrd. fr an zweiter Stelle hinter Frankreich mit 2,74 (2,82) Mrd. fr; die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten stieg um 15 vH auf 2,15 Mrd. fr. Ausgeführt wurde nach Deutschland in den ersten zehn Monaten im Werte von 2,22 (2,34) Mrd. fr; die Ausfuhr nach Frankreich ging um mehr als ein Viertel auf 2,80 Mrd. fr zurück.

**Preise — Löhne.** Die Großhandelspreise sanken langsam weiter, bis Oktober im Durchschnitt um 2 vH unter Juni und um 10 vH unter Vorjahr; Preise landwirtschaftlicher Erzeugnisse im Oktober um 4 vH unter Vorjahr; Rohstoffe um 6 vH, Fertigwaren um 2 vH, Preise industrieller Erzeugnisse im Oktober um 11 vH unter Vorjahr; Rohstoffe um 21 vH, Fertigwaren um 3 vH, Einfuhrwaren um 16 vH, Ausfuhrwaren um 12 vH. Die Einzelhandelspreise schwankten wenig und blieben etwas über Vorjahr. Die Lebenshaltungskosten stiegen von April bis November 1938 um 4 vH und hielten sich etwa auf Vorjahrsstand. Die Stundenlöhne lagen im September um mehr als 4 vH über Vorjahr.

**Kredit — Währung.** Der Geldmarkt versteifte sich nach einer Entspannung seit Juni in der zweiten Septemberhälfte, lockerte sich danach aber schnell wieder auf. Der Privatdiskontsatz stieg bis auf 3,38% Ende September und sank bis November auf 1,74%; der Bankdiskont wurde Ende Oktober von 3% (seit Ende Mai) auf 2 1/2% herabgesetzt. Die privaten Guthaben bei der Notenbank nahmen im September um 620 Mill. fr auf 826 Mill. fr ab, stiegen danach bis Ende Dezember wieder auf 2,2 Mrd. fr an; die Wechsel stiegen in der letzten Septemberwoche um 1,5 Mrd. fr auf 2,7 Mrd. fr, die Vorschüsse um 607 Mill. fr auf 896 Mill. fr; die Wechsel nahmen bis Ende Dezember auf 1,1 Mrd. fr, die Vorschüsse auf 203 Mill. fr ab. Der Notenumlauf erhöhte sich im September von 21,5 Mrd. fr auf 25,5 Mrd. fr und ging bis Ende Dezember auf 22,0 Mrd. fr zurück. Die Aktienkurse schwankten wenig und waren im November im Durchschnitt um 7 vH unter Vorjahr. Die Kurse der festverzinslichen Werte sanken bis Oktober stetig weiter und stiegen im November etwas an; der Durchschnittsertrag war im November 4,28% gegen 4,16% im Juli. Die Neuemissionen waren sehr gering und blieben weit hinter denen des Vorjahrs zurück.

Der Goldbestand der Notenbank nahm seit Mitte 1938 von 14,2 Mrd. fr auf 17,1 Mrd. fr Ende Dezember stetig zu; der Devisenbestand stieg von Jahresmitte bis Mitte Oktober um 1,5 Mrd. fr auf 5,3 Mrd. fr an und ging danach bis Ende Dezember auf 4,6 Mrd. fr zurück.

**Staatsfinanzen.** Im ordentlichen Haushalt 1938 (Oktober 1937 bis September 1938) wurden nach vorläufigen Angaben 11,54 Mrd. fr eingenommen (Einnahmen im Voranschlag 11,39 Mrd. fr) und 12,26 Mrd. fr ausgegeben. Für den ordentlichen Haushalt 1939 wurden Einnahmen von 11,70 Mrd. fr, Ausgaben von 11,58 Mrd. fr veranschlagt; im außerordentlichen Haushalt wurden Ausgaben von 1,6 Mrd. fr (1938 2,6 Mrd. fr) — davon 626 Mill. fr für öffentliche Arbeiten — vorgesehen, die fast ganz durch Anleihen aufzubringen sind. Die Steuereinnahmen Januar bis Oktober blieben mit 7,97 um 0,46 Mrd. fr hinter den erwarteten zurück. Die gesamte Staatsschuld stieg von Jahresanfang bis Ende August um 786 Mill. fr auf 56,24 Mrd. fr, die innere Staatsschuld um 320 Mill. fr auf 36,37 Mrd. fr. Im Oktober wurde eine Anleihe von 1 Mrd. fr mit einer Laufzeit von 70 Jahren aufgelegt, die in den ersten zehn Jahren mit 3 1/2%, in den darauffolgenden mit 4% verzinst wird.

## Frankreich

**Industrie.** Die Gesamterzeugung ist gegenüber dem Märzstande weiter zurückgegangen. (Der Index für sieben wichtige Wirtschaftszweige ging von Mai bis September um 5 vH zurück.) Die Bautätigkeit erhebt sich nur wenig über den 1937 erreichten sehr niedrigen Stand. Die Produktion der Kraftfahrzeugindustrie ist gegen Mitte 1938 kräftig gestiegen und im Oktober um 19 vH höher als im Vorjahr. Die Elektrizitätserzeugung ist seit Juli geringer geworden, aber noch etwa

so hoch wie im Vorjahr und nahe der Kapazitätsgrenze; der Bau von Wasserkraftwerken soll aus handels- und wehrpolitischen Gründen verstärkt werden. Infolge der Beschränkung der Einfuhr wurden mehr Kohlen gefördert, von Januar bis November 1938 43,0 Mill. t (Januar bis November 1937 41,1 Mill. t). Der Kohlenverbrauch ist jedoch noch erheblich niedriger als im Vorjahr. Die Haldenbestände sind höher und nehmen nur langsam ab. Die Eisenerzförderung ist noch bis August weiter zurückgegangen, nahm dann zu, erreichte aber im Oktober erst rd. 75 vH der Vorjahresförderung. Die Verbesserung des Außenhandels hat seit September die Gewinnung von Roheisen und Rohstahl und die Herstellung von Fertigwaren angeregt. Die Verlegung von Rüstungsbetrieben in das Landesinnere wird durch staatliche Zuschüsse gefördert. Die wirtschaftlichen Folgen der Verlagerung sind in den Grenzgebieten empfindlich spürbar. Die Arbeitslosigkeit ist weiter höher als 1937, im November um 10 vH. Die Kurzarbeit hat seit Mitte 1938 leicht abgenommen. Die Arbeitszeit in den Großbetrieben ist von 38,7 Stunden im Juni auf 39,4 Stunden im November gestiegen. Die größte Zunahme entfällt auf die Textilindustrie, die trotzdem neben der Leder- und Häuteindustrie noch die kürzeste Arbeitswoche aufweist (37,8 Std.). In der Hüttenindustrie hat die Kurzarbeit sogar leicht zugenommen. Der Facharbeitermangel im Rüstungsgewerbe soll im Gefolge der Arbeitszeitverlängerung, besonders durch Abbaumaßnahmen bei den Eisenbahnen, gemildert werden.

**Landwirtschaft.** Die Kaufkraft der Landwirtschaft ist durch das ungünstige Verhältnis zwischen Gesteungskosten und Preisentwicklung beeinträchtigt. Die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse sind erst in letzter Zeit stärker gestiegen. Die Ernte an pflanzlichen Erzeugnissen ist im ganzen sehr reichlich ausgefallen. Die Weizenernte 1938 wird auf 90 bis 100 Mill. dz gegen 70 Mill. dz im Vorjahr geschätzt. Die Erzeugung von Gerste stieg auf 12,7 Mill. dz gegen 10,2 Mill. dz im Jahre 1937, die von Hafer auf 54,5 Mill. dz gegen 43,5 Mill. dz und die von Roggen auf 8 Mill. dz gegen 7,4 Mill. dz. Die Kartoffelernte ist die größte seit fünf Jahren (171 Mill. dz). Die Maisernte beträgt 6,4 Mill. dz gegen 5,2 Mill. dz im Vorjahr, die an Futterrüben 345 Mill. dz gegen 322 Mill. dz 1937. Der Mehrertrag anderer pflanzlicher Erzeugnisse entschädigt für den Rückgang der Grünfütterernte, die mit 126 Mill. dz gegen 189 Mill. dz im Vorjahr sehr schlecht war. Die Flachs- und Hanfernte sind ebenfalls höher als im Vorjahr. Die Zuckerrüben- und Hopfenernte bleiben jedoch hinter den Ergebnissen von 1937 zurück. Die Weinernte beträgt 60,9 Mill. hl gegen 54,2 Mill. hl 1937. Der über den Inlandsverbrauch hinausgehende Weizenüberschuß beträgt 20 bis 30 Mill. dz, wovon etwa 10 Mill. dz den einheimischen Reserven zugeführt sein sollen. Die Weizenausfuhr wurde durch die auch im Ausland verstärkte Vorratsbildung begünstigt, die erzielten Preise lagen jedoch beträchtlich unter dem Inlandspreis. Von der Weizeneinfuhr in die französischen Kolonien wurde das Ausland durch Verordnung grundsätzlich ausgeschlossen. Um den Gefahren dauernder Getreideüberschüsse vorzubeugen, wurde der gesetzliche Rahmen für marktwirtschaftliche Maßnahmen erweitert. Die Kaligewinnung ist zwar gegenüber der ersten Jahreshälfte 1938 zurückgegangen, der Absatz war aber wegen erwarteter Preiserhöhungen noch rege. Der Stickstoffverbrauch hat zugenommen. Die Ausfuhr von Thomasschlacke wurde zur Sicherung des heimischen Bedarfs stark eingeschränkt. Der Obst- und Gemüsemarkt steht infolge der zunehmenden Einfuhr aus den Kolonien unter Preisdruck.

**Außenhandel.** Die Außenhandelsumsätze sind in den ersten elf Monaten 1938 auf 69,1 Mrd. fr gegen 59,4 Mrd. fr im Vorjahr gestiegen. Die Einfuhr erhöhte sich um 4 Mrd. fr oder 10,5 vH, die Ausfuhr um 5,7 Mrd. fr oder 27 vH. Das wertmäßig günstige Ergebnis beruht hauptsächlich auf der seit September eingetretenen Entwicklung. Der Außenhandelsfehlbetrag, der im gleichen Zeitraum des Vorjahrs 16,2 Mrd. fr betrug, ist auf 14,5 Mrd. fr zurückgegangen. Der Fehlbetrag gegenüber fremden Ländern ist dabei von 13,2 Mrd. fr auf 10,5 Mrd. fr abgebaut worden, während der gegenüber den überseeischen Besitzungen von 3,1 Mrd. fr auf 4 Mrd. fr stieg. Das Einfuhrvolumen insgesamt ist von April bis August um 9 vH zurückgegangen. Seit September ist es infolge einer leichten Zunahme des Volumens der Lebensmittel- und Rohstoffeinfuhr etwas gestiegen. Es war im Oktober noch um 7 vH niedriger als im April. Das Einfuhrvolumen der Fertigwaren ist fortgesetzt gesunken (von April bis Oktober um 21 vH). Das Ausfuhrvolumen hat von April bis Juni weiter leicht zugenommen (um 3 vH), im Juli ging es etwas zurück, im Oktober hat es wieder den Stand von Jahresmitte erreicht. Der Rückgang im Sommer beruht hauptsächlich auf der inzwischen ausgeglichenen Abnahme

des Ausfuhrvolumens der Rohstoffe. Das Volumen der Lebensmittelausfuhr hielt sich fast unverändert auf dem leicht erhöhten Stand vom Mai. Die Zunahme des Ausfuhrvolumens der Fertigwaren beträgt von April bis Oktober 4 vH. Die Kohleneinfuhr ist seit Oktober erneut um rd. 20 vH eingeschränkt worden; im November wurden 1,5 Mill. t, d. h. 38 vH weniger als im Vorjahr (2,4 Mill. t), eingeführt. Für kriegswichtige Rohstoffe werden Einfuhr- und Verteilungsgesellschaften geschaffen (bisher für Kautschuk, Pyrit und Kupfersulfat). Am 2. August 1938 wurde ein neues deutsch-französisches Handelsabkommen abgeschlossen. Handelspolitische Maßnahmen zum Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen mit Südosteuropa sind im Gange. Der englisch-amerikanische Handelsvertrag hat für einen Teil der französischen Konsumgüterindustrien in den Vereinigten Staaten und für einzelne landwirtschaftliche Erzeugnisse in England erleichterte Wettbewerbsbedingungen geschaffen.

**Preise — Löhne.** Die Großhandelspreise sind im Juni 1938 noch gestiegen, haben aber im Juli und August wieder nachgegeben. Im September haben sie etwas, seit Oktober verstärkt angezogen. Im Großhandel haben die Preise pflanzlicher Erzeugnisse seit Juni beträchtlich nachgegeben, erst im November sind sie etwas gestiegen; sie waren in diesem Monat 4,8 vH höher als im Vorjahr, aber noch um 10,9 vH niedriger als beim Jahreshöchststand im Juni. Die Preise der tierischen Erzeugnisse, die sich bereits im Juni abschwächten, dann erholten, sind seit Oktober kräftig gestiegen. Sie lagen im November um 6 vH über dem Jahreshöchststand und 12,8 vH über dem Vorjahr. Die Großhandelspreise industrieller und bergbaulicher Erzeugnisse sind bis Juli weiter gestiegen, haben sich dann etwa gehalten und ziehen seit Oktober stärker an. Im November war ihr Stand um 9,1 vH höher als im Vorjahr. Die Einzelhandelspreise haben sich von März bis August annähernd auf der Höhe von Jahresanfang gehalten. Seit September sind sie stärker gestiegen. Sie waren im November um 11,3 vH höher als im Vorjahr. Die Lebenshaltungskosten haben sich gegenüber dem 1. Vierteljahr nur wenig erhöht. Nach den neuen Preisverordnungen bedürfen Erhöhungen von Großhandelspreisen nicht mehr der Genehmigung, sondern werden nur nachträglich geprüft. Ausgenommen ist nur eine Reihe von Erzeugnissen besonders der Bau-, Brennstoff-, Metall- und Düngemittelindustrie. Kleinhandelspreise dürfen weiterhin nur mit Genehmigung erhöht werden, das bisherige starre System der Preisregelung ist jedoch auch hier gelockert.

Die Löhne sind weiter, wenn auch langsamer als im Vorjahr, gestiegen. Die Löhne im Kohlenbergbau haben sich im 2. und 3. Vierteljahr 1938 gegenüber dem Vorjahrsdurchschnitt um 13,7 bzw. 15,5 vH erhöht. In der Metallindustrie haben sich die Stundenlöhne im 2. Vierteljahr gegenüber dem Vorjahrsdurchschnitt um 11,7 vH erhöht.

**Kredit.** Die Entspannung, die im Mai 1938 eingetreten war, blieb während des Sommers annähernd erhalten. Im September trat durch die massierte Kapitalflucht und Notenhortung ein schwerer Rückschlag ein. Die Einlagen der vier Depositenbanken, die Monatsausweise veröffentlichten, sind in diesem Monat um 20 vH gegenüber dem Jahreshöchststand vom Mai zurückgegangen. Auszahlungsstockungen konnten fast allgemein vermieden werden. Für Wechselschuldner erging ein Teilmoratorium. Der Rückfluß von gehorteten Noten und Fluchtkapital hat den Geldmarkt seit November wieder verflüssigt. Der Diskontsatz, der im September auf 3% erhöht wurde, ist im November wieder auf 2,5% gesenkt worden. Anfang Januar wurde er auf den seit 1936 nicht erreichten Stand von 2% ermäßigt. Der Privatdiskont hat nach einem Anstieg auf 3,5% im Dezember mit 2 $\frac{1}{4}$ % den niedrigsten Jahresstand unterschritten. Der Tagesgeldsatz, der Anfang Oktober auf 3 $\frac{1}{4}$ % gestiegen war, ist bis Dezember auf 1 bis 1 $\frac{1}{2}$ % zurückgegangen. Die Zinssätze für Schatzscheine wurden im November und Dezember mehrfach beträchtlich gesenkt, zum Teil bis zur Hälfte (Schatzscheine mit 75- bis 105-tägiger Laufzeit von 3% auf 1 $\frac{1}{2}$ %). Der Goldbestand der Bank von Frankreich ist bis Oktober unverändert geblieben, im November wurde er zum Satz von 1 fr = 27,6 mgr Gold 900/1000, der dem Verhältnis 170 fr = 1 £ entspricht, neu bewertet. Der Notenumlauf, der im 2. Vierteljahr 1938 um 10 Mrd. gestiegen war, erhöhte sich im September weiter um 22 Mrd. fr. Bis Ende November ist er um 18 Mrd. zurückgegangen. Die Depositen der Notenbank haben bis Juni abgenommen, im 3. Vierteljahr sind sie allmählich, im Oktober und November sprunghaft gestiegen. Seit Ende Juni ist die Offen-Markt-Politik zugelassen, bisher aber erst in geringem Umfange betrieben worden. Die Kurse der Inlandsaktien, die

von Mai bis September zurückgegangen waren, stiegen seitdem und haben im Dezember den Jahreshöchststand vom Mai überschritten. Die Obligationenkurse haben ihren Anstieg noch bis Juni fortgesetzt. Im Juli und August waren sie leichter, im September stärker abgeschwächt. Im Oktober hat eine Hausse eingesetzt, die die Renten in die Nähe der Konversionsreihe geführt hat. Seit Beginn 1939 sind Aktien- und Rentenkurse abgeschwächt. Die gegen Mitte 1938 erhöhten Emissionen sind nach dem Herbstrückschlag erst wenig gebessert.

**Währung.** Das im Mai festgesetzte Verhältnis zwischen Franc und Pfund Sterling konnte bisher eingehalten werden. Der Franc hat sich bis Oktober der Höchstgrenze von 179 fr = 1 £ stark genähert. Der Rückgang von Mai bis Oktober betrug 1,4 vH. Im November ist der Kurs wieder leicht gestiegen. Der Dollarkurs des Franc ist mit dem Sinken des Pfundes von Mai bis November um 6,5 vH zurückgegangen. Der Währungsausgleichsfonds wurde in den Sommermonaten durch die Kapitalflucht, die durch die Pfund-Abschwächung verschuldet wurde, weiter beansprucht. Nach Angaben der Regierung ist er bis Mitte August auf etwa 14 Mrd. fr zurückgegangen. Bis Ende September mußte er noch einen weiteren großen Teil seiner Bestände abgeben. In den Krisentagen wurde der Devisenhandel streng überwacht. Die Kapitalrückflüsse von über 6 Mrd. fr, die im November einsetzten, haben dem Fonds neue Mittel zugeführt.

**Staatsfinanzen.** Der Fehlbetrag des ordentlichen Haushalts für 1938 wird auf 10 Mrd. fr geschätzt. Der Kreditbedarf zur Deckung des Haushaltsdefizits, der außerordentlichen Ausgaben, der Fehlbeträge der Gebietskörperschaften, Eisenbahnen usw. beträgt 1938 etwa 55 Mrd. fr. Der von Reynaud vorgelegte ordentliche Haushalt für 1939 weist mit 66 388 Mill. Einnahmen und 66 365 Mill. fr Ausgaben einen kleinen Überschuß auf. Die außerordentlichen Ausgaben sollen 28 Mrd. fr betragen. Der Kreditbedarf für 1939 wird mit 40 Mrd. fr beziffert. Zuwendungen an die übrigen Gebietskörperschaften sind dabei nicht berücksichtigt, sie sollen stark eingeschränkt werden. Der Rüstung sind im ordentlichen und außerordentlichen Haushalt 33 Mrd. zugewiesen. Die für 1939 vorgesehenen Mehreinnahmen in Höhe von fast 10 Mrd. fr werden hauptsächlich auf Grund neuer Steuererhöhungen erwartet (1,8 Mrd. fr durch 30 vH Steuerzuschlag bei großen Einkommen, 3 Mrd. fr durch

eine 2%ige allgemeine Abgabe vom Einkommen, 3,7 Mrd. fr durch Erhöhung indirekter Steuern und 1,3 Mrd. durch erhöhte Betriebseinnahmen). Weitere Einnahmen erhofft man von der Wirtschaftsbelebung. Auf der Ausgabenseite sind u. a. 1,8 Mrd. für erhöhte Beamtengehälter hinzugekommen. Der Kreditbedarf von wöchentlich etwa 1 Mrd. fr wurde seit der Rüstungsanleihe vom Mai vom Geldmarkt gedeckt; in der Septemberkrise mußten 10 Mrd. fr von der Notenbank vorgestreckt werden. Mit dem Buchgewinn aus der Neubewertung des Goldbestandes der Bank von Frankreich wurden 31,5 Mrd. fr der zinslosen Vorschüsse an den Staat getilgt. Neue Notenbankkredite von 10,75 Mrd. fr wurden bereitgestellt, bisher aber nicht beansprucht. Im November wurde in Holland ein Schatzwechselkredit von 100 Mill. hfl aufgenommen und Ende Dezember nach einer kleinen vorausgegangenen Auslandskonversion mit einer holländischen und schweizerischen Bankengruppe eine 4%/-Anleihe über 175 Mill. hfl zur Konversion von acht Eisenbahnanleihen vereinbart. Die Ersparnis aus der Zinssenkung für Schatzwechsel und der bevorstehenden Anleihekonzersion wird auf 630 Mill. fr und 85 Mill. fr berechnet. Nach dem Haushaltsvoranschlag für 1939 beträgt die innere Staatsschuld 410 Mrd. fr, die äußere 16 Mrd. fr. Die Eisenbahnschulden werden auf 102 Mrd. fr, die Vorschüsse an Gemeinden und Departements auf 40 Mrd. fr und die Kolonialschulden auf 12 Mrd. fr beziffert.

**Wirtschaftspolitik.** Im August unternahm die Regierung einen neuen Vorstoß, die Produktion durch Verlängerung der Arbeitszeit bei ermäßigten Überstundenlöhnen zu heben. Während der Septemberkrise traten die inneren Gegensätze zurück. Die Wirtschaft wurde größtenteils auf den Ernstfall umgestellt. Im Oktober ließ sich die Regierung neue Vollmachten geben. Der Sanierungsplan des Finanzministers Marchandeaue, der u. a. Devisenkontrolle, Vermögensabgabe und Beschlagnahme der privaten Goldhorte vorsah, wurde von der Regierung verworfen. Sein Nachfolger Reynaud hält an der Freizügigkeit des Kapitals fest und versucht mit den Mitteln der liberalen Wirtschaftspolitik, die Vertrauensgrundlage für verstärkte Privatinvestitionen zu schaffen. Das am 13. November 1938 erlassene Notverordnungswerk enthält weitgehende finanz-, preis- und arbeitspolitische Bestimmungen. Reynaud hat das Gelingen seines Plans von dessen etwa dreijähriger Wirksamkeit abhängig gemacht.

## Großbritannien

**Gesamtlage.** Der Abschwung setzte sich fort, und eine leichte Belebung, die sich im Herbst zeigte, hat nicht bis zum November gedauert. Die noch gesteigerte Aufrüstung dämpft die Abwärtsbewegung, ohne sie aufhalten zu können. Daß private Investition und Ausfuhr in den kommenden Monaten steigen werden, ist unwahrscheinlich, man muß zunächst mit einer weiter ungünstigen Entwicklung rechnen. Die Indexziffer der allgemeinen Geschäftstätigkeit (Economist) sank bis zum Mai, blieb dann einige Monate auf gleicher Höhe, besserte sich etwas im September und Oktober und fiel im November auf den niedrigsten Stand seit Herbst 1935; sie bewegt sich um 3 vH unter April und um 10 vH unter Vorjahr. Die Anzahl der neu zugelassenen Personenkraftwagen war Januar bis November 1938 um 14 vH kleiner als im Vorjahr. Die Einzelhandelsumsätze insgesamt waren im Monatsdurchschnitt Januar bis November noch um 3 vH höher als im Vorjahr (im November um 1 vH unter Vorjahr), die Einzelhandelsumsätze der Nahrungsmittel so hoch wie im Vorjahr (im November um 3 vH unter Vorjahr).

**Industrie.** Die Erzeugung ist in den ersten drei Vierteljahren 1938 gefallen, am stärksten vom 1. auf das 2. Vierteljahr; im 3. Vierteljahr war sie um 12 vH niedriger als im 1. Vierteljahr 1938, und um 10 vH niedriger als im 3. Vierteljahr 1937. Die Kohlenförderung Januar bis November 1938 erreichte nur 209 Mill. lt gegen 220 Mill. lt im Vorjahr. Der Rückgang in der Eisenindustrie hat bis zum Herbst angehalten, erst in den letzten Monaten zeigt sich eine leichte Besserung. Im November waren 79 Hochöfen in Betrieb gegen 105 im Mai und 135 im November 1937. Die Roh-eisenherzeugung betrug Januar bis November 6,3 Mill. lt gegen 7,7 Mill. im Vorjahr; im 1. Vierteljahr lag die Erzeugung noch über dem Vorjahr, am niedrigsten war sie im September (0,43 Mill. lt gegen 0,73 Mill. im Vorjahr), im November betrug sie 0,46 Mill. lt. Die Rohstahlerzeugung betrug Januar bis November 9,7 Mill. lt gegen 11,9 Mill. lt im Vorjahr, am niedrigsten war sie im August

(0,66 Mill. lt, Vorjahr 0,99 Mill.), seitdem ist sie kräftig gestiegen, lag aber mit 0,86 Mill. lt im November noch weit unter Vorjahr (1,18 Mill.). Die Hauptursache der Steigerung war wahrscheinlich, daß nunmehr, nachdem die Vorräte auf ein normales Maß gesunken sind, der laufende Bedarf von der laufenden Erzeugung gedeckt werden muß. Der Stahlverbrauch (einschl. Lagerbewegung) ging im Sommer weiter zurück, obschon langsamer als im Frühjahr; im September lag er um 14 vH unter dem Stand vom Mai; der Oktober brachte eine Steigerung von 12 vH, die sich aber nicht fortsetzte; im November lag der Stahlverbrauch noch um 41 vH unter Vorjahr. Die Lage der Textilindustrie bleibt gedrückt. Eine leichte Belebung der Baumwollindustrie, die sich im Herbst zeigte, hat nicht angehalten. Der Baumwollverbrauch war im November um 24 vH kleiner als im Vorjahr. Die Kiellegungen (nur Handelschiffe) haben vom 2. auf das 3. Vierteljahr 1938 weiter stark abgenommen auf 87 500 B.-R.-T. gegen 218 600 B.-R.-T. im Vorjahr, die Aufträge der Admiralität können diesen Rückgang nicht mehr lange ausgleichen. Die laufende Tätigkeit in der Bauindustrie ließ, nachdem sie die Sommermonate über unverändert geblieben war, im Herbst stärker als saisonüblich nach (im November um 9 vH unter Vorjahr), ist aber noch beträchtlich. Der Wert der Bauvorhaben (146 Gemeinden, ohne London, ohne Regierungsbauten) war Januar bis November 1938 mit 90 Mill. £ kleiner als im Vorjahr (101 Mill. £); Wohnbauten 55 Mill. £ (61 Mill. £), Fabrikbauten 6,8 (8,6) Mill. £. Anfang Oktober lagen in Großbritannien und Irland britische Schiffe mit 363 000 N.-R.-T. auf gegen 53 000 N.-R.-T. im Vorjahr (373 000 N.-R.-T. Oktober 1936). Die Zahl der Beschäftigten war Mitte November mit 11,43 Mill. um 0,15 Mill. kleiner als im Vorjahr. Arbeitslos waren (ohne Landarbeiter und Hausangestellte) Mitte November 1,839 Mill., 0,332 Mill. mehr als im Vorjahr, 13,0 vH der Versicherten gegen 10,9 vH im Vorjahr (Kohlenbergbau 15,1 vH gegen 11,7 vH, Baumwollindustrie 22,5 vH gegen 13,1 vH).

**Landwirtschaft.** Die Anbaufläche von Weizen, Hafer, Gerste, Kartoffeln, Hopfen war 1938 größer als im Vorjahr. Beträchtlich höhere Durchschnittserträge gaben Weizen und Gerste. Die Zuckerrübenernte war schlecht, die Kartoffelernte ausgezeichnet.

Ernteschätzungen	1937		1938	
	Mill. lt			
Weizen .....	1,39		1,85	
Gerste .....	0,58		0,80	
Hafer .....	0,94		1,07	
Kartoffeln .....	3,13		3,49	

Der Rindvieh- und Schafbestand war Anfang Juni etwas höher als im Vorjahr.

Viehbestand	1937		1938	
	Mill. Stück			
Pferde <sup>1)</sup> .....	1,1		1,1	
Rindvieh .....	8,6		8,7	
Schafe .....	25,5		26,6	
Schweine .....	4,5		4,4	
Hühner .....	69,1		69,0	

<sup>1)</sup> In der Landwirtschaft.

Die Wollerzeugung (Basis Schweißwolle) erreichte in England und Wales 81 Mill. lbs gegen 77 Mill. lbs im Vorjahr. Die Großhandelspreise landwirtschaftlicher Erzeugnisse (einschl. Subventionen) liegen seit September unter Vorjahr, im November um 9 vH. Die Preise für Schafe und Lämmer sind niedrig; der Milchpreis ist hoch. Die Futtermittelpreise sind seit Juni niedriger als im Vorjahr, im November um 19 vH. Die Beihilfe für Gerste wurde, wegen des starken Preisfalls insbesondere für Braugerste, von 10 s auf 20 s verdoppelt. Ein neuer Baconkontrakt wurde abgeschlossen. Die Regierung zog ihre Vorlage über die Neuordnung der Milchwirtschaft zurück; sie stieß auf den heftigen Widerstand der Farmerverbände, die in immer schärferen Gegensatz zur Agrarpolitik der Regierung geraten.

**Außenhandel.** Die Einfuhr liegt seit April 1938 unter Vorjahr, Januar bis November 1938 erreichte sie nur 790 Mill. £ gegen 866 Mill. £ im Vorjahr. Die Ausfuhr ist im gleichen Verhältnis gesunken, von 478 Mill. £ auf 432 Mill. £. Der Einfuhrüberschuß fiel von 388 Mill. £ auf 358 Mill. £. Das Volumen der Einfuhr war im 3. Vierteljahr um 4 vH kleiner als im Vorjahr, das der Ausfuhr um 14 vH. Die Einfuhr Januar bis November 1938 von Rohstoffen und Halbfertigwaren fiel von 253 Mill. £ auf 200 Mill. £ (um 21 vH), die Ausfuhr von Fertigwaren, halb so stark, von 372 Mill. £ auf 336 Mill. £ (um 10 vH). Die Einfuhrmengen der meisten Metalle waren kleiner trotz der Beschleunigung des Aufrüstens. Die Ausfuhr von Maschinen, Fahrzeugen und elektrotechnischen Erzeugnissen lag noch über dem Vorjahr. Die Einfuhr aus dem britischen Empire erreichte Januar bis September 1938 40,6 vH der Gesamteinfuhr (Vorjahr 40,3 vH), die Ausfuhr 50,0 vH (Vorjahr 47,8 vH).

Außenhandel	Einheit	Menge		Mill. £	
		Januar/November			
		1937	1938	1937	1938
<b>Einfuhr</b>					
Weizen .....	Mill. ewt	87,1	92,8	45,0	36,2
Eisenerz .....	Mill. lt	5,3	4,9	7,1	6,9
Manganerz .....	1000 lt	258	190	1,1	0,9
Kupfer .....	1000 lt	364	329	21,6	14,3
Blei .....	1000 lt	289	340	6,9	5,3
Zink .....	1000 lt	162	150	3,9	2,3
Baumwolle .....	Mill. centals	14,1	10,7	40,3	24,9
Jute .....	1000 lt	156	137	3,0	2,6
Wolle .....	Mill. lbs	519	567	32,9	26,0
Holz .....	—	—	—	56,5	39,1
Zellulose .....	1000 lt	1 618	1 473	12,0	13,0
Kautschuk .....	1000 centals	1 822	2 869	7,0	8,4
Leder .....	1000 ewt	598	428	7,5	4,8
Eisen und Stahl .....	1000 lt	1 748	1 260	16,9	13,6
Maschinen .....	1000 lt	133	114	21,3	19,4
<b>Ausfuhr</b>					
Kohle .....	Mill. lt	37,3	33,1	34,6	34,6
Eisen und Stahl .....	1000 lt	2 381	1 758	44,2	38,2
Baumwollgarn .....	Mill. lbs	148	113	12,7	9,0
Baumwollstückerwaren .....	Mill. sq. yds.	1 781	1 278	41,4	29,7
Wollgarn .....	Mill. lbs	33,9	28,0	5,7	4,3
Wollgewebe .....	Mill. sq. yds.	120	89	20,5	15,8
Maschinen .....	1000 lt	398	421	44,8	52,8
Fahrzeuge .....	—	—	—	36,1	40,8
Elektrotechnische Erzeugnisse .....	—	—	—	11,4	12,3

**Preise.** Die Großhandelspreise (Index des Board of Trade) sind außer im Oktober Monat für Monat weiter zurückgegangen, freilich sehr langsam; im November lagen sie um 4 vH unter dem Stand vom Mai und um 9 vH unter dem vom November 1937. Die Preise der industriellen Rohstoffe sanken bis Mitte 1938 und zogen dann leicht an; im November lagen sie aber noch um 17 vH unter Vorjahr. Die Preise der industriellen Zwischenprodukte, der Fertigwaren und der Baumaterialien haben sich seit Mai bis Juni kaum geändert, im November standen sie um 1 bis 5 vH unter Vorjahr. Stark gesunken sind die Getreidepreise (im November um 31 vH unter Vorjahr), während Fleisch, Fisch, Eier auf dem Frühjahrsstand blieben. Die Kohlenpreise lagen seit Mai etwas unter Vorjahr, im November um 5 vH. Eisen und Stahl waren im November kaum billiger als im Vorjahr; das Stahlkartell hat aber die seit dem Herbst 1937 geltenden, sehr hohen Preise vom 1. Januar 1939 an um 7 bis 9 vH gesenkt, die neuen Preislisten gelten für ein halbes Jahr. Die Preise von Baumwolle und Wolle sind seit Mai bis Juni ziemlich unverändert geblieben, im November lag Baumwolle um 6 vH unter Vorjahr, Wolle um 10 vH. Der Seefrachtenindex des Economist stieg im August und September, seitdem fällt er wieder; im November lag er um 25 vH unter Vorjahr. Die Lebenshaltungskosten haben sich kaum geändert, im November lagen sie um 2 vH unter Vorjahr, die Ernährungskosten um 5 vH. Die Löhne, die in den letzten Jahren ganz allmählich stiegen, sind seit April 1938 gleichgeblieben.

**Kredit.** Die Politik des billigen Geldes wird aus wirtschafts- und finanzpolitischen Gründen und trotz des Drucks auf die Währung fortgeführt. Die Geldsätze blieben zum Teil unverändert, zum Teil zogen sie im September an und waren noch im Dezember höher als im Vorjahr. Auch der Satz für langfristige Zinsen, der im Sommer etwas unter Vorjahr lag, ist seit September etwas höher. Der Goldbestand der Bank von England blieb bis zum Jahresende unverändert. Das durch Gold nicht gedeckte Notenumlaufingente wurde Anfang Dezember von 200 Mill. £ auf 230 Mill. £ erhöht, für die Dauer der Anspannung zu Weihnachten und am Jahreschluß. Der Notenumlauf blieb gegenüber dem Vorjahr ungefähr gleich, selbst in der politischen Krise, in der ersten Oktoberwoche erreichte er nur 506 Mill. £ (Vorjahr 492 Mill. £), Ende Dezember 505 Mill. £ (505 Mill. £). Die Bankdepositen bei der Bank von England, meist größer als im Vorjahr, beliefen sich Ende Dezember auf 101 Mill. £ (Vorjahr 120 Mill. £), seit August haben sie sich wenig verändert. Die Debitoren der Kreditbanken gehen seit Mai zurück, seit September liegen sie unter Vorjahr (Durchschnitt November 962 Mill. £, Vorjahr 986 Mill. £). Auch die Posten Tägliches Geld und Wechsel waren im November kleiner als im Vorjahr (um 7 vH und um 8 vH), während die Wertpapierbestände etwas größer sind (642 Mill. £ gegen 634 Mill. £). Die Kasse hat seit dem Sommer etwas abgenommen, im November betrug sie 233 Mill. £ (Vorjahr 235 Mill. £). Die Depositen sanken langsam seit August, seit September liegen sie knapp unter dem Vorjahrsstand. Der gesamte Abrechnungsverkehr lag außer im Mai und August bis September stets unter Vorjahr, Januar bis November 36,2 Mrd. £ gegen 39,3 Mrd. £. Die Aktienkurse haben geschwankt, die Kursbesserungen blieben aber stets kurzfristig. Im Dezember sanken die Aktien, die sich im Oktober und November von dem Rückgang im September erholt hatten, auf den tiefsten Stand des Jahres (etwa so hoch wie Anfang 1934). Die festverzinslichen Papiere zeigten bis zum Sommer keine großen Veränderungen, die Kurse fielen stark im September, erholten sich etwas im Oktober und November und fielen im Dezember von neuem. Die Emissionen von Wertpapieren (ohne Konversionen) insgesamt erreichten 1938 nur 273 Mill. £ gegen 458 Mill. £ im Vorjahr; von privaten Unternehmen im Vereinigten Königreich wurden Papiere im Wert von 110 Mill. £ emittiert, im Vorjahr 199 Mill. £.

**Währung.** Die Rückwanderung französischer Kapitalien, die Flucht des »heißen Geldes« von London nach New York vor und in der Septemberkrise, die Entwicklung der Waren- und Dienstbilanz haben einen so starken Druck auf die britische Währung ausgeübt, daß die Behörden das Pfund von 60,78 vH der Parität im April 1938 auf 57,07 vH im Dezember abgleiten ließen. Gleichzeitig hat der Währungsausgleichsfonds viel Gold abgeben müssen, vom 1. April bis zum 30. September 1938 nahm sein Goldbestand von 297,8 Mill. £ auf 151,8 Mill. £ ab (7 £ je Unze), und seitdem ist er noch weiter, wahrscheinlich unter 100 Mill. £, gesunken. Bank von England und Währungsausgleichsfonds zusammen besaßen am 30. September 689,4 Mill. £ Gold gegen 835,4 Mill. £ am 31. März. Die Goldeinfuhr Januar bis November 1938 erreichte nur 232 Mill. £ gegen 284 Mill. £ im Vorjahr, die

Goldausfuhr war viel höher, 281 Mill. £ gegen 207 Mill. £, so daß der Goldimportüberschuß von 77 Mill. £ sich verwandelte in einen Goldausfuhrüberschuß von 48 Mill. £. Bis zum Juli wurde in jedem Monat mehr Gold ein- als ausgeführt, im August schnellte dann die Ausfuhr hoch und erreichte im September und Oktober 90 Mill. £ und 73 Mill. £, im November noch 24 Mill. £. Goldimport Januar bis November vor allem aus Südafrika, Belgien, die Einfuhr aus Frankreich nur noch 18 Mill. (Vorjahr 116 Mill.); von der Ausfuhr 200 Mill. nach USA.

**Staatsfinanzen.** Die ordentlichen Staatseinnahmen (1. April bis 31. Dezember) waren 1938 mit 490 Mill. £ etwas höher als im Vorjahr (479 Mill. £), die ordentlichen Ausgaben mit 740 Mill. £ beträchtlich höher (651 Mill. £). Höhere Erträge: Einkommensteuer (erhöhter Steuersatz), Zuschlagsteuer, Verteidigungsabgabe und auch (wenig) Zölle. Niedrigere Erträge: Erbschaftsteuer, Stempel, Verbrauchsabgaben, Post. Es erscheint fraglich, ob die Ertragsschätzungen des Voranschlags erreicht werden. Für die drei Wehrdienste wurden 238 Mill. £ ausgegeben gegen 173 Mill. £ April bis Dezember 1937. Im laufenden Haushaltsjahr 1938/39 werden mindestens 113 Mill. £ Wehrausgaben durch Kredit finanziert werden (Voranschlag 90, Vorjahr 65 Mill. £). Der Schatzkanzler kündigte Ende November an, daß die Kreditemächtigung für Wehrzwecke, nach der Defence Loans Act 1937 bemessen auf 400 Mill. £ in fünf Jahren, erhöht werden müsse. Die

schwebende Schuld (überwiegend Schatzwechsel) war Ende Dezember mit 1 037 Mill. £ etwas höher als im Vorjahr (985 Mill. £).

**Wirtschaftspolitik.** Die Aufrüstung wird seit der Septemberkrise noch weiter gesteigert und beschleunigt, für den zivilen Luftschutz werden umfassende Vorbereitungen getroffen. Die Kohlenvorlage (Verstaatlichung der Abbaurechte, Zwangszusammenschlüsse kleiner Unternehmen, Zwangssyndizierung) ist mit einigen Änderungen Gesetz geworden, ebenso die Verbesserung der Bestimmungen über das Abzahlungsgeschäft. Mitte Dezember zog der Schatzkanzler die Zusage vom Februar 1938 zurück, daß man die Sperre für Auslandsanleihen lockern wolle. Eine umfassende Aktion zur Förderung der Ausfuhr ist im Gange; der Staat will sich stärker einschalten — ein neues Gesetz erhöht die staatlichen Ausfuhrkreditgarantien von 50 auf 85 Mill. £ —, Industriezweige sollen sich zur Förderung des Exports stärker zusammenschließen. Mitte November wurde nach monatelangen schwierigen Verhandlungen der Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten von Amerika abgeschlossen. Mit Ägypten ist ein Abkommen über die Textileinfuhr, mit Frankreich über die Kohleneinfuhr getroffen worden. Das Handelsabkommen mit Indien ist noch immer in der Schwebe. Nach der Septemberkrise wurde der Tschecho-Slowakei ein Regierungskredit von 10 Mill. £ gewährt. Ein kleiner Kredit ging an China. In Glasgow fand eine Empireausstellung statt.

### Italien

**Gesamtlage.** Der hohe Stand der Wirtschaftstätigkeit konnte in den Sommermonaten nicht ganz gehalten werden. Der Rückschlag in der industriellen Erzeugung traf auch den Güterverkehr der Staatsbahnen; in zehn Monaten wurden nur 38,8 (42,6) Mill. t befördert. Seit September hat der Wirtschaftsverlauf jedoch eine günstigere Wendung genommen.

**Industrie.** Die Produktionssteigerung in der Hüttenindustrie hielt an. Die metallverarbeitende Industrie konnte ihren Stand behaupten und im September und Oktober die Erzeugung noch etwas ausweiten (Oktober 136,9 gegen 131,7; 1928 = 100). Dagegen war es nicht möglich, in der Textilindustrie den Produktionsumfang aufrechtzuerhalten, der im März (104,2) erreicht worden war; die Erzeugung sank bis August auf 45,7 (65,8). Hauptsächlich aus diesem Grunde weist der Index der gesamten industriellen Erzeugung, der im März noch auf 114,7 lag, einen beträchtlichen Rückgang auf; er betrug im August nur noch 88,8. Im September setzte jedoch ein kräftiger Auftrieb (108,4, Oktober 115,9) ein, der zu einem großen Teil auf die wieder gebesserte Lage der Textilindustrie (76,2, Oktober 89,6) zurückging.

**Landwirtschaft.** Die Getreideernten waren trotz Frost- und Dürreschäden gut. Die Obstkulturen erlitten teilweise großen Schaden. Da auch die Maulbeerbäume schwer betroffen wurden, mußte die Seidenraupenzucht eingeschränkt werden; die Kokongewinnung ist daher scharf zurückgegangen. Der Mangel an Futtermitteln verstärkte das Angebot an Schlachtvieh.

Ernte	1937	1938
	1 000 dz	
Weizen .....	80 636	80 918
Roggen .....	1 448	1 381
Gerste .....	2 333	2 478
Hafer .....	6 197	6 291
Frühjahrsmais .....	30 592	27 435
Reis .....	7 402	6 865
Tabak .....	429	413
Hanf .....	1 085	1 086
Gewinnung Irischer Kokons	320	200
Trauben .....	56 255	59 709

**Außenhandel.** Für die Zeit Januar/November 1938 ist die Einfuhr aus dem Ausland auf 9 860 (12 355) Mill. Lire zurückgegangen, die Ausfuhr leicht (7 121 gegen 7 101 Mill. Lire) gestiegen. Im Warenverkehr mit dem Deutschen Reich blieb die Einfuhr mit 2 713 (2 896) Mill. Lire etwas zurück, die Ausfuhr konnte auf 1 788 (1 593) Mill. Lire gesteigert werden. Der Handel mit den Kolonien hat nachgelassen; der Wert der eingeführten Waren war mit 184 Mill. Lire fast um 136 Mill. Lire geringer, die Ausfuhr ging auf 2 134 (2 305) Mill. Lire zurück (vgl. Übersicht auf S. 29).

**Preise.** Während sich die Rohstoffpreise nach leichtem Rückgang Anfang 1938 annähernd auf gleichem Stand gehalten haben (November nach geringem Auftrieb 93,0 gegen 94,2 im Vorjahr; 1928 = 100), sind die Preise für Fertigwaren seit April fortgesetzt gestiegen; bis Oktober erreichten sie 97,2 (89,1), im November gingen sie etwas (96,7 gegen 90,7 im Vorjahr) zurück. Der lebhaftere Auftrieb der Lebenshaltungskosten im vergangenen Jahre konnte aufgehoben werden; die Richtzahl (1. Juni 1928 = 100) hielt sich nahezu unverändert etwa auf 99 (Anfang November 99,5 gegen 96,9 im Vorjahr).

**Kredit und Währung.** Bankdiskont blieb unverändert. Die Umsätze an festverzinslichen Wertpapieren erreichten in zehn Monaten noch nicht 40 vH der Vorjahreshöhe, die Aktienumsätze blieben fast gleich. Neugründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften (Nettokapitalbewegung) waren um 74 vH höher.

Erzeugung	Januar/November	
	1937	1938
	1 000 t	
Roheisen .....	722	793
Rohstahl .....	1 938	2 136
Walzwerkserzeugnisse <sup>1)</sup> .....	1 534	1 574
Eisenlegierungen .....	69	62
Braunkohle <sup>1)</sup> .....	855	1 115
Liburnische Kohle <sup>1)</sup> .....	736	712
Gaskoks .....	486	523
Rohschwefel <sup>1)</sup> .....	280	315
Zement <sup>1)</sup> .....	3 616	3 894
Zementklinker <sup>1)</sup> .....	2 904	3 096
Marmor (ohne Bruch) <sup>1)</sup> .....	294	271
Asphalt- und Teergestein <sup>1)</sup> .....	221	204
Benzin .....	255	359
Petroleum, raff. ....	111	130
Gasöl .....	123	223
Brennbare Rückstände .....	270	388
Naturseide <sup>1)</sup> .....	2	2
Kunstfasern und Abfälle .....	102	107
Zellulose .....	31	33
Holzmasse .....	124	121

<sup>1)</sup> Zehn Monate.

Es wird mehr als im Vorjahr gebaut: von Januar bis Oktober wurden in 17 Städten 21 128 Wohnungen mit 80 520 Zimmern genehmigt gegen 18 975 Wohnungen mit 77 729 Zimmern.

Außenhandel in wichtigen Waren <sup>1)</sup>	Januar/November			
	1937	1938	1937	1938
<b>Einfuhr</b>	1 000 t		Mill. Lire	
Baumwolle, roh	149,7	143,8	957,3	756,0
Wolle in Schweiß	37,2	30,1	455,0	319,8
Zellulose	233,0	238,2	316,4	361,2
Kautschuk	23,2	27,0	208,5	164,9
Holz	751,4	<sup>2)</sup> 536,4	278,1	220,2
Kohle	11 833,6	11 077,3	1 576,4	1 590,0
Phosphaterze	805,6	757,5	114,7	103,5
Kupfer, auch Schrott	70,2	68,3	380,6	287,7
Eisen- und Stahlschrott	512,2	<sup>2)</sup> 530,7	228,7	199,0
Eisen und Stahl in Barren und Staben	94,1	100,3	158,2	180,7
Mineralöle, roh	827,0	1 322,0	247,8	391,7
Mineralölrückstände	1 093,4	844,3	251,4	205,0
Benzin	248,4	90,1	133,4	61,9
Pflanzenöle	26,8	46,2	161,4	199,3
Ölsaaten	382,7	166,1	502,3	190,4
Häute, roh	31,0	19,9	316,4	168,2
Maschinen u. Apparate, einschl. Teile	36,4	47,2	535,3	684,5
<b>Ausfuhr</b>				
Käse	21,9	22,1	203,4	206,2
Apfelsinen und Mandarinen	126,8	122,8	178,6	194,8
Zitronen	192,6	176,0	290,8	268,1
Frisches Obst	179,2	202,8	275,3	352,0
Mandeln	18,5	29,0	222,5	301,4
Tomatenkonserven	78,4	68,1	174,4	142,8
Wein, gewöhnlich (1 000 hl)	1 149,6	941,5	117,9	137,4
Olivenöl	18,5	26,6	142,9	167,8
Hanf, roh und gekammt	35,0	27,5	210,0	177,2
Rohseide	1,8	2,2	168,6	174,4
Kunstfasern und Abfälle	41,4	35,0	532,7	436,2
Baumwollgarn	18,3	16,7	223,4	205,3
Baumwollgewebe	41,2	35,2	689,7	586,7
Baumwollwaren	5,6	4,8	140,8	136,7
Wollgewebe	8,8	8,8	260,5	275,4
Mischgewebe mit Kunstfasern	5,0	10,7	83,6	181,4
Maschinen u. Apparate, einschl. Teile	21,1	22,1	236,1	300,6
Automobile (1 000 Stück)	31,5	18,7	595,9	232,9
Schwefel	354,2	211,6	153,7	100,2

<sup>1)</sup> Einschl. d. Handel mit den Kolonien. — <sup>2)</sup> 3 410 t nicht enthalten. — <sup>3)</sup> 55 235 t nicht enthalten.

Einen beträchtlichen Rückgang (15 vH) wiesen die in 11 Monaten angemeldeten Konkurse auf. Die Wechselproteste stiegen jedoch über Vorjahr (31 vH).

Der Kurs der Lira wurde annähernd stabil gehalten; im Dezember liegt er bei 100,66 (100,2) vH der Parität.

**Staatsfinanzen.** Im Voranschlag für das Haushaltsjahr 1939/40 sind die Einnahmen mit 24,6 (25,1) Mrd. Lire, die Ausgaben mit 29,3 (25,0) Mrd. Lire eingesetzt worden. Es wird demnach mit einem Fehlbetrag von mehr als 4,7 Mrd. Lire gerechnet, während das diesjährige Budget einen geringfügigen Überschuß auswies. Einen großen Anteil an der Ausgabensteigerung haben die Rüstungsaufwendungen, die bereits im laufenden Rechnungsjahr um 1,2 Mrd. Lire erhöht worden sind. Gegenüber dem ursprünglichen Plan 1938/39 betragen sie rd. 2,5 Mrd. Lire mehr und erreichen somit eine Höhe von 8,3 Mrd. Lire. Der Rüstungsaufwand soll noch bedeutend verstärkt werden.

Eine neue Sonderabgabe auf das Gesellschaftskapital wurde eingeführt. Sie soll in Teilbeträgen, die sich über mehrere Jahre verteilen, erhoben werden.

**Wirtschaftspolitik.** Die Regierung entfaltete auf allen Gebieten der Wirtschaft eine rege Tätigkeit. Die Autarkieziele stehen weiter im Vordergrund. Die Kleinindustrie, die bisher von den wirtschaftsgestaltenden Maßnahmen oft hart betroffen worden ist, soll nunmehr besonders gefördert werden. Im November wurden größere öffentliche Arbeiten beschlossen, vor allem Regulierung von Wasserläufen, Ausbau von Straßen und Häfen; zur Durchführung der Bauten für die Weltausstellung ist die Auflage einer 5% Anleihe in Höhe von 450 Mill. Lire geplant. Meliorationen und Siedlungen wurden weiter kräftig vorwärts getrieben, besonders stark auch in Libyen, das nunmehr verwaltungsmäßig an das Mutterland angegliedert worden ist. Mit fremden Staaten sind zahlreiche Wirtschaftsverhandlungen geführt worden.

## Niederlande

**Gesamtlage, Industrie.** Der Rückschlag in der Wirtschaftsentwicklung seit Herbst 1937 blieb auf die Ausfuhrindustrien beschränkt. Für den heimischen Markt wurde mehr erzeugt. Die niedrigen Zinssätze begünstigten die Investitionen; die Bauabschlüsse erreichten Juli bis November 1938 46,67 (39,66) Mill. hfl; die Zahl der begonnenen Wohnungen lag in allen Monaten über der des Vorjahrs, Juli bis November 13 976 (10 623). Auch der Schiffbau blieb noch rege; im 3. Vierteljahr liefen 69 900 (42 000) B.-R.-T. vom Stapel, 246 900 (224 700) B.-R.-T. waren im Bau; der Auftragsbestand ging zurück; auf Kiel wurden nur 21 500 (53 900) B.-R.-T. gelegt. Die Steinkohlenförderung blieb hinter der des Vorjahrs zurück, Januar bis November 12,3 (13,1) Mill. t. Die Arbeitslosigkeit in der Industrie — Ende Oktober 210 300 (223 000) — war in allen wichtigen Zweigen geringer als im Vorjahr. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen war Ende November 355 400 (386 000).

**Landwirtschaft.** Die Getreideernte 1938 war reichlich und von guter Qualität, die Ernte von Kartoffeln und Zuckerrüben normal. Der Rückgang der Getreidepreise auf dem Weltmarkt wurde durch mehrmalige Erhöhung der Monopolzuschläge auf eingeführtes Getreide ausgeglichen. Futterroggen wurde durch eine Vergütungspremie verbilligt und dem Mais im Preis angeglichen. Gegenüber dem Vorjahr stieg der Bestand an Rindvieh von 2,63 Mill. auf 2,76 Mill., an Schweinen von 1,52 Mill. auf 2,08 Mill. Tiere. Der Hühnerbestand nahm von 28,5 Mill. auf 34,5 Mill. zu. Die Erzeugung in der Molkereiwirtschaft hielt sich etwa auf dem Vorjahrsstand; der inländische Verbrauch an Butter und Käse stieg an, die Ausfuhr ging etwas zurück; die Buttevvorräte in Kühlhäusern nahmen zu. Die Ausfuhr von Bacon und Eiern war

erheblich größer als im Vorjahr. Die Gemüseernte war gut, die Ernte von Obst mit Ausnahme der Weintrauben schlecht. Die Lage im Gartenbau besserte sich durch Steigerung des Inlandsabsatzes und der Ausfuhr (vgl. Außenhandel).

**Außenhandel.** Die Außenhandelsumsätze erreichten seit dem 2. Vierteljahr 1938 die des Vorjahrs nicht mehr; Gesamteinfuhr 1938 1 415 (1 551) Mill. hfl, Gesamtausfuhr 1938 1 039 (1 148) Mill. hfl. Besonders stark verminderte sich die Einfuhr von Roh- und Hilfsstoffen für die Industrie; die Ausfuhr sank am stärksten bei den Erzeugnissen der chemischen und elektrotechnischen Industrie und der Textilindustrie; die Ausfuhr von Erzeugnissen der Landwirtschaft und des Gartenbaus konnte gesteigert werden. Deutschland blieb in der Einfuhr 1938 mit 301 (327) Mill. hfl an erster, in der Ausfuhr mit 154 (176) Mill. hfl an zweiter Stelle hinter Großbritannien mit 234 (248) Mill. hfl. Gegen das Vorjahr erhöhte sich 1938 die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten um 17 Mill. hfl auf 153 Mill. hfl, die Ausfuhr nach Niederländisch-Indien um 6 Mill. auf 100 Mill. hfl.

Ausfuhr wichtiger Waren	Januar/November			
	1937	1938	1937	1938
	1000 t		Mill. hfl	
Butter	50,3	48,1	40,7	41,3
Käse	57,6	54,1	27,7	26,7
Eier	68,9	78,9	29,0	35,6
Bacon	23,0	24,1	16,7	19,9
Frisches Gemüse	293,9	296,8	23,0	27,1
Margarin	10,2	10,0	2,8	2,3
Kunstseide	7,6	5,7	15,7	12,0
Baumwollgewebe	.	.	40,9	36,3
Glühlampen	.	.	6,7	6,4
Radioartikel	.	.	47,4	40,4

**Schifffahrt.** Das Reedereigeschäft besserte sich seit Mitte 1938 etwas. Der genutzte Schiffsraum war im Mai 1 950 (1 860), im Oktober 2040 (1 910) Tausend B.-R.-T.; aufgelegt waren im Oktober 50 000 (12 000) B.-R.-T. Der Seefrachtenindex (1924/26 = 100) stieg von 60,3 im Juli auf 66,9 im November, blieb damit aber noch weit unter dem Vorjahrsstand (103,7).

Ernte	1932/36	1937	1938
	1000 t		
Weizen	426	342	412
Roggen	439	481	540
Gerste	88	136	146
Hafer	294	371	367
Kartoffeln	2 953	2 651	2 825
Zuckerrüben	1 686	1 582	1 570

**Preise.** Die Großhandelspreise sanken seit Mitte 1938 langsam weiter und waren im November durchschnittlich um 8 vH niedriger als im Vorjahr. Die Rohstoffpreise gingen stärker zurück, bis November gegen das Vorjahr um 14 vH. Die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse und industrielle Fertigwaren änderten sich weniger. Die Einzelhandelspreise schwankten kaum; die Lebenshaltungskosten gingen langsam zurück und blieben seit August etwas unter dem Vorjahrsstand. Die Löhne stiegen im 2. Halbjahr nicht weiter.

**Kredit.** Der Geldmarkt blieb unvermindert flüssig. Die Zinssätze stiegen im September etwas an, sanken aber bis November auf ihren niedrigen Stand zurück; Privatkont 0,20%, Tagesgeldsatz 0,25%; Bankdiskont unverändert 2%. Der Notenumlauf erreichte Ende September seinen höchsten Stand mit 1 053 (834) Mill. hfl, nahm danach bis Ende Dezember auf 992 (868) Mill. hfl ab. Die Aktienkurse stiegen seit Jahresmitte, fielen in der zweiten Septemberhälfte stark, erholten sich danach aber schnell; sie lagen im November im Durchschnitt um 8 vH über Vorjahr und gingen im Dezember zurück. Die Kurse der fest verzinslichen Werte zeigten die gleiche Bewegung; die Durchschnittsrendite erhöhte sich von 3,17% im Juli auf 3,37% im September und sank bis Dezember auf 3,20%; bei dieser Zinsentwicklung wurde weniger konvertiert, Juli bis November nur 23,7 (1 001,0) Mill. hfl, Januar bis November 1 302,8 (2 116,5) Mill. hfl. Die Neuemissionen blieben gering; Januar bis November wurden an Aktien 24,8 (51,0) Mill. hfl, an fest verzinslichen Werten 115,8 (68,7) Mill. hfl begeben.

**Währung.** Der Goldvorrat der Niederländischen Bank blieb von Jahresmitte bis Ende November 1938 fast unverändert

1 481 Mill. hfl; in dieser Zeit stieg der im Ausland gehaltene Teil des Goldbestandes, der künftig nicht mehr ausgewiesen wird, von 120 Mill. hfl auf 352 Mill. hfl an; Goldvorrat Ende Dezember 1 461 (1 366) Mill. hfl. Der Guldenkurs schwächte sich etwas ab, Kurs im Dezember 80,43 vH der alten Parität gegenüber 81,6 vH im Juni. Das Goldausfuhrverbot vom September 1936 wurde aufgehoben.

**Staatsfinanzen.** Die Staatseinnahmen Januar bis November 1938 waren mit 403,5 Mill. hfl um 4,3 Mill. hfl größer als im Vorjahr und um 10,1 Mill. hfl größer als erwartet. Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Erträge aus Einkommen- und Vermögenssteuern, Verbrauchs- und Umsatzsteuern; die Erträge aus Dividenden- und Stempelsteuern gingen erheblich zurück. Für 1939 wurden im ordentlichen Haushalt Einnahmen von 602,1 (690,0) Mill. hfl, Ausgaben von 744,8 (703,2) Mill. hfl, im Kapitalhaushalt Einnahmen von 25,3 (24,2) Mill. hfl, Ausgaben von 263,9 (180,0) Mill. hfl veranschlagt; für die Landesverteidigung wurden 23 vH der Gesamtausgaben vorgesehen. Die feste Staatsschuld wurde für Ende des Jahres auf 3,20 (3,25) Mrd. hfl geschätzt; die schwebende Staatsschuld stieg von 683 (567) Mill. hfl Anfang Juni auf 775 (805) Mill. hfl Ende Dezember; in dieser Zeit ging der Schatzwechsellumlauf von 231 (315) Mill. hfl auf 221 (237) Mill. hfl zurück.

**Wirtschaftspolitik.** Mit Deutschland wurde ein neues, bis 30. Juni 1941 laufendes Transferabkommen geschlossen. Das Verrechnungsabkommen mit Deutschland wurde um ein Jahr bis Oktober 1938 mit 590 000 t um 15 vH größer als im Vorjahr; die Erzeugung von Butter und Käse lag beträchtlich über der des Vorjahrs.

## Norwegen

**Gesamtlage — Industrie.** Der Rückschlag in der Wirtschaftsentwicklung seit Ende 1937 beschränkte sich auf die Ausfuhrindustrien; ihre Erzeugung verminderte sich von Anfang 1938 bis August um fast ein Viertel, stieg danach wieder etwas an, blieb aber hinter der des Vorjahrs erheblich zurück. In der Zellstoffindustrie wurden durch den Rückgang des amerikanischen und europäischen Verbrauches wiederholt Erzeugungseinschränkungen notwendig; außer der im April von der europäischen Sulfitorganisation beschlossenen Verminderung der Erzeugung um 20 vH wurde von den Sulfiterzeugern für die Zeit von Juli 1938 bis Juni 1939 eine Einschränkung entsprechend der Erzeugung von 15 Wochen (davon von 8 Wochen im laufenden Jahr) vereinbart. Die Zelluloseerzeugung 1938 wurde auf 460 000 t, d. h. um etwa 100 000 t niedriger als die vorjährige geschätzt. Die vom Binnenmarkt abhängigen Industrien, besonders die Nahrungsmittelindustrie, steigerten ihre Erzeugung. Die Gruben und die Eisen- und Stahlindustrie erzeugten mehr als im Vorjahr. Die Bauindustrie war besser beschäftigt als im Vorjahr. Auch der Schiffbau blieb rege; im 3. Vierteljahr 1938 liefen 15 200 (Vorjahr 8 600) B.-R.-T. vom Stapel, 30 600 (37 400) B.-R.-T. waren im Bau; aber nur 1 000 B.-R.-T. (11 000) wurden auf Kiel gelegt. Das Reedereigeschäft besserte sich seit dem 3. Vierteljahr etwas; der aufgelegte Schiffsraum nahm von 490 000 t Anfang Oktober auf 259 000 t Anfang Dezember ab; der Frachtindex stieg an, blieb aber weit unter Vorjahr. Die Zahl der Arbeitslosen lag seit Jahresmitte in allen Monaten etwas über der Vorjahrszahl; im Dezember 34 873 (33 906) Arbeitslose.

**Landwirtschaft.** Die Getreideernte war gut. Der Ertrag an Weizen war größer als im Vorjahr, der Ertrag an Gerste und Roggen lag etwas unter dem des Vorjahres, aber über dem Durchschnittsertrag. Kartoffel- und Heuernte waren ebenfalls überdurchschnittlich.

Ernte	1936	1937	1938
		1000 t	
Weizen .....	57,0	68,0	71,1
Gerste .....	114,8	129,2	124,6
Hafer .....	171,2	188,5	181,7
Kartoffeln .....	945,8	360,6	1 028,4
Heu .....	2 301,7	2 901,4	2 821,2

Der Bestand an Ziegen und Schweinen ging zurück; der Bestand an Pferden, Rindvieh, Schafen und Geflügel nahm zu; die Zahl der Milchkühe stieg gegenüber dem Vorjahr um 24 000 auf 832 000. Die bei den Molkereien eingelieferte Milchmenge war von Januar bis Oktober 1938 mit 590 000 t um 15 vH größer als im Vorjahr; die Erzeugung von Butter und Käse lag beträchtlich über der des Vorjahrs.

**Außenhandel.** Die Außenhandelsumsätze blieben seit April erheblich unter denen des Vorjahres. Gesamteinfuhr Januar bis November 1938 1 095,4 (Vorjahr 1 186,4) Mill. Kr, Gesamtausfuhr 700,7 (737,0) Mill. Kr. Besonders stark ging die Einfuhr von Getreide, von Roh- und Hilfsstoffen für die Industrie und von Textilwaren zurück; die Einfuhr von Maschinen und Fahrzeugen stieg weiter an. Die Ausfuhr sank am stärksten bei Fischkonserven, Holz und Erzeugnissen der Papiermasse- und Papierindustrie; die Ausfuhr von Mineralien, besonders von Eisenerzkonzentrat, wurde noch gesteigert. Deutschland blieb in der Einfuhr und der Ausfuhr an zweiter Stelle hinter Großbritannien und vor Schweden.

Ausfuhr wichtiger Waren	Einheit	Januar/November		Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) in vH
		1937	1938	
Fische <sup>1)</sup> .....	1 000 t	205,7	190,3	- 8
Fischkonserven .....	1 000 t	33,8	22,8	- 33
Holz .....	1 000 m <sup>3</sup>	270,4	216,7	- 20
Holzschliff <sup>2)</sup> .....	1 000 t	538,4	441,9	- 18
Zellstoff <sup>3)</sup> .....	1 000 t	307,6	214,9	- 30
Papier <sup>4)</sup> .....	1 000 t	294,0	213,4	- 27
Eisenerzkonzentrat (Schlick) .....	1 000 t	522,4	864,7	+ 66
Eisenerzbricketts .....	1 000 t	363,1	357,2	- 2

<sup>1)</sup> Klipp- und Trockenfische, Heringe. — <sup>2)</sup> Naßgewicht. — <sup>3)</sup> Trocken-gewicht. — <sup>4)</sup> Druck-, Pack-, Schreibpapier.

**Preise.** Die Großhandelspreise gingen stetig weiter zurück, bis Dezember 1938 gegenüber dem Vorjahr im Durchschnitt um 6 vH, die Preise der Einfuhrwaren etwas stärker als die der einheimischen Waren. Die Preise landwirtschaftlicher Erzeugnisse lagen im Dezember um 9 vH unter Vorjahr. Am stärksten sanken die Preise für Roh- und Hilfsstoffe der Industrie, sie waren im Dezember um 13 vH unter denen im Vorjahr; die Preise für industrielle Fertigwaren änderten sich nur wenig. Die Lebens-

haltungskosten gingen mit den Nahrungsmittelpreisen seit Juli langsam zurück und blieben seit September etwas unter dem Vorjahrsstand.

**Kredit — Währung.** Der Geldmarkt blieb flüssig. Der Bankdiskont war unverändert 3 1/2%. Die Notenbank wurde wenig beansprucht; Wechsel und Vorschüsse gingen unter Schwankungen seit Jahresmitte zurück und betrugen Ende November 1938 103,7 (121,8) Mill. Kr. Die Einlagen bei der Notenbank stiegen und waren Ende November mit 146,5 Mill. Kr um 39,8 Mill. Kr höher als im Vorjahr. Der Notenumlauf erhöhte sich von Ende Juni bis Ende September von 445,3 Mill. Kr auf 470,6 Mill. Kr und nahm bis Ende November wieder auf 448,2 Mill. Kr ab. Bei den Kreditbanken stiegen die Wechsel und Vorschüsse seit Mitte des Jahres bis Ende November um 32 Mill. Kr auf 1 016 (999) Mill. Kr, die Einlagen betrugen Ende November 983 (906) Mill. Kr. Die Aktienkurse stiegen seit Juni stetig an und überschritten im November den Vorjahrsstand. Die Kurse der festverzinslichen Wertpapiere erholten sich nach einem geringen Rückschlag im September, gingen aber seit November

wieder langsam zurück und hielten sich etwas über dem Vorjahrsstand. Der Durchschnittsertrag der festverzinslichen Werte war im Dezember 4,35% gegen 4,39% im Vorjahr.

Der Kronenkurs schwächte sich parallel zu dem des englischen Pfundes ab; Kurs im Dezember 52,07 vH der Parität gegenüber 55,09 vH im Juni. Der Goldbestand der Notenbank stieg weiter und war Ende Dezember mit 152,8 Mill. Kr um 17,6 Mill. Kr größer als im Vorjahr. Der Devisenbestand war Ende Dezember 214,7 (233,4) Mill. Kr.

**Staatsfinanzen.** Der Staatshaushalt Juli 1937 bis Juni 1938 wurde bei Gesamteinnahmen von 603,5 Mill. Kr mit einem Überschuß von 36,6 Mill. Kr abgeschlossen. Für 1938/39 wurden im laufenden Haushalt Einnahmen von 495,7 (1937/38 461,2) Mill. Kr, Ausgaben von 433,8 (417,0) Mill. Kr, im Kapitalhaushalt Einnahmen von 33,2 (40,4) Mill. Kr, Ausgaben von 95,0 (84,7) Mill. Kr vorgesehen. Das Steueraufkommen Juli bis November war mit 234,3 Mill. Kr um 30,4 Mill. Kr höher als im Vorjahr; auch die Zolleinnahmen waren mit 73,2 Mill. Kr um 3,5 Mill. Kr größer als die des Vorjahrs.

## Schweden

**Gesamtlage. Industrie.** Nach dem Rückschlag in der Wirtschaftstätigkeit zeigte sich seit Jahresmitte eine leichte Besserung. Die niedrigen Zinssätze am Geldmarkt begünstigten die Investitionen. Die Bauindustrie arbeitet mit voller Kapazität; die Zahl der (in den elf größten Städten) fertiggestellten Wohnungen erreichte im 3. Vierteljahr mit 8 075 (6 829) einen Höchststand; die Baubewilligungen — im 3. Vierteljahr 4 628 (2 855) — lassen auf lebhaftere Bautätigkeit auch für die nächste Zeit schließen. Der Schiffbau blieb sehr reger: im 3. Vierteljahr wurden 53 300 (20 600) B.-R.-T. auf Kiel gelegt, 40 700 (31 600) B.-R.-T. liefen vom Stapel. Die Erzeugung in der Eisen- und Stahlindustrie stieg seit Juli an; in den ersten zehn Monaten wurden an Roheisen mehr, an schmiedbarem Halbzeug und an Walz- und Schmiedeeisen weniger als im Vorjahr erzeugt.

**Landwirtschaft.** Die Ernte war über Durchschnitt. An Weizen, Gerste, Hafer und Mengkorn wurde erheblich mehr, an Roggen etwas weniger als im Vorjahr eingebracht.

**Außenhandel.** Im Außenhandel war die Konjunkturabschwächung erst im 2. Vierteljahr zu bemerken, Einfuhr und Ausfuhr erreichten die Vorjahrshöhe nicht mehr. Im 3. Vierteljahr lag die Einfuhr um 6 vH, die Ausfuhr um 20 vH unter Vorjahr; dem vorjährigen Ausfuhrüberschuß von 31 Mill. Kr stand ein Einfuhrüberschuß von 51 Mill. Kr gegenüber. Die Gesamteinfuhr Januar bis November betrug 1 877,8 (1 927,6) Mill. Kr, die Gesamtausfuhr 1 671,7 (1 795,6) Mill. Kr. Besonders stark verminderte sich gegenüber dem Vorjahr die Einfuhr von Eisen und Stahl; sie ging in den ersten zehn Monaten auf 337 500 (766 900) t zurück. Die Ausfuhr sank am stärksten bei den Erzeugnissen der Holz- und Zellstoffindustrie; die Ausfuhr von Erzeugnissen der Eisen- und Eisen verarbeitenden Industrie konnte noch gesteigert werden.

Erzeugung	1937				1938			
	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Okt.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Okt.
	1 000 t							
Roheisen .....	157,6	161,1	163,1	59,2	183,5	172,2	154,7	54,5
Schmiedbares Halbzeug ..	266,1	282,6	284,6	106,8	242,4	214,0	249,5	91,0
Gewalztes und geschmiedetes Eisen .....	182,0	192,8	200,9	67,8	150,8	156,9	183,3	63,1

Die Erzeugung in den vom Binnenmarkt abhängigen Verbrauchsgüterindustrien schwankte nur wenig. Die Lage in der Holz- und Zellstoffindustrie blieb unbefriedigend. Die Ausfuhr von gesägten Holzwaren wurde wegen der ungünstigen Verkaufsergebnisse (auf Beschluß der European Timber Exporters Convention) für 1938 um etwa 20 vH der vorjährigen Ausfuhr auf 690 518 Standards beschränkt, von denen Ende November noch rund 65 000 Standards zu verkaufen waren; die Ausfuhrquote für 1939 wurde auf 656 000 Standards festgesetzt. In der Zellstoffindustrie wurden Betriebseinschränkungen notwendig, da bei dem Rückgang des europäischen und amerikanischen Verbrauchs die Lager ständig anwuchsen; außer der von der europäischen Sulfitorganisation im April beschlossenen Verminderung der Erzeugung um 20 vH wurde von den Sulfiterzeugern eine Einschränkung entsprechend der Erzeugung von 15 Wochen für die Zeit von Juli 1938 bis Juni 1939 vereinbart. Die Zahl der Arbeitslosen war in allen Monaten etwas niedriger als im Vorjahr, Ende Oktober 12 349 (12 411).

Ausfuhr wichtiger Waren	Einheit	Januar/Novbr.		Veränderung von 1937 auf 1938 in vH
		1937	1938	
Eisenerz .....	1 000 t	12 808	12 034	- 6
Roheisen .....	1 000 t	115,4	123,1	+ 7
Schmiedeeisen und Stahl .....	1 000 t	133,0	131,0	- 2
Kugellager .....	Mill. Kr	38,0	44,2	+ 16
Maschinen und Apparate .....	Mill. Kr	158,0	161,9	+ 2
Holz .....	1 000 cbm	3 904	3 048	- 22
Holzschliff und Zellstoff .....	1 000 t	2 284,0	1 724,2	- 25
Papier und Pappe .....	1 000 t	607,8	427,8	- 30
Zundhölzer .....	1 000 t	15,3	15,5	+ 1

In der Einfuhr stieg der Anteil der Vereinigten Staaten, in der Ausfuhr erhöhte sich der Anteil Deutschlands und Großbritanniens.

**Schifffahrt.** Das Reedereigeschäft besserte sich im Herbst etwas. Der aufgelegte Schiffsraum, der Anfang September mit über 100 000 B.-R.-T. bedeutenden Umfang erreicht hatte, verminderte sich bis Anfang Dezember auf 26 000 B.-R.-T.; in der gleichen Zeit des Vorjahrs waren Schiffsauflegungen nicht vorgekommen. Der Seefrachtenindex stieg von August bis Oktober leicht an, nachdem er bis dahin ständig gesunken war, ging aber im November wieder zurück und lag um 20 vH unter Vorjahr.

**Preise.** Die Großhandelspreise gingen unter Schwankungen weiter zurück, bis November im Durchschnitt um 7 vH unter den Vorjahrsstand. Die Preise der Verbrauchsgüter änderten sich wenig. Die größten Preisrückgänge zeigten die Erzeugnisse der Holz- und Zellstoffindustrie; im November war der Preis für Bretter und Planken um 15 vH, für Holzschliff um 48 vH, für Zellstoff um 43 vH unter Vorjahr. Die Einzelhandelspreise schwankten wenig; die Lebenshaltungskosten stiegen daher kaum an. Die Löhne zeigten eine leicht steigende Tendenz.

Ernte	1931/35	1936	1937	1938
	1 000 t			
Winterweizen .....	525,8	467,5	578,6	689,8
Sommerweizen .....	121,1	121,3	121,4	131,3
Winterroggen .....	415,3	334,3	399,3	398,6
Sommerroggen .....	9,7	17,2	13,5	11,3
Gerste .....	216,4	200,3	206,6	259,0
Hafer .....	1 161,2	1 202,5	1 265,3	1 424,2
Menggetreide .....	519,5	525,7	554,5	650,3
Heu				
vom Kulturland .....	4 875,1	4 904,9	5 490,7	5 371,2
von Naturwiesen .....	520,8	538,8	561,8	578,2

**Kredit.** Wirtschaft und Banken blieben außerordentlich flüssig. Der Bankdiskont war unverändert 2½%, dabei wurde Wechselkredit bei der Reichsbank kaum beansprucht. Der Durchschnittsertrag der 3% Staatsanleihe von 1934 war im November 2,89 (3,01)%; dieser Zinssatz spiegelte aber wegen des Konvertierungsrisikos den wirklichen, niedrigeren Zinssatz nicht wider. Die zinslosen Guthaben von Staat und Kreditbanken bei der Notenbank waren hoch; das Staatsguthaben betrug Ende November 484 (365) Mill. Kr.; die Guthaben der Kreditbanken nahmen von Jahresmitte bis Mitte Oktober von 374 Mill. Kr auf 732 Mill. Kr zu und gingen bis Ende November auf 452 (544) Mill. Kr zurück. Der Notenumlauf stieg bis Ende September auf 1 083 (947) Mill. Kr an und sank danach bis Ende November auf 982 (893) Mill. Kr. Die Einlagen bei den Kreditbanken erhöhten sich durch Zustrom ausländischen Geldes von 4 046 Mill. Kr Ende Juni auf 4 332 Mill. Kr Ende Oktober und nahmen bis Ende November auf 4 237 Mill. Kr ab; die Verpflichtungen gegenüber dem Ausland stiegen auf 295 Mill. Kr Ende September, gingen aber bis Ende November wieder auf 187 Mill. Kr zurück. Die Neu-Emissionen lagen beträchtlich unter denen des Vorjahrs; an Aktien wurden von Januar bis November 140 (175) Mill. Kr, an festverzinslichen Werten von Januar bis September 160 (485) Mill. Kr begeben. Die Börsenumsätze in Stockholm verringerten sich gegenüber dem Vorjahr Januar bis November um 147 Mill. Kr auf 314 Mill. Kr. Die Aktienkurse stiegen seit August

an und überschritten im Oktober den Vorjahrsstand; im November um durchschnittlich 11 vH über Vorjahr.

**Währung.** Der Goldbestand der Reichsbank stieg seit Mitte des Jahres stetig von 615 Mill. Kr auf 707 Mill. Kr Ende Dezember an. Der Devisenbestand nahm bis Ende September auf 923 Mill. Kr zu und ging danach bis Ende Dezember auf 750 Mill. Kr zurück. Der Kronenkurs schwächte sich parallel zur Entwicklung des £-Kurses ab; Mitte Dezember 53,37 vH der Parität.

**Staatsfinanzen.** Im Finanzjahr Juli 1937 bis Juni 1938 erreichten die Staatseinnahmen 1 238,9 Mill. Kr (1 149,7 Mill. Kr) und damit 97,5 Mill. Kr mehr als im Voranschlag vorgesehen war, hauptsächlich infolge erhöhter Erträge der Einkommens- und Vermögenssteuern und der Verbrauchssteuern. Die Staatsausgaben betragen 1 215,5 (1 061,4) Mill. Kr. Für das Haushaltsjahr 1938/39 wurden Einnahmen und Ausgaben von 1 294,7 Mill. Kr veranschlagt. Im ersten Vierteljahr des laufenden Finanzjahres (Juli bis September) lagen die Staatseinnahmen mit 219,5 Mill. Kr um 16,7 Mill. Kr unter denen des Vorjahrs, die Ausgaben mit 331,5 Mill. Kr um 60,4 Mill. Kr darüber. Die gesamte Staatsschuld stieg seit Jahresanfang von 2 341,9 Mill. Kr auf 2 536,5 Mill. Kr Ende Oktober; in der gleichen Zeit erhöhte sich die schwebende Schuld (hauptsächlich durch das Anwachsen des Schatzwechselumschlufs von 4,1 Mill. Kr auf 80,0 Mill. Kr) von 32,2 Mill. Kr auf 100,2 Mill. Kr; etwa 95 vH der Staatsschulden waren im Inland untergebracht.

### Schweiz

**Gesamtlage.** Nach dem Rückschlag, der sich in der ersten Jahreshälfte noch fortgesetzt hatte, beginnt sich die Wirtschaft allmählich zu erholen. Die industrielle Erzeugung nimmt wieder zu, doch sind viele Industriezweige noch unzureichend beschäftigt. Die Landwirtschaft leidet unter ungünstigen Absatzverhältnissen. Bis November hat der Güterverkehr auf den Bundesbahnen nur 12,7 (14,5) Mill. t erreicht. Der Besuch (Übernachtungen) von ausländischen Touristen war (Januar bis Oktober) etwas schwächer; der Ausfall für das Fremdenverkehrsgewerbe konnte jedoch durch Zunahme der einheimischen Reisenden weitgehend gemildert werden. Die Einzelhandelsumsätze hielten sich durchschnittlich etwas über dem letzten Jahr.

**Industrie.** Seit dem Tiefstand im ersten Jahresviertel 1938 stieg die Beschäftigung wieder an, erreichte aber im 3. Vierteljahr noch längst nicht den Stand vom Vorjahr. Die Lage in der Metall- und Maschinenindustrie ist befriedigend und bessert sich noch. Die chemische Industrie ist wieder wie im Vorjahr beschäftigt. Die Uhrenindustrie liegt noch danieder; die Stempelung von Uhrgehäusen bleibt in den letzten Monaten fast um die Hälfte gegen das vorige Jahr zurück (Januar bis November um mehr als 30 vH unter Vorjahr). Woll- und Baumwollindustrie begannen sich seit Jahresmitte nach langer und schwerer Depression zu erholen. Auch in der Stickereiindustrie ist eine Besserung zu spüren. Die Umsätze in den Seidentrocknungsanstalten nehmen wieder zu. Das Nahrungsmittelgewerbe ist jetzt im Gegensatz zum Jahre 1937 befriedigend beschäftigt. Der Bauparkt ist belebt; es werden mehr Wohnungen gebaut [von Januar bis November in 28 Städten 5 893 (3 888)].

Beschäftigungsgrad der Industrie	Gut		Befriedigend		Schlecht	
	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter
1937						
1. Vj. ....	29,5	42,3	47,8	47,0	22,7	10,7
2. " .....	28,2	44,6	51,1	44,0	20,7	11,4
3. " .....	23,9	37,7	51,5	47,0	24,6	15,3
4. " .....	20,7	29,2	45,5	45,1	29,8	25,7
1938						
1. Vj. ....	12,9	17,0	47,6	45,3	39,5	37,7
2. " .....	14,1	17,4	49,1	45,9	36,8	36,7
3. " .....	15,9	19,2	53,2	51,3	30,9	29,5

¹) vH der erfaßten Betriebe und vH der damit erfaßten Arbeiter.

Die Zahl der Stellensuchenden ist geringer: Ende November 68 800 gegen 71 000 im Vorjahr. Die Kurzarbeit geht zurück, ist aber immer noch erheblich stärker als im vergangenen Jahr; im Oktober waren von den Mitgliedern der Arbeitslosenkassen 4,1 (2,4) vH Kurzarbeiter.

**Landwirtschaft.** Die Getreideernte 1938 war fast so hoch wie im Vorjahr, die Kartoffelernte etwas geringer. Der Weinbau wurde stark durch Witterungsschäden betroffen; der heurige Herbst wird auf 300 000 hl geschätzt, während er im vergangenen Jahr 469 000 hl erbrachte. Auch die Heuernten litten teilweise stark und erreichten nur mittlere Erträge. Das Herbstgras war zwar ertragreicher als im letzten Jahre, in vielen Gegenden konnte es jedoch infolge senchenpolizeilicher Maßnahmen nicht genutzt werden. Die Maul- und Klauenseuche hat sich seit Oktober noch beträchtlich ausgebreitet; dadurch hat sich die ohnehin schon kritische Lage zahlreicher bäuerlicher Betriebe verschärft. Die Absatzverhältnisse für milchwirtschaftliche Erzeugnisse sind immer noch wenig günstig. Trotz verstärkter Buttererzeugung bleiben die Käselager recht hoch, Ende September 8 740 (7 140) t.

Ernte	1937	1938
	1 000 dz	
Weizen .....	1 683	1 659
Roggen .....	329	325
Hafer .....	240	246
Gerste .....	84	87
Mischgetreide .....	174	173
Kartoffeln .....	8 778	7 490

Obwohl man energisch bemüht war, die Milcherzeugung einzuschränken und die Rindviehbestände der betriebseigenen Futterbasis anzupassen, übersteigen die Milchlieferungen in den letzten Monaten um etwa 2 bis 3 vH die Vorjahrsmenge. Im August wurde der Erzeugerpreis um 5 vH gesenkt.

Einfuhr	Jan./Nov.				Ausfuhr	Jan./Nov.	
	1937	1938	1937	1938		1937	1938
	1 000 t		Mill. Fr.			Mill. Fr.	
Rohwolle .....	5,5	6,3	20,5	17,5	Seidenstoffe .....	59,7	28,0
Kammzug .....	2,2	1,6	13,8	7,6	Stickersien .....	25,3	23,8
Rohbaumwolle .....	29,8	25,6	44,1	33,3	Baumwollgewebe .....	66,8	53,2
Rohseide .....	0,6	0,5	12,2	10,3	Baumwollgarne .....	21,1	20,2
Kohlen¹) .....	3 260,2	3 133,4	120,1	119,8	Kunstseidengarne .....	19,5	18,1
Benzin .....	180,2	186,4	27,9	24,1	Uhren²) .....	202,5	222,1
Roh Eisen u. stahl .....	154,1	91,2	20,7	14,0	Maschinen .....	149,9	186,2
Baueisen .....	137,3	98,2	29,6	25,3	Instrumente, App. .....	41,8	50,8
Rohkupfer .....	19,9	16,7	25,3	17,4	Rohaluminium .....	22,8	38,8
Maschinen .....	—	—	53,7	64,7	Käse³) .....	39,9	45,2
Automobile .....	—	—	28,4	32,6	Chem. u. pharm. .....	—	—
Weizen .....	392,9	409,0	89,4	74,8	Erzeugnisse .....	175,7	177,5
Kraftfuttermittel⁴) .....	465,0	434,8	72,8	65,9			

¹) Stein-, Braun-, Preßkohlen, Koks. — ²) Mill. Stück: 25,0; 24,5. — ³) 1 000 t: 15,5; 20,3. — ⁴) Einschl. Futtergetreide.

**Außenhandel.** Bei gesunkener Einfuhr (1 456 Mill. gegen 1 643 Mill. Fr) und leicht erhöhter Ausfuhr (1 192 Mill. gegen 1 163 Mill. Fr) ist der Einfuhrüberschuß für die 11 Monate Januar bis November 1938 auf 263 Mill. Fr zurückgegangen. Im Verkehr mit Deutschland (ohne Österreich) hat sich die Einfuhr von 369 Mill. auf 340 Mill. Fr verringert, die Ausfuhr ist um 4 Mill. Fr auf 184 Mill. Fr gestiegen.

**Preise.** Die Großhandelspreise begannen seit September sich endlich wieder etwas zu festigen; bis November stiegen sie auf 74,1 (76,6), 1926/27 = 100. Am tiefsten unter dem Vorjahrsstand liegen die Preise für pflanzliche Nahrungsmittel (59 gegen 74); hier hat sich der Rückgang bis Oktober (59) fortgesetzt. Die Preise für Textilien, Leder und Gummi fielen seit Jahresbeginn nur noch unbedeutend und verharren seit August annähernd auf 45 (48). Betriebsstoff- und Chemikalienpreise sanken bis Juli von 82 auf 76 und blieben seither auf diesem Stand. Entgegen den übrigen Warengruppen liegen die Preise der Baustoffe, die sich unverändert auf 82 (78) halten, um 5,0 vH, Düngemittel (104 gegen 84) um 24,1 vH und Futtermittel (82 gegen 75) um 9,4 vH über dem Vorjahr. Die Kosten der Lebenshaltung haben nur wenig geschwankt und bewegen sich im November (Juni 1914 = 100) um 137 (138); die stärkste Veränderung zeigen dabei die Bekleidungskosten, die von 124 auf 121 gesunken sind.

**Kredit.** Der Notenumlauf stieg durch unvermittelt starken Hortungsbedarf im September auf eine bisher unerreichte Höhe (1 933 Mill. Fr Ende September gegen 1 554 Mill. Ende August und 1 442 Mill. Ende September 1937). Trotz dieses großen Bedarfs ist jedoch der Notenbankkredit nur in verhältnismäßig niedrigem Umfang beansprucht worden; Wechsel stiegen von 4 Mill. Fr auf 56 Mill. (Ende September gegen Ende August.), Lombardvorschüsse von 20 Mill. Fr auf 32 Mill., Schatzanweisungen von 10 Mill. Fr auf 76 Mill. Dafür nahmen die Guthaben der Banken bei der Zentralbank um 298 Mill. ab. Bis Mitte Dezember sind diese Merkmale einer durch nichtwirtschaftliche Einflüsse hervorgerufenen Sonderbewegung noch nicht wieder völlig verschwunden. Die Notenhorte (Umlauf 1 663 Mill. Fr gegen 1 431 Mill. im Vorjahr) sind erst teilweise wieder aufgelöst worden; zwar hält die Rückbildung an, sie geht aber nur langsam vor sich. Die Notenbank weist Wechsel mit 54 (8) Mill. Fr, Lombardvorschüsse mit 28 (31) Mill., Schatzanweisungen mit 40 (2) Mill. Fr aus. Die Guthaben der Banken bei der schweizerischen Nationalbank bewegen sich zwar wieder über dem Stand Ende September, haben aber die Vorjahreshöhe nicht erreicht (1 703 gegen 1 778 Mill.), während sie bis Ende August jeweils beträchtlich darüber lagen.

Die Zinssätze gingen weiter zurück. Der Hypothekenzinssatz stellte sich Ende November auf 3,73% gegen 4% im Vorjahr. An den Wertpapierbörsen waren die Umsätze in den 11 Monaten Januar bis November 1938 erheblich niedriger als im Jahre 1937; sie betragen in Zürich 3 100 (4 709) Mill. Fr, in Basel 470 (742) Mill. Die Nachfrage nach langfristigem Kapital hat gegenüber dem Vorjahr stark nachgelassen. So wurden bis Mitte Dezember nur 71 (123) Mill. Fr privater Obligationen neu begeben, und der Wert der Aktienemissionen überstieg 6 (15) Mill. nur wenig. Die öffentlich-rechtlichen Körperschaften sind noch nicht mit der halben Summe (60 gegen 153 Mill. Fr), an den Markt herantreten, brachten aber Konversionsanleihen im Betrage von 564 Mill. Fr (316 Mill. Fr) heraus; an privaten Konversionsanleihen wurden nur 70 (117) Mill. Fr begeben. Ausländische Anleihen sind in Höhe von 65 (193) Mill. untergebracht worden, ohne

Konversionen, die 27 (51) Mill. erreichten. Insgesamt wird die Lage am Geld- und Kapitalmarkt weiterhin durch das Mißverhältnis zwischen Angebot und Anlagemöglichkeit gekennzeichnet.

Die Konkursöffnungen von Januar bis November blieben weit unter dem Vorjahr; es wurden nur 762 (974) Fälle eingetragener Firmen gemeldet.

**Währung.** Die Goldbestände der schweizerischen Nationalbank, die vor allem infolge Rückwanderung ausländischen Kapitals von 2 890 Mill. Fr Ende März auf 2 786 Mill. Ende Juli zurückgegangen waren, wachsen seitdem wieder; Mitte Dezember erreichten sie mit 2 890 Mill. einen Stand, der um 227 Mill. Fr über dem Vorjahr liegt. Die Devisenreserven sind — hauptsächlich infolge der Umwandlung von Pfundguthaben in Gold — stark geschrumpft; sie betragen nunmehr nur noch 283 (509) Mill. Fr. Der Kurs des Franken neigte zur Abschwächung, wurde aber im ganzen stabil gehalten; seit Juni liegt er im Monatsdurchschnitt unter dem Vorjahr; Dezembekurs 69,70 (70,9) vH der Parität.

**Staatsfinanzen.** Die einzelnen Bundeseinnahmen haben sich nicht gleichmäßig entwickelt. Die Zölle erbrachten bis November 240 (231) Mill. Fr (Erhöhung des Brotgetreidezolls). Die Stempelabgaben blieben mit 65 Mill. Fr um 2 Mill. hinter dem vorjährigen Ergebnis zurück. Die Betriebsüberschüsse der Post (16,5 Mill. Fr bis Oktober) sind annähernd gleichgeblieben, die der Telegraphen- und Telefonverwaltung stiegen auf 55 (52) Mill. Fr. Infolge der wenig günstigen Entwicklung im Güter- und Personenverkehr der Bundesbahnen haben sich (Januar bis Oktober) die Bundeseinnahmen aus diesem Betrieb von 107 Mill. Fr auf etwa 86 Mill. Fr verringert. Im Voranschlag des Bundes für das Jahr 1939 sind die Ausgaben (569 Mill.) um 87 Mill. Fr höher ausgewiesen als die Einnahmen. Für die sogenannten Krisenmaßnahmen sind die Aufwendungen im Budget beträchtlich niedriger veranschlagt worden:

Rechnung 1936 .....	95,5 Mill. Fr
» 1937 .....	87,2 » »
Voraussichtlicher Abschluß 1938 .....	86,8 » »
Voranschlag 1939 .....	72,4 » »

**Wirtschaftspolitik.** Mit einer Reihe von Ländern — so u. a. mit dem Deutschen Reich, Lettland, Rumänien, Ungarn, Australien — sind Wirtschaftsverhandlungen aufgenommen und teilweise bereits abgeschlossen worden. Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung spielen weiterhin eine wichtige Rolle. Bund, Kantone und Gemeinden sind bestrebt, den Aufbau neuer Industrien zu fördern. Mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm eng verknüpft sind die Pläne zur Verstärkung der Landesverteidigung. Die Finanzierung dieser Projekte wird voraussichtlich mehrere hundert Millionen Franken erfordern. Da die Einigung über die Mittelbeschaffung längere Zeit beansprucht, sind die wichtigsten Aufgaben bereits vor der endgültigen Entscheidung in Angriff genommen worden. Durch eine Warenhaussteuer soll ein Teil der Kosten gedeckt werden.

Agrarpolitisch sucht man die landwirtschaftliche Erzeugung von der Milchwirtschaft mehr auf Getreidewirtschaft umzustellen (Anbauprämien), um der Überproduktion von Milch zu steuern und zugleich auch wehr- und handelspolitischen Notwendigkeiten Rechnung zu tragen. Anfang September ist der Produzentenmilchpreis um einen Rappen herabgesetzt, der Einzelhandelspreis um denselben Betrag erhöht worden. Aus der Spanne wird der Fonds gespeist, der zur Deckung der Verluste aus der Käse- und Butterpreisgarantie dient.

## Japan

**Gesamtlage.** Die Fortdauer der Kämpfe in China hat die Spannungen im Wirtschaftsgefüge verstärkt. Das zentrale Problem, die Rohstoffbeschaffung, konnte bisher nicht befriedigend gelöst werden. Die Lebenshaltung der Bevölkerung wurde weiter beschränkt.

**Industrie.** Da der Konflikt mit China fortgesetzt starke Ansprüche an die industrielle Produktion stellt, hat sich der Schwerpunkt der japanischen Industrie weiter verlagert: die mittelbar oder unmittelbar der Rüstung dienenden Industriezweige dehnten sich auf Kosten der übrigen aus; Produktionsgütererzeugung — 1931/33 = 100 — Mitte des Jahres 220 (200); Verbrauchs-

güter 124 (136); Textilerzeugnisse Juli 128 (143). Die Cotton Spinners' Association verzeichnet einen Rückgang in der Baumwollgarnherstellung (Januar bis September) von etwa 22 vH, in der Baumwollgewebeerzeugung (8 Monate) von rd. 15 vH. Wollgarn (7 Monate) wurde um 19 vH weniger hergestellt. Stark zurück ging auch die Produktion von Kunstseidengarn, die nur 63 vH (10 Monate) erreichte. Die Rohseidengewinnung blieb in 10 Monaten etwas unter dem vorjährigen Ergebnis. In den Vordergrund getreten ist die Zellwollherstellung, die sich mehr als verdoppelt hat.

**Landwirtschaft.** Die Reisernte in Japan und Hokkaido wird für das Jahr 1937/38 (November bis Oktober) auf 115,6 Mill. hl

geschätzt; sie bleibt damit voraussichtlich um 4,0 Mill. hl hinter der Vorjahrsmenge zurück. Die Weizenernte (Juli bis Juni) erbrachte mit 15,5 (17,5) Mill. hl (ohne Hokkaido) um rd. 11 vH geringere Erträge. Noch weniger ergiebig war die Roggenernte, die bei einer Menge von 9,0 (10,5) Mill. hl das letztjährige Ergebnis um fast 15 vH unterschritten hat. Auch an Gerste wurden geringere (11,4 Mill. gegen 12,3 Mill. hl) Mengen geerntet. Die Seidenkokogewinnung im Sommer bis Herbst betrug etwa 121,3 Mill. kg und damit rd. 20 vH weniger als im Vorjahr. Der Erlös der landwirtschaftlichen Erzeugung (wichtigste Erzeugnisse ohne Erträge aus Viehwirtschaft) wird für das Jahr 1938 auf 3 754 (3 653) Mill. Yen veranschlagt. Da das allgemeine Preisniveau sich jedoch beträchtlich stärker erhöht hat, ist mit einem verringerten Realeinkommen zu rechnen: voraussichtlich wird es (1929 = 100) nur 84 betragen gegen 93 im Vorjahr und 101 im Jahre 1936.

**Außenhandel.** Nach stärksten Bemühungen ist es gelungen, den Einfuhrüberschuß, der im Jahr 1937 (Januar bis Oktober; ohne Außenbesitzungen) 666 Mill. Yen (Generalhandel) betrug, auf 31 Mill. Yen herabzudrücken. Dies war jedoch nur möglich durch rigorose Einfuhrdrosselung, da alle Anstrengungen, die Ausfuhr zu steigern oder sie zumindest auf dem Vorjahrsstand zu halten, erfolglos blieben. Die Einfuhr ging dadurch von 3 315 Mill. Yen auf 2 163 Mill. Yen zurück; die Ausfuhr sank von 2 650 Mill. Yen auf 2 132 Mill. Yen. Im Verfolg dieser Handelspolitik konnte bis Jahresende sogar ein geringer Ausfuhrüberschuß erzielt werden.

Außenhandel (10 Monate)	1937	1938	1937	1938
	1 000 picul		Mill. Yen	
<b>Einfuhr</b>				
Rohkautschuk usw.	1 005	630	95,1	39,9
Rohbaumwolle	13 250	7 579	820,3	356,7
Wolle	1 860	769	287,4	84,3
Hanf u. a. Pflanzenfasern	1 671	921	36,8	20,2
Zellstoffmasse	6 590	2 291	95,6	39,4
Öle, Fette, Wachse usw.	—	—	235,5	257,8
Erze und Metalle	—	—	752,7	520,5
Maschinen und -teile	—	—	132,0	197,2
<b>Ausfuhr<sup>1)</sup></b>				
Rohseide	391	385	342,6	288,0
Baumwollgarn	307	229	44,4	29,6
Kunstseide	364	138	38,6	14,8
Seidengewebe	102	73	60,3	39,7
Kunstseidengewebe	401	276	129,4	92,4
Baumwollgewebe	2 169	1 736	474,9	330,2
Wollgewebe	31	24	43,7	39,2
Wirkwaren	18	12	51,5	33,5
Maschinen und -teile	—	—	90,8	117,1
Eisenwaren	—	—	44,6	40,5

<sup>1)</sup> Gewebe: Mill. square yards; Wirkwaren: 1 000 Dutzend.

Außenhandel (10 Monate)	Länder	1937	1938	1937	1938
		Mill. Yen			
		Einfuhr		Ausfuhr	
Mandschukuo		201,1	275,0	173,0	253,9
Kwantung-Pachtgebiet		37,7	50,2	316,0	429,1
China		133,9	133,9	156,4	241,6
Zusammen		371,7	459,1	645,4	924,6
Britisch-Indien		431,5	139,6	244,2	146,2
Ver. St. v. Amerika		1 081,2	733,6	556,3	336,2
Deutsches Reich		149,8	152,4	37,2	26,6
Großbritannien		89,6	57,6	139,2	109,9

**Preise — Löhne.** Erst in der zweiten Jahreshälfte 1938 haben die staatlichen Kontrollmaßnahmen einen Erfolg erzielen können; der scharfe Anstieg der Großhandelspreise ist aufgehalten worden. Von 195,1 (166,5) im Juni (1931 = 100) ging der Index (Tokio) bis Oktober auf 186,2 (171,8) zurück. Der Rohseidepreis in Yokohama hat sich seit dem Tiefstand im Januar (683—684 Yen je picul) beträchtlich erholt, im Oktober wurde mit 821—827 der Vorjahrsstand (724—768) überschritten.

Index der Großhandelspreise	Juni 1937	Juni 1938	Oktober 1938
	1931 = 100		
Textilrohstoffe	159,7	148,7	146,7
Textilwaren	155,1	201,9	193,7
Metalle	251,2	358,6	273,7
Baumaterial	175,1	197,1	195,8
Kohle und Petroleum	146,9	190,8	184,0
Chemikalien für Industrie	141,3	179,8	160,3

Bis jetzt hat die Preisüberwachung die weitere Verteuerung der Lebenshaltung nicht verhindern können; die Lebenshaltungskosten sind fortgesetzt gestiegen, bis Dezember — Juli 1914 = 100, Tokio — 211,9 (182,4).

Der Preissteigerung sind die Lohnsätze nicht angeglichen worden; im Oktober betragen sie in Tokio 108,4 (Oktober 1937 = 100).

**Kredit.** Die Bank von Japan hat Mitte Dezember 2 105 (1 745) Mill. Yen Noten ausgegeben. Ihr Bestand an Staatspapieren wächst weiterhin (1 495 gegen 909 Mill. Yen).

Der Marktdiskont hat sich leicht gesenkt; der Durchschnitt aus den niedrigsten Sätzen liegt im Oktober bei 3,83 (3,96) % gegen 3,90% in vier Monaten des 1. Halbjahres. Die Realverzinsung festverzinslicher Wertpapiere bleibt unter dem Vorjahrsstand; Regierungsanleihen (im Oktober) 3,83% gegen 3,94%, private Obligationen (ohne Bankobl.) 4,36% gegen 4,42%. Die Aktienkurse, die im Februar (Juli 1937 = 100) bei 96,6 lagen, waren bis Juli auf 86,2 heruntergegangen und standen im Oktober auf 88,5.

Die Kapitalversorgung verursacht noch stärker als bisher staatliche Einflußnahme; der Kapitalmarkt steht in erster Linie solchen Unternehmen zur Verfügung, die rüstungswichtige Erzeugnisse herstellen.

**Währung.** Um den Kurs des Yen zu halten, verschärfte die Regierung die Devisenüberwachung im 2. Halbjahr noch weiter. Die Bank von Japan hat 300 Mill. Yen ihrer Goldvorräte einem Fonds zur Befriedigung vorübergehend starker Devisennachfrage zur Verfügung gestellt. Hieraus sollen vermehrte Rohstoffkäufe solcher Unternehmer bezahlt werden, die sich verpflichtet haben, die eingeführten Waren nach der Verarbeitung wieder zu exportieren. Die zentralen Goldreserven, die bisher unverändert gehalten werden konnten, da der Devisenverkehr sich über einen besonderen Währungsausgleichsfonds vollzieht, verminderten sich infolgedessen auf 501 (801) Mill. Yen. Im Dezember stand der Kurs des Yen auf 32,50 (34,6) vH der Parität.

**Staatsfinanzen.** Man ist bestrebt, alle Ausgaben, die nicht für Kriegszwecke bestimmt sind, möglichst einzuschränken; so beschloß das Kabinett im August, 134 Mill. Yen einzusparen. Die Staatsschuld steigt weiter; sie beträgt, ausschließlich der Reis- und Seidennoten, im November 15 522 (11 285) Mill. Yen, wovon 14 234 (9 977) Mill. Yen auf die innere Staatsschuld entfallen.

**Wirtschaftspolitik.** In ihren Grundlinien ist die Wirtschaftspolitik unverändert geblieben. Trotz der militärischen Erfolge bei Kanton und Hankau mußten die staatlichen Maßnahmen zur Sicherung des Kriegsbedarfs noch beträchtlich verschärft werden. Da die bisher hauptsächlich angewendete Methode der Einfuhrbeschränkung bei fortgesetzt starkem Kriegsmittelbedarf auf die Dauer bedenkliche Versorgungsschwierigkeiten erzeugen muß, sucht man nunmehr vor allem die Ausfuhr zu steigern. Zur Auffüllung der zusammengeschmolzenen Goldreserven muß auch der private Besitz an Gold nutzbar gemacht werden. Die nicht kriegswichtigen Industriezweige haben sich noch schärferen Einschränkungen unterwerfen müssen. Die Bemühungen, die Verteuerung der Lebenshaltung zu verhindern, werden verstärkt, nachdem es sich herausgestellt hat, daß die Preisüberwachung bisher unzureichend gewesen ist.

## Vereinigte Staaten von Amerika

**Industrie.** Der Index der industriellen Erzeugung (Federal Reserve Board, 1923/25 = 100), der Mai/Juni seinen tiefsten Stand mit 76 und 77 erreicht hatte, stieg in der zweiten Jahreshälfte 1938 schnell an: November 103 (90); bergbauliche Erzeugung November 102 (109), Juni 92. Anfang Dezember waren wieder 121 (113) Hochöfen in Betrieb gegen nur 72 im Juni. Im November wurden 3,6 (2,2) Mill. lt Stahl erzeugt (Juni 1,6 Mill. lt); die Erzeugung von Roheisen stieg auf 2,3 (2,0) Mill. lt (Juni 1,1 Mill. lt). Die Kapazität der Stahlindustrie war im Dezember zu 52,0 (24,4) vH ausgenutzt gegen 28,5 vH im Juni. Im November wurden 372 000 (360 000) Automobile hergestellt. Die Zahl der abgeschlossenen Bauverträge nimmt bis in die jüngste Zeit hinein zu; bewertet wurden die Bauabschlüsse für die Zeit von Juli bis November 1938 mit 1,5 Mrd. \$ gegen 1,2 Mrd. \$ für die gleiche Zeit im Jahre 1937 und ebenfalls 1,2 Mrd. \$ im Jahre 1936; öffentliche Bauvorhaben (einschl. derjenigen der Versorgungsgesellschaften) wurden auf 519 (377) Mill. \$, Wohnungsbauten auf 492 (345) Mill. \$, Geschäfts- und sonstige Bauten auf 501 (488) Mill. \$ beziffert. Im Oktober waren 22,1 (23,7) Mill. Baumwollspindeln im Betrieb gegen 21,1 Mill. im Juni. Der industrielle Baumwollverbrauch stieg langsam an, in den Monaten Juni bis November 1938 wurden 2,7 (1937 2,8; 1936 3,1) Mill. Ballen verarbeitet. Das Gesamteinkommen wird für Oktober mit 5,7 Mrd. (6,0 Mrd.) \$ angegeben gegen 5,4 Mrd. \$ im Juni; die Industriearbeiter allein verdienen 3,7 (3,9) Mrd. \$, im Juni 3,5 Mrd. \$. Der Durchschnitts-Stundenlohn eines Fabrikarbeiters war im Oktober 71,4 (71,6) cents, im Juni 71,8 cents. Die je Arbeiter in der Woche durchschnittlich geleistete Stundenzahl war im Oktober 36,7 (37,8) Stunden, sie steigt seit Juni (33,1) stetig an; für das Jahr 1937 ergab sich ein Durchschnitt von 39,1 Stunden, für 1936 von 39,8 Stunden; für die ersten zehn Monate 1938 war der Durchschnitt 34,0 Stunden. Die Vorräte wichtiger industrieller Rohstoffe sind noch hoch, Baumwolle (November) 17 (13) Mill. Ballen; Seide (November) 46 200 (45 400) Ballen; Kautschuk (November) 305 000 (304 000) lt; Kupfer (November) 269 000 (221 000) sh t; Zink (November) 121 000 (43 000) sh t; Zinn (Oktober) 4 500 (3 300) lt. Die Zahl der Konkurse ist noch hoch; Konkursverbindlichkeiten in der Zeit von Juli bis Oktober 1938 50 (37,4) Mill. \$, im Juni 62 Mill. \$.

**Landwirtschaft.** Fast alle wichtigen Ernten 1938, mit Ausnahme von Baumwolle, deren Anbaufläche sowohl gegen 1937/38 als auch im Vergleich mit dem Zehnjahresdurchschnitt 1927/36 um mehr als 22 vH eingeschränkt wurde, waren Rekordernten.

Ernteflächen und Erntemengen	Erntefläche Mill. acres			Erntemenge in Mill.			
	Durchschnitt 1927/36	1937	1938	Einheit	Durchschnitt 1927/36	1937	1938
Weizen	55,3	64,4	70,2	Bushel	752,9	875,7	930,8
Gerste	11,0	10,0	10,5	"	234,9	220,3	252,1
Hafer	38,0	35,3	35,5	"	1 042,5	1 161,6	1 053,8
Roggen	3,1	3,8	4,0	"	36,5	49,8	55,0
Mais	100,3	93,7	91,8	"	2 306,2	2 651,3	2 542,2
Baumwolle	35,5	34,0	25,3	Bale	13,2	18,9	12,0
Kartoffeln	3,3	3,2	3,0	Bushel	369,7	394,1	369,3
Erbsen	1,5	1,7	1,9	Pound	1 039,5	1 320,7	1 424,8
Tabak	1,7	1,7	1,6	"	1 325,2	1 552,6	1 456,0

Da schon die Vorjahrsernten gut waren, so sind die Vorräte an landwirtschaftlichen Erzeugnissen sehr hoch und drücken auf die Preise. Mitte Oktober erlösten die Farmer im Durchschnitt je bushel für Weizen 52,2 (88,7) cents, für Gerste 36,1 (52,0) cents, für Roggen 32,9 (63,8) cents, für Mais 41,9 (58,9) cents, für Baumwolle je lb 8,5 (8,1) cents, für Butter je lb 24,4 (35,1) cents, für Milch je 100 lb 1,76 (2,11) \$, für Eier je Dutzend 27,1 (25,2) cents. Das Erlös-Kostenverhältnis hat sich seit Juli etwas zugunsten der Landwirtschaft verschoben, Index im Oktober 79 (88), im Juni 74. Der Preisindex für Gegenstände des Farmbedarfs war im Oktober 121 (128), im Juni 124. Das landwirtschaftliche Gesamteinkommen für die zehn Monate Januar/Oktober 1938 betrug 5,8 Mrd. \$ gegen 6,7 Mrd. \$ und 6,1 Mrd. \$ für die gleichen Perioden in den Jahren 1937 und 1936. Die Futtermittelversorgung ist sehr reichlich. Die Rindviehzucht während der Fütterungsperiode 1938/39 ist etwas größer, die Schafzucht etwas kleiner als 1937/38. Der Schweinebestand ist stark erhöht. Für das neue Wirtschaftsjahr sind scharfe Anbaubeschränkungen bei allen

wichtigen Erzeugnissen vorgesehen, die Weizenanbaufläche soll auf etwa 55 (71) Mill. acres verkleinert werden, die Baumwollanbaufläche soll nicht größer als im letzten Jahr sein. Die Anbaufläche betrug 1938 46,2 (56,4) Mill. acres. Zur Finanzierung der Entschädigung an die Farmer denkt die Regierung an eine neuerliche Einführung von Steuern auf die erste Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse (processing taxes).

**Außenhandel.** Die schon seit Ende 1937 bestehende Neigung zu großen Ausfuhrüberschüssen setzte sich — im letzten Halbjahr allerdings in etwas abgeschwächter Form — fort. Im Zeitraum Januar/Oktober 1938 wurden Waren im Werte von 2 573 (2 711) Mill. \$ ausgeführt. Da der hohen Ausfuhr nur eine Einfuhr im Werte von 1 613 (2 652) Mill. \$ gegenüberstand, ergab sich ein Ausfuhrüberschuß von 960 (59) Mill. \$. Europa im ganzen kaufte in den Vereinigten Staaten für 1 103 (1 058) Mill. \$. Davon Nord-, West- und Mitteleuropa für 927 (899) Mill. \$, England allein für 434 (409) Mill. \$; die deutschen Käufe waren mit 89 (100) Mill. \$ verhältnismäßig niedrig. Das Ausfuhrgeschäft nach Asien litt unter dem japanisch-chinesischen Konflikt, die Ausfuhr betrug 422 (487) Mill. \$; Japan allein beschränkte seine Bezüge auf 192 (254) Mill. \$. Die geringere Aufnahmekraft der Vereinigten Staaten für fremde Waren bekamen alle Länder zu spüren. Südamerika verkaufte Waren im Werte von 215 (371) Mill. \$, Europa beteiligte sich an der Gesamteinfuhr der Vereinigten Staaten mit 459 (716) Mill. \$, Asien mußte sich mit einem Absatz von 465 (813) Mill. \$, Afrika mit 46 (83) Mill. \$ begnügen und Australien und Ozeanien erzielten mit 12,8 Mill. \$ nur noch rd. ein Fünftel ihres vorjährigen Absatzes.

**Preise.** Die reagiblen Warenpreise (Moody's Index) sind seit Juni 1938 leicht gestiegen; am 23. Dezember 1938 war die Kennziffer 141,9 (150,9), am 1. Juni 130,1. Die Großhandelspreise (Index des Bureau of Labor, 1926 = 100) haben sich während des letzten Halbjahrs kaum verändert, sie neigen zur Schwäche, Mitte Dezember 76,7 (81,5), Anfang Juni 77,4. Die Teilindizes sind etwas gegeneinander verschoben: die Großhandelspreise für Farmerzeugnisse stiegen von 67,2 im Juni auf 67,4 (73,2) Mitte Dezember, der Index aller übrigen Warenpreise fiel von 81,4 im Juni auf 80,6 (83,7) im Dezember. Unter den wenigen Waren, die größere Preisbefestigungen verzeichneten, befanden sich Stahlschrott und Kupfer. Im Oktober wurden die Preise für nahtlose Röhren von 54 auf 45 \$ je lt ermäßigt. Eisenbahnschienen und Zubehör wurde um 3 \$ je lt, Stahlbleche für den Bau von Kraftwagen um 4 \$ je lt herabgesetzt.

Die allgemeine Klage der Industrie über geringe Rentabilitätssteigerung trotz lebhaften industriellen Auftriebs findet ihre Erklärung in den anhaltend niedrigen Preisen, die ihrerseits als Ausdruck großer Lager aufzufassen sind.

**Kredit.** Die kaum noch zu steigernde Liquidität des gesamten Banksystems erlitt keine Störung. Die Überschufreserven der Mitgliedsbanken stiegen Anfang Dezember auf 3,4 (1,1) Mrd. \$ (anhaltend starker Goldzustrom), Anfang Juni betrugen sie 2,6 Mrd. \$. Seit über 12 Monaten ist der Satz für Tagesgeld unverändert 1%, der für Zwei- bis Dreimonatskredite 1,25 %. Die Durchschnittsrendite festverzinslicher Papiere ist seit Mitte 1938 gefallen, sie betrug am 23. 12. 1938 3,94 (4,12)%, Mitte Juni 4,53%. Der Durchschnittswert repräsentativer Aktien ist in der Zeit vom Juni bis zum 23. 12. um rund 30 vH gestiegen; eine Industrieaktie kostete im Juni 118,8 \$, im Dezember 151,4 (125,5) \$; der Durchschnittswert einer Eisenbahnaktie stieg in der gleichen Zeit von 21,8 \$ auf 31,1 (31,5) \$, derjenige einer Versorgungsgesellschaftsaktie von 19,4 \$ auf 22,0 (21,6) \$. Das Emissionsgeschäft war in der Zeit von Juni bis November 1938, besonders in den letzten Monaten, lebhafter als im Vorjahr und als in den fünf vorangegangenen Monaten. Private Gesellschaften emittierten neue Aktien und Bonds zusammen im Werte von 646 (349) Mill. \$ gegen nur 127 Mill. \$ in der Zeit von Februar bis Juni. Die Emission von Aktien war noch immer außerordentlich gering.

**Währung.** Der Zustrom von Gold war weiterhin außerordentlich stark. Während der ersten zehn Monate 1938 nahmen die Vereinigten Staaten Gold im Werte von 1,6 Mrd. \$ auf, davon allein rd. 1,3 Mrd. \$ während der Krisenmonate August bis Oktober. Ende November hatte sich der monetäre Goldbestand auf 14,2

(12,8) Mrd. \$ erhöht, Anfang Juni hatte er 12,9 Mrd. \$ betragen. Seit Oktober hat sich der Kurs des Dollar gegenüber dem englischen Pfund und dem französischen Franc stark befestigt. Anfang 1939 kostete ein Pfund 4,63 \$; damit ist das Pfund um rd. 5 vH unter die seit dem Dreiländerabkommen eingehaltene Parität gesunken. Der amerikanische Ausgleichsfonds ist gegenüber den Veränderungen des Dollar-Pfund-Kurses passiv geblieben.

**Staatsfinanzen.** Während der ersten fünf Monate des Finanzjahres 1938/39 (Juli/November) waren die Gesamteinnahmen rd. 2,3 (2,2) Mrd. \$; die Einkommensteuer erbrachte 654 (670) Mill. \$. Die Einnahmen aus verschiedenen inneren Steuern ergaben 1 020 (1 077) Mill. \$. Die gesamten Ausgaben erreichten den Betrag von 3,7 (3,0) Mrd. \$. Hiervon entfallen auf das engere Budget 2,1 (1,8) Mrd. \$, darunter 182 (166) Mill. \$ für die Armee und 267 (226) Mill. \$ für die Flotte. Die Ausgaben für Recovery and relief betragen 1,2 (0,9) Mrd. \$; 961 (534) Mill. \$ wurden für produktive Erwerbslosenhilfe (Works Progress Administration) ausgegeben, bis zum Jahresende erreichte der ausgeworfene Betrag schätzungsweise 1,2 Mrd. \$, im Monat November wurden 194 (100) Mill. \$ aufgewendet. Ein Überschuß der Gesamtausgaben über die Gesamteinnahmen in Höhe von 1,4 Mrd. \$ mußte durch Ausgabe von Schatzwechseln und Bonds finanziert werden. Die gesamte Staatsschuld betrug Ende November 37,1 Mrd. \$.

**Wirtschaftspolitik.** Nach langer Verzögerung wurde am 17. November 1938 in Washington der englisch-amerikanische Handelsvertrag unterzeichnet. Gleichzeitig wurde der Vertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Canada vom Jahre 1936 durch ein neues Handelsabkommen ersetzt. Die Verträge treten am 1. Januar 1939 in Kraft und sind auf drei Jahre abgeschlossen; nach diesem Zeitpunkt sind sie halbjährlich kündbar. Die vertragsschließenden Länder sichern sich gegenseitige unbedingte Meistbegünstigung zu, womit auch dritten Ländern über den Weg von

Meistbegünstigungsverträgen Zugeständnisse eingeräumt worden sind. England gestattet künftig die zollfreie Einfuhr von Weizen, Mais, Bacon, Steinkohlen und Gefrierfleisch; es hat ferner die Zollsätze vieler Positionen zum Teil beträchtlich herabgesetzt. Bei den Zolltarifenkungen des amerikanischen Tarifs handelt es sich zum großen Teil um hochwertige Spezialerzeugnisse der englischen Industrie.

Gegenwärtig stehen Bestrebungen zur Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Südamerika im Vordergrund. Die Exportbank soll ausgebaut werden. Zu ihren Aufgaben gehört die Gewährung langfristiger Ausfuhrkredite und die finanzielle Hilfeleistung für lateinamerikanische Staaten auch in der Form von Stabilisierungskrediten zur Erleichterung der Aufhebung von Devisenzwangsbestimmungen. Es werden Ausfuhrkartelle in Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Handelsamt mit der Absicht der Ausschaltung des europäischen Wettbewerbs gebildet. Am weitesten fortgeschritten ist diese Entwicklung in der Maschinen-, Elektro- und Auto-Industrie. Um Einfluß auf die Produktionsgestaltung Südamerikas zu gewinnen — es sollen möglichst viele Erzeugnisse gewonnen werden, die nicht in Konkurrenz mit nordamerikanischen Waren stehen — will die Regierung Agrarsachverständige in die lateinamerikanischen Länder entsenden. Das Eisenbahnnetz in Venezuela, Brasilien, Uruguay, Chile, Peru, Ecuador soll unter Einschaltung der Exportbank verbessert werden.

Im Innern setzt die Regierung ihre Politik hoher Staatsausgaben fort. Der größere Teil des im Juni 1938 beschlossenen, rd. 3,7 Mrd. \$ betragenden Ankerbelungsprogramms ist noch bis Ende Juni 1939 auszugeben. Für das kommende Etatjahr (1. Juli 1939 bis 30. Juni 1940) erstrebt die Regierung mindestens zum Teil eine Verlagerung ihrer Ausgaben auf das Gebiet der Rüstungen. Sie hofft dadurch den starken Widerstand der Opposition gegen hohe Haushaltsdefizite zu brechen.

## II. Europäische Agrarländer

### Bulgarien

**Gesamtlage — Industrie.** Die Regierung war weiter mit Erfolg bemüht, die Wirtschaftskräfte des Landes zu entfalten und den Außenhandel zu fördern.

Die industrielle Produktion insgesamt wurde weiter gesteigert. Es wurde mehr gebaut als im Vorjahr. Der Geschäftsgang in der Nahrungsmittelindustrie ließ zu wünschen übrig, die sonstigen Verbrauchsgüterindustrien waren gut beschäftigt. In 9 Monaten betrug die Elektrizitätserzeugung 168 Mill. (144 Mill.) kWh.

**Landwirtschaft.** Die Ernte 1938 war infolge großer Trockenheit im ganzen wenig günstig. Die gesamte Getreideernte war trotz guter Weizenernte um 90 000 t kleiner als im Vorjahr. Die Traubenernte war sehr befriedigend. Die Tabakernte erbrachte bei um ein Drittel verringerter Anbaufläche 22 000 t gegen 33 000 t 1937. Die Ernte von Sonnenblumenkernen war schlecht. Auch die Baumwollernte enttäuschte. Trotzdem soll die Anbaufläche, die in diesem Jahr 51 700 ha betrug, 1938 auf 71 500 ha vergrößert werden, eine Fläche, auf der etwa 70 vH des Eigenbedarfs erzeugt werden können.

**Außenhandel.** In 11 Monaten wurden für 4 234 Mill. Leva (Vorjahr 4 485 Mill.) Waren eingeführt. Die Ausfuhr war mit 4 843 Mill. Leva um 396 Mill. größer als im Vorjahr. Es ergab sich ein Ausfuhrüberschuß von 608 Mill. gegen einen Einfuhrüberschuß von 39 Mill. 1937. Von Januar bis Oktober war die Einfuhr von Textilwaren, Eisenbahnmateriale, landwirtschaftlichen Maschinen und Textilmaschinen größer, die Einfuhr von Roheisen, Textilrohstoffen und Erzeugnissen der Automobil- und Radioindustrie kleiner als im Vorjahr. Der Wert der Ausfuhr von Rindern, Rohhäuten, Weizen und Weizenmehl, trockenen Bohnen, Backpflaumen, Nüssen und vor allem von Sonnenblumenkernen und -öl ging zurück. Es stieg die Ausfuhr von Schweinen, Schweinefleisch, lebenden Hühnern, frischen Früchten und Erdbeerpulpe. In

11 Monaten 1938 wurden für 552 Mill. Leva Tafeltrauben ausgeführt gegen 238 Mill. 1937. Hiervon gingen 88 vH nach Deutschland.

**Preise.** Die Großhandelspreise insgesamt stiegen von Mai bis Oktober um 8 vH. Nur die Preise der Textilrohstoffe und -waren gingen leicht zurück. Die Preise der Ausfuhrerzeugnisse stiegen sehr viel stärker als die der Einfuhrwaren. Die Lebenshaltungskosten lagen nur wenig höher als im ersten Halbjahr, im Oktober um 3 vH über Vorjahr.

**Kredit — Währung.** Der Wechselbestand der Nationalbank stieg von 281 Mill. Leva Ende Juli auf 598 Mill. Ende Oktober. Er betrug Ende November 500 Mill. gegen 760 Mill. im Vorjahr. Der Notenumlauf ging nach dem Jahreshöchststand von 3 137 Mill. Leva Ende September auf 2 938 Mill. Leva Ende November zurück. Er war damit noch um 193 Mill. höher als im Vorjahr.

Der Levakurs blieb fest: Ende Dezember 100,.. vH der Parität. Der Gold- und Devisenbestand nahm weiter zu. Er betrug Ende November 3 108 Mill. Leva gegen 2 537 Mill. 1937.

**Staatsfinanzen.** Die Steuereinnahmen waren in 10 Monaten 1938 mit 5,4 Mrd. Leva um 111 Mill. größer als 1937. Die Einnahmen der staatlichen Eisenbahnen und Häfen erreichten in derselben Zeit 129 vH der Vorjahrshöhe. Der Staatsvoranschlag 1939 sieht mit 7 729 Mill. Leva gegen 1938 um 405 Mill. erhöhte Ausgaben vor. Die Regierung wurde ermächtigt, für Aufrüstung und Eisenbahnwesen 5,25 Mrd. 6% Schatzscheine auszugeben. Für Beschaffung von Eisenbahnmateriale gaben französische Banken einen Kredit von 375 Mill. fr.

Der ausländische Schuldendienst wurde neu geregelt. Statt 32,5 vH des Zinsensolls werden im ersten Halbjahr 1939 36,5 vH, im zweiten Halbjahr 40 vH transferiert. Die gesamte Auslandsschuld betrug am 30. Oktober 1938 13,2 Mrd. Leva.

## Dänemark

**Gesamtlage.** Die Wirtschaftstätigkeit behauptete sich auf hohem Stand.

**Industrie.** Die industrielle Erzeugung nahm seit Mitte des Jahres zu und war in allen Monaten größer als im Vorjahr, besonders in der Eisen- und Metallindustrie, in der Holzindustrie, in der Bekleidungs- und in der Nahrungsmittelindustrie; am wenigsten belebten sich Stein- und Glas-, Leder- und Textilindustrie. Schiffbau und Bautätigkeit waren rege. Die Beschäftigung in der Industrie insgesamt war im November um 2 vH größer als im Vorjahr; die Zahl der Arbeitslosen war in allen Monaten kleiner als im Vorjahr, erreichte im November fast die Vorjahreshöhe.

**Landwirtschaft.** Der Reinertrag der Landwirtschaft stieg im Betriebsjahr 1937/38 infolge guter Vorjahrsernte und erhöhter Preise für viehwirtschaftliche Erzeugnisse auf 4,2 vH des Buchwertes (gegen nur 2,5 vH im Betriebsjahr 1936/37). Die Ernte 1938, besonders die Getreidernte, war wieder sehr reichlich und gut.

Ernte	1932/36	1937	1938
	1 000 t		
Weizen .....	334	368	460
Roggen .....	246	251	290
Menggetreide .....	777	754	800
Gerste .....	986	1 099	1 360
Hafer .....	984	1 025	1 150
Kartoffeln .....	1 302	1 324	1 390
Zuckerrüben .....	1 582	1 505	1 350

Der Bestand an Rindvieh (Juli) stieg gegenüber dem Vorjahr von 3,07 Mill. auf 3,18 Mill., der Hühnerbestand von 26,50 Mill. auf 27,65 Mill. an; die Zahl der Schweine nahm ab: im November 2,76 Mill. gegen 2,98 Mill. im Vorjahr. Das Preisverhältnis zwischen Futtermitteln und landwirtschaftlichen Verkaufserzeugnissen entwickelte sich weiter günstig; von Jahresmitte bis November stiegen die Großhandelspreise der Nahrungsmittel tierischen Ursprungs um 4 vH, die Futtermittelpreise sanken um 11 vH. Der Überschuß des Ausfuhrwerts landwirtschaftlicher Erzeugnisse über den Wert der Einfuhr von Rohstoffen für die Landwirtschaft stieg in den ersten elf Monaten gegenüber dem Vorjahr um 13 Mill. Kr auf 778 Mill. Kr.

**Außenhandel.** Januar bis November wurden Waren im Wert von 1 509,3 (1 539,0) Mill. Kr eingeführt, Waren im Wert von 1 419,0 (1 427,4) Mill. Kr ausgeführt. Die Einfuhr sank besonders bei Rohstoffen und halbfertigen Waren: Januar/November 1 002 (1 070) Mill. Kr; die Einfuhr fertiger Waren stieg weiter an: Januar bis November 507 (469) Mill. Kr. Die Ausfuhrwerte waren Januar bis November bei Erzeugnissen der Industrie mit 358 Mill. Kr um 12 Mill. Kr niedriger als im Vorjahr, bei Landwirtschaftserzeugnissen mit 1 001 Mill. Kr ebenso groß wie im Vorjahr. Deutschland blieb in der Einfuhr mit 370 (376) Mill. Kr und in der Ausfuhr mit 280 (268) Mill. Kr an zweiter Stelle hinter Großbritannien.

Ausfuhr wichtiger Waren	Einheit	Jan./Nov.	
		1937	1938
Rinder .....	1 000 Stück Mill. Kr	164,1 53,7	132,1 48,4
Schweine .....	1 000 Stück Mill. Kr	153,2 25,0	113,1 20,4
Bacon .....	1 000 t Mill. Kr	162,4 326,2	159,0 331,5
Butter .....	1 000 t Mill. Kr	139,5 317,1	145,6 344,9
Eier, frisch .....	Mill. Stück Mill. Kr	1 366,5 107,4	1 330,1 117,7

**Preise.** Die Großhandelspreise insgesamt schwankten seit Jahresmitte kaum und waren im November um 9 vH unter dem Vorjahrsstand; Ausfuhrwaren im November um 8 vH, Einfuhrwaren um 13 vH unter Vorjahr. (Vgl. auch Landwirtschaft.) Die Lebenshaltungskosten änderten sich seit Jahresmitte nicht und hielten sich etwa auf Vorjahreshöhe.

**Kredit — Währung.** Der Notenumlauf stieg von Ende August bis Ende Oktober um 38,3 Mill. Kr auf 434,9 Mill. Kr an und ging bis Ende November auf 414,3 (391,7) Mill. Kr zurück. Die Wechsel und Vorschüsse der Notenbank erhöhten sich bis Ende November auf 214,8 (143,8) Mill. Kr. Die Aktienkurse stiegen nach einem Rückschlag im September weiter an und waren im November nur noch wenig niedriger als im Vorjahr. Die Kurse der festverzinslichen Papiere zeigten die gleiche Bewegung und waren im November um 5 vH höher als im Vorjahr.

Der Kronenkurs schwächte sich parallel zu dem des englischen Pfundes ab; Kronenkurs Mitte Dezember 46,26 vH der Parität gegen 48,94 im Juni. Der Goldbestand schwankte kaum, Ende November 117,6 (117,8) Mill. Kr. Der Devisenbestand nahm seit Jahresmitte um 29,4 Mill. Kr auf 117,9 (59,4) Mill. Kr Ende November zu.

**Staatsfinanzen.** Das Haushaltsjahr 1937/38 wurde mit Einnahmen von 544,6 Mill. Kr (16,0 Mill. Kr mehr als veranschlagt), Ausgaben von 521,1 Mill. Kr (6,4 Mill. Kr weniger als veranschlagt) abgeschlossen; die innere Staatsschuld nahm um 53,2 Mill. Kr auf 600,0 Mill. Kr (feste Schuld 542,4 Mill. Kr, schwebende Schuld 57,6 Mill. Kr) ab, die äußere Staatsschuld um 14,3 Mill. Kr auf 655,1 Mill. Kr. Im Voranschlag 1938/39 wurden Einnahmen von 516,8 Mill. Kr, Ausgaben von 514,2 Mill. Kr vorgesehen. Die Zolleinnahmen im Jahre 1938 waren mit 114,5 Mill. Kr um 5,2 Mill. Kr größer als im Vorjahr. Zur Ablösung der 5% Auslandsanleihe von 1928 über ursprünglich 20 Mill. schwedische Kronen wurde im November in der Schweiz eine 3 1/2% Staatsanleihe über 25 Mill. Schweizer Franken (Ausgabekurs 99 1/2) aufgenommen. Zur Ablösung der im September eingelösten Staatsschuldverschreibungen über insgesamt 60 Mill. Kr wurde die Aufnahme einer inländischen Anleihe von 30 Mill. Kr und einer schwedischen Anleihe von 30 Mill. schwedischen Kronen beschlossen.

## Estland

**Gesamtlage.** Die Gesamtlage ist anhaltend günstig, obwohl der Aufschwung infolge geringerer Investitionen (vor allem des Staates) und geringeren Ausfuhrgeschäfts, besonders seit dem Sommer, abgeschwächt worden ist. Der Schiffsverkehr liegt leicht über, der Eisenbahnverkehr unter dem Vorjahr.

**Industrie.** Die Brennschieferindustrie ist weiter sehr gut beschäftigt; die Förderung wurde stark gesteigert; im September 41 vH über Vorjahr. In der Metall-, Textil- und Holzindustrie ging die Zahl der Beschäftigten infolge der Absatzschwierigkeiten auf den Auslandsmärkten zurück; zum Teil ging man zur Kurzarbeit über. Der Inlandsabsatz ist weiter befriedigend. In Kehra wurde eine neue staatliche Sulfatzellstoff-Fabrik eröffnet.

**Landwirtschaft.** Mäßig ist die Flachsernte ausgefallen. Ernährung- und Futtergrundlage sind gesichert. Die Rentabilität hat sich infolge der Ausfuhrschwierigkeiten und der Preislage verschlechtert. Die Absatzverhältnisse sind im Inland gut. Der Viehbestand, namentlich die Zahl der Milchkühe, hat zugenommen.

Ernteergebnisse	Durchschnitt 1932/36	1937	1938
	1 000 dz		
Weizen .....	672	758	832
Roggen .....	1 918	2 115	1 840
Mengkorn .....	823	903	1 091
Gerste .....	950	809	974
Hafer .....	1 309	1 391	1 697
Kartoffeln .....	9 095	9 856	9 451

**Außenhandel.** Von Januar bis November betrug die Einfuhr 99,7 (102,7) Mill. Ekr. Mehr eingeführt wurden fertige Waren (+ 4 vH). Dagegen sank die Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren, Steinkohle und Koks und Rohbaumwolle.

Die Ausfuhr blieb in der gleichen Zeitspanne nahezu auf Vorjahrshöhe: 94,6 (96,8) Mill. Ekr. Mehr ausgeführt wurden Butter, Eier, Zellulose; zurück ging die Ausfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren (- 19 vH) und von fertigen Waren (- 12 vH). Der Einfuhrüberschuß hat sich gegen das Vorjahr verringert.

**Preise.** Die Großhandelspreise sind seit Jahresbeginn 1938 gesunken. Im November lagen sie im Durchschnitt 3 vH unter Vorjahr. Die Preise der Rohstoffe und Industrieerzeugnisse standen im November 4 vH, die der Nahrungsmittel 1 vH unter dem Vorjahr. Die Agrarpreise (vor allem Butter) sind jedoch befriedigend. Die Getreidepreise sind staatlich gestützt. Dagegen sind die Holzpreise stark gefallen. Die Lebenshaltungskosten sind seit Jahresmitte leicht gesunken, liegen aber um 2 vH über dem Vorjahr.

**Kredit.** Der Notenumlauf stieg nach dem saisonüblichen Rückgang um die Jahresmitte wieder an und erreichte im September sprunghaft die Höhe von 52,3 (47,1) Mill. Ekr.; im Oktober stieg er weiter auf 54,2 (50,3) Mill. Ekr. Im November sank er auf 51,9 (49,8) Mill. Ekr. Die Depositen bei den Kreditbanken gingen nach ständigem Anstieg im September zurück.

## Finland

**Gesamtlage.** Der Wirtschaftsaufschwung ist stark abgeschwächt. Seeschiffs- und Eisenbahnverkehr sind gesunken. Dagegen liegen die Großhandelsumsätze, die besonders im September stiegen, weiter über dem Vorjahr. Die Arbeitslosigkeit ist gering; im November 5 172 (3 924) Arbeitslose. Die Ausichten für die Entwicklung der Ausfuhrindustrien sind trotz gewisser Auftragsreserven wenig günstig.

**Industrie.** Die Binnenmarktindustrien sind trotz leichter Abschwächung weiter gut beschäftigt. Die Ausfuhrindustrien litten stark seit Mai, erholten sich jedoch im August und September, ohne allerdings den Beschäftigungsstand vom Vorjahr wieder zu erreichen. Nach einer Vereinbarung mit Norwegen und Schweden wird die Erzeugung der Sulfitzelluloseindustrie um 30 vH eingeschränkt. Auch die Exportquote für gesägte Holzwaren wurde durch gemeinsame Vereinbarungen zum drittenmal im laufenden Jahr 1938 herabgesetzt; sie beträgt jetzt etwa 21 vH der Vorjahrsmenge. Für 1939 sind nach Beschluß der »European Timber Exporters Convention (ETEC)« 804 000 (845 000) Standard vorgesehen. Die Bautätigkeit ist weiter gestiegen. Der Zementverbrauch liegt trotz des jahreszeitlich bedingten Rückgangs mit 36 400 t noch über dem Vorjahr (35 400 t). Die geleisteten Arbeitsstunden sanken (namentlich in der Holz- und Papierindustrie) im Durchschnitt um 5 vH.

**Landwirtschaft.** Infolge der guten Getreide-, Heu- und Kartoffelernte ist die Lage der Landwirtschaft befriedigend. Gegen Jahresende wurde die Maul- und Klauenseuche eingeschleppt.

Ernteergebnisse	Durchschnitt 1932/36	1937	1938
		1 000 dz	
Weizen .....	910	2 036	2 170
Roggen .....	3 509	4 314	3 730
Mengkorn .....	243	145	140
Gerste .....	1 834	1 760	1 990
Hafer .....	6 765	7 245	8 170
Kartoffeln .....	12 213	13 874	13 200

**Außenhandel.** Die Einfuhr ging in der Zeit von Januar bis November um 7,8 vH auf 7 841,8 (8 505,5) Mill. Fmk zurück. Mehr eingeführt wurden Lebensmittel (+ 3,8 vH), Fertigwaren (+ 1,9 vH), Maschinen und Apparate (+ 9 vH). Zurückgegangen ist die Einfuhr von Rohstoffen (- 19,4 vH), Metallen und Metallwaren (- 19 vH), Steinkohle, Koks und Baumwolle. Die Ausfuhr sank um 10,7 vH auf 7 653,9 (8 570,8) Mill. Fmk. Nur die Butterausfuhr wurde gesteigert, dagegen sank die Ausfuhr von Bau- und Nutzholz, Holz gesägt und ungesägt, Zellstoff, Holzschliff und Papier teilweise sehr beträchtlich. Der Einfuhrüberschuß Januar bis November betrug 187,9 Mill. Fmk gegen einen Ausfuhrüberschuß von 65,3 Mill. Fmk im Vorjahr.

Sie lagen jedoch mit 61,6 (55,8) Mill. Ekr noch stark über dem Vorjahr; Oktoberstand 62,6 (55,4) Mill. Ekr.

**Währung.** Der Kronenkurs (parallel dem englischen Pfund) sank seit Jahresbeginn ständig. Im Dezember stand er auf 56,79 (60,31) vH der Parität. Der Goldbestand nahm gleichmäßig zu. Im November betrug er 34,3 (34,2) Mill. Ekr. Der Devisenvorrat betrug im November 16,4 (15,3) Mill. Ekr.

**Staatsfinanzen.** Es wurde ein Zusatzbudget angenommen in Höhe von 4,2 Mill. Ekr. Hiervon sollen aufgewandt werden zur Stützung der Landwirtschaft 750 000 Ekr, für Bauten 700 000 Ekr, für Arbeiterwohnungen 100 000 Ekr, für Flußregulierungen 180 000 Ekr, für Wegebauten 350 000 Ekr. Im Hauptbudget für das laufende Rechnungsjahr wird mit einem Einnahmeausfall gerechnet von 100 000 Ekr bei den Eisenbahnen, 200 000 Ekr bei den Staatsforsten, 50 000 Ekr bei den Hafengebühren.

**Wirtschaftspolitik.** Die Monopolisierung der Flachsausfuhr ist beabsichtigt. Die Ausgestaltung und Erneuerung des Eisenbahnnetzes und die Vergrößerung der Handelsflotte sind geplant. Die Gründung einer staatlichen Luftfahrtgesellschaft wurde beschlossen. In einer Zusatzvereinbarung wurde das Handelsabkommen mit Deutschland verlängert und auf Österreich und die sudetendeutschen Gebiete ausgedehnt. Handelsverträge wurden mit der Schweiz und den Niederlanden geschlossen; mit Sowjetrußland stehen Handelsvertragsverhandlungen bevor.

**Preise.** Die Großhandelspreise fielen weiter; sie lagen im November durchschnittlich um 4 vH unter Vorjahr. Die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse haben sich seit März nur wenig verändert; sie lagen im November auf Vorjahrshöhe. Die Getreidepreise (besonders Weizen) sind trotz Stützung durch den Staat zurückgegangen. Die Holzpreise sind besonders stark gefallen. Die Preise für einheimische Industrieerzeugnisse sind weiter ständig leicht gesunken (im November um 4 vH unter Vorjahr). Auch die Preise der Einfuhrwaren (11 vH unter Vorjahr) und Ausfuhrwaren (21 vH unter Vorjahr) sind ständig zurückgegangen. Die Lebenshaltungskosten liegen auf Vorjahrshöhe.

**Kredit.** Der Notenumlauf nahm nach dem Anstieg im Frühjahr in den Sommermonaten, wie alljährlich, ab, stieg jedoch im September sprunghaft — gegen den Vormonat um 116,5 Mill. Fmk — auf 2 166,5 (2 004,8) Mill. Fmk; bis November sank er auf 2 042,5 (1 995,8) Mill. Fmk. Die Depositen bei den Kreditbanken gingen nach anhaltendem Anstieg im August, verschärft im September zurück, lagen jedoch trotz weiteren Rückgangs im November mit 10 597,8 (9 807,7) Mill. Fmk noch über dem Vorjahr. Auch die Ausleihungen der Kreditbanken nahmen im August und September ab, stiegen vorübergehend im Oktober wieder und liegen im November mit 9 122,7 (8 525,1) Mill. Fmk noch über Vorjahr. Die Sparkasseneinlagen nahmen nach ständigem Anwachsen im September ebenfalls um 4,9 Mill. Fmk ab (7 518,4 (6 500,5) Mill. Fmk), begannen dann aber seit Oktober wieder zu steigen. Die Aktienkurse fielen erneut. Im November lagen sie um 5 vH unter Vorjahr. Die Aktienumsätze liegen stark unter Vorjahr.

**Währung.** Der Finnmarkkurs (parallel dem englischen Pfund) ist seit April ständig gesunken. Im Dezember stand er auf 48,62 (51,91) vH der Parität. Der Goldbestand der Notenbank ist seit Jahresanfang gestiegen; im November betrug er 620,4 (602,7) Mill. Fmk. Die Devisenbestände der Notenbank sind nach einem Anstieg im Frühjahr gesunken, seit August jedoch wieder gestiegen; im November fielen sie schwach auf 2 221,8 (2 110,1) Mill. Fmk.

**Staatsfinanzen.** Die Entwicklung der Staatsfinanzen ist befriedigend. In dem Zeitraum Januar bis Oktober betrug die Einnahmen 3 771 (3 900,1) Mill. Fmk, die Ausgaben 3 304,7 (3 464,9) Mill. Fmk. Die Zolleinnahmen beliefen sich im Januar bis November auf 1 766,9 (1 675,4) Mill. Fmk. Im Haushalt für 1939 wird, unter Berücksichtigung des Einnahmerückgangs bei den staatlichen Forstbetrieben, mit einer Einnahme von 5 211,3 (4 436,2) Mill. Fmk gerechnet. Die Ausgaben sind auf 5 209,8 (4 435,3) Mill. Fmk veranschlagt. Für die Olympiade 1940 ist eine Staatsanleihe von 200 Mill. Fmk aufgenommen worden.

**Wirtschaftspolitik.** Eine Erhöhung des Weizen- und Roggen-einfuhrzolls ist vorgesehen. Durch eine Erweiterung des Gesetzes über die Absatzförderung einheimischen Getreides soll der Beimischungszwang außer für Roggen auch für Weizen gelten, um die Preise für einheimisches Getreide zu stützen. Die bergbanliche Erschließung der Bodenschätze führte zu neuen, bedeutenden Eisen-erzfunden in der Gegend von Ohtamäki im Bezirk Vouljoki. Die Leitung des staatlichen Kupferbergwerkes Outokumpu beschloß, eine Kupferraffinerie am Inatra und ein Kupferwalzwerk am

Kumoffuß bei Pori zu errichten. Die wirtschaftliche Erschließung Laplands ist geplant, und zwar soll die Eismeerfischerei durch Kreditleichterungen und den Ausbau und Neubau von Fischereihäfen gefördert werden. Eine neue Eisenbahnlinie zwischen Haapamäki und Pori (195 km) wurde eröffnet. Die Vorlage zu einem neuen Vollmachtgesetz zum Schutze der Holzansuhr wurde eingebracht. Der Benzin Zoll ist erhöht worden. Verlängert wurden die Wirtschaftsvereinbarungen mit Deutschland. Mit den Niederlanden wurde ein Handelsabkommen getroffen.

## Griechenland

**Gesamtlage — Industrie.** Die Wirtschaft entwickelte sich weiter günstig. Die industrielle Erzeugung stieg im 1. Halbjahr unter Schwankungen an. In der Metallindustrie sank sie unter Vorjahr, in der Maschinenindustrie konnte der hohe Stand zu Jahresbeginn nicht gehalten werden. Die Produktion der Textil- und chemischen Industrie sowie der Nahrungsmittel- und Tabakindustrie hat sich gehoben. In der Leder-, Papier- und Bekleidungsindustrie wurden die Vorjahrsergebnisse in den meisten Monaten nicht erzielt. An elektrischer Energie wurde mehr als im Vorjahr erzeugt.

**Landwirtschaft.** Die Getreideernte übertraf, von Mais abgesehen, nach Menge und Güte beträchtlich die vorjährige; Weizen, Gerste und Hafer erbrachten 11 bis 13 vH höhere Erträge, die Maisernte blieb jedoch um etwa 25 vH zurück. Die Tabakernte erreichte nur 60 vH der Vorjahrmengen, die Olivenernte nicht viel mehr. Auch im Weinbau erwartet man einen geringeren Ertrag.

**Außenhandel.** Der Wert der eingeführten Waren in zehn Monaten hat sich mit 12,2 Mrd. Drachmen gegen das Vorjahr kaum verändert. Die Ausfuhr stieg geringfügig auf 6,8 (6,5) Mrd. Drachmen. Geringer war die Einfuhr (Menge) von Getreide, Baumwolle, Wolle, Bauholz, Roheisen, Zellstoff; mehr eingeführt wurden Zucker, Steinkohlen, Rohöl, Benzin, Kunstdünger. Die Ausfuhr (Menge) an Korinthen und Wein ging zurück, größer war sie an Rohzucker, getrockneten Feigen, Sultaninen, Mandeln, Oliven, Olivenöl, Erzen und Mineralien. Aus dem Deutschen Reich wurde für 3,5 (3,3) Mrd. Drachmen eingeführt, die Ausfuhr dorthin stieg auf 2,2 (1,6) Mrd. Drachmen.

**Preise.** Die Großhandelspreise sind bis September (2 179 gegen 2 302; 1913/14 = 100) gesunken; im Oktober zogen sie leicht (2 183) an, haben aber im November (2 175) wieder nachgelassen. Ab März verringerten sich auch die Lebenshaltungskosten; gegen 2 215 (1914 = 100) im Februar betragen sie im Juli 2 139 (2 172). Seitdem sind sie wieder im Anstieg, jedoch im November von 2 177 auf 2 170 zurückgegangen.

**Kredit — Währung — Staatsfinanzen.** Der Notenumlauf hat sich erhöht; Ende November waren 7 011 (6 510) Mill. Drachmen im Verkehr. Bestand an Gold und Devisen etwa auf Vorjahrs-höhe. Die Aktienkurse sind gefallen, sie lagen im September (1928 = 100) auf 64 (73), die Obligationenkurse sanken von 73,8 im März auf 70,9 (71,9). Der Drachmenkurs war in den letzten Monaten leicht abgeschwächt (40,3 gegen 41,5 vH der Parität).

In acht Monaten erbrachten die Zolleinnahmen 2 052 (1 961) Mill. Drachmen. Die Erträge aus den für den äußeren Anleihe-dienst verpfändeten Einkünften beliefen sich auf 4 135 (3 913) Mill. Drachmen.

**Wirtschaftspolitik.** Weitere Handels- und Wirtschaftsabkom-men mit dem Ausland wurden abgeschlossen. Die Regierung ist bestrebt, durch eine Reihe von Maßnahmen, wie Prüfung, Stan-dardisierung usw., die Güte der Ausfuhrwaren zu verbessern, um dadurch die ausländischen Absatzmärkte zu erweitern und neue zu erschließen. Der Aufbau der heimischen Wirtschaft wurde kräftig gefördert; so ist auch u. a. beschlossen worden, den Kanal von Korinth zu erweitern.

## Irland

**Gesamtlage.** Die Gesamtlage hat sich weiter gebessert. Die Beendigung des Handelskrieges mit Großbritannien ermöglichte sogleich eine Steigerung der Agrarausfuhr zu höheren Preisen. Allerdings wachsen infolge der Industrialisierungspolitik auch die Produktions- und Lebenshaltungskosten. Januar bis Juli wurden 6 000 Kraftwagen neu zugelassen gegen 6 900 im Vorjahr.

**Industrie.** Die Industrialisierung des Landes wird weiter-geführt. Ein Hüttenwerk soll demnächst die Walzwerkserzeugung aufnehmen. Fortschritte werden in der Produktion von Alkohol für industrielle Zwecke erzielt. Das Telefonnetz wird schneller ausgebaut. Die Zuckerindustrie hat Schwierigkeiten mit ihren Lieferanten. Die Elektrizitätserzeugung stieg weiter, Januar bis Juli 1938 lag sie mit 192 Mill. kW-Stunden um 13 vH über Vorjahr. Die wochendurchschnittlichen Einnahmen im Eisenbahngüter-verkehr beliefen sich (Januar bis Oktober) auf 42 600 £ gegen 44 000 £ im Vorjahr. Eine Kommission soll Vorschläge zur Rationalisierung des Eisenbahnwesens ausarbeiten. Die Zahl der gemeldeten Arbeitslosen betrug Ende November 93 200 gegen 94 400 im Vorjahr.

**Landwirtschaft.** Die angebaute Fläche war etwas kleiner als im Vorjahr; nur die Anbaufläche von Weizen war wieder etwas (um 4 vH) größer, nach dem Rückgang des Vorjahres; die Flächen aller anderen wichtigen Fruchtarten waren kleiner (Gerste um 12 vH). Die Erträge waren bei Weizen, Gerste, Hafer wie im Vorjahr oder etwas besser, bei Kartoffeln schlechter. Die Zucker-

rübenernte lag um 16 vH unter Vorjahr. Der Viehbestand war durchweg etwas größer.

Viehbestand 1938	Anzahl 1 000 Stück	Veränderung gegen Vorjahr vH
Rindvieh .....	4 061	+ 2,7
davon Milchkühe ...	1 349	- 0,9
Schweine .....	965	+ 3,3
Schafe .....	3 163	+ 5,4
Geflügel .....	19 518	+ 0,1

**Außenhandel.** Die Einfuhr Januar bis November erreichte nur 37,8 Mill. £ gegen 40,2 Mill. £ im Vorjahr; hingegen war die Ausfuhr mit 20,6 Mill. £ etwas höher (18,6 Mill. £), so daß der Einfuhrüberschuß um 3,6 Mill. £ auf 16,0 Mill. £ fiel. Das Volumen der Einfuhr (Januar bis Juni) war um 6 vH, das der Ausfuhr um 18 vH niedriger als im Vorjahr (die Ausfuhrpreise lagen in allen Monaten des 1. Halbjahres beträchtlich über denen des Vorjahres).

Die Folgen der Beendigung des Handelskrieges (das Abkommen mit Großbritannien trat im Mai in Kraft) waren: in den Monaten Juni bis November war die Einfuhr aus Großbritannien nur wenig niedriger als im Vorjahr (10,4 Mill. £ gegen 10,9 Mill.), die Einfuhr aus allen anderen Ländern dagegen von 12,0 Mill. £ auf 9,8 Mill. £ gesunken; die Ausfuhr nach Großbritannien war beträchtlich größer (13,4 Mill. £ gegen 11,0 Mill. £), die Ausfuhr nach den anderen Ländern um ein Fünftel kleiner (0,8 gegen 1,0 Mill. £).

Außenhandel	Einheit	Mengen		Mill. £	
		Januar/November			
		1937	1938	1937	1938
<b>Einfuhr</b>					
Weizen .....	Mill. cwt	5,6	6,5	3,0	2,7
Mais .....	Mill. cwt	5,8	6,4	1,8	2,1
Baumwollgarn .....	Mill. lbs	5,8	6,6	0,3	0,3
Wollgarn .....	Mill. lbs	4,4	3,5	0,6	0,5
Baumwollstuekwaren .....	Mill. sq. yards	40,8	33,1	1,2	0,9
Wollgewebe .....	Mill. sq. yards	5,8	5,9	0,5	0,5
Kleidung und Schuhe .....	—	—	—	1,1	0,9
Maschinen und elektrotechnische Erzeugnisse .....	—	—	—	2,9	2,8
Fahrzeuge .....	—	—	—	2,2	1,7
<b>Ausfuhr</b>					
Rindvieh .....	1 000 Stück	668	654	7,0	8,9
Pferde .....	1 000 Stück	11	9	1,3	1,3
Butter .....	1 000 cwt	373	371	1,5	2,1
Eier .....	Mill. grt. hrd.	2,5	2,7	0,9	1,2
Bacon und Schinken .....	1 000 cwt	498	513	1,6	2,1
Wolle .....	1 000 centals	120	111	0,8	0,4
Bier .....	1 000 std. barrels	1 057	721	2,9	2,0

**Preise.** Die Agrarpreise stiegen bis zum Juni und lagen auch im Juli noch etwas über dem Vorjahr. Die Preise für Rindvieh, Butter und Eier waren im Juli höher als im Vorjahr, die von Baconschweinen etwa gleich hoch, die Preise für Schafe niedriger. Die Lebenshaltungskosten sind wenig verändert, im August 2 vH über Vorjahr.

**Kredit.** Der Stückgeldumlauf wächst langsam weiter, im September erreichte er 16,9 Mill. £ gegen 16,0 Mill. £ im Vorjahr. Der Abrechnungsverkehr Januar bis September war um 7 vH größer als im Vorjahr. Die Banklastschriften auf den nichtstaatlichen Konten sind seit Mai höher als im Vorjahr. Bei den Kreditbanken ging die Bilanzsumme (2. auf 3. Vierteljahr) von 195,1 Mill. £ auf

188,0 Mill. £ zurück; es nahmen ab die Posten tägliches Geld (fast ausschließlich in London), ausländische Wertpapiere, Depositen; fast unverändert waren inländische Handelswechsel und Vorschüsse; höher waren Kasse und inländische Wertpapiere. Der Aktienindex sinkt seit März, im August stand er um 4 vH unter Vorjahr. Der Kurs der Zweiten Nationalen Anleihe war im August 112<sup>3</sup>/<sub>4</sub> gegen 113<sup>1</sup>/<sub>4</sub> im Vorjahr.

**Währung.** Das irische Pfund ist kraft Gesetzes in Parität mit dem englischen Pfund. In der Septemberkrise verkaufte die Währungskommission zum erstenmal englische Wertpapiere und erwarb rd. 2 Mill. £ Gold, um auch bei einer etwaigen Schließung der Londoner Börse über Mittel zum Kauf von englischen Pfunden zu verfügen. Die Nettoanlagen der irischen Kreditbanken im Ausland gingen weiter zurück, im 3. Vierteljahr 1938 betrugten sie 63,7 Mill. £ gegen 69,1 Mill. £ im 3. Vierteljahr 1937.

**Staatsfinanzen.** In der ersten Hälfte des Haushaltsjahres (April bis September) betrugten die Staatseinnahmen (einschließlich der 10 Mill. £ aus der Maianleihe) 27,8 Mill. £, die Ausgaben (einschließlich der 10 Mill. £, die gemäß dem Aprilabkommen an die britische Regierung gezahlt wurden) 27,3 Mill. £. Die ordentlichen Einnahmen und Ausgaben waren gegenüber dem Vorjahr wenig verändert; etwas niedrigere Zolleinnahmen, etwas höhere Erträge aus Einkommen- und Vermögensteuer, Verbrauchsabgaben, Landannuitäten. Für die Aufrüstung wird ein im Voranschlag nicht vorgesehener Betrag von mindestens 600 000 £ aufgewendet werden.

**Wirtschaftspolitik.** Die Regierung veröffentlicht den sehr umfangreichen Bericht der 1934 eingesetzten Bankkommission; er enthält eine grundlegende Untersuchung der irischen Volkswirtschaft, empfiehlt, die Bindung an das englische Pfund beizubehalten, kritisiert die Industrialisierungspolitik der Regierung. Handelsabkommen mit Deutschland erneuert.

## Jugoslawien

**Gesamtlage.** Die Wirtschaftslage ist infolge gehobener Geldeinnahmen der Landwirtschaft, gesteigerter Ausbeutung und Verarbeitung der Bodenschätze und umfangreicher öffentlicher Arbeiten im ganzen günstig. Hemmungen ergeben sich aus dem Rückgang der Ausfuhr.

**Industrie.** Die Bergbau- und Hüttenerzeugung wurde weiter gesteigert. Von Januar bis November war die Bergwerksförderung um 12 vH, die Hüttenproduktion um 30 vH größer als im Vorjahr. Die Regierung bemühte sich mit Erfolg um die Verarbeitung der Metallerze im Inland. Eine Kupferelektrolyse und eine neue Antimonießerei wurden eröffnet, Blei- und Zinkhütten sind im Bau. Die staatlichen Eisenbahn-, Straßen- und Wasserbauten wurden planmäßig gefördert. Im 3. Vierteljahr war dank lebhafter Bautätigkeit die Beschäftigung der Zement- und Glasindustrie gut. Auch die Mühlenindustrie berichtete über günstigen Geschäftsgang. Die Fleischverarbeitungsbetriebe litten unter dem Rückgang der Ausfuhr.

In den ersten neun Monaten war die Zahl der Beschäftigten (Zwangsversicherte, ohne Bergarbeiter) um 5 vH größer als im Vorjahr. Der Eisenbahngüterverkehr war in elf Monaten gegen das Vorjahr um 7 vH erhöht.

**Landwirtschaft.** Die Ernte dieses Jahres war insgesamt sehr befriedigend. Die Weizenernte war mit 2,7 Mill. t um 27 vH größer als im Durchschnitt 1932/36. Die Maisernte war nicht so hervorragend wie 1937, sie brachte mit 4,4 Mill. t jedoch ein durchschnittliches Ergebnis.

Auf Grund der Abnahmevereinbarungen mit dem Deutschen Reich ist die staatliche Getreidegesellschaft in der Lage, den Landwirten einen weit über Weltmarkthöhe liegenden Preis zu zahlen.

**Außenhandel.** Der Außenhandel hatte in elf Monaten 1938 einen Einfuhrüberschuß von 52 Mill. Dinar. Im Vorjahr brachte er einen Ausfuhrüberschuß von 900 Mill. Der Einfuhrwert war um 4 vH, der Ausfuhrwert um 20 vH geringer als im Vorjahr (aber noch um 20 vH größer als 1936). Die Einfuhr von Maschinen, Verkehrsmitteln, Eisen war größer, die von Textilwaren kleiner. Die Ausfuhr fast aller wichtigen Güter ging zurück, besonders stark die von Weizen, Mais, Holz, Vieh, Erzen.

**Preise.** Die Großhandelspreise sanken bis Ende November um 4 vH unter den am Ende des Vorjahres erreichten hohen Stand. Die Preise pflanzlicher Erzeugnisse konnten den sehr hohen Preisstand des 1. Halbjahrs nicht halten. Sie lagen nach starken Schwankungen Ende November um 4 vH unter Vorjahr. Die Preise für Vieh und tierische Erzeugnisse stiegen nach leichtem Fall bis Juli seit August etwas an, sie erreichten damit wieder den Stand des Spätjahres 1937. Die Mineralienpreise sanken von Januar bis August, lagen aber im Durchschnitt über Vorjahr. Die Industriewarenpreise sanken seit Juni erheblich. Sie lagen Ende August um 7 vH unter Vorjahrshöhe. Die Einzelhandelspreise gingen von Mai bis August zurück, sie lagen im November nach leichter Erhöhung um 4 vH über Vorjahr.

**Kredit.** Die Nationalbank erhöhte seit Juli ihren Kredit. Der Wechselbestand stieg von 1,3 Mrd. Dinar Ende Juni auf 1,9 Mrd. Ende Oktober. Er betrug Ende Dezember 1,7 Mrd. gegen 1,4 Mrd. im Vorjahr. Die Vorschüsse auf Wertpapiere wurden seit Juli stark verringert; Stand Ende Juni 232 Mill., Ende Dezember 64 Mill. Dinar gegen 273 Mill. 1937. Der Gesamtbestand an Wechseln und Vorschüssen war Ende Dezember um 67 Mill. Dinar größer als im Vorjahr. Der Notenumlauf stieg bis Ende August stetig auf 6,2 Mrd. Dinar, erreichte Ende September mit 7,4 Mrd. seinen bisher höchsten Stand und betrug Ende Dezember noch 6,9 Mrd. gegen 5,8 Mrd. im Vorjahr.

Die Kredite der 20 größten Privatbanken waren mit durchschnittlich 4,1 Mrd. Dinar in diesem Jahr nur wenig niedriger als 1937. Die Spareinlagen bei der Postsparkasse und der Staatlichen Hypothekbank stiegen bis Ende August auf 2 808 Mill. Dinar gegenüber 2 490 Mill. im Vorjahr. Nach einem Rückgang um fast 400 Mill. im September wurde im Oktober und November der Vorjahrsstand wieder überschritten. Die Aktienkurse lagen ohne größere Schwankungen etwas höher als im Durchschnitt 1937, doch unter dem Stand des ersten Vierteljahrs 1938. Die Kurse festverzinslicher Papiere behaupteten ihren im Frühjahr erreichten hohen Stand nicht ganz, liegen aber weiter über Vorjahr.

**Währung.** Die seit 1935 währende stetige Erhöhung des Goldbestandes hielt auch im laufenden Jahre an. Der Devisenbestand nahm seit Juni wieder zu. Ende Dezember war der Gesamtbestand an Gold und Devisen mit 2 554 Mill. Dinar um 405 Mill. größer als im Vorjahr.

Der Dinarkurs sank etwas. Er betrug im Dezember 75,42 vH der Parität gegen 77,93 vH Ende Januar 1938. Die Devisenbestimmungen wurden sehr verschärft.

**Staatsfinanzen.** Die Staatseinnahmen betragen in zehn Monaten 1938 9 953 Mill. Dinar gegen 9 238 Mill. 1937. In den ersten

sieben Monaten des am 1. April begonnenen Haushaltsjahres waren die Einnahmen mit 7 034 Mill. Dinar um 319 Mill. (5 vH) höher als im Vorjahr und um 1 vH niedriger als der Voranschlag. Die Ausgaben blieben mit 6 267 Mill. Dinar um 22 vH hinter dem Voranschlag zurück.

## Letland

**Gesamtlage.** Die wirtschaftliche Belebung läßt etwas nach. Der Eisenbahngüterverkehr und der Schiffsverkehr sind schwächer als im Vorjahr. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter in den größeren Industriebetrieben hat seit der Jahresmitte nicht mehr den Vorjahrsstand erreicht. Die Zahl der Arbeitslosen ist jedoch sehr gering und hält sich unter Vorjahrsgröße.

**Industrie.** Die industrielle Tätigkeit ist anhaltend rege. Die Produktionsgütererzeugung war im Oktober fast so hoch, die Verbrauchsgütererzeugung 3 vH niedriger als im Vorjahr. Die Schiffsverfertigung in Libau hat mit dem Bau von Dampfern begonnen. Die Schieferindustrie wurde ausgebaut. Die Exportquote 1939 für Schnittholz wurde von der »European Timber Exporters Convention (ETEC)« auf 101 600 Standard festgesetzt.

**Landwirtschaft.** Die Getreidernte fiel gut aus.

Ernteergebnisse	Durchschnitt 1932/36	1937	1938
		1 000 dz	
Weizen .....	1 734	1 715	1 919
Roggen .....	3 433	4 214	3 787
Gerste .....	1 950	2 184	2 206
Hafer .....	3 425	4 050	4 466
Kartoffeln .....	14 252	17 820	17 514

Die Flachsernte war in der Hauptsache von guter Qualität. Auch die Obsternte war gut. Die Kaufkraft der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, die noch um die Jahresmitte auf Vorjahrsgröße stand, ist weniger als im Vorjahr gestiegen (erhöhte Preise für Bedarfsgüter) und liegt 8 vH unter dem Vorjahrsstand. Die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Maschinen nahm weiter zu (Arbeitermangel).

**Außenhandel.** Die Einfuhr sank im Zeitraum Januar bis Oktober auf 185,2 Mill. Ls gegen 189,8 Mill. Ls im Vorjahr. Weniger eingeführt wurden Textilwaren und Düngemittel. Dagegen stieg die Einfuhr von Steinkohle und Koks, Industriemaschinen und landwirtschaftlichen Maschinen. Die Ausfuhr sank im gleichen Zeitraum auf 181,9 (207,3) Mill. Ls. Besonders stark nahm die Ausfuhr von Holz und Papier ab; auch die Ausfuhr von Leinsaat und Bacon ging mengenmäßig zurück. Dagegen stieg die Ausfuhr von Flachs und Butter erheblich. Dem Ausfuhrüberschuß des Vorjahrs von 17,5 Mill. Ls stand ein Einfuhrüberschuß von 3,3 Mill. Ls gegenüber. Rege ist der Außenhandel mit Deutschland. Zwar ging die Ausfuhr nach Deutsch-

land um 15 vH zurück, doch stieg die Einfuhr aus Deutschland um 46 vH.

**Preise.** Die Großhandelspreise sind seit Jahresbeginn weiter langsam gesunken. Im November waren sie durchschnittlich um 3 vH niedriger als im Vorjahr. Die Preise der Einfuhrwaren waren im November um 6 vH, die der Ausfuhrwaren um 4 vH niedriger als im Vorjahr. Für Flachsfasern, Hanf und Hede wurden Ankaufspreise von der Monopolverwaltung festgesetzt. Die Lebenshaltungskosten waren im November um 4 vH höher als im Vorjahr.

**Kredit — Währung.** Der Notenumlauf, der seit dem Frühjahr etwas zurückgegangen war, stieg im September sprunghaft um 30,5 Mill. Ls auf 91,6 (55,8) Mill. Ls. Bis November ging er auf 83,0 (62,9) Mill. Ls zurück. Die Depositen nahmen in den Krisenmonaten nur wenig ab, stiegen dann aber seit Oktober erneut Novemberstand: 150,6 (145,1) Mill. Ls. Die Emissionstätigkeit hat im zweiten Halbjahr nachgelassen.

Der Latkurs (parallel zum englischen Pfund) sank namentlich seit der Jahresmitte. Dezemberstand 57,00 (60,71) vH der Parität. Der Goldvorrat nahm leicht zu (82,6 gegen 77,5 Mill. Ls). Der Devisenbestand liegt wenig unter der Vorjahrsgröße (42,8 gegen 45,9 Mill. Ls).

**Staatsfinanzen.** Die Entwicklung der Staatsfinanzen war befriedigend. Die ersten vier Monate des Rechnungsjahres 1938/39 brachten Einnahmen in Höhe von 70,1 (53,9) Mill. Ls und Ausgaben in Höhe von 62,4 (53,3) Mill. Ls bei einem Gesamthaushalt, in dem 190,9 Mill. Ls an Einnahmen und 190,5 Mill. Ls an Ausgaben vorgesehen sind.

**Wirtschaftspolitik.** Mit Polen wurde ein Abkommen über die Beschäftigung von polnischen Landarbeitern getroffen. Im Dezember wurde eine staatliche Landwirtschaftsbank mit einem Grundkapital von 15 Mill. Ls gegründet. Das Kraftwerk in Keggum soll weiter ausgebaut werden. Eine Ausgestaltung des Flugverkehrs und der Fluganlagen ist geplant. Durch die Errichtung einer Abteilung für Außenhandel beim Finanzministerium wurde eine Vereinheitlichung der Außenhandelsorganisation erreicht. Eine andere, dem Finanzministerium neu angegliederte Abteilung soll der Rationalisierung der gesamten Wirtschaft dienen. Die Wirtschaftsvereinbarungen mit Deutschland wurden auf Österreich und das Sudetenland ausgedehnt. Mit der Schweiz wurde ein neuer Handelsvertrag geschlossen. Der Streichholzvertrag mit Schweden um fünf Jahre verlängert.

## Litauen

**Gesamtlage — Industrie.** Die wirtschaftliche Entwicklung ist weiter günstig. Schiffs- und Eisenbahnverkehr waren stärker als im Vorjahr. Die industrielle Produktion ist anhaltend hoch, die Bautätigkeit war bis zum Beginn des Winters sehr rege.

**Landwirtschaft.** Die Lage der Landwirtschaft ist wegen der guten Ernte befriedigend; trotz gesunkener Preise sind die Gesamterlöse gestiegen. Die Flachsernte bleibt für 1938 nach

Ernte	Jahres- durchschnitt 1932/36	1937	1938
		1 000 dz	
Weizen .....	2 520	2 207	2 469
Roggen .....	5 951	6 069	6 261
Meng Korn .....	1 194	1 400	1 482
Gerste .....	2 419	2 740	2 688
Hafer .....	3 615	3 878	4 248
Kartoffeln .....	20 128	25 099	20 683

Schätzungen um etwa 15 vH hinter dem Vorjahr zurück, doch ist die Qualität besser. Durch die gute Futtermittelernte ist die Futtermittelknappheit beseitigt. Der Viehbestand blieb fast unverändert. Die Kaufkraft der landwirtschaftlichen Erzeugnisse wurde durch den Preisrückgang beeinträchtigt. Die Preisschere öffnete sich stärker. Der Absatz von Landmaschinen ist weiter gut.

**Außenhandel.** Gesamteinfuhr von Januar bis November war höher als im Vorjahr: 204,3 (196,0) Mill. Lit. Mehr eingeführt wurden fertige Waren (+ 8,9 vH), besonders landwirtschaftliche Maschinen (+ 25,9). Dagegen nahm die Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren und Textilwaren ab. Die Ausfuhr wuchs in der gleichen Zeit auf 212,4 (189,7) Mill. Lit an, so daß ein Ausfuhrüberschuß von 8,1 Mill. Lit erzielt wurde, gegen einen Einfuhrüberschuß von 6,3 Mill. Lit im Vorjahr. Mehr ausgeführt wurden Flachs, Butter, Eier. Zurück ging dagegen die Ausfuhr von Leinsaat (— 83,7 vH der Menge), Bacon, Zellstoff und Holz. Der

**Außenhandel** mit dem Deutschen Reich war sehr lebhaft. Die Einfuhr aus Deutschland stieg um 11,3 vH, die Ausfuhr nach Deutschland um 79,2 vH.

**Preise.** Die Großhandelspreise sind im Durchschnitt seit Jahresbeginn leicht gefallen (im November 1,4 vH unter Vorjahr). Die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse gingen leicht zurück; sie lagen um 1,9 vH unter dem Vorjahrsstand. Die Preise der industriellen Fertigwaren schwankten im Lauf des Jahres wenig; im November lagen sie leicht unter dem Vorjahrsstand. Die Lebenshaltungskosten veränderten sich seit Jahresbeginn 1938 nur wenig (im November 1,3 vH über Vorjahr).

**Kredit.** Der Notenumlauf, der nach einem Höchststand im März (133,7 Mill. Lit) langsam zurückgegangen war, wuchs im September erneut stark an (147,6 Mill. gegen 116,6 Mill. Lit im Vorjahr), fiel dann aber bis November auf 142,6 (121,5) Mill. Lit. Wechsel und Vorschüsse stiegen nach dem saisonüblichen Rückgang um die Jahresmitte erneut; Oktoberstand 116,8 (111,4) Mill. Lit. Die Depositen gingen in den Krisenmonaten stark zurück, erhöhten sich dann aber im Oktober wieder, glitten jedoch im November erneut ab. Der Bankdiskont ist seit dem 1. Juli von 5,5% auf 5,0% herabgesetzt worden.

**Gesamtlage.** Nach dem Stillstand im 2. Vierteljahr hat sich die Wirtschaft durch starke öffentliche Investitionstätigkeit erneut belebt. Die Lage der Landwirtschaft ist trotz der guten Ernte 1938 wegen der Absatzschwierigkeiten auf dem Weltmarkt wenig günstig. Die Preisschere öffnete sich weiter. Die Umsätze im Eisenbahn- und Seegüterverkehr liegen über dem Vorjahr. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter stieg weiter (im November 6 vH über Vorjahr). Die Arbeitslosenzahl hält sich unter der Vorjahrshöhe. Durch die Angliederung des Olsagebietes ist für die in ihrer Kapazität bedeutend gesteigerte Industrie die Absatzfrage schwierig geworden.

**Industrie (ohne Olsagebiet).** Die Gesamterzeugung der Industrie, die nach einem Jahreshöchststand im März abgeglitten war, stieg im Juni und nach einem Rückgang im Juli seit August. Der Oktober brachte einen leichten Abfall, doch liegt die Erzeugung noch um 5 vH über dem Vorjahr. Die Produktionsgütererzeugung erhöhte sich seit Jahresmitte wieder und lag im Oktober um 6 vH über dem Vorjahr. Die Steinkohlenförderung stieg im Zeitraum Januar bis November um 5,4 vH (auf 34,7 (32,9) Mill. t) gegen Vorjahr. Die Erdölförderung wurde im gleichen Zeitraum um 1,5 vH erhöht, die Eisenerzförderung um 12,4 vH, die Eisengewinnung um 24,7 vH, die Stahlherzeugung um 2,3 vH; die Zinkgewinnung hielt sich auf Vorjahrshöhe. Die Produktion der Metall- und Maschinenindustrie liegt weiter erheblich über dem Höchststand vor der Krise (1929). Die Erzeugung der Verbrauchsgüterindustrien stieg nach dem Rückschlag im April und Mai erneut, fiel jedoch wieder im Oktober (6 vH über dem Vorjahr).

Die industrielle Kapazität hat sich durch die Angliederung des Olsagebietes beträchtlich erhöht. Der Erzeugungszuwachs (gemessen an der Produktion 1937) beträgt bei Kohle 20,2 vH, Koks 51,5 vH, Rohstahl 38,8 vH, Roheisen 35 vH, Walzwerkserzeugnissen 24,8 vH, Halbfabrikaten aus Eisen und Stahl 84,8 vH.

**Landwirtschaft.** Die Lage ist wenig befriedigend, da durch die gute Ernte bei den bestehenden Ausfuhrschwierigkeiten mehr als 1 Mill. t Getreide über den Inlandsbedarf hinaus zur Verfügung stehen. Ein Teil soll durch verstärkte Viehhaltung verwertet

Ernte	Durchschnitt 1932/36	1937	1938
		1 000 dz	
Weizen .....	19 489	19 262	22 900
Roggen .....	65 257	56 378	69 200
Gerste .....	14 318	13 634	14 400
Hafer .....	25 725	23 429	25 900
Kartoffeln .....	317 116	402 210	337 200

werden. Roggen wird auf staatliche Anordnung aufgekauft und zu Spiritus für technische Zwecke und als Treibstoffbeimengung verarbeitet (vorgesehen sind 100 000 t). Die Herbstbestellung wurde teilweise durch anhaltenden Regen und Nachfröste gestört. Die Obsternte war schlecht. Der Pferde-, Schaf- und Ziegen-

**Währung.** Der Litkurs wurde auf der Parität gehalten, Dezemberstand 99,97 (100,26). Der Goldbestand ging seit der Jahresmitte ständig zurück. Ende November sank er auf 66,4 (76,7) Mill. Lit.

**Staatsfinanzen.** Die Staatsfinanzen entwickelten sich gegen das Vorjahr etwas ungünstiger. Einer Einnahme von 270,0 (243,3) Mill. Lit für den Zeitraum Januar bis Oktober standen 288,6 (249,1) Mill. Lit an Ausgaben gegenüber. Der Voranschlag für 1939 schließt ab mit 368,7 (346,8) Mill. Lit Einnahmen und Ausgaben; 322,9 Mill. Lit werden aus ordentlichen Einnahmen erwartet. Die ordentlichen Ausgaben wurden auf 292,2 Mill. Lit festgesetzt.

**Wirtschaftspolitik.** Man plant die Errichtung von Flachsverarbeitungsfabriken. Der Massivbau soll in einem Zehnjahresplan gefördert werden. Eisenbahnlinien werden ausgebaut. Mit Deutschland wurde ein neues Wirtschaftsabkommen geschlossen, das die Ostmark und die sudetendeutschen Gebiete einbezieht. Handelsabkommen wurden getroffen mit Argentinien, Belgien und der Türkei. Mit Italien und Sowjetrußland schweben Verhandlungen. Mit Polen wurde eine Schiffsverkehrs- und Flößereikonvention vereinbart und ein Handelsabkommen geschlossen.

## Polen

bestand ist gestiegen, dagegen ist der Bestand an Rindvieh (durch die Maul- und Klauenseuche) zurückgegangen.

**Außenhandel.** Die Einfuhr stieg im Zeitraum Januar bis November auf 1 188,4 (1 143,7) Mill. Zloty. Mehr eingeführt wurden vor allem Maschinen und Apparate. Die Einfuhr von Rohbaumwolle und Wolle ging wertmäßig zurück. Die Ausfuhr sank in der gleichen Zeitspanne auf 1 061,7 (1 086,9) Mill. Zloty. Mehr ausgeführt wurden Butter, Zucker, Eier, Schweine, Bacon, Steinkohlen, Holz und Holzwaren. Der Einfuhrüberschuß stieg Januar bis November auf 126,7 (56,8) Mill. Zloty.

**Preise.** Die Großhandelspreise sanken weiter. Im November lagen sie durchschnittlich um 7 vH unter dem Stand des Vorjahrs. Die Preise der industriellen Fertigwaren sanken um 3 vH, die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise um 17 vH gegen das Vorjahr. Die Getreidepreise werden durch Ausfuhrprämien gestützt, sind jedoch trotzdem, namentlich die Weizenpreise, gefallen. Die Lebenshaltungskosten liegen unter Vorjahr, seit September auch Bekleidung (s. Vorbericht).

**Kredit.** Der Notenumlauf stieg an; im September schnellte er sprunghaft auf 1 547,5 (1 044,8) Mill. Zloty, ging aber von Oktober bis Dezember auf 1 406,2 (1 059,5) Mill. Zloty zurück. Der Wechselbestand der Notenbank schwoll stark an, sank jedoch nach einem Höchststand im September (879,0 Mill. Zloty) auf 830,8 (660,9) Mill. Zloty im Dezember. Die Vorschüsse der Notenbank an den Staat betragen — nach Erhöhung im September/Oktober — im Dezember 126,9 (103,3) Mill. Zloty. Die staatlichen und privaten Depositen bei der Notenbank verringerten sich während der Krisenzeit erheblich, wuchsen jedoch seit November erneut. Auch die Sparguthaben nahmen nach gleichmäßigem Anstieg im September stark ab, lagen aber im November wieder über dem Vorjahr. Die Notendeckung glitt im September unter die gesetzliche Grenze von 30 vH herab und überschritt sie erst wieder im November. Die Aktienkurse erholten sich nach einem Rückgang seit Juni. Der Oktoberstand übertraf das Vorjahr erheblich.

**Währung.** Der Zlotykurs wurde auf Parität gehalten. Nach einer Abschwächung im Februar stieg er im März, sank dann erneut bis Juni, erholte sich bis September, glitt aber vorübergehend im Oktober ab. Dezemberstand 100,06 (100,02). Der Goldbestand der Notenbank stieg weiter bis August, sank dann jedoch in den Krisenmonaten unter Vorjahrshöhe; seit November wuchs er erneut an: 445,2 (434,9) Mill. Zloty (Dezember). Der Devisenbestand ist sehr gering; er ist gegen das Vorjahr stark geschrumpft: Dezember 18,0 (36,1) Mill. Zloty.

**Staatsfinanzen.** Das Ergebnis der ersten sieben Monate des Haushaltsjahrs war ungünstiger als im Vorjahr; es ergab sich ein geringer Unterschub. Die Einnahmen betragen 1 391,723 (1 320,040) Mill. Zloty, die Ausgaben 1 397,436 (1 316,396) Mill.

**Zloty.** Der Voranschlag für das Haushaltsjahr 1939/40 sieht Ausgaben in einer Höhe von 2 523,14 Mill. Zloty (davon 2 484,5 Mill. Zloty ordentliche) vor. Es wird mit einem Einnahmeüberschuß von 32 000 Zloty gerechnet. Der neue Haushalt übersteigt den des laufenden Jahres auf der Ausgabenseite um 48,2 Mill. Zloty. Der Arbeitsfonds, der im laufenden Jahr von 65 auf 95 Mill. Zloty erhöht wurde, soll im kommenden Etatsjahr auf 100 Mill. Zloty erweitert werden.

**Wirtschaftspolitik, Agrarpolitik.** Die Ausfuhr von Getreide, Erbsen und anderen Hülsenfrüchten, Ölsaaten, Mehl, Grütze und Malz wird durch Prämien gefördert; die Mittel werden durch eine Abgabe auf Mehl und Grütze aufgebracht. Ein Ernährungsausschuß soll einen Versorgungsplan ausarbeiten und feststellen, wieweit ausländische Erzeugnisse durch einheimische ersetzt werden können.

**Industrielle Wirtschaftspolitik.** Im Erzeugungsplan 1939/40 wird das Schwergewicht der Investitionen noch mehr in das zentrale Industriegebiet verlegt. Das Investitionsprogramm ist in fünf Dreijahrespläne gegliedert. Im ersten Dreijahresplan sollen von der Regierung für Investitionszwecke 2 Mrd. Zloty ausgegeben werden, von denen 1,2 Mrd. Zloty für Rüstungen aufgewandt werden sollen. Es ist vorgesehen, diese Ausgaben durch

Inlands- und Auslandsanleihen zu decken. In Wolhynien (bei Sokal am Bug) wurden neue Kohlen-, in Ostgalizien neue Kupfererzvorkommen entdeckt.

**Handelspolitik.** Die Devisenbestimmungen wurden verschärft. Ein vorläufiges Wirtschaftsabkommen mit der Tschecho-Slowakei regelt die Lieferungen aus dem an Polen abgetretenen Gebiet nach der Tschecho-Slowakei. Die Handelsflotte und die Schiffsverbindungen Gdingens werden weiter ausgebaut. Eine Ausgestaltung der Kohlenmagistrale Ostoberschlesien—Gdingen ist geplant. Am 1. September ist der neue Handelsvertrag mit Deutschland in Kraft getreten, der über den Handelsanteil Österreichs hinaus das Niveau auf 260 Mill. Zloty jährlich erhöht (bisher Deutschland 176 Mill. Zloty, Österreich 58 Mill. Zloty). Über die Ausweitung des Vertrages auf die sudetendeutschen Gebiete und das Olsagebiet wird verhandelt. Von Deutschland ist darüber hinaus ein Warenkredit von 120 Mill. Zloty gewährt worden, in der Form, daß innerhalb von vier Jahren jährlich für 30 Mill. Zloty Industrieerzeugnisse geliefert werden. Handelsabkommen wurden mit Japan, Litauen und Uruguay geschlossen, die mit Dänemark und Rumänien verlängert. Mit Großbritannien und Italien stehen Vertragsverhandlungen bevor, die mit der Türkei sind vor dem Abschluß. Mit Litauen wurde eine Schifffahrts- und Flößereikonvention geschlossen.

## Portugal

**Gesamtlage — Industrie.** Die Lage der portugiesischen Wirtschaft war im allgemeinen das ganze Jahr über günstig. Der Schiffsverkehr war anhaltend rege und hielt sich fast auf Vorjahrsstand.

Die Förderung von Steinkohle war größer als im Vorjahr, Januar bis September 236 000 (204 000) t. Noch stärker stieg die Förderung von Pyrit: 430 000 t gegen 241 000 t im Vorjahr (Januar bis September). Die Erzeugung von Superphosphat ging zurück.

**Landwirtschaft.** Die Weizenernte betrug etwa 4,5 Mill. dz gegen nicht ganz 4 Mill. dz im Vorjahr und 5,1 Mill. dz im Durchschnitt der Jahre 1932 bis 1936. Die Gersten- und Maisernte war befriedigend. Die Weinernte war nach vorliegenden Schätzungen sehr groß.

**Außenhandel.** Weder bei der Ausfuhr noch bei der Einfuhr wurden in den ersten zehn Monaten 1938 die Werte von 1937 erreicht. Der Wert der Ausfuhr betrug insgesamt 908 Mill. Esc. gegen 972 Mill. Esc. im Vorjahr. Weniger ausgeführt wurden vor allem Portwein, 134 (150) Mill. Esc., Ölsardinen 129 (149) Mill. Esc., unverarbeiteter Kork für 105 (147) Mill. Esc., Garne, Gewebe und andere Erzeugnisse der Textilindustrie 92 (105) Mill. Esc. Gestiegen war dagegen die Ausfuhr von Harzen auf 69 (51) Mill. Esc., von Olivenöl auf 50 (20) Mill. Esc. und von Mandeln auf 23 (10) Mill. Esc. Der Wert der Einfuhr Januar bis Oktober 1938 betrug 1 666 Mill. Esc. gegen 1 808 Mill. Esc. im Vorjahr. Gesunken ist vor allem die Einfuhr von Rohstoffen von 1 038 Mill. Esc. auf 796 Mill. Esc., wobei besonders stark der Rückgang von Textilrohstoffen (Baumwolle allein von 141 Mill. Esc. auf 87 Mill. Esc.) und von Metallen (von 238 Mill. Esc. auf 133 Mill. Esc.) ins Gewicht fiel. Gestiegen ist dagegen die Einfuhr von Nahrungsmitteln (307 Mill. Esc. gegen 210 Mill. Esc.; darunter Weizen 82 Mill. Esc. gegen 700 000 Esc. im Vorjahr) und von Maschinen und Apparaten (267 Mill. Esc. gegen 252 Mill. Esc. 1937).

**Preise.** Die Lebenshaltungskosten fielen nach Anstieg im März und April von Mai bis September. Im Oktober stiegen sie leicht.

Seit Februar lagen sie regelmäßig unter Vorjahr; im September, zur Zeit des tiefsten Standes, um 3 vH, im Oktober ebenfalls um 3 vH unter Oktober 1937.

**Kredit — Währung.** Der Notenumlauf änderte sich, abgesehen von alljährlich zu beobachtenden Schwankungen (tiefster Stand in Frühjahrsmonaten, höchster Stand am Jahresende), nur wenig. Er betrug Ende November 2 158,7 Mill. Esc. gegen 2 160,6 Mill. Esc. Ende November 1937. Der Diskontsatz für bankgierte Wechsel in Lissabon und Porto betrug 4%. Die Aktienkurse der Industriegesellschaften erholten sich nach ihrem Tiefstand im Februar rasch wieder und erreichten unter Schwankungen den durchschnittlich höchsten Stand im Juni (6 vH über Vorjahr). Seitdem fielen sie erneut; im Oktober lagen sie bereits wieder um 3 vH unter dem Stand von Oktober 1937.

Der Goldbestand der Notenbank erhöhte sich im Laufe des Jahres ein wenig, Ende November 918,2 (916,9) Mill. Esc. Auch der Devisenbestand übertraf mit 809,7 Mill. Esc. den Vorjahrsstand von 775,6 Mill. Esc. Der Escudo folgt dem englischen Pfund. Am Jahresende war sein Kurs 56,98 vH der Parität.

**Staatsfinanzen.** Der Überschuß im Haushaltsjahr 1937 betrug 211 Mill. Esc. Hiermit erhöhte sich die Gesamtsumme der Haushaltsüberschüsse der letzten neunzehn Jahre auf 1,6 Mrd. Esc., wovon erst etwa ein Viertel ausgegeben ist. Auch im neuen Haushaltsjahr war die Entwicklung weiter günstig.

**Wirtschaftspolitik.** Die Erschließung und Förderung der Kolonien wird großzügig in Angriff genommen; durch Gesetz vom 16. August ist ein Aufbauprogramm für Angola verkündet worden. Das Programm sieht umfangreiche Investitionen in den nächsten sieben Jahren vor: Hafenausbau, Bau von Straßen, Eisenbahn-, Telefon- und Telegrafenanlagen, Bau von Schulen, Krankenhäusern und Verwaltungsgebäuden, Erschließung der Bodenschätze. Ein besonderer »Aufbaufonds« von mindestens 137,5 Mill. Esc. soll durch Auflegen einer Anleihe der Kolonie Angola im Mutterland in Höhe von 100 Mill. Esc., durch eine Anleihe der Diamantengesellschaft von Angola in Höhe von 27,5 Mill. Esc. und mit Hilfe von etwa 10 Mill. Esc. aus Staatsüberschüssen gebildet werden.

## Rumänien

**Gesamtlage.** Die rumänische Wirtschaft wird durch die ungünstige Entwicklung des Außenhandels stark belastet. Da es nicht möglich ist, den Hauptursachen des Ausfuhrückgangs — mangelnde Konkurrenzfähigkeit der Landwirtschaft und schrumpfende Bergbauförderung — in kurzer Zeit abzuwehren, ist die Regierung bemüht, durch große öffentliche Aufträge und verschiedene Stützungsmaßnahmen die Lage zu halten.

**Industrie.** Die Erdölförderung ging 1937 gegen 1936 um 19 vH zurück. In 10 Monaten 1938 war sie um 9 vH geringer als im Vorjahr. Auch die Bohrtätigkeit hat stark nachgelassen. Die Produktion von Benzin und Leuchtöl belebte sich seit Juni und überschritt die Vorjahrsleistungen. Die Textilindustrie wurde weiter stark ausgebaut. Sie wird künftig den Inlandsbedarf an Baumwollgarnen und -geweben decken können.

**Landwirtschaft.** Die Getreideernte des Jahres 1938 brachte 4,94 Mill. t Weizen, 5,3 Mill. t Mais und 1,1 Mill. t Gerste. Die Weizenernte liegt um 90 vH über dem Durchschnitt 1932 bis 1936. Die Maisernte liegt wenig über, die Gerstenernte um 19 vH unter dem Durchschnitt. Da die Weizenernte überall sehr gut war, macht der Absatz des Überschusses von 2,5 Mill. t große Schwierigkeiten. Ab Ende Juli wurde für das Inland ein Mindestpreis von 4 000 Lei je t Weizen festgesetzt. Ende August mußte er auf 3 800 Lei herabgesetzt werden. Die Exportprämie für Ausfuhr in Länder mit freier Währung, die seit dem Frühjahr herabgesetzt und schließlich ganz aufgehoben worden war, wurde seit Mitte Juli mit anfangs 1 000, später 1 200 und 1 300 Lei je t wieder eingeführt. Da die vorhandenen Lagerräume bei weitem nicht ausreichen, wurde von der Regierung der Bau von Silos für 500 000 t Getreide beschlossen und begonnen.

**Außenhandel.** In zehn Monaten 1938 wurden Waren im Werte von 14,3 (13,8) Mrd. Lei eingeführt und für 16,3 (25,3) Mrd. Lei ausgeführt. Der Ausfuhrüberschuß betrug 2,50 Mrd. Lei gegen 11,52 Mrd. Lei 1937. Die Ausfuhr nach devisenstarken Ländern ging um über 50 vH zurück. Die Einfuhrbewilligungen wurden entsprechend beschränkt. Die Verschlechterung des Außenhandels ist vor allem durch den Rückgang der Getreideausfuhr verursacht. Sie war mengenmäßig nur halb so groß wie im Vorjahr. Aber auch die Ausfuhr von Erdöl, Holz, Häuten und Fellen war geringer als 1937. Um die Getreideausfuhr zu heben, wurde der Devisenablieferungszwang auf 70 vH eingeschränkt.

Durch das Wirtschaftsabkommen vom 10. Dezember verpflichtete sich das Deutsche Reich zur Abnahme von 400 000 t Weizen und 500 000 t Futtergetreide in dem am 1. Oktober begonnenen Jahr. Der Gesamtanteil Deutschlands am rumänischen Außenhandel wird für 1939 auf 40 vH geschätzt.

**Preise.** Im 1. Halbjahr 1938 sanken die Industriepreise, und die Preise landwirtschaftlicher Waren zogen an. Seit Juli kehrte sich das Verhältnis um. Die durch Vorratsknappheit und Sicherungskäufe überhöhten Getreidepreise sanken stark ab, vor allem der Weizenpreis. Der Maispreis hielt sich besser. Andererseits näherten sich die Industriewarenpreise in den letzten Monaten wieder dem hohen Vorjahrsstand. Die Exportnotierung für die Tonne Leichtbenzin fob Constantza war Mitte Juni 80 Schilling, Mitte Dezember 97 Schilling.

Die Lebenshaltungskosten gingen von Juni bis September um 4 vH zurück, unterschritten aber noch nicht den sehr hohen Stand des Vorjahrs. Die Kleinhandelspreise in Bukarest waren unverändert hoch.

**Kredit.** Die Nationalbank gab seit August in außergewöhnlich hohem Maße Kredit. Der höchste Stand der Wechsel und Vorschüsse wurde mit 14,1 Mrd. Lei Ende Oktober erreicht. Ende November waren es noch 14,0 Mrd. gegen 8,1 Mrd. im Vorjahr. Der Notenumlauf stieg bis Ende Oktober auf 34,6 Mrd. Lei und war Ende November mit 33,7 Mrd. noch um 20 vH größer als 1937.

Die Kurse der Dividendenwerte hielten sich unter geringen Schwankungen auf hohem Stand. Die Rentenkurse lagen etwas höher als im Jahre 1937. Die durchschnittliche Rendite festverzinslicher Papiere war im Oktober 7,08% gegen 8,21% im Januar 1938. Der Umsatz von Rentenpapieren an der Bukarester Börse war von Januar bis November mit 4,4 Mrd. Lei gegen das Vorjahr um 1,6 Mrd. erhöht.

**Währung.** Die Valutareerven der Nationalbank waren Ende November etwa auf Vorjahrs Höhe. Der Goldbestand nahm weiter anhaltend zu. Er stieg von 16,5 Mrd. Lei Ende Dezember 1937 auf 18,1 Mrd. Ende November 1938. Der Devisenbestand verringerte sich in der gleichen Zeit von 5,7 Mrd. Lei auf 4,1 Mrd. Der Leukurs sank seit August etwas ab; Stand Mitte Juli 101,87, Mitte Dezember 98,16.

Zur Förderung der Goldgewinnung wurden die Ablieferungsprämien abermals erhöht. Für 1 kg Feingold werden den Großproduzenten statt 153 333 Lei jetzt 200 000 Lei, den Kleinproduzenten 220 000 Lei gezahlt.

**Staatsfinanzen.** Die Einnahmen im ordentlichen Haushalt waren in der ersten Hälfte des im April begonnenen Finanzjahres mit 15,2 Mrd. Lei um 306 Mill. höher als der Voranschlag und um 2,7 Mrd. größer als im Vorjahr. Die Zunahme geht vor allem auf die starke Erhöhung der direkten Steuern zurück. Die Einnahmen aus der ebenfalls erhöhten Umsatzsteuer und die Zolleinnahmen waren geringer als veranschlagt. Von April bis September wurden für Rüstungszwecke und öffentliche Arbeiten innere Anleihen in Höhe von 4,4 Mrd. Lei aufgenommen. Die bisherigen Sonderfonds für Landesverteidigung, Luftfahrt und Marine wurden in einer autonomen Finanzierungs- und Amortisationskasse zusammengefaßt.

**Wirtschaftspolitik.** Durch ein neues Genossenschaftsgesetz wurden alle Genossenschaften zusammengefaßt und einer gemeinsamen Leitung unterstellt. Dem Genossenschaftsinstitut gab die Nationalbank einen Kredit von 1 Mrd. Lei zu 2½%. Ein neues Handelsgesetzbuch schuf eine einheitliche Ordnung für das gesamte Staatsgebiet. Ein neues Bergbaugesetz, von dem man vor allem eine Wiederbelebung der Erdölförderung erhofft, wird ausgearbeitet.

## Türkei

**Gesamtlage — Industrie.** Die Wirtschaft entwickelte sich kräftig. Die weitere Aufbauarbeit wird durch Einfuhrkredite unterstützt.

Im Becken Eregli-Zonguldak wurde mehr Steinkohle gefördert: Januar bis September 1,93 (1,76) Mill. t. Man ist um weitere Steigerung (rd. 300 000 t jährlich) stark bemüht; dabei gilt es vor allem, Arbeiter zu gewinnen. Die Industrialisierung macht Fortschritte; dem industriellen ersten und bergbaulichen zweiten Aufbauplan folgt ein weiterer, der eine Fülle größerer Arbeiten — vor allem die Errichtung zahlreicher Fabrikanlagen — vorsieht.

**Landwirtschaft.** Die Getreideernten waren sehr gut, die Tabakernte etwas geringer als im Vorjahr, die Baumwollernte blieb ganz erheblich hinter der des Vorjahres zurück, an Haselnüssen wurden nur etwa 50 vH der Vorjahrsmenge geerntet.

Ernte	1937	1938
	Mill. dz	
Weizen .....	36,2	43,7
Gerste .....	22,8	25,8
Roggen .....	4,5	5,4
Hafer .....	2,2	3,4
Mischgetreide .....	1,1	1,2
Mais .....	5,4	7,1
Baumwolle, entkörnt .....	0,4	0,2
Tabak .....	0,6	0,6

**Außenhandel.** Der von der Regierung weiterhin kräftig vorwärtsgetriebene Aufbau der heimischen Wirtschaft spiegelt sich auch in den Einfuhrzahlen wider. Von Januar bis September ist die Einfuhr auf 112 (79) Mill. £ tq gestiegen. Die Ausfuhr hat sich kaum verändert (79 gegen 77 Mill. £ tq). Aus dem Deutschen Reich wurden für 51 (32) Mill. £ tq Waren bezogen; die Ausfuhr dorthin stieg von 27 Mill. £ tq auf 29 Mill. £ tq.

Außenhandel	1937	1938	1937	1938
	t		1 000 £ tq	
Einfuhr (9 Monate)				
Baumwollgarn .....	3 804	5 100	3 510	4 125
Baumwollgewebe .....	8 096	8 306	11 125	11 956
Eisen und Stahl aller Art .....	121 533	150 815	12 675	20 454
Maschinen .....	.	.	11 424	17 603
Landfahrzeuge .....	.	.	3 430	5 199
Ausfuhr (9 Monate)				
Weizen .....	104 541	81 745	7 664	4 577
Gerste .....	61 551	104 336	2 707	4 358
Rosinen .....	15 935	30 985	3 081	5 690
Haselnußkerne .....	9 589	15 428	5 564	6 776
Tabak in Blättern .....	12 216	18 635	13 847	16 898
Baumwolle .....	8 948	16 866	4 507	6 158
Wolle im Schweiß .....	8 441	2 805	5 100	1 544
Mohair im Schweiß .....	2 698	1 502	3 685	1 904
Chromerz .....	143 459	157 842	2 816	3 931

**Preise.** Die Großhandelspreise hielten sich annähernd auf Vorjahrsstand: Nahrungsmittel meist etwas höher, Rohstoffe niedriger;

Metalle bis April darunter, seit Mai etwa wie im Vorjahr. Man war bisher bestrebt, die Lebenshaltungskosten in Istanbul zu senken (Juli 69,7 gegen 71,7 im Januar und 70,0 im Juli 1937; 1929 = 100); seit der Einführung fester Einzelhandelspreise sind sie zunächst wieder etwas verteuert worden.

**Kredit — Währung.** Der Notenumlauf steigt. Ende Oktober beträgt er 178 (163) Mill. £ tq. Der Bestand an Handelswechseln bei der Zentralbank verdoppelte sich; die Auslandsverbindlichkeiten haben sich vervierfacht. Anfang Juli ist der Notenbankdiskont, der in den letzten Jahren unverändert auf 5½% lag, auf 4% gesenkt worden. Goldbestand auf Vorjahrshöhe; Valutakurs unverändert, im Dezember 101,72 (101,1) vH der Parität.

**Staatsfinanzen.** Der verabschiedete Staatshaushalt 1938/39 sieht Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 250 Mill. £ tq vor.

## Ungarn

**Gesamtlage — Industrie.** Die Ende 1937 abgeschwächte ungarische Wirtschaftskonjunktur erhielt durch die Aufrüstung und eine abermalige Steigerung der Geldeinnahmen in der Landwirtschaft kräftig wirkende Antriebe.

Von der Mitte des Jahres an nahm unter dem Einflu der staatlichen Investitionen die schwerindustrielle Erzeugung Ungarns langsam zu. Die Bautätigkeit war nur in der Hauptstadt weiterhin unbefriedigend. In der Provinz wurde lebhaft gebaut, meist von der üblichen Hand. Die Beschäftigung der Verbrauchsgüterindustrien war seit Ende 1937, vor allem infolge zurickgehenden Auslandsabsatzes, ungenugend. In den letzten Monaten besserte sich die Lage zusehends, da der mit der Ernteverwertung und der besseren Beschäftigung der Schwerindustrie verbundene Kaufkraftzuwachs mit groeren Bestellungen für den Heeresbedarf zusammentraf und zugleich der Absatzmarkt durch Oberungarn erweitert wurde. Die Zahl der Arbeitslosen, die von Januar bis September im Durchschnitt um 24 vH groer war als im Vorjahr, ging seit Oktober auf einen nicht mehr nennenswerten Stand zurick.

**Landwirtschaft.** Die diesjährige Getreideernte bertraf weit das Ergebnis des Vorjahres und war erheblich groer als im Durchschnitt der letzten fünf Jahre (die Weizenernte um 20 vH). Die Hackfruchternte war zwar nicht so gut wie im Vorjahr, aber doch auch berdurchschnittlich. Die Obst- und Weinernte war schwach. Die Verwertungsmöglichkeiten für die Ernte dieses Jahres sind allgemein günstig, besonders gut für Weizen. Auf Grund der Abnahmevereinbarungen mit dem Deutschen Reich und Italien garantierte die Regierung einen weit ber Weltmarkthohe liegenden Weizenfestpreis von durchschnittlich 20 Peng je dz. Die Rentabilität der Rinder- und Schweinemast war bis zum Herbst wenig befriedigend. Die Milchwirtschaft litt in einigen Teilen des Landes unter der Maul- und Klauenseuche. Die Gefahr ist jedoch jetzt fast berwunden. Insgesamt wird die Landwirtschaft noch besser abschneiden als im Vorjahr. Man schätzt die Geldeinnahmen auf etwa 1 080 Mill. gegen 960 Mill. Peng im Vorjahr und 660 Mill. Peng im Krisenjahr 1932/33.

**Auenhandel.** In der Zeit von Januar bis November erreichte die ungarische Einfuhr 87 vH, die Ausfuhr 90 vH des Vorjahrswertes. Es ergab sich ein berschu von 105 Mill. Peng gegen 100 Mill. Peng im Vorjahr. Die Einfuhr von Roh- und Halbstoffen für die Verbrauchsgüterindustrien ging stark zurick. Erst in letzter Zeit nahmen die Käufe wieder zu. Dagegen war die Maschineneinfuhr groer als im Vorjahr. Absatzschwierigkeiten auf dem italienischen Markt hemmten die Rinderausfuhr. Der Ausfall wurde durch eine gegen das Vorjahr um 32 vH gestiegene Schweineausfuhr wettgemacht. Die Ausfuhr von Roggen und Mehl war geringer, die von Weizen sehr viel besser als im Vorjahr. Der Anteil Grodeutschlands an der ungarischen Ausfuhr nahm weiter zu. Er betrug in elf Monaten insgesamt 45 vH, bei Rindern 54 vH, bei Schweinen 82 vH, bei Geflügel 58 vH, bei Schweinefett 70 vH, bei Fleisch 80 vH, bei Eiern 52 vH, bei Bettfedern 75 vH, bei Weizen und Mehl 55 vH.

**Preise.** Die Grohandelspreise bewegten sich seit April unter geringen Schwankungen um 2 bis 3 vH ber Vorjahrshöhe. Die Preise für Industriestoffe und -erzeugnisse waren um etwa 4 vH niedriger, die für landwirtschaftliche Erzeugnisse um etwa 7 vH höher als im Vorjahr. Im November sanken die Grohandels-

Ein neues Abkommen ber die Zinszahlung auf die aufgeteilte Vorkriegsschuld und andere gleichgestellte Anleihen wurde mit Frankreich getroffen; die türkische Regierung wird danach die Zinsen nur noch in türkischen Pfunden zahlen.

**Wirtschaftspolitik.** Nach den Wirtschafts- und Anleiheabkommen mit Grobritannien wurden auch Verhandlungen mit dem Deutschen Reich zum Abschlu gebracht: die Türkei erhielt u. a. einen Kredit von 150 Mill. £, der vor allem zur Bezahlung von Lieferungen an die türkische Industrie, an die Kriegs- und Handelsflotte und auch für Rüstungsmaterial dient; er läuft zehn Jahre und soll durch Lieferung türkischer Landeserzeugnisse zurickgezahlt werden. Mit mehreren anderen Ländern wurden ebenfalls Wirtschaftsvereinbarungen getroffen. Die Regierung hat auch weiterhin eine rege Tätigkeit entfaltet und den Bereich der Privatwirtschaft auf einigen Gebieten noch stärker eingeschränkt.

preise auf den Vorjahrsstand, vor allem infolge Senkung des Zuckerpreises und durch den Fall der Viehpreise. Die Lebenshaltungskosten lagen in der zweiten Jahreshälfte etwas niedriger als im ersten Halbjahr und im Vorjahr.

**Kredit.** Der Geldmarkt zeigte starke Bewegung. Der Wechselbestand der Nationalbank stieg bei unverändertem Diskont von 391 Mill. Peng Ende Juli auf 567 Mill. Peng Ende September, war aber bis zum nächsten Ultimo schon auf 479 Mill. Peng zurickgegangen; er lag am Jahresende mit 511 Mill. Peng um 62 Mill. Peng ber dem Vorjahrsstand. Die Vorschusse an den Staat nahmen dagegen wegen der Aufrüstung seit Juni anhaltend zu. Sie betragen Ende Dezember 268 Mill. Peng gegenber 115 Mill. Peng im Vorjahr und 120 Mill. Peng Ende Juni. Der Notenumlauf stieg bedeutend, Ende September auf 853 Mill. Peng, Ende Dezember 863 Mill. Peng, d. i. 85 vH höher als im Vorjahr.

Die Spareinlagen spiegelten die politische Krise wider. Sie verringerten sich von Ende August bis Ende September um 18 vH. Sie betragen Ende November 545 Mill. gegen 666 Mill. Peng Anfang 1938. Kursindex 1927 = 100: Ende Dezember 32,5 (59,8). Die Rentenkurse behaupteten sich besser: Index 1933 = 100 am Jahresende 215 (232).

Die Aktien- und Rentenkurse lagen seit März 1938 anhaltend weit unter Vorjahr. Nur im September und Oktober stiegen sie vorbergehend an.

**Währung.** Um den Vorschriften ber die Deckung des Notenumlaufs zu gengen, nahm die Nationalbank im September 58 Mill. Peng bisher unter »andere Aktiva« verbuchter Devisen in die Deckungsbestande. Sie kamen dadurch Ende September auf 219 Mill. Peng und betragen am Jahresende 221 Mill. Peng gegen 143 Mill. Peng Ende 1937. Der Pengkurs hielt im ganzen seinen bisherigen Stand (Ende Dezember 67,15 vH der Parität).

**Staatsfinanzen.** In den ersten Monaten des seit Juli laufenden Haushaltsjahres waren die ordentlichen Einnahmen und Ausgaben gegenber dem Vorjahr nur unerheblich verändert. Im Rahmen des Fünfjahresplans wurden bis November Aufträge im Werte von etwa 150 Mill. Peng vergeben. Mitte Juli wurden, ohne den freien Markt in Anspruch zu nehmen, 125 Mill. Peng als erste Rate der Investitionsanleihe untergebracht. Am 1. Oktober wurde die erste Rate der Vermögensabgabe in Höhe von 35 Mill. Peng eingezahlt.

**Wirtschaftspolitik.** Im Zuge des im Frühjahr beschlossenen Fünfjahresplans nahmen die Bemhungen der Regierung, in alle Bereiche des Wirtschaftslebens planend einzugreifen, ständig zu. An die Stelle der seit einigen Jahren bestehenden Prüfungskommission im Handelsministerium trat ein nur dem Wirtschaftsminister unterstellter Preiskommissar, der in der Industrie eine Reihe von Preisen senkte. Die landwirtschaftlichen Preise wurden weiter gestützt. Der Präsident des ungarischen Auenhandelsamtes wurde zum Staatssekretär im Handelsministerium ernannt. Das Amt bernahm zugleich die Aufgaben der bisherigen gemischten Einfuhrkommissionen. Durch diese Manahmen wurde das Gewicht des Auenhandelsamtes gegenber den Interessentengruppen sehr verstärkt.

### III. AuBereuropäische Agrar- und Rohstoffländer

#### Britisch-Indien

**Gesamtlage.** Der starke Rückgang der Ausfuhr schädigte die meisten der für den Weltmarkt produzierenden Wirtschaftszweige, und die anhaltende Passivität der Zahlungsbilanz beengt die kreditpolitische Bewegungsfreiheit. Gleichwohl schreitet der Ausbau der Industrien fort, die sich auf den wachsenden Bedarf des großen geschützten Binnenmarktes verlassen können.

**Industrie.** Die Kohlenenerzeugung wächst weiter, Januar bis Oktober 1938 wurden 19,9 Mill. t gefördert gegen 16,7 Mill. t im Vorjahr. In der Eisenindustrie hält die günstige Lage an. Auch die Baumwollindustrie hat sich befriedigend entwickelt, der Baumwollverbrauch Januar bis Oktober überstieg mit 2,50 Mill. Ballen das Vorjahr (2,28 Mill.); im ersten Halbjahr 1938 wurden 0,61 Mill. lbs Baumwollgarn erzeugt (Vorjahr 0,53 Mill. lbs) und 0,44 Mill. lbs Baumwollgewebe (Vorjahr 0,40 Mill. lbs.) Die Lage in der Juteindustrie bleibt gedrückt (riesige Vorräte an Jutewaren). Es gelang immer noch nicht, alle Jutefabriken an das Kartell anzuschließen. Die Regierung von Bengalen verbot die Erweiterung von Jutefabriken und beschränkte die Arbeitszeit. Erhöhte Gewinne in der Zuckerindustrie. Zahlreiche Streiks, vor allem in der Textilindustrie. Lebhaftige Bautätigkeit in Bombay. Eine Kunstseidefabrik befindet sich im Bau. Pläne für die Errichtung einer Aluminium-, einer Kraftwagenfabrik. Frachtkrieg in der Küstenschifffahrt.

**Landwirtschaft.** Nach den endgültigen Ernteschätzungen ist die Juteernte mit 6,7 Mill. Ballen um 23 vH kleiner als im Vorjahr, die Weizenernte mit 10,8 Mill. lt um 10 vH größer, die Leinsaat-ernte mit 0,46 Mill. lt um 9 vH größer. Die Erntefläche ist nach den vorläufigen Schätzungen bei Baumwolle um 4 vH, bei Reis um 1 vH größer, bei Erdnüssen um 2 vH, bei Zuckerrohr um 12 vH kleiner. Der Stand der Baumwolle ist befriedigend, die Marktlage aber ungünstig, da die Vorräte aus der vorigen Ernte auf noch 6 Mill. Ballen geschätzt werden. Das Einkommen aus dem Baumwollanbau sank von 695 Mill. Rp auf 435 Mill. Rp 1937/38. Baumwollpressung Januar bis November 4,2 Mill. Ballen gegen 4,6 Mill. Ballen im Vorjahr. Die Teeausfuhrquote bleibt weiter 92 $\frac{1}{2}$  vH bei einer Standardmenge von jährlich 383 Mill. lbs. Für Kautschuk war die Ausfuhrquote für das 3. und 4. Vierteljahr 1938 auf 45 vH festgesetzt und ist für das 1. Vierteljahr 1939 auf 50 vH erhöht worden.

**Außenhandel.** Die Einfuhr Januar bis Oktober war mit 1 217 Mill. Rp kaum kleiner als im Vorjahr (1 277 Mill. Rp), da die Einfuhr im 1. Vierteljahr die vorjährige weit übertraf. Einfuhr April bis Oktober 805 Mill. Rp gegen 952 Mill. Rp im Vorjahr. Die Ausfuhr Januar bis Oktober ist um ein Viertel von 1 741 Mill. auf 1 327 Mill. Rp gesunken. Der Ausfuhrüberschuß fiel von 464 Mill. Rp auf 110 Mill. Rp. Die Ausfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren sank von 886 Mill. Rp auf 580 Mill. Rp, eine beträchtlich stärkere Abnahme als bei der Gesamtausfuhr.

Außenhandel mit wichtigen Waren <sup>1)</sup>	Einheit	Mengen		Mill. Rp	
		Januar bis Oktober		1937	1938
		1937	1938		
<b>Einfuhr</b>					
Eisen und Eisenwaren ...	1 000 lt	195,4	129,0	55,3	41,7
Baumwollstückwaren ...	Mill. yards	470,9	505,3	95,2	87,7
Mineralöl .....	Mill. gall.	330,3	367,6	116,7	126,0
Maschinen .....				125,1	156,8
<b>Ausfuhr</b>					
Tee .....	Mill. lbs	250,0	266,9	182,0	182,6
Ölsaaten .....	1 000 lt	896,0	1 063,5	145,9	136,5
Baumwolle .....	1 000 lt	621,9	372,6	381,2	188,1
Jute .....	1 000 lt	651,0	503,7	127,3	92,8
Baumwollstückwaren .....	Mill. yards	181,6	157,1	48,2	42,5
Jutewaren .....	1 000 lt	861,6	803,1	249,1	217,7

<sup>1)</sup> Ab 1. April 1937 ohne Burma.

Die Maschineneinfuhr war auch in der zweiten Jahreshälfte noch größer als im Vorjahr.

**Preise.** Die Großhandelspreise in Kalkutta und Bombay sind seit März bis April 1938 fast unverändert, in Kalkutta waren sie im November um 8 vH niedriger als im Vorjahr, in Bombay im Oktober um 5 vH. In Kalkutta stieg der Getreidepreis, die Großhandelspreise für Jute und Jutewaren sind seit Juni etwas höher (Jute im November um 6 vH — unter Vorjahr, Jutewaren um 8 vH höher), der Tiekholzpreis war unverändert (wie im Vorjahr), die Preise für Ölsaaten sind seit April ungefähr gleichgeblieben; dagegen fielen die Preise von Tee, Baumwolle (im Oktober um 7 vH unter Vorjahr und um 40 vH unter dem vorjährigen Höchststand) und Baumwollwaren. In Bombay sind die Lebenshaltungskosten seit dem Frühjahr etwas niedriger, im November lagen sie etwas unter dem Vorjahr, ebenso die Ernährungskosten.

**Kredit.** Ansätze zu einer Politik der Versteifung des Geldmarktes. Die Regierung hält die Schatzwechselsätze künstlich hoch. Reservebanksatz unverändert 3%. Der Notenumlauf blieb weiter unter dem Stand des Vorjahrs (Ende Dezember 1,803 Mrd. Rp gegen 1,806 Mrd. Rp im Vorjahr). Die Bankdepositen bei der Reservebank sind unter Schwankungen noch weiter gesunken, auf 122 Mill. Rp Ende Dezember (Vorjahr 202 Mill. Rp). Im Juni stellte die Travancore National and Quilon Bank, Madras, die Zahlungen ein.

**Währung.** Die Rupie (Ende Dezember 56,70 vH der Parität) wird auf gleicher Linie mit dem englischen Pfund gehalten. Die Abschwächung gegenüber Sterling, die Mitte April infolge der Verschlechterung der Handelsbilanz und zu geringer Goldausfuhr eintrat, hat sich nicht fortgesetzt. Seit Juli schwankt der Kurs mit sehr geringen Abweichungen um 17 $\frac{15}{16}$  (Vorjahr 18 $\frac{3}{32}$ ) d. Da aber die Ursachen der Schwäche anhielten und Devisen im freien Markt nicht ausreichend anfielen, nahmen die Bestände der Reservebank an Sterlingguthaben und -wertpapieren weiter ab, von 839 Mill. Rp Ende Dezember 1937 über 782 Mill. Rp Ende Juni auf 608 Mill. Rp Ende Dezember. Die Kongreßpartei hat im Dezember von neuem die Abwertung der Rupie gefordert, die Regierung lehnte wiederum entschieden ab. Der Goldausfuhrüberschuß Januar bis Oktober war mit 142 Mill. Rp kaum größer als im Vorjahr (136 Mill. Rp).

**Staatsfinanzen.** Die Zolleinnahmen waren in der ersten Hälfte des Finanzjahres (endend am 30. September) mit 186 Mill. Rp kleiner als im Vorjahr (211 Mill. Rp); die Einkommensteuer brachte 41,7 Mill. Rp (44,2 Mill. Rp). Da die Einnahmen den Voranschlag nicht erreichen werden und die Wehrausgaben höher sind, erwartet man einen Haushaltsfehlbetrag. Die Einnahmen der Staatsbahnen betragen wie im Vorjahr 556 Mill. Rp.

**Wirtschaftspolitik.** Die Handelsvertragsverhandlungen mit Großbritannien konnten immer noch nicht abgeschlossen werden, doch scheint man sich einer Einigung zu nähern; das zwar gekündigte, aber praktisch noch in Kraft befindliche Ottawa-Abkommen soll keinesfalls über den März hinaus beibehalten werden. Handelsvertragsverhandlungen mit Afghanistan. Das neue Versicherungsgesetz wird wahrscheinlich im April 1939 in Kraft gesetzt werden. Die Zentralregierung bereitet Gesetzentwürfe über Musterschutz, Bergarbeiterschutz und Verhinderung der Einkommensteuerhinterziehung vor. Die Regierung von Bengalen erließ ein Gesetz über Versicherungs- und Zwangsschiedsverfahren bei Arbeitsstreitigkeiten. Eine Konferenz der Wirtschaftsminister, die der Kongreßpartei angehören, beschloß ein radikales Industrialisierungsprogramm.

#### Britisch-Malaya

**Gesamtlage — Industrie.** Der lang anhaltende Ausfuhrückgang bei den wichtigsten Erzeugnissen hat die Gesamtanlage weiter verschlechtert. Die höheren Zinn- und Kautschukpreise der letzten Monate versprechen aber eine baldige Besserung. Die Zinnerzeugung Januar bis November 1938 erreichte nur 41 780 t, d. s. 60 vH der Vorjahrgewinnung. Die Zinnquote war im dritten und vierten Vierteljahr 1938 auf 45 vH festgesetzt (35 vH zur

Ausfuhr, 10 vH an den Pufferpool) und bleibt auch im ersten Vierteljahr 1939 unverändert. Die lebhaftige Bautätigkeit in Singapur (Geschäfts- und Wohnhäuser, Straßen) hält an. Demnächst wird eine Farbenfabrik den Betrieb aufnehmen. Der Absatz von Personenkraftwagen lag im ersten Halbjahr 1938 um 22 vH unter Vorjahr, der von Lastkraftwagen um 40 vH.

**Landwirtschaft.** Die mit zapfbarem Kautschuk bepflanzte Fläche (der Pflanzungen über 100 acres) ist mit 1,87 Mill. acres etwas kleiner als im Januar 1938. Die Zapfungen sind stark gesunken: im Januar wurde auf 73 vH der Anbaufläche gezapft, im September auf 55 vH. Die Exportquote für Kautschuk war für das dritte und vierte Vierteljahr 1938 auf 45 vH festgesetzt und ist für das erste Vierteljahr 1939 auf 50 vH erhöht worden. Vom 1. Januar 1939 an bezieht sich die Quote auf das — um 5 vH vergrößerte — Grundkontingent. In den Monaten Januar bis Oktober 1938 wurde die Exportquote um 5 vH überschritten.

**Außenhandel.** Die Einfuhr Januar bis September 1938 war mit 419 Mill. \$ beträchtlich niedriger als im Vorjahr (529 Mill. \$), die Ausfuhr ist noch stärker gefallen, von 703 Mill. \$ auf 430 Mill. \$. Der Ausfuhrüberschuß, 1937 174 Mill. \$, ist fast völlig verschwunden (11 Mill. \$).

**Preise.** Die Großhandelspreise in Singapore stiegen vom Juni bis August und sind im September wieder etwas gefallen (um 17 vH unter Vorjahr). Die Preise für Zinn und Kautschuk zogen kräftig an, der Preis für Reis erhöhte sich etwas, während die

**Gesamtlage — Industrie.** Der Rückschlag in der Kautschukwirtschaft hat die Gesamtlage bis zum Herbst 1938 ungünstig beeinflußt, die größere Kautschuknachfrage der letzten Monate verspricht aber eine baldige Besserung. Der Eisenbahngüterverkehr war bis zum Mai etwas größer als im Vorjahr; die Zahl der registrierten Kraftfahrzeuge stieg weiter.

**Landwirtschaft.** Die Lage der Teewirtschaft bleibt befriedigend; Ceylons Grundkontingent nach dem verlängerten Teerestrictionsabkommen beträgt 251,6 Mill. lbs, die Ausfuhrquote unverändert 92½ vH. Für Kautschuk war die Exportquote für das dritte und vierte Vierteljahr 1938 auf 45 vH festgesetzt und ist für das erste Vierteljahr 1939 auf 50 vH erhöht worden.

**Außenhandel.** Die Einfuhr Januar bis November 1938 war mit 197 Mill. Rp gegen 203 Mill. Rp nur wenig niedriger als im Vorjahr; dagegen ist die Ausfuhr stärker, von 284 Mill. Rp auf 243 Mill. Rp, gesunken, so daß der Ausfuhrüberschuß von 81 Mill. Rp auf 46 Mill. Rp fiel. Der Ausfuhrückgang ist zur Haupt-

Außenhandel	Einheit	Mengen		Mill. Rp	
		Januar/November		1937	1938
		1937	1938		
<b>Einfuhr</b>					
Reis .....	1000 cwt	9 604	9 820	47,2	50,3
Baumwollstückwaren .....	Mill. yards	62,82	57,44	16,6	13,9
Eisen und Eisenwaren .....				9,7	8,0
Maschinen .....				4,2	4,0
<b>Ausfuhr</b>					
Tee .....	Mill. lbs	194,4	217,6	156,1	159,0
Kautschuk .....	Mill. lbs	137,5	105,7	70,1	41,1
Kokosnußerzeugnisse <sup>1)</sup> insgesamt				40,4	29,0
Kopra .....	1000 cwt	1 263	1 390	11,4	8,1

<sup>1)</sup> Januar bis Oktober.

**Gesamtlage.** Die Wirtschaftsentwicklung war durch schrumpfende Ausfuhr und durch die niedrigen Preise der Hauptausfuhrwaren am Weltmarkt gehemmt. Der Rückschlag traf hauptsächlich die Außenbesitzungen, während er in Java und Madura durch die beschleunigt fortgesetzte Industrialisierung gemildert wurde.

**Industrie.** Die Zinnengewinnung blieb 1938 weit hinter der vorjährigen zurück; im Jahre 1938 wurden 21 001 (39 825) t Zinn bei einer Ausfuhrquote von 21 702 t ausgeführt. Die Erdölförderung stieg im Jahre 1938 gegenüber dem Vorjahr um rd. 110 000 t auf 7,30 Mill. t. Die Steinkohlenförderung war erheblich höher als im Vorjahr. Der Ausbau der Verbrauchsgüterindustrien wurde, besonders auf Java und Madura, beschleunigt fortgesetzt. Die Zahl der Arbeitslosen war in allen Monaten kleiner als im Vorjahr.

**Landwirtschaft.** Die Anbaufläche der einheimischen Nahrungsmittel (Reis, Mais, Kassave, Bataten) wurde erweitert; der Ernteertrag deckte den heimischen Bedarf. Die Zuckererzeugung 1938

Außenhandel	Einheit	Menge		Mill. Straits \$	
		Januar bis September		1937	1938
		1937	1938		
<b>Einfuhr</b>					
Reis .....	1000 lt	538,4	613,5	36,0	40,5
Baumwollstückwaren .....	Mill. yards	105,3	90,4	16,0	14,8
Eisen und Eisenwaren .....				22,0	17,8
Maschinen .....				12,5	15,5
<b>Ausfuhr</b>					
Zinn .....	1000 lt	71,1	49,2	105,1	75,1
Kautschuk .....	1000 lt	507,8	412,4	384,6	203,9

Preise für Kokosnußöl, Kopra, Ananas sich wenig geändert haben und im September sämtlich unter dem Vorjahrsstand lagen. Der Zinnpreis (London) war Ende Dezember 15 vH höher als im Vorjahr, der Kautschukpreis um 12 vH.

**Währung.** Der Straits-Dollar wird auf gleicher Linie mit dem britischen Pfund gehalten; im Dezember 56,95 vH der Parität. Seit April 1938 wird beträchtlich mehr Gold aus- als eingeführt; April bis September betrug der Goldausfuhrüberschuß 2,1 Mill. \$ gegenüber einem Einfuhrüberschuß von 3,9 Mill. \$ im Vorjahr.

## Ceylon

sache die Folge verminderten Exports von Kautschuk bei niedrigeren Preisen, besonders in der ersten Jahreshälfte 1938; in den letzten Monaten haben sich Mengen und Preise der Kautschukausfuhr jedoch erhöht (der Wert lag im April um 76 vH unter Vorjahr, im Oktober nur noch um 21 vH, und im November um 56 vH über Vorjahr).

**Preise.** Die Großhandels(ausfuhr)preise waren im dritten Vierteljahr 1938 etwas höher als im zweiten, lagen aber im Oktober noch um 12 vH unter Vorjahr. Weiter gefallen sind die Preise für Kokosnußprodukte (im Oktober um 32 vH niedriger). Der Preis (London) für Tee war Ende Dezember gegenüber dem Vorjahr fast unverändert, der für Kautschuk um 12 vH höher. Die Lebenshaltungskosten sanken; im September lagen sie um 8 vH unter Vorjahr.

**Kredit.** Der Notenumlauf blieb bis zum August unverändert, im September nahm er ab (im Oktober um 7 vH unter Vorjahr). Der Abrechnungsverkehr geht zurück (im Oktober um 16 vH unter Vorjahr). Die Spardepositen steigen weiter, aber langsamer, im September waren sie um 7 vH höher als im Vorjahr.

**Staatsfinanzen.** Das Haushaltsjahr 1937/38 (endend 30. September) schloß mit Einnahmen von 113,5 Mill. Rp und Ausgaben von 115 Mill. Rp; beide entsprachen dem Voranschlag. Januar bis Oktober waren die Staatseinnahmen um 9 vH niedriger als im Vorjahr. Der neue Haushaltsplan sieht eine Verminderung der Ausgaben vor.

**Wirtschaftspolitik.** Die Regierung beabsichtigt, das Versicherungswesen nach britisch-indischem Muster neu zu regeln.

## Niederländisch-Indien

wurde auf 1,39 (1,41) Mill. t geschätzt; ausgeführt wurden Januar bis Oktober 0,87 (0,96) Mill. t; die Zuckervorräte stiegen auf 789 000 (755 000) t Anfang November an. Die Erzeugung von Kautschuk und Kaffee blieb erheblich unter der des Vorjahrs, die Erzeugung von Tee und Palmöl wurde erhöht.

Erzeugung der Plantagenkultur	Jahr		Januar bis Oktober	
	1936	1937	1937	1938
	1 000 t			
Kautschuk .....	160,3	244,7	225,0 <sup>1)</sup>	157,9 <sup>1)</sup>
Zucker .....	592,4	1 414,5	1 374,0	1 366,0
Kaffee .....	50,4	62,4	60,7	43,4
Tee .....	75,6	74,5	60,3	66,9
Palmöl .....	175,2	199,1	166,3	189,9

<sup>1)</sup> Januar/November.

An Kautschuk wurden 1938 304 000 t (Eingeborenenkautschuk 146 000 t, Plantagenkautschuk 158 000 t) ausgeführt gegen 436 000 t im Vorjahr. Die Kautschukvorräte nahmen zu. Die Anbaufläche

von Kautschuk soll 1939 und 1940 um 5 vH, d. h. um 65 000 ha, die Tee-Anbaufläche in der laufenden Restriktionsperiode um 1/2 vH vergrößert werden.

**Außenhandel.** Die Außenhandelsumsätze gingen zurück; insgesamt wurden Januar bis November 1938 Waren im Werte von 426 (453) Mill. hfl eingeführt, Waren im Werte von 615 (869) Mill. hfl ausgeführt. Die Einfuhr von Nahrungs- und Genussmitteln, besonders von geschältem Reis, war größer als im Vorjahr; die Einfuhr von Maschinen und Werkzeugen und von Roh- und Hilfsstoffen für die Industrie stieg bei der zunehmenden Industrialisierung noch an; die Einfuhr von Textilwaren blieb weit hinter der vorjährigen zurück. Die Ausfuhrwerte sanken am stärksten bei Zinn und Kautschuk; die Tee-Ausfuhr stieg.

Ausfuhr wichtiger Waren	Januar/September					
	1937			1938		
	1937	1938	vH	1937	1938	vH
	1 000 t			Mill. hfl		
Zinn (einschl. Zinnerz) . . . . .	33,2	20,8	- 37	54,2	26,5	- 51
Erdöl u. Erdölzeugnisse . . . . .	4 524,7	4 352,1	- 4	123,2	119,8	- 3
Eingeborenkautschuk . . . . .	177,8	118,1	- 34	123,0	49,3	- 60
Plantagenkautschuk . . . . .	167,8	126,0	- 25	110,8	60,3	- 46
Zucker . . . . .	885,1	798,5	- 10	36,1	32,2	- 11
Kaffee . . . . .	76,5	50,2	- 34	19,7	10,1	- 49
Tee . . . . .	55,8	61,3	+ 10	36,0	42,0	+ 17
Kopra . . . . .	350,0	429,8	+ 23	47,0	31,8	- 32
Palmöl . . . . .	135,4	149,6	+ 11	19,2	12,0	- 38

**Preise.** Die Großhandelspreise der Hauptausfuhrwaren (Zinn, Kautschuk, Kopra, Zucker, Kaffee, Tee) stiegen von ihrem tiefsten Stand im Mai 1938 bis Oktober um 26 vH an; danach gingen sie wieder zurück und lagen im November etwa auf Vorjahresstand. Die Preise der Einfuhrwaren sanken langsam weiter und waren im Oktober um etwa 7 vH unter Vorjahr. Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten schwankten kaum und hielten sich etwas über Vorjahreshöhe.

**Kredit — Währung.** Der Geldmarkt blieb flüssig; der Bankdiskont war unverändert 3%. Wechsel und Vorschüsse der Java-Bank stiegen von 63,2 Mill. hfl Ende Juni auf 72,6 Mill. hfl Ende November, die Einlagen von 62,6 Mill. hfl auf 83,0 Mill. hfl. Der

Notenumlauf stieg von Mitte des Jahres 1938 bis Ende Oktober langsam auf 189,3 Mill. hfl an und ging bis Ende November wieder auf 185,9 (186,5) Mill. hfl zurück. Die Umsätze im Verrechnungsverkehr blieben erheblich unter denen des Vorjahrs. Die Kurse der Aktien von Kolonialunternehmen stiegen nach einem Rückschlag Ende September im Oktober weiter an und gingen im November etwas zurück, lagen aber noch um 8 vH über Vorjahr; die gleiche Bewegung zeigten die Kurse festverzinslicher Werte.

Der Guldenkurs schwächte sich, angelehnt an den holländischen Gulden, etwas ab: Guldenkurs im Dezember 80,60 vH der alten Parität gegen 81,74 vH Mitte Juni. Der Goldbestand der Java-Bank war unverändert 116,9 Mill. hfl und damit kaum größer als im Vorjahr.

**Staatsfinanzen.** Die Staatseinnahmen waren Januar bis November 1938 mit 468,7 Mill. hfl um 4,0 Mill. hfl höher als im Vorjahr. Für 1939 wurden im ordentlichen Haushalt Einnahmen von 539,4 (511,3) Mill. hfl, Ausgaben von 561,0 (512,2) Mill. hfl, im außerordentlichen Haushalt Einnahmen von 39,1 (34,7) Mill. hfl, Ausgaben von 60,7 (63,6) Mill. hfl vorgesehen. Die Beschränkung des Defizits im ordentlichen Haushalt auf 21,7 Mill. hfl war nur dadurch möglich, daß nach der Abwertung (September 1936) eingeführte Zoll- und Steuererleichterungen wieder aufgehoben wurden. Die schwebende Staatsschuld stieg seit Jahresmitte um 53 Mill. hfl auf 82 Mill. hfl Ende November an; in dieser Zeit erhöhte sich der Schatzwechselumlauf von 16,5 Mill. hfl auf 20,8 Mill. hfl.

**Wirtschaftspolitik.** Das Kautschukrestriktionsabkommen wurde um fünf Jahre, bis Ende 1943, verlängert; die Bestimmungen über die Vorratsbildung wurden gelockert, die Vorräte dürfen ein Viertel der Standarderzeugung des Vorjahrs betragen; die Ausfuhrquote für das 1. Vierteljahr 1939 wurde auf 50 vH (2. Halbjahr 1938 45 vH, Jahresdurchschnitt 1938: 55 vH, 1937 83 3/4 vH) festgesetzt. Die Zinnausfuhrquote von 45 vH der Standardausfuhr wurde beibehalten. Die Teeausfuhrquote für das Restriktionsjahr April 1938 bis März 1939 blieb 92 1/2 vH. Die Ausfuhrmenge von Kapok wurde für das Lizenzjahr September 1938 bis August 1939 um 10 Mill. kg auf 15 Mill. kg herabgesetzt. Die Zuckerausfuhr September 1938 bis August 1939 wurde auf 973 500 t festgesetzt.

## Siam

Die Zinnproduktion lag in den ersten drei Vierteljahren 1938 etwas unter Vorjahr. Teilergebnisse der diesjährigen Reisernte lassen auf eine befriedigende Gesamternte schließen. Die Einfuhr über den Hafen Bangkok betrug in 10 Monaten 83,2 (83,4) Mill. Baht, die Ausfuhr stieg von 84,6 Mill. auf 124,5 Mill. Baht. An Reis wurden 12,8 (7,9) Mill. dz ausgeführt. Die Kautschukausfuhr

war um etwa 16 vH höher. Der Reispreis in Bangkok stieg weiter an und lag seit Juni über Vorjahr. Der Notenumlauf betrug im September 146 (143) Mill. Baht. Bahtkurs etwas abgeschwächt; im Dezember 58,04 (61,6) vH der Parität. Devisenreserven im September leicht erhöht (122 gegen 119 Mill. Baht). Der Ausbau des Hafens in Bangkok soll nunmehr begonnen werden.

## Argentinien

**Gesamtlage.** Der Aufschwung, der 1934 einsetzte und 1937 seinen Höhepunkt erreichte, hat sein Ende gefunden. Vor allem hat die Ausfuhr einen scharfen Rückschlag erlitten, doch kündigen sich auch schon Spannungen im Staatshaushalt an. Binnenmarkt und Einfuhr sind noch gut behauptet; die argentinische Wirtschaft ist gegen Ausfuhrückschläge unempfindlicher geworden. Obwohl eine sehr große Weizenernte bevorsteht und auch die Aussichten für Mais gut sind, macht das Überangebot am Weltgetreidemarkt die baldige Wiederkehr einer so günstigen Konjunktur wie 1937 unwahrscheinlich.

**Industrie.** Die Industrie ist im allgemeinen vom Ausfuhrückgang noch nicht berührt; der Binnenmarkt ist widerstandsfähig, was sich auch in der anhaltend lebhaften Bautätigkeit zeigt. In der Textilindustrie macht sich nach Jahren beschleunigter Ausdehnung und hoher Gewinne teilweise Überproduktion bemerkbar. Aus diesem Grunde wurden Maßnahmen gegen Textileinfuhr gefordert; ein Antidumpinggesetz ist in Vorbereitung. Auch die Schuhindustrie und die Zementindustrie sind bereits übersetzt. Neugründungen und Produktionsausdehnung in der Kunstseiden- und Glasindustrie. Verstärkte Bemühungen um den Ausbau der Metallindustrie; der Metall- und Schrottexport soll verboten,

Zollfreiheit für die Maschineneinfuhr gewährt werden. Die Militärflugzeugfabrik steigert ihre Produktion. Anfänge eigenen Lokomotivbaus. Bei Mendoza wurde eine neue ergiebige Erdölquelle erböhrt.

**Landwirtschaft.** Die Lage ist trotz stark verringerter Ausfuherlöse im allgemeinen unerschüttert, da die Verluste aus Reserven des Rekordjahres 1937 zum großen Teil ausgeglichen werden konnten. Die Weizenanbaufläche 1938/39 wurde gegen das Vorjahr um 9 vH vergrößert, die Ernte wird auf 8,6 Mill. t gegen 5,0 Mill. t 1937/38 geschätzt; sie würde damit nur von der Rekordernte 1928/29 (9,5 Mill. t) übertroffen. Auch Roggen, Gerste und Hafer wurden mehr angebaut, Leinsaat etwas weniger. Der Ankauf von Weizen und Leinsaat zu Mindestpreisen durch den Staat bietet der Landwirtschaft einen wirksamen Schutz gegen den drohenden weiteren Rückgang der Weltmarktpreise; auch die Viehzüchter erhalten seit Dezember staatliche Unterstützung zum Ausgleich der Preisverluste beim Schlachtvieh. Das Hypothekenmoratorium wurde um ein Jahr (bis 30. September 1939) verlängert. Ausdehnung des Agrarkredits. Gesetze zur Begrenzung und Regelung der Zucker- und Weinproduktion. Wegen Übererzeugung wurden große Weilmengen vernichtet. Die Baum-

wollernte 1938 bleibt mit rd. 51 000 t trotz Zunahme gegen das Vorjahr noch erheblich unter 1936. Saatenstand 1938/39 gut, Anbau etwas unter Vorjahr. Die Wollschur 1938/39 wird auf 171 000 t, der Exportsaldo auf 166 000 (125 000) t geschätzt.

**Außenhandel.** Die Ausfuhr ist seit Juli wieder etwas gestiegen, bleibt aber erheblich unter dem Vorjahr. Von Januar bis November 1938 betrug sie 1 271 Mill. Pesos gegen 2 166 Mill. Pesos 1937. Die Ausfuhrmenge ging von 17,3 auf 8,3 Mill. t zurück. Der Mengenverlust beschränkt sich ganz überwiegend auf Getreide und Leinsaat; bei den Viehzüchterzeugnissen ist er im ganzen nur gering. Die Einfuhr hält sich nach dem beträchtlichen Abfall vom März zum April unter Schwankungen auf gleichbleibender Höhe, wenn sie auch seit Juni erheblich unter Vorjahr liegt: Januar bis November 1 326 (1 414) Mill. Pesos. Die geringeren Anforderungen von Devisen-Vorausgenehmigungen lassen jedoch einen stärkeren Rückgang der Einfuhr in den nächsten Monaten erwarten, besonders nachdem sie durch die Herabsetzung des Verkaufskurses für Importeure (Mitte November) verteuert und seit 1. Dezember ausnahmslos unter Kontrolle gestellt worden ist. Die Einfuhr von Maschinen, Fahrzeugen und Brennstoffen ist bis November noch erheblich gestiegen. Der hohe Ausfuhrüberschuß des Vorjahrs hat sich in einen mäßigen Einfuhrüberschuß verwandelt.

**Preise.** Der Weizenpreis ist weiter stark gesunken. Gegen den Höchststand von 15,24 Pesos je 100 kg im Oktober 1937 betrug er im Dezember 1938 nur noch 6,28 Pesos und hatte sich damit dem Tiefstand von 1933 stark genähert. Der Maispreis ist von seinem Höchststand von 9,97 Pesos je 100 kg im Januar 1938 auf 6,16 Pesos im November zurückgegangen, hat sich aber im Dezember auf 7,53 Pesos erholt. Auch der verhältnismäßig wenig gesunkene Leinsaatpreis hat sich im Dezember etwas verbessert. Mitte November wurden wieder Mindestpreise für Weizen und Leinsaat (7 und 13 Pesos je 100 kg) eingeführt. Im Dezember wurden Richtpreise für Schlachtvieh festgesetzt; den Unterschied gegenüber den gesunkenen Marktpreisen erhalten die Verkäufer vom Staat vergütet. Der Wollpreis hat sich nach starkem Rückgang bis September seither ungefähr behauptet. Der Häutepreis ist gesunken. Die Lebenshaltungskosten liegen etwas unter Vorjahr.

**Kredit.** Der Geldmarkt ist trotz großen Devisenverlusts noch flüssig; die gesetzliche Beschränkung der Emissionstätigkeit wegen der Überlastung des Kapitalmarktes drängt die öffentlichen Körperschaften bereits stark auf den Ausweg der kurzfristigen Schatzscheine und Bankkredite. Die Zinssätze der Kreditbanken sind gestiegen; der Zentralbankdiskont ist unverändert 3,5 vH. Der Notenumlauf hat abgenommen und lag Ende November um 5 vH

unter Vorjahrshöhe. Die Bankkredite sind ständig gestiegen, im Oktober um 10 vH über Vorjahr. Die Clearingumsätze gehen zurück, Januar bis November 1938 um 9 vH unter Vorjahr. Börsenumsätze bedeutend gesunken. Konkurse seit Juni über Vorjahr, Januar bis November 59 (64) Mill. Pesos.

**Währung.** Die Zentralbank hat lange Zeit den unter dem Druck des Ausfuhrückgangs, der passiven Handelsbilanz und bedeutender Kapitalabzüge stehenden Pesokurs durch Interventionen gestützt und dabei ihre Devisenreserven bis auf einen kleinen Rest geopfert; auch fanden erhebliche Goldverschiffungen statt. Am 7. November setzte die Bank den Devisenverkaufskurs von 16 auf 17 Pesos je £ herauf und erhöhte damit ihre Gewinnspanne von 1 auf 2 Pesos. Gleichzeitig gab sie die Stützung des freien Marktes auf, und der Freikurs des Peso stieg von 19 Pesos auf 20,70 Pesos je £. Pesokurs in London im Dezember 1938 31,78 vH der Parität. Ab 1. Dezember 1938 ist auch die über den freien Devisenmarkt finanzierte Einfuhr genehmigungspflichtig.

**Staatsfinanzen.** Die Einnahmen bleiben hinter dem Vorjahr und hinter dem Voranschlag zurück. Der Voranschlag 1939 sieht 850 (945) Mill. Pesos ordentliche Einnahmen und 1 045 (995) Mill. ordentliche Ausgaben vor. Hierzu treten 222 Mill. Pesos durch Anleihen zu deckende außerordentliche Ausgaben für öffentliche Arbeiten. 1938 schloß mit einem Fehlbetrag von 76 Mill. Pesos. Der Kapitalmarkt ist für größere Anleihen nicht mehr aufnahmefähig. Auf dem im Mai erstmals beschränkten Wege der Schatzscheinemission mittels Ausschreibung nahm die Regierung bis November für 254 Mill. Pesos kurzfristige Kredite auf. Neue Anleihe in New York über 25 Mill. Dollar zu  $4\frac{1}{2}\%$  mit Rückzahlung innerhalb 10 Jahren wurde überzeichnet; Erlös ist größtenteils für die Stadt Buenos Aires bestimmt. Auch die Provinzen und Gemeinden gehen zu kurzfristiger Geldbeschaffung über; die Konversion ihrer restlichen hochverzinslichen Anleihen wurde fortgeführt.

**Wirtschaftspolitik.** Der Staatseinfluß auf die Wirtschaft dehnt sich weiter aus. Neue Erdölinteressen wurden erworben. Gesetzentwürfe über Lenkung der Zucker- und Weinindustrie. Die Transanden- und Zentral-Cordoba-Bahn sind aus englischem Privatbesitz in Staatsbesitz übergegangen. Der Silobau wird fortgeführt. Ende August wurden die Einwanderungsbestimmungen verschärft: künftiges Industrieproletariat soll ferngehalten, landwirtschaftliche Siedler sollen bevorzugt werden. Antidumpinggesetz in Vorbereitung. Handelsverträge mit Polen, Griechenland und Litauen sehen unbeschränkte gegenseitige Meistbegünstigung vor. Die Vereinigten Staaten bemühen sich um einen Handelsvertrag mit Argentinien.

## Bolivien

**Gesamtlage.** Die Wirtschaftslage schwankt stark mit der Bewegung des Zinnpreises. Seit der von Juli ab eingetretenen Preisbesserung hat sich die Geschäftstätigkeit wieder etwas belebt. Die Gesundung der Wirtschaft von den Kriegsfolgen hat aber noch keine großen Fortschritte gemacht. Der Friedensvertrag mit Paraguay (s. d.) läßt das wichtige Erdölgebiet von Villa Montes bei Bolivien. Das Land erhält aber keinen eigenen Hafen am Paraguayfluß.

**Industrie.** Die Zinnproduktion lag von Juli bis September erheblich unter dem Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahrs 1938, ist aber im Oktober wieder stark gestiegen, da Bolivien seinen Anteil an dem neu gebildeten Zinn-Puffer-Vorrat des Zinnkartells zur Hälfte bis Jahresende geliefert haben muß. Die Förderung von Januar bis Oktober 1938 enthielt 21 927 (19 942) t Feinzinn. Die noch im ersten Entwicklungsstadium befindliche Erdölförderung schwankt um etwa 9 000 Faß monatlich, liegt damit aber unter dem Vorjahrsdurchschnitt von etwa 10 000 Faß.

**Landwirtschaft.** Die Regierung bemüht sich, die für den Bedarf des Landes noch längst nicht ausreichende landwirtschaftliche Erzeugung zu heben und hält zum Schutz gegen Auslandskonkurrenz auch die Überwachung der Einfuhr wichtiger Nahrungsmittel aufrecht.

**Außenhandel.** Die Zinnausfuhrmenge ist seit dem Höhepunkt im März bis September 1938 ständig zurückgegangen und lag von

Juni bis September niedriger als 1937. Im Oktober ist die Zinnausfuhr stark gestiegen; die Gesamtmenge war Januar bis Oktober um 10 vH größer, der Wert jedoch erheblich geringer als im Vorjahr. In den ersten neun Monaten 1938 wurde die vom Zinnkartell festgesetzte Ausfuhrmenge um 20 vH überschritten; Bolivien bemüht sich jedoch, eine Anrechnung seines Minderexports von 1937, als es seine Ausfuhrquote wegen Arbeitermangels nicht erschöpfen konnte, auf 1938 zu erreichen. — Mit Wirkung vom 3. Oktober 1938 sind die meisten Einfuhrverbote, auch für Luxus waren, aufgehoben worden; nur einige wichtige Nahrungsmittel bedürfen weiter der Einfuhrgenehmigung. Gleichzeitig wurden aber die Einfuhrzölle auf viele Waren bedeutend erhöht.

**Preise.** Infolge der verschärften Produktionseinschränkung hielt die Erholung des Zinnpreises im zweiten Halbjahr 1938 an. Ende Dezember war der Vorjahrsstand um rund 13 vH überschritten und seit dem letzten Tiefpunkt vom Mai eine Besserung um 31 vH erzielt.

**Kredit — Währung.** Die Creditsituation hat sich erst wenig gebessert. Der Notenumlauf steigt; er betrug Ende September 275 Mill. Bol gegen 254 Mill. Bol im Vorjahr und 146 Mill. Bol Ende 1935. Die Bankkredite an die Wirtschaft sind gegen das Vorjahr gestiegen. Der Schatzwechselbestand der Zentralbank zeigte bis Mitte 1938 nur geringe Schwankungen um rund 400 Mill. Bol,

was etwa dem Vorjahrsdurchschnitt entspricht. Der Zentralbankdiskont beträgt seit Jahren unverändert 6%. Seit Juni wird der Kurs des Boliviano durch die Zentralbank einheitlich festgesetzt. Die Valuta hat sich erheblich verschlechtert. Im Dezember betrug der Kurs 20,18 vH der Parität. Der Devisenbestand der Zentralbank hat seit Ende Mai von 107 Mill. Bol. auf 67 Mill. Bol. Ende September abgenommen. Der knappe Devisenvorrat und der Regierungsbedarf erlauben nur beschränkte Zuteilungen an den Einfuhrhandel.

**Staatsfinanzen.** Die Finanzlage bleibt weiter angespannt. Die Regierung wurde ermächtigt, eine äußere Anleihe bis zu 100 Mill. Dollar aufzunehmen.

**Wirtschaftspolitik.** Verkehrsprojekte stehen im Vordergrund der Regierungsaufgaben. Vor allem sollen die Verbindungen des Landes nach der atlantischen Küste über Brasilien, Paraguay und Argentinien ausgebaut werden. Diesen Zwecken soll auch die geplante Anleihe dienen.

## Brasilien

**Gesamtlage.** Die Geschäftstätigkeit wurde durch die europäische Krise und verschärfte Devisenschwierigkeiten beeinträchtigt. Die Wirtschaftslage ist aber trotz des — überwundenen — starken Ausfuhrückgangs nicht erschüttert worden, denn mit verminderter Bedeutung des Außenhandels wächst die Widerstandsfähigkeit der Gesamtwirtschaft gegen äußere Konjunkturschwankungen. Der innere Wirtschaftsausbau schreitet fort.

**Industrie.** Die Erforschung und Ausbeutung der heimischen Rohstoffe, vor allem der Mineralien, wird beschleunigt. Die Manganerzgewinnung steigt. Die erste Bleimine hat ihre Produktion aufgenommen. Es wurden Anlagen zur Gewinnung von Phosphatdünger aus Apatit errichtet. Die Schwerindustrie wird weiter ausgebaut. Die Kohlenförderung und die Zementherzeugung steigen. Mit dem Aufbau eigener Petroleum-Raffinerien, in denen mexikanisches Rohöl verwendet werden soll, wurde begonnen. Die Errichtung einer zweiten nationalen Flugzeugfabrik steht bevor. Die Marinewerft in Rio de Janeiro lieferte zwei Torpedoboote; drei weitere werden gebaut. Auch in den Verbrauchsgüterindustrien Neugründungen. Fortschreitender Übergang zur Qualitätsfabrikation. Auf dem Markt billiger Massenwaren (Textilien) herrschen dagegen dauernde Absatzschwierigkeiten. Die Industrie verstärkt ihre Bemühungen um Gewinnung ausländischer Absatzmärkte.

**Landwirtschaft.** Der Erfolg der neuen Kaffeepolitik (seit November 1937) tritt immer stärker in Erscheinung; es wird ständig weit mehr Kaffee als im Vorjahr ausgeführt. Der Anteil Brasiliens am Weltabsatz Januar bis November 1938 betrug 63 vH gegen 53 vH im Vorjahr; in den ersten Monaten des neuen Kaffeejahres (Juli bis November) ist er auf 67 vH gestiegen. Die Kaffeernte 1938/39 wird jetzt nur noch auf 18 bis 19 Mill. Sack geschätzt, zum Teil infolge beträchtlicher Zerstörungen durch den Kaffeekäfer (1937/38 wurden 25,5 Mill. Sack geerntet). Die Ernte 1939/40 wird voraussichtlich noch kleiner ausfallen. Die Kaffeevernichtung wird fortgesetzt, im zweiten Halbjahr 1938 aber in verlangsamttem Tempo und 1938 im ganzen in viel geringerem Umfang als 1937. Die Kakaoernte 1938/39 wird auf 1,75 bis 2,0 Mill. Sack (1937/38 2,3 Mill. Sack) geschätzt. Nahrungsmittelautarkie wird beschleunigt angestrebt. Der Anbau von Weizen, Mais und Gerste nimmt unter staatlicher Förderung weiter zu. Die Reisernte 1938/39 wird sich gegen das Vorjahr voraussichtlich verdoppeln. Mais- und Reisausfuhr steigen. Das Landwirtschaftsmoratorium ist auf das Jahr 1939 ausgedehnt worden. Die Landwirtschaft wird von der Bank von Brasilien weitere große Kredite erhalten.

**Außenhandel.** Seit Mai nimmt die Ausfuhr — nach dem Rückschlag infolge Änderung der Kaffeepolitik — wieder zu. Gleichwohl blieb sie in den ersten acht Monaten mit 24,4 Mill. Gold-£ noch erheblich unter dem Vorjahr (29,9 Mill. Gold-£). Die Einfuhr gleicht sich seit April der niedrigeren Ausfuhr an; Januar bis August betrug sie gleichfalls 24,4 (25,9) Mill. Gold-£. Seit April ist wieder ein erheblicher monatlicher Ausfuhrüberschuß vorhanden. Die Kaffeeausfuhr ist anhaltend hoch und lag Januar bis November 1938 der Menge nach fast um die Hälfte über Vorjahr, wertmäßig jedoch noch darunter. Die Baumwollausfuhr war Januar bis August um 16 vH größer als im Vorjahr und er-

reichte mengenmäßig Rekordhöhe. Auch die Kakaoausfuhr weist eine bisher nicht erreichte Menge auf. Der Einfuhranteil von Maschinen, Brennstoffen, Eisen und Stahl ist weiter gestiegen.

**Preise.** Im Ausland ist Brasilkaffee seit Mai 1938 wieder langsam im Preise gestiegen, notierte aber im Dezember noch erheblich (Santos 4 in New York 27 vH) unter Durchschnitt 1937. Die Inlandskaffeepreise haben infolge der Valutaverschlechterung verhältnismäßig wenig nachgegeben und steigen seit April wieder; Santos 4 notierte in Santos im November 9 vH unter letztem Höchststand vom Juni 1937. Die Baumwollpreise ziehen an, Kakaopreise weiter gesunken. Auch Kautschukpreis gibt nach, Zuckerpreis etwas unter Vorjahr.

**Kredit — Währung.** Der Notenumlauf ist seit Mitte 1938 nur noch wenig gestiegen; Ende Oktober betrug er 4 813 Mill. Milreis gegen 4 317 Mill. Milreis im Vorjahr. Der Geldmarkt ist weiter flüssig. Die Clearingumsätze in Rio und São Paulo betragen in den ersten neun Monaten 1938 22,5 (20,7) Mrd. Milreis. Die seit längerer Zeit betriebene Entschuldung der Landwirtschaft, die fortgesetzt zusätzliche staatliche Kreditmittel erfordert, und Sonderkredite der Bank von Brasilien an Landwirtschaft und Industrie tragen stark zur Verflüssigung des Kredits bei. Die Kurse der brasilianischen Auslandsanleihen in London und New York gingen weiter zurück. — Am 8. August erhöhte die Bank von Brasilien den Verkaufskurs des Dollar von 17,6 auf 17,7 Milreis bei unverändertem Ankaufkurs von 17,3 Milreis. Gleichzeitig wurden verschärfende Bestimmungen über die Devisenzuteilung erlassen. Der Devisenstand der Bank betrug Ende Oktober 773 Mill. Milreis gegen 319 Mill. Milreis im Vorjahr, als der äußere Schuldendienst eingestellt und die »Kaffeeoffensive« begonnen wurde. Am 27./28. 9. 1938 wurde der Ankauf von Verrechnungsmark eingestellt, am 7. 10. wieder aufgenommen. Die Ausfuhr gegen Verrechnungsmark ist aber zunächst nur für beschränkte Mengen Kaffee und Baumwolle gestattet. Freier Milreiskurs in London im Dezember 29,19 vH der Parität. Die Bank von Brasilien setzt Goldankäufe aus Inlandsproduktion für Rechnung des Schatzamtes fort.

**Staatsfinanzen.** Die Steuereinnahmen 1938 sind erheblich höher als im Vorjahr, die Zolleinnahmen nur wenig niedriger. Der Voranschlag 1939 sieht Einnahmen von 4 071 (3 824) Mrd. Milreis und Ausgaben von 4 066 (3 875) Mrd. Milreis vor. Mehrere Emissionen von Einzelstaaten und Gemeinden zur Konversion und Konsolidierung; Neuverschuldung öffentlicher Körperschaften bei der Bank von Brasilien für produktive Aufwendungen. Verhandlungen wegen des äußeren Schuldendienstes wurden bisher noch nicht wieder aufgenommen.

**Wirtschaftspolitik.** Im Mittelpunkt der Wirtschaftspolitik steht zur Zeit eine gewisse Neuorientierung gegenüber den wichtigsten Handelspartnern. Anzeichen kommender Exportoffensive der Vereinigten Staaten. Die innerwirtschaftlichen Maßnahmen sind auf Autarkie gerichtet: Verstärkte Rohstoffnutzung und Steigerung der Nahrungsmittelproduktion. Große Aufwendungen werden zum Ausbau des Bahn- und Straßennetzes gemacht. Der Vertrag mit Bolivien wurde beiderseits ratifiziert; die Arbeiten am Bahnbau nach Bolivien sollen im März beginnen;

## Canada

**Gesamtlage.** Der seit Ende 1937 wahrnehmbare Rückgang der Wirtschaftstätigkeit in Canada setzte sich bis August 1938 noch fort. Zusammen mit der Besserung in den Vereinigten Staaten trat dann eine Belebung ein, die sich aber noch nicht allgemein durchgesetzt hat. Bergbau blieb gut beschäftigt, Eisenindustrie und Bautätigkeit zeigten noch keine Besserung, die Aussichten der Holz- und Papierindustrie werden trotz gedrückter Preise günstiger beurteilt. Den Prärieprovinzen kommen die besseren Ernten zugute, in den Weizengebieten waren die Einzelhandelsumsätze im September erheblich höher.

**Industrie und Bergbau.** Die Industrie erzeugte im ersten Halbjahr 1938 noch erheblich weniger als im Vorjahr, seit August stieg die Erzeugung wieder, war aber im Oktober noch um 9 vH geringer als im Vorjahr. Im Gegensatz zur allgemeinen Entwicklung stieg die Gewinnung von Metallen im Jahre 1938 weiter, die Goldgewinnung Januar bis September war um 14,7 vH größer als im Vorjahr, die Kupfergewinnung um 16,7 vH, während bei den übrigen Metallen die Abweichungen gegenüber dem Vorjahr gering waren. Die Roheisen- und Stahlerzeugung ging bis Oktober weiter zurück, sie war um rd. 18 vH kleiner als im Vorjahr.

Gewinnung von Nichteisenmetallen	Einheit	Januar/September		Veränd. geg. Vorjahr in vH
		1937	1938	
Gold .....	1 000 oz	3 017,3	3 460,6	+ 14,7
Silber .....	"	17 847,0	17 716,0	- 0,7
Nickel .....	1 000 sh t	83,4	79,9	- 4,2
Kupfer .....	"	189,0	220,5	+ 16,7
Blei .....	"	156,7	160,4	+ 2,4
Zink .....	"	137,0	142,7	+ 4,2

Die Automobilerzeugung blieb Januar bis Oktober 1938 um 24 vH hinter der Vorjahrsproduktion zurück, im September war die Erzeugung infolge der früheren Einführung der neuen Modelle zwar höher, doch blieb sie im Oktober wiederum unter Vorjahr. Die Papiererzeugung stieg seit August zwar erheblich an, lag im Oktober jedoch noch um 19 vH unter Vorjahr; die Abnahme der Vorräte läßt eine Besserung der Lage der Papierindustrie erwarten. Die Bautätigkeit blieb im Frühjahr 1938 stark hinter dem Vorjahr zurück, die später eingetretene Belebung hielt sich in Grenzen, so daß der Wert der Bauabschlüsse Januar bis Oktober insgesamt noch um etwa 19 vH unter dem Vorjahresultat blieb. Der Beschäftigungsstand besserte sich seit August, im September waren 10,4 (7,7) vH der Gewerkschaftsmitglieder arbeitslos.

Produktion	Einheit	Januar/Oktober		Veränd. geg. Vorjahr in vH
		1937	1938	
Roheisen .....	1 000 lgt	736,4	605,5	- 17,8
Rohstahl .....	"	1 192,0	982,7	- 17,6
Automobile .....	Anzahl	169 774,0	129 480,0	- 23,7
Zeitungspapier .....	1 000 sh t	3 043,0	2 169,5	- 28,7
Genehmigte Bauabschlüsse .....	1 000 \$	198 578,0	161 573,0	- 18,6

**Landwirtschaft.** Nach einer Reihe von Mißernten in den letzten Jahren war die Weizenernte 1938 zum erstenmal wieder befriedigend. Der Weizen der Prärieprovinzen litt zwar unter Rostschäden, doch war die Feuchtigkeit im Gegensatz zu den Vorjahren ausreichend. Es wurden nach vorläufiger Schätzung insgesamt 358,1 Mill. bushel Weizen geerntet gegen nur 182,4 Mill. im Vorjahr. Die Weizenernte 1938 ist die größte seit 1932. An

Ernte	Einheit	Durchschnitt	1937	1938
		1933/37		
Weizen .....	Mill. bush.	250,3	182,4	358,4
Hafer .....	"	312,6	268,4	393,1
Gerste .....	"	73,2	83,1	108,9
Heu und Klee .....	Mill. sh t	12,7	13,0	13,5

Futtergetreide und Grünfütter wurde ebenfalls mehr als im Vorjahr geerntet, an Kartoffeln dagegen weniger. Die Obsternte war mit Ausnahme von Weintrauben wieder reichlich. Dank der besseren Weide- und Futterverhältnisse stiegen die Milcherträge, doch blieben die Erlöse bei gedrückten Preisen für Vieh- und Molkereiprodukte niedrig. Das Weizenamt setzte den Ankaufspreis für Nr. 1 Northern auf 80 cts je bushel (vorher 87 1/2 cts) fest, während der Marktpreis gegenwärtig etwa bei 60 cents liegt. Die Kaufkraft der Weizenfarmer war höher. Die Einzelhandelsumsätze in den Prärieprovinzen stiegen im September kräftig an.

**Außenhandel.** Die Außenhandelsumsätze gingen zurück. Die Einfuhr Januar bis Oktober 1938 betrug 570 Mill. \$ (675), die Ausfuhr 751 Mill. \$ (915), der Ausfuhrüberschuß verminderte sich daher von 240 Mill. auf 181 Mill. \$.

Außenhandel	Einheit	Januar/Oktober	
		1937	1938
Einfuhr			
Textilien .....	Mill. \$	99,2	73,4
Eisen und Eisenwaren .....	"	176,5	137,8
Chemische Erzeugnisse .....	"	30,3	29,5
Ausfuhr			
Pflanzliche Produkte .....	Mill. \$	191,6	146,9
Tierische Produkte .....	"	122,7	95,4
Holz und Papier .....	"	217,9	173,9
Nichteisenmetalle .....	"	256,5	218,2
Weizen .....	Mill. bush.	74,8	76,5

Die Ausfuhr stieg nach Tiefstand im April (51,2 Mill. \$) wieder an und überschritt im September die Vorjahrshöhe, blieb aber im Oktober darunter (101,6 gegen 102,8 Mill. \$). Nach der Einbringung der neuen Weizenernte nahm die Ausfuhr von Weizen stark zu, die Ausfuhr von Nichteisenmetallen stieg nach einem Tiefstand um die Jahresmitte gleichfalls kräftig an und war im Oktober erheblich höher als im Vorjahr. Die Ausfuhr von Holz und Papier nahm seit Mai wieder zu, erreichte aber im Oktober noch nicht den Vorjahrsbetrag.

**Preise.** Die Großhandelspreise gingen seit Beginn des Jahres 1938 ständig zurück und waren im November um etwa 12 vH niedriger als im Vorjahr. Die Preise der Nichteisenmetalle und ihrer Erzeugnisse sanken bis Juni, stiegen seitdem wieder an, lagen im November aber noch unter Vorjahr. Die Preise für Holzmasse setzten den Rückgang im Jahre 1938 fort, im November lag der Preis um 22 vH unter Vorjahr. Der Weizenpreis für den canadischen Farmer wurde vom Weizenamt auf 80 cents festgesetzt, der Börsenpreis in Winnipeg sank aber seit Beginn des Jahres 1938 mit geringen Unterbrechungen und war Ende Dezember um 58 vH niedriger als im Vorjahr. Die Kosten der Lebenshaltung blieben bei geringen Schwankungen im ganzen etwa auf Vorjahrshöhe.

**Kredit — Währung.** Der Geldmarkt war anhaltend flüssig. Der Diskontsatz der Bank von Canada betrug unverändert 2 1/2 %. Die Guthaben der Kreditbanken bei der Notenbank stiegen nach leichtem Rückgang im Juni 1938 wieder und lagen im Oktober um 17 vH über Vorjahr. Der gesamte Notenumlauf nahm nach leichtem Rückgang im Mai weiter zu und war durchweg höher als im Vorjahr. Die Ausleihungen der Kreditbanken erhöhten sich seit Januar 1938 weiter und lagen im Oktober um 10 vH über Vorjahr. Der Wertpapierbestand hielt sich unter geringfügigen Schwankungen etwa auf Vorjahrshöhe. Die gesamten Depositen bei den Kreditbanken stiegen nach Rückgang im Juni wieder an und erreichten im Oktober 2 961 Mill. \$ (2 821 Mill.). Die Scheckziehungen blieben weiter unter Vorjahrshöhe. Die Aktienkurse stiegen nach Tiefstand im April bis August an. Nach scharfem Kursrückgang im September setzte sich die Aufwärtsbewegung weiter fort, im Oktober wurde der Vorjahrsstand überschritten. Bei den Bergwerksaktien waren die Kursschwankungen weniger heftig. Die Bondkurse erreichten ihren Höchststand im Mai, gingen dann bis September zurück und stiegen seitdem wieder. Der Kurs des canadischen Dollar konnte ohne Schwierigkeiten gehalten werden, die Schwankungen blieben gering, Mitte Dezember war der Kurs 58,93 vH der Parität.

**Staatsfinanzen.** Die Staatseinnahmen in den ersten sieben Monaten des Finanzjahres 1937/38 (April bis Oktober) betragen 322 (320) Mill. \$. Der Rückgang in den Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern wurde durch größere Eingänge bei der Einkommensteuer ausgeglichen. Die Ausgaben betragen in der gleichen Zeit 286 Mill. \$ gegen 274 Mill. \$. Die Aufwendungen für die Dürregebiete und die Zuschüsse an die Provinzen gingen zurück, während die Rüstungsausgaben sich gegenüber dem Vorjahr um 34 vH erhöhten.

**Wirtschaftspolitik.** Der Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten kam Ende November zum Abschluß. Die von den Vereinigten Staaten gewährten neuen Zollermäßigungen kommen in erster Linie der canadischen Landwirtschaft sowie der Holz- und Papierindustrie zugute. Canada gewährt seinerseits Zollermäßigungen für eine größere Anzahl amerikanischer Industrieerzeugnisse. Auch wird die 3prozentige Einfuhrabgabe für eine Reihe amerikanischer Waren künftig fortfallen.

## Chile

**Gesamtlage.** Die Wirtschaftslage hat sich kaum verschlechtert. Der Preis- und Absatzrückgang wichtiger Rohstoffe machte sich zwar auch für Chile in einer Verminderung der Ausfuhr bemerkbar, doch wird die Gesamtwirtschaftslage dadurch weit weniger in Mitleidenschaft gezogen als 1930. Auch die mit der Präsidentenwahl verbundene und bis Jahresende noch nicht behobene Unsicherheit und Geschäftsstockung vermochte die Grundlagen der Wirtschaft nicht zu erschüttern. In der Binnenwirtschaft sind die Umsätze überwiegend weiter gestiegen. Die Einfuhr blieb bisher hoch.

**Industrie.** Die Verlängerung des Internationalen Stickstoffabkommens um drei Jahre sichert der Salpeterindustrie weiterhin einen von Preiskämpfen ungestörten Absatz. Im Salpeterjahr 1937/38 (1. Juli bis 30. Juni) betrug die Produktion 1,4 Mill. t gegen 1,3 Mill. t 1936/37; die Vorräte haben sich vermindert. Infolge des Weltrüstungsbedarfs sind die Aussichten für eine weitere Zunahme der Erzeugung günstig. Das bis zum 30. November 1938 zollfrei nach Deutschland einzuführende Salpeterkontingent wurde um weitere 40 000 t erhöht. Die Kupfergewinnung lag von Juli bis September infolge verschärfter internationaler Restriktion mit durchschnittlich etwa 25 000 t unter der Monatserzeugung des ersten Halbjahrs 1938 und erheblich unter der des Vorjahrs; nach der vorübergehenden Freigabe der Erzeugung stieg sie im Oktober wieder auf 31 700 t und dürfte bis Jahresende noch hoch geblieben sein. Die Kohlenförderung lag im September und Oktober unter den Höchstmengen vom Juli und August. Trotz steigender Tendenz vermag sie den ständig wachsenden Bedarf der Industrie nicht zu decken. Die Gewinnung von Eisenerzen liegt unter Vorjahr. Die Goldgewinnung hat seit August wieder zugenommen, ist aber im ganzen bisher geringer als 1937. Die Erzeugung der Fabrikindustrie, mit Ausnahme der Tuchwebereien, steigt weiter. Die Summe der monatlich gezahlten Löhne liegt bei steigender Tendenz erheblich über dem Vorjahr. Gebaut wird weniger als 1937.

**Landwirtschaft.** Kartoffeln, Bohnen, Erbsen und Mais erbrachten 1937/38 geringere Ernten als 1936/37. Die Aussichten der Weizenerte für 1938/39 sind in der nördlichen und mittleren Anbauzone durch Frost- und Dürreschäden beeinträchtigt worden; im Süden dagegen sind sie als gut zu bezeichnen. Die Weizenanbaufläche 1938/39 wird auf 828 000 ha gegen 765 000 ha 1937/38 geschätzt. Auch der Haferanbau hat zugenommen. Zur Sicherung der Getreideversorgung im abgelaufenen Jahr wurden wiederholt kleine Mengen argentinischen Weizens eingeführt.

**Außenhandel.** Die Ausfuhr bleibt weiter stark hinter der des Vorjahres zurück; von Januar bis Oktober 1938 betrug sie (in Goldwerten) 560,0 (835,6) Mill. Pesos. Am stärksten ist der Rückgang bei der Kupferausfuhr, die von 328 000 t auf 279 000 t sank und nur 259 (452) Mill. Pesos erbrachte. Auch die Ausfuhr von Salpeter und Jod ist mit 126 Mill. Pesos geringer als im Vorjahr (160 Mill. Pesos). Die Wollausfuhr nahm von 43 Mill. Pesos auf 25 Mill. Pesos ab. Die Einfuhr behauptete dagegen ihren hohen Stand; von Januar bis Oktober übertraf sie mit 413 Mill. Pesos erheblich das Vorjahr (343 Mill. Pesos). Die Einfuhrsteigerung ist bei den Produktionsgütern viel stärker als bei den Verbrauchsgütern. Die Einfuhr von Transportmitteln betrug von Januar bis Oktober fast das Vierfache des Vorjahres, die Maschineneinfuhr und die Einfuhr von chemischen Erzeugnissen lagen um je 17 vH höher, die Textileinfuhr nur um 7 vH.

**Preise.** Der Londoner Kupferpreis hat sich nach Rückgang bis Juni 1938 seither wieder befestigt, war aber am Jahresende noch immer weit niedriger als die Höchstnotierung des Vorjahres. Der Großhandelspreisindex, der im ersten Halbjahr 1938 fast un-

verändert blieb, hat sich seit Juli wieder erhöht; er lag im September um 7 vH unter dem im Vorjahr erreichten Höchststand. Die Preise der Einfuhrgüter sind verhältnismäßig wenig, aber fortgesetzt gesunken, seit dem Höchststand 1937 bis September 1938 um 6 vH; der Gesamtindex der einheimischen industriellen Fertigwaren ist seit Juli wieder gestiegen und hatte sich im September dem Höchststand vom Vorjahr wieder bis auf 6 vH genähert. Die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse lagen im September noch um 11 vH niedriger als bei ihrem Höchststand vor einem Jahr, haben aber gleichfalls steigende Tendenz. Die Lebenshaltungskosten sind dem vorübergehenden Rückgang der Großhandelspreise nicht gefolgt; sie erreichten im Mai einen neuen Höchststand und lagen im September nur wenig darunter. In Valparaiso wurden die Mindestgehälter erhöht.

**Kredit.** Die Kreditverhältnisse sind befriedigend. Der Notenumlauf ist weiter gestiegen und war Ende Oktober um 9 vH höher als im Vorjahr. Die Kredite der Privatbanken haben sich seit Beginn des Jahres 1938 kaum noch erhöht und waren Ende September nur um 5 vH höher als 1937. Die Clearingumsätze lagen von Januar bis September mit 17,3 Mrd. Pesos nur noch wenig über dem Vorjahr (16,8 Mrd. Pesos). Im September sind sie erheblich gesunken. Die Aktienkurse zeigen seit Mitte 1938 größere Festigkeit; sie lagen im September um 15 vH unter dem im Vorjahr erreichten Höchststand. Von Januar bis Oktober 1938 war der Betrag der Wechselproteste um 40 vH höher als 1937, ist aber in der zweiten Jahreshälfte gegen das erste Halbjahr zurückgegangen.

**Währung.** Die Währung ist trotz verschärfter Knappheit an Dollar- und Pfunddevisen bisher weiter fest. Der freie Pesokurs in London ist seit November 1937 fast unverändert; im Dezember 1938 19,66 vH der Parität.

**Staatsfinanzen.** Die Staatsfinanzen entwickeln sich weiter befriedigend; in den ersten neun Monaten 1938 war bei 1 050 Mill. Einnahmen ein ungedeckter Fehlbetrag von 64 Mill. Pesos vorhanden, den durch Einsparungen auszugleichen bis Jahresende kaum gelingen dürfte. Der Voranschlag für 1939 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 1 636 Mill. Pesos ab (3 vH mehr als 1938). Die chilenische Regierung hat durch Dekret vom Juni 1938 die äußere Staatsschuld in ihrer ursprünglichen Höhe anerkannt und erklärt, daß durch den reduzierten Schuldendienst lediglich die Laufzeiten der Anleihen verlängert würden. Daraufhin haben nunmehr sämtliche ausländischen Gläubiger ihre bisher noch versagte Zustimmung zu dem tatsächlich bereits seit 1935 durchgeführten Schuldendienstplan erteilt. Die für den Schuldendienst verwandten Staatseinnahmen aus der Salpeter- und Kupferproduktion waren 1938 mit 14,0 Mill. Dollar erheblich höher als 1937 (6,1 Mill. Dollar); die Zinsleistung auf die äußeren Anleihen stieg daher von 0,79 vH 1937 auf 2,09 vH 1938. In mehreren Abkommen erreichte die Regierung Verlängerung der Laufzeiten mittelfristiger ausländischer Bankkredite.

**Wirtschaftspolitik.** Es wurden weitere zollpolitische Vergünstigungen für verschiedene Zweige der Industrie geschaffen. Die Gründung der ersten Zellulosefabrik mit Staatshilfe steht bevor. Die Staatseisenbahnen werden einen eigenen Schiffsdienst an der Südküste einrichten. Weitere Handelsverträge sind mit Peru und Griechenland abgeschlossen worden. Mit Großbritannien wurden Handelsvertragsverhandlungen aufgenommen. Das Handels- und Verrechnungsabkommen mit Deutschland ist bis zum 30. Juni 1939 verlängert worden. Das von dem neuen Staatspräsidenten verkündete Regierungsprogramm stellt die Steigerung der Agrarerzeugung durch Kultivierung der noch ungenutzten Landesteile und die Schaffung neuer Industrieanlagen in den Vordergrund.

## Columbien

**Gesamtlage — Industrie.** Die Wirtschaftsentwicklung ist weiter aufwärts gerichtet. Die Erdölförderung hatte von Januar bis September 1938 ein um 7 vH höheres Ergebnis als im Vorjahr. Die Goldproduktion erhöhte sich von Januar bis Oktober auf 13 400 (11 500) kg, die Silberproduktion auf 4 800 (4 300) kg, die Platinerzeugung sank bis Juni auf 13 600 (18 400) Unzen. Die Industrie ist gut beschäftigt, besonders die Textil- und

Zementindustrie. Von staatlicher und privater Seite wird die Industrialisierung weiter stark gefördert. Die Bautätigkeit war reg. Seit 1933 sind 3 000 km Straßen gebaut worden.

**Landwirtschaft.** Die Aussichten der Kaffee-Ernte werden als durchschnittlich bezeichnet. Von Januar bis September wurde zum Teil erheblich mehr Kaffee in den Häfen angeliefert als 1937.

**Außenhandel.** Von Januar bis September 1938 wurden Waren im Werte von 125,1 (140,9) Mill. Pesos ausgeführt und im Werte von 120,3 (120,6) Mill. Pesos eingeführt. Es wurde bis August mehr Kaffee ausgeführt als im Vorjahr, der Erlös war aber geringer (62,1 Mill. Pesos gegen 70,1 Mill. Pesos). Die Bananenausfuhr erreichte 129 000 t im Werte von 5,5 Mill. Pesos (105 000 t; 4,4 Mill. Pesos). Die Erdölausfuhr lag etwas über dem Vorjahr. Außerordentlich stark stieg die Tabakausfuhr. In den ersten acht Monaten 1938 wurden 3,85 (0,56) Mill. kg im Werte von 0,83 (0,11) Mill. Pesos ausgeführt. Die Einfuhr von Textilien war von April bis Juli gesetzlich beschränkt.

**Preise.** Der Kaffeepreis (Medellin excelso in New York) ging seit Januar 1938 zurück, stand aber im September wieder fast auf Vorjahreshöhe und stieg bis November weiter an.

**Kredit.** Die Kreditlage ist befriedigend. Der Notenumlauf bewegte sich bis Mai unter Vorjahrsstand, steigt aber seitdem stetig. Bankkredite haben weiter zugenommen; im August waren sie um 6 vH höher als im Vorjahr. Die Clearingumsätze waren bis September um 15 vH höher. Auch die Aktienkurse stiegen seit

Mai wieder und waren im September um 15 vH über 1937. Die Wechselproteste sind weiter stark gesunken.

**Währung.** Der Kurs des Peso überschritt nach geringfügigem Rückgang von Dezember bis August im September 1938 mit 34,7 vH der Parität den Vorjahrskurs und stand im Dezember auf 34,83 (32,74). Die Stabilisierung des Peso auf neuer Parität, 1 Dollar = 1,75 Pesos, wird erwogen. Der Goldbestand im Inland ist bedeutend gestiegen. Die Devisenschwierigkeiten des ersten Halbjahres sind behoben.

**Staatsfinanzen.** Die Finanzen sind gesund. Der Haushaltsvoranschlag für 1938/39 zeigt um 8 Millionen erhöhte Ansätze.

**Wirtschaftspolitik.** Das Verrechnungsabkommen mit dem Deutschen Reich wurde bis 1940 verlängert. Mit Italien wurde ein Handelsabkommen abgeschlossen. Die Industrialisierung des Landes ist weiter ein Hauptprogramm der Wirtschaftspolitik. Die Regierung wurde ermächtigt, Eisen- und Stahlproduktionsstätten zu errichten und das Eisenbahnnetz zu erweitern.

## Cuba

**Gesamtlage — Industrie.** Die Wirtschaftslage ist noch zufriedenstellend. Der Fremdenverkehr nahm von Januar bis August 1938 um 11 vH gegen das Vorjahr ab. Im Jahre 1937 wurden 156 Zuckermühlen betrieben gegen 133 im Jahre 1935. Die Zuckermühlenindustrie wird im Verhältnis zur international festgelegten Gesamtproduktion als übersetzt angesehen. Die Umsätze in der Textilindustrie haben sich etwas erhöht. Mit dem Abbau neu entdeckter Wolframerzlager soll begonnen worden sein. Rege Bautätigkeit.

**Landwirtschaft.** Die Zuckerernte 1938 betrug 3 022 000 t gegen 3 019 000 t 1937. Agrarreform geplant; besonders soll das Kleinbauernum unterstutzt werden. Um die Abhängigkeit des Landes vom Zuckerabsatz zu mindern, will man andere Kulturen mit allen Mitteln fördern. Ungünstige Witterung schädigte die Tabak-, Früchte- und Gemüseernte stark.

**Außenhandel.** Von Januar bis August 1938 wurde für 73 Mill. Pesos (85 Mill. Pesos) eingeführt, davon für 52 (58) Mill. Pesos aus den Vereinigten Staaten. Ausgeführt wurde für 107 (145) Mill. Pesos, hiervon nach den Vereinigten Staaten für 82 (123) Mill. Pesos. Vom 1. Januar bis 15. Oktober wurden 2,31 (2,30) Mill. t Zucker ausgeführt, davon nach den Vereinigten Staaten 1,63 (1,73) Mill. t. Der Wert der Tabakausfuhr sank von Januar bis Juli auf 8,7 (9,0) Mill. Pesos.

**Preise.** Der New Yorker Preis für unverzollten Cubazucker ging bis zur Jahresmitte 1938 anhaltend zurück und erreichte im Juni mit 1,78 cents je lb seinen Tiefstand. Bis zum Oktober erhöhte er sich auf 2,19 cents und sank bis Dezember wieder auf

1,98 cents (Dezember 1937 2,32 cents). Auch der Londoner Weltmarktpreis lag erheblich niedriger als im Vorjahr. Der Tabakpreis ist gefallen, weil größere Restbestände der Ernten von 1937 und 1938 auf den Markt drücken.

**Kredit — Währung.** Die Kreditlage war nicht ungünstig, das Kapitalangebot ausreichend. Der Pesokurs lag seit März 1938 mit geringen Schwankungen beständig über der Parität. Im Dezember stand er auf 100,60 (99,73). Die Regierung verfügte im August, daß die cubanischen Banken 75 vH ihrer gesetzlichen Reserven in Silberpesos zu halten haben. Damit werden erhebliche Dollarbeträge, die bisher als Reserven dienten, freigesetzt.

**Staatsfinanzen.** Der Haushaltsvoranschlag 1938/39 sieht Ausgaben und Einnahmen in Höhe von 83 (79) Mill. Pesos vor. Nachträglich wurden 6 Mill. Pesos zur Behebung der Arbeitslosigkeit eingesetzt. Die innere und äußere Staatsschuld belief sich Ende März auf 247 Mill. Pesos.

**Wirtschaftspolitik.** Ein Dreijahresplan (1937/40) soll besonders landwirtschaftliche Reformen und soziale Maßnahmen bringen. — Mit Italien wurde ein Handelsabkommen getroffen. Der Handelsvertrag mit Großbritannien wurde ratifiziert. Der Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten soll im Januar 1939 erneuert werden und Zollsenkungen zugunsten Cubas enthalten. Die Regierung wird von der Washingtoner Exportbank voraussichtlich einen Kredit von 25 Mill. Pesos erhalten, so daß sie ihre hauptsächlich strategischen Bauvorhaben ausführen kann. Der Bau einer eigenen Handelsflotte wird erwogen.

## Ecuador

**Gesamtlage — Industrie.** Die Wirtschaftslage blieb infolge der ungünstigen Ausfuhrentwicklung und der verschärften Einfuhrkontrolle gedrückt; im November wurden jedoch die Einfuhrquoten erhöht, und man rechnet mit weiteren Erleichterungen. Die Erdölförderung steigt seit Januar 1938; sie lag im August um 5 vH über dem Vorjahr. Ab Mai wurden der Industrie Steuer- und Zollermäßigungen gewährt. Die Bautätigkeit war im ganzen noch rege.

**Landwirtschaft.** Die Kakaoernte fiel reichlich aus, die Baumwollernte gut; die Kaffee-Ernte ist von geringer Qualität. Reisernte erbrachte Überschüsse, so daß das Ausfuhrverbot aufgehoben werden konnte. Die Zuckerrohrernte wird auf 30 vH über Vorjahr geschätzt. Wegen des beständigen Rückganges im Tabakanbau mußte Rohtabak eingeführt werden.

**Außenhandel.** Im ersten Halbjahr 1938 hielt sich die Ausfuhr mit 79,2 Mill. Suces etwa auf Vorjahreshöhe (80,2 Mill. Suces); die Einfuhr lag mit 86,8 Mill. Suces über der des Vorjahrs (53,1 Mill. Suces). Deutschland steht in Ausfuhr und Einfuhr an

zweiter Stelle. Die Absatzmöglichkeiten für Kakao, Reis und Kaffee waren im ganzen unbefriedigend; von Januar bis 15. September wurden über den Hauptausfuhrhafen Guayaquil 335 000 (Zwölfjahresdurchschnitt 326 000) Quintal Kakao ausgeführt.

**Preise.** Der Kakaopreis ging, nach Erholung, seit August stärker zurück. Der Kaffeepreis ist seit April weiter gesunken; im September war er um 43 vH niedriger als im Vorjahr. Die Preise der Inlanderzeugnisse sind teilweise infolge von Lohnerhöhungen gestiegen; auch die Einfuhrwarenpreise haben sich im allgemeinen erhöht.

**Kredit — Währung.** Die Kreditschwierigkeiten infolge der im Mai verfügten neuen Einfuhrerschwerungen halten an. Der Notenumlauf nimmt seit Mai stetig zu. Die Kreditgewährung lag etwas unter dem Vorjahr. Der Sucekurs ging im Jahre 1938 um 2,4 vH der Parität zurück und lag im Dezember nach leichter Erholung um 2,8 vH unter dem Vorjahr. Der Gold- und Devisenbestand verminderte sich bedeutend und betrug im August

41,8 Mill. Sucres (64,5 Mill. Sucres). Die Devisenkontrolle wird verschärft fortgeführt.

**Staatsfinanzen.** Einnahmen und Ausgaben des Staatshaushalts 1938 waren höher als im Vorjahr. Die Zolleinnahmen gehen zurück. Die Ausgaben der Erdöl- und Minenindustrie in ausländischem Besitz wurden erhöht. Im ersten Halbjahr 1938 verminderte sich die innere Staatsschuld um 3 vH.

**Gesamtlage.** Die Störungen, welche die einschneidenden wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Regierung während des Sommers zunächst zur Folge hatten, scheinen seit dem Herbst langsam überwunden zu werden.

**Industrie.** Die Erdölförderung blieb von Januar bis September mit 22,1 (33,2) Mill. Faß erheblich unter der des Vorjahrs. Die Jahresförderung 1938 wird auf 33 (46) Mill. Faß geschätzt. Nach dem starken Rückgang infolge der Enteignung von 17 Großfirmen im März stieg die Förderung stetig und erreichte im September 2 (3,4) Mill. Faß. Es wird weiter enteignet; die Frage der Entschädigung ist noch nicht endgültig geklärt, doch sollen die Besitzer nur bis zur Höhe des Anlagekapitals entschädigt werden. Produktion und Vertrieb ist von zwei staatlichen Gesellschaften übernommen worden.

Die Kupfer- und Bleigewinnung ging etwas zurück; an Zink wurden bis Mai 1938 61 000 (53 000) t, an Gold bis Juli 18 (16) t, an Silber bis Juni 1 400 (1 400) t gewonnen. Die bisher unbearbeiteten Goldfelder sollen verstaatlicht werden. Die Bank von Mexiko erwägt den Ankauf größerer Silbermengen zur Erhöhung der Notendeckung. Bis Juni erhöhte sich die Quecksilbergewinnung auf 158 (71) t. Sämtliche noch nicht vergebenen Metallvorkommen sind verstaatlicht worden. Die Textilindustrie litt unter Absatzschwierigkeiten. Ein großer Teil der Eisenbahnen ging am 1. Mai in Verwaltung der Arbeitergewerkschaft über. Die Straßenbauten wurden fortgeführt; die Bautätigkeit war anhaltend rege. Soziale Gesetzgebung wird vorbereitet.

**Landwirtschaft.** Der Großgrundbesitz wird weiter — zunächst entschädigungslos — enteignet und aufgeteilt; bis zum August 1938 wurden im ganzen 22 Mill. ha an 1,6 Mill. Landarbeiter verteilt. Mit den Vereinigten Staaten wurde ein Abkommen über die Entschädigung nordamerikanischer Besitzer getroffen. Die Versorgung mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen wird als ungünstig bezeichnet, so daß Reis- und erhöhte Weizeneinfuhr nötig wurde. Die Mais- und Bohnenernte wird auf geringere Mengen als im Durchschnitt der letzten fünf Jahre geschätzt. Man erwartet einen guten Ausfall der Baumwollernte.

**Außenhandel.** Im ersten Halbjahr 1938 wurde für 236 (294) Mill. Pesos eingeführt und für 438 (426) Mill. Pesos ausgeführt, wobei zu beachten ist, daß sich der Pesokurs im Durchschnitt des ersten Halbjahrs 1938 gegen 1937 um 20 vH verschlechtert hat. Der Ausfuhrüberschuß erhöhte sich um 22 vH. Bis Juni wurde Erdöl im Werte von 40 (86) Mill. Pesos ausgeführt. Im August

**Wirtschaftspolitik.** Mit Norwegen, Frankreich, den Vereinigten Staaten und Italien wurden Handelsverträge nach dem Gegenseitigkeitsprinzip, mit Schweden ein Schiffsverkehrsvertrag abgeschlossen. Die Gründung einer staatlichen Tabakwarenfabrik wurde angeordnet. Der Nationalwirtschaftsrat wurde durch ein statistisches Amt ersetzt, das vor allem Wirtschaftsfragen bearbeiten soll.

## Mexiko

wurde ein Zoll von 12 vH auf sämtliche Ausfuhrwaren gelegt. Im Oktober trat ein Kongreß zur Förderung der Ausfuhr zusammen. Einer im Dezember neu geschaffenen Außenhandelskommission wurde die Neuordnung des mexikanischen Außenhandels übertragen.

**Preise.** Der Gesamtindex der Großhandelspreise stieg seit Januar 1938, erreichte seinen Höchstwert mit 127,6 (118,2) (1929 = 100) im Mai; im Juli stand er auf 126,7 (124,8). Die Verbrauchsgüterpreise bewegten sich etwa auf Vorjahrs Höhe, im Juli 137,2 (138,0). Die Lebensmittelpreise stiegen beständig und hielten sich bis Mai beträchtlich, seit Juni etwas über Vorjahr. Die Produktionsgüterpreise erreichten ihren Höhepunkt mit 112,3 im Februar 1938 und waren im Juli auf 108,9 (102,3) zurückgegangen. Im September wurde ein Komitee zur Überwachung des Lebensmittelmarktes berufen.

**Kredit — Währung.** Die Depositen der Kreditbanken sind seit Juni wieder gestiegen, betragen aber im August erst wieder 274 (350) Mill. Pesos. Der Clearingverkehr erreichte von Januar bis Juli 1 900 (2 000) Mill. Pesos. Seit Ende 1937 fielen die Kurse der Industrieaktien stark, erhöhten sich aber seit Juni 1938 etwas; Stand im August 80,7 (121,9). Die Kurse der Bergbauaktien haben sich nach Rückgang auf 46,4 im Februar und März erholt und standen im August auf 52,2 (55,4). Der Pesokurs (Januar 1938 33,0 vH der Parität) sank bis auf 23,9 vH (32,8 vH) im September. Seit Oktober erhöhte er sich etwas; im Dezember war der Stand 24,3 (33,0) vH.

**Staatsfinanzen.** Im ersten Halbjahr 1938 sind die Staatseinnahmen (202 Mill. Pesos) hinter dem Voranschlag zurückgeblieben. Die im August festgesetzte Exportsteuer und verschiedene Sparmaßnahmen in der Verwaltung sollen den Fehlbetrag decken. Der Heereshaushalt für 1939 wurde erheblich erhöht. Von Januar bis Juni ergab die Kapitalausfuhrsteuer 4,6 (5,1) Mill. Pesos. Es ist vorläufig nicht zu erwarten, daß der Dienst für die auswärtige Schuld wieder aufgenommen wird.

**Wirtschaftspolitik.** Die Regierung plant Hafen-, Brücken-, Eisenbahn- und Straßenbauten in großem Umfang und Bewässerungsanlagen für 1 Mill. ha Land. Die Erdölindustrie soll weiter ausgebaut werden, jedoch sollen nach einem neuen Gesetz keine Konzessionen mehr vergeben werden, sondern der Staat will die Ausbeutung in eigene Hand nehmen. Eine Gasolinraffinerie, eine Eisenhütte und mehrere Werke zur Herstellung von Zellulose und synthetischem Stickstoff sollen errichtet werden.

## Mittelamerika

**Gesamtlage — Industrie.** In allen Ländern mit Ausnahme von Honduras hat sich die Wirtschaftstätigkeit mit dem Beginn der Kaffeesaison (November 1938) bei höheren Kaffee-preisen wieder gehoben. Eine weitere Belebung wird allgemein erwartet. Fast überall hat die Einfuhr im Gegensatz zur Ausfuhr eine bemerkenswerte Stabilität gezeigt. Die noch wenig bedeutende, fast nur für den Landesbedarf arbeitende Fabrikindustrie ist von dem Rückschlag infolge der Kaffeebaisse im allgemeinen kaum betroffen worden. Sie arbeitet unter befriedigenden Bedingungen. Ihr Ausbau hat weitere Fortschritte gemacht, besonders in Guatemala (Textilindustrie). Auch die Bautätigkeit war in Guatemala am lebhaftesten, angeregt durch größere öffentliche Aufträge.

**Landwirtschaft.** Die seit Oktober bzw. November im Gange befindlichen Kaffee-Ernten 1938/39 und die durchweg gebesserten

Kaffeepreise haben der Landwirtschaft wieder Auftrieb gegeben. In Guatemala wird eine bessere Ernte als 1937/38 erwartet. Die Maisernte ist reichlich ausgefallen; auch die Weizenernte befriedigt. In Salvador lauten die Schätzungen der Kaffee-Ernte auf 1 Mill. Sack gegen etwa 875 000 Sack 1937/38. Auch hier wurden gute Nahrungsmittelernten erzielt. Dagegen deckt die Baumwollernte den heimischen Bedarf nicht. In Costa Rica wird die neue Kaffee-Ernte auf 10 bis 30 vH unter Vorjahr geschätzt, in Nicaragua auf 200 000 bis 225 000 (250 000) Sack.

**Außenhandel.** Die Ausfuhr Guatemalas war von Januar bis September 1938 infolge der niedrigeren Kaffeepreise erheblich geringer als 1937. Im Kaffeejahr 1937/38 (1. September bis 31. August) wurden 951 000 (1 015 000) Quintal Kaffee ausgeführt. Die Bananenausfuhr Januar bis Oktober ist um etwa 8 vH größer als im Vorjahr. Die Einfuhr war von Januar bis

Oktober etwas höher als im Vorjahr und behauptet sich weiter. In Costa Rica waren Kaffee- und Kakaoausfuhr in den ersten neun Monaten 1938 erheblich geringer als im Vorjahr. Die Einfuhr hat sich auch hier besser gehalten.

**Preise.** Allgemein haben sich die Kaffeepreise nach dem starken Rückgang von November 1937 bis Juli 1938 seit August wieder erholt. Zum Teil ist der Preisstand von Oktober 1937 bei den besten Qualitäten (erste Sorten von Guatemala und Salvador) wieder erreicht worden. Für die Ernte 1938/39 sind die Marktverhältnisse größtenteils befriedigend.

**Kredit — Währung.** In Guatemala, Salvador und Costa Rica sind die Kredit- und Zahlungsverhältnisse im allgemeinen be-

friedigend; in Nicaragua und Honduras lassen sie weiter zu wünschen übrig.

In Guatemala, Salvador, Costa Rica und Honduras blieben die Währungen fest. In Nicaragua wurde der Dollarkurs, nachdem er im Januar 1938 von 2 auf 4 Córdobas heraufgesetzt worden war, am 9. Juni auf 5 Córdobas erhöht; seit Juli ist der offizielle Kurs fast unverändert, im Dezember entsprach er 18,22 vH der Dollarparität.

**Staatsfinanzen.** Fast überall wurde die Finanzlage durch die geringeren Erlöse der Kaffee-Ernten in Mitleidenschaft gezogen. In Guatemala und Salvador ist sie weiterhin besser als in Costa Rica, Honduras und Nicaragua.

## Paraguay

**Gesamtlage.** Nach dreijährigen Verhandlungen wurde am 21. Juli 1938 der Friedensvertrag zwischen Paraguay und Bolivien in Buenos Aires unterzeichnet, am 10. August in Paraguay durch Volksabstimmung angenommen und am 29. August ratifiziert. Am 10. Oktober wurde über die endgültige Grenzziehung im Chaco der Schiedsspruch gefällt. Paraguay erhält von dem im Kriege eroberten Chacogebiet den größten Teil zugesprochen und damit am gesamten »Chaco Boreal« einen Anteil von rd. 248 000 qkm (vor dem Kriege 111 000 qkm); bei Bolivien bleiben rd. 76 000 qkm. — Die Wirtschaftslage bessert sich langsam.

**Landwirtschaft.** Die Baumwollernte 1937/38 ist infolge von Witterungsschäden schlecht ausgefallen. Für die Ernte 1938/39 sind die Aussichten bisher gut. Die letzte Tabakernte brachte nur geringen Ertrag. Anbauversuche mit Weizen waren erfolgreich. Nach dem Friedensschluß soll nunmehr vor allem die landwirtschaftliche Erzeugung gehoben werden; für den Ankauf landwirtschaftlicher Geräte ist von der Regierung ein größerer Kredit bewilligt worden.

**Außenhandel.** Im ersten Halbjahr 1938 erreichte die Ausfuhr 6,21 (6,17) Mill. Goldpesos, die Einfuhr 7,92 (6,26) Mill. Goldpesos.

**Preise.** Die Preise der wichtigsten Ausfuhrerzeugnisse haben sich im allgemeinen nicht günstig entwickelt. Der Tabakpreis ist infolge der geringen Ernte gestiegen. Der Häutemarkt zeigt

zuletzt etwas festere Tendenz. Die Einfuhrwarenpreise haben sich infolge der neuen Zollbelastung erhöht.

**Kredit — Währung.** Die Kreditverhältnisse sind im allgemeinen nicht ungünstig. Der Kurs des parag. Peso schwankt nur wenig. Die Staatsbank gab argentinische Pesos fast unverändert zu 70,7 parag. Pesos je 1 argent. Peso ab. Am freien Markt lag der Kurs Anfang Dezember mit 74 bis 75 parag. Pesos je 1 argent. Peso nur wenig höher.

**Staatsfinanzen.** Die Staatsfinanzen stehen noch immer unter den Nachwirkungen des Krieges mit Bolivien. Fehlbeträge werden durch Überbrückungskredite der Staatsbank gedeckt. Zur Erhöhung der Einnahmen wurde eine neue Einfuhrabgabe von 10 vH der bisherigen Zollbelastung eingeführt; seit Juli 1938 müssen 40 vH statt 30 vH der Einfuhrzölle in Devisen entrichtet werden. Außerdem wurden verschiedene Sparmaßnahmen getroffen.

**Wirtschaftspolitik.** Im Vordergrund der wirtschaftspolitischen Aufgaben steht die Förderung der Landwirtschaft und die Erschließung des im Friedensvertrag endgültig erworbenen Chacogebiets. Mit der Errichtung von Getreidesilos soll begonnen werden. Verschiedene größere Verkehrsprojekte werden geprüft. Alle öffentlichen Arbeiten werden durch die bedrängte Finanzlage und die Kapitalarmut des Landes sehr erschwert und verzögert. Verhandlungen über eine Auslandsanleihe sollen im Gange sein. Mit Uruguay wurde ein Handelsvertrag abgeschlossen.

## Peru

**Gesamtlage.** Die Wirtschaftslage ist nicht befriedigend. Die Baumwollwirtschaft hat durch geringe Ernten und den starken Rückgang der Preise am Weltmarkt einen heftigen Rückschlag erlitten. Die Rückwirkung auf die übrige Wirtschaft ist durch staatliche Investitionen ausgeglichen.

**Industrie.** Die bergbauliche Produktion hielt sich etwa auf der Höhe des Jahres 1937. Die Erdölförderung blieb von Januar bis September etwas unter der Vorjahrshöhe. Die Gewinnung von Guano ist erheblich gestiegen. Woll- und Baumwollwebereien sind gut beschäftigt; die Einfuhr von Textilmaschinen wurde im Juni auf 1 Jahr zur Vermeidung von Überproduktion verboten. Umfangreiche öffentliche Arbeiten, vor allem Straßenbau. Die private Bautätigkeit war unvermindert lebhaft.

**Landwirtschaft.** Die Baumwollernte 1938 enttäuschte; gegen das Vorjahr ist eine erhebliche Mindereinnahme zu erwarten. Die Aussichten der nächsten Ernte werden günstig beurteilt. Die Reisernte wurde durch Witterungsgunst beträchtlich geschädigt. Die Zuckerausfuhr nach den Vereinigten Staaten ist infolge Erhöhung der USA-Zuckereinfuhrquote für Peru erheblich gestiegen, obwohl die Preise nicht befriedigten.

**Außenhandel.** In den ersten zehn Monaten 1938 wurden Waren im Werte von 272,8 (308,0) Mill. Soles ausgeführt und von 213,4 (188,0) Mill. Soles eingeführt. Von Januar bis Oktober hatte der Außenhandel einen Überschuß von 59,4 (120,0) Mill. Soles. In der gleichen Zeit wurden 53 500 (70 700) t Baumwolle ausgeführt im Werte von 46 (80,6) Mill. Soles. Die Ausfuhr

von Rohöl sank von 99,5 Mill. Soles (Januar bis Oktober 1937) auf 98,7 Mill. Soles in den ersten zehn Monaten 1938. Von Januar bis August wurden an Zucker ausgeführt 133 000 t im Werte von 12,8 Mill. Soles; dagegen war die Kupferausfuhr etwas höher als im Vorjahr: 24 600 (22 500) t im Werte von 34,9 (31,6) Mill. Soles. Im Zusammenhang mit dem Regierungsbauprogramm nahm vor allem die Einfuhr von Produktionsgütern, insbesondere Maschinen, Werkzeugen und Fahrzeugen zu. Auch die Einfuhr von Konsumgütern (Baumwollwaren) ist gestiegen. Infolge der ungünstigen Reisernte mußte die Einfuhr erhöht werden.

**Preise.** Die Großhandelspreise sind im ganzen wenig verändert, im Juli und August 1938 etwas gestiegen. Die Großhandelspreise der Ausfuhrwaren sind seit März beträchtlich gesunken; sie lagen im August um 12 vH unter Vorjahr. Besonders stark sanken die Baumwollpreise. Auch der Zuckerpreis geht zurück. Die Einfuhrwarenpreise sind noch gestiegen; im August 2,8 vH über Vorjahr. Metallpreise ziehen beträchtlich an; die Textilpreise sind erheblich (22 vH) gesunken. Im Juli wurde Preisaufsicht für gewisse Waren eingeführt. Lebenshaltungskosten sind seit Mai gesunken, stehen aber noch etwas über Vorjahr; die Ernährungskosten bleiben unter Vorjahr. Der Absatz der Zuckervorräte war erst nach Preissenkung möglich.

**Kredit.** Der Geldmarkt war im allgemeinen flüssig, doch ist wachsende Vorsicht bei der Kreditgewährung zu beobachten. Der Notenumlauf behält steigende Tendenz und ist etwas höher als im Vorjahr. Die Kreditgewährung der Zentralreservebank nahm bis August erheblich zu (30 vH über Vorjahr); die Depo-

siten steigen und überschritten im August den Vorjahrsstand um 50 vH. Auch Wechsel, Vorschüsse und Depositen der Kreditbanken stiegen und lagen erheblich über Vorjahr. Clearingumsätze betragen Januar bis Oktober 757,4 (626,8) Mill. Soles. Aktienkurse insgesamt kaum verändert. Von Januar bis Oktober nahmen die Wechselproteste um 28 vH gegenüber dem Vorjahr zu.

**Währung.** Infolge der Verschlechterung der Handelsbilanz ging der Solkurs von Januar bis Oktober um 6,70 vH zurück und lag im Dezember nach leichter Erholung um 7,29 vH unter Vorjahr. Der Bestand an Gold und Devisen verminderte sich von Januar bis August um 20,7 vH.

**Staatsfinanzen.** Die Finanzlage ist zufriedenstellend. Die Zolleinnahmen von Januar bis Oktober 1938 lagen etwas unter

dem Vorjahr. Die Regierung nahm bei der International Petroleum Company und bei der Zentralbank größere Kredite zur Durchführung ihrer Bauvorhaben auf. Zuckerindustrie erhielt Grundsteuerbefreiung. Das Angebot der Regierung, die Zahlungen auf die 7 $\frac{1}{2}$ % »Guano-Anleihe« von 1922 (umlaufender Betrag 869 500 £) wiederaufzunehmen, wurde angenommen. Die Verzinsung wird 4%, die Amortisation 2 vH betragen. Damit wird der seit 1932 eingestellte äußere Schuldendienst teilweise wieder aufgenommen.

**Wirtschaftspolitik.** Die Regierung nahm ein umfangreiches Straßenbauprogramm in Angriff, womit zugleich die Arbeitslosenzahl vermindert werden soll. Das Abkommen über Zollpräferenzen mit Frankreich wurde verlängert. Die Erneuerung des chilenisch-peruanischen Handelsvertrages wird beraten; er ist zunächst durch ein Modus vivendi-Abkommen ersetzt worden.

## Uruguay

**Gesamtlage.** Das enttäuschende Ergebnis der letzten Wollsaison hat auf die Wirtschaftslage im ganzen keinen nachhaltigen Einfluß gehabt. Die günstigen Aussichten des neuen Wollexportjahres, der befriedigende Fleischabsatz und die erwartete gute Ernte wirken belebend.

**Industrie.** Der gute Geschäftsgang in der Industrie hält an. Die Regierung sucht weiter die heimische Erzeugung durch Erschwerung der Einfuhr konkurrierender Auslandswaren zu fördern. Die Einfuhr von Rohöl aus südamerikanischen Nachbarstaaten zur Weiterverarbeitung in der staatlichen Raffinerie und im Tausch gegen uruguayischen Weizen wird fortgesetzt. In den Gefrierfleischfabriken wurden in den ersten zehn Monaten 1938 324 000 (799 000) Rinder und 658 000 (588 000) Schafe für den Export geschlachtet.

**Landwirtschaft.** Die Nachfrage nach gutem Schlachtvieh ist befriedigend. Die Weideverhältnisse sind gut. Das Geschäft am Wollmarkt ist seit Oktober wieder lebhafter geworden. Die neue Wollschur 1938/39 ist gut ausgefallen und wird voraussichtlich die Menge von 1937/38 erreichen, die 53 000 t betrug. Der Schafbestand Uruguays ist von 1930 bis 1937 um 2,6 Mill. auf 17,9 Mill. Stück zurückgegangen; der Rinderbestand hat sich von 7,1 Mill. auf 8,3 Mill. Stück erhöht. Der Häutemarkt liegt fest. Die Aussichten der Weizen- und Leinsaatenernte sind gut; die Weizen-ernte wird auf 430 000 t (451 000 t), die Leinsaatenernte auf 130 000 (95 000 t) geschätzt, so daß wieder größere Mengen ausgeführt werden können. Für den Weizen neuer Ernte sind Mindestpreise festgesetzt worden.

**Außenhandel.** Die Ausfuhr blieb in den ersten neun Monaten 1938 mit 67,3 Mill. Pesos erheblich unter dem Vorjahrsresultat (81,7 Mill. Pesos), während die Einfuhr sich mit 55,5 (56,6) Mill. Pesos nahezu behauptete. Die Wollverschiffungen der letzten Saison (1. 10. 37 bis 30. 9. 38) betragen nur 91 000 (120 000) Ballen; im Oktober, mit Beginn der neuen Saison, ist die Wollausfuhr aber stark gestiegen. Die Weizen- und Leinsaatenausfuhr 1938 liegt bisher gleichfalls unter Vorjahrsgröße. Die Fleischausfuhr ist etwas niedriger als 1937, die Häuteausfuhr leicht gestiegen. Deutschland steht in Einfuhr und Ausfuhr an zweiter Stelle.

**Preise.** Die Wollpreise zeigen seit Mitte 1938 nur geringe Schwankungen; im Oktober zogen sie bei etwas lebhafterem Geschäft leicht an. Der Gefrierfleischpreis in London befriedigt. Der Häutepreis ist erheblich gestiegen. Weizen- und Leinsaatpreis sind bis November fortgesetzt gesunken und lagen im Dezember um 60 vH bzw. um 17 vH unter dem höchsten Vorjahrsstand. Seit November wird — nach argentinischem Vorbild — der Exportweizen durch den Staat zu einem Mindestpreis (5 Pesos je 100 kg) angekauft. Etwaige Verluste werden aus den Gewinnen der Devisenbewirtschaftung gedeckt.

**Kredit — Währung.** Der Notenumlauf war Ende Oktober etwas höher als im Vorjahr, die Kreditverhältnisse waren befriedigend. Die Bankkredite haben sich weiter beträchtlich erhöht. Die Clearingumsätze erreichten in den ersten zehn Monaten 1938 1 088 Mill. Pesos gegen 1 003 Mill. Pesos 1937. Die Börsenumsätze waren geringer als im Vorjahr. Im Dezember hat die Staatsbank den Devisenverkaufskurs für die Importeure von 8,50 Pesos auf 9,50 Pesos je £ heraufgesetzt. Der Ankaufskurs bleibt mit 7,60 Pesos je £ unverändert. Am freien Devisenmarkt hat sich der Pesokurs fortgesetzt verschlechtert; von 29,48 vH der Parität im Januar 1938 ist er auf 20,59 vH im Dezember 1938 gesunken.

**Staatsfinanzen.** Die Finanzlage ist befriedigend. Die Zolleinnahmen ergaben in den ersten zehn Monaten 1938 den gleichen Betrag wie 1937. Mit allen ausländischen Gläubigern des Staates ist nunmehr eine Verständigung über die Neuregelung des äußeren Schuldendienstes ab 1. Januar 1939 zustande gekommen. Die wichtigste Bestimmung ist die Herabsetzung des Zinsfußes für alle Anleihen von 5% und mehr auf 3 $\frac{1}{2}$ %. Außerdem werden die Gläubiger für den Zinsentgang während der reduzierten Anleiheverzinsung von 1933 bis 1938 durch eine Prämie entschädigt.

**Wirtschaftspolitik.** Das System der Gegenseitigkeitsverträge und Verrechnungsabkommen wird weiter ausgebaut. Es wurden Verträge mit Polen, Finnland und Paraguay abgeschlossen; mit Italien schweben Verhandlungen. Das Verrechnungsabkommen mit Deutschland ist zunächst bis Ende 1938 verlängert worden. Im Januar 1939 findet eine Wirtschaftskonferenz mit Argentinien und Brasilien in Montevideo statt.

## Venezuela

**Gesamtlage — Industrie.** Die günstige Wirtschaftsentwicklung dauert an. Die Erdölförderung überstieg in den ersten neun Monaten 1938 mit 138,0 (135,2) Mill. Faß die Vorjahrsmenge. Es sollen weitere Raffinerien errichtet werden. Die zur Durchführung des Dreijahresplanes notwendigen Industrien, besonders die Baustoffindustrie, werden stark gefördert. Den Absatzschwierigkeiten in der Textilindustrie wurde durch Schutzzölle und (seit 15. November) Einfuhrkontingentierungen begegnet. Die Bautätigkeit nimmt zu.

**Landwirtschaft.** Die Kaffee-Ernte 1938/39 wird nur auf 18 500 t (Durchschnittsernte 54 000 t), die Kakaoernte auf 30 vH unter Vorjahr geschätzt. Die Landwirtschaft wird durch Ausfuhrprämien (auf Kaffee, Tabak und Kakao) und andere Regierungshilfe unterstützt.

**Außenhandel.** Die Kaffeeausfuhr in den ersten acht Monaten des Erntejahres 1937/38 (November 1937 bis Juni 1938) betrug 30 800 (54 500) t, die Kakaoausfuhr in derselben Zeit 5 700 (7 000) t. Die Ausfuhrprämie betrug in dieser Zeit beim Kaffee

22 Bolivares je Quintal, d. h. etwa 70 vH des Preises; beim Kakao wurde sie von 10 auf 15 Bolivares je Quintal erhöht. Die Ausfuhr nach dem Deutschen Reich entwickelte sich recht günstig. Die Baustoffeinfuhr war rege. Für Maschinen besteht Zollfreiheit; die Einfuhr gewisser Verbrauchsgüter, besonders von Baumwollerezeugnissen, ist genehmigungspflichtig.

**Preise.** Der Kaffeepreis ist nach geringen Schwankungen in den Vormonaten im Oktober 1938 etwas gesunken. Der Kakaopreis blieb stetig. Die Lebenshaltungskosten sind etwas höher als im Vorjahr.

**Kredit — Währung.** Die Kreditlage ist weiter zufriedenstellend, das Kapitalangebot reichlich. Der Bolivarkurs war stabil und stand im Dezember auf 96,60 (96,16) vH der Parität. Die Devisenlage ist unverändert günstig. Von Januar bis September

1938 entfielen auf die von den Erdölgesellschaften in Devisen gezahlten Abgaben 93 (86) vH des kontrollierten Devisenaufkommens.

**Staatsfinanzen.** Die Finanzen sind gesund. Der Staatshaushalt für 1938/39 (1. Juli bis 30. Juni) schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 335 Mill. Bolivares ab; gegen das Vorjahr sind die Ausgaben um 81 Mill. Bolivares, die Einnahmen um 99 Mill. Bolivares höher veranschlagt worden. Der Reservefonds aus Überschüssen der Vorjahre betrug bei Beginn des Haushaltsjahres rd. 80 Mill. Bolivares.

**Wirtschaftspolitik.** Mit dem Deutschen Reich wurde ein Zusatzabkommen zum Handelsvertrag von 1909 abgeschlossen. Der Dreijahresplan (seit 1. Juli 1938) wird mit allen Mitteln gefördert.

## Ägypten

**Gesamtlage.** Die Wirtschaftslage blieb gedrückt. Die Baumwollernte 1938 liegt nach vorläufigen Schätzungen um etwa ein Drittel unter der vorjährigen Rekordernte, während der Baumwollpreis fast eben so niedrig ist wie im Vorjahr.

**Außenhandel.** Die Umsätze im Außenhandel waren erheblich niedriger. Die Einfuhr Januar bis November 1938 ging um 6 vH auf 32,4 Mill. £E zurück; weit stärker war der Rückgang der Ausfuhr, die in der gleichen Zeit von 36,2 Mill. £E auf 26,1 Mill. £E abnahm. Während im Vorjahr noch ein Ausfuhrüberschuß von 1,7 Mill. £E erzielt werden konnte, ergab sich 1938 ein Einfuhrüberschuß von 6,3 Mill. £E. Das weitaus wichtigste Ausfuhrgut, die Baumwolle, erbrachte Januar bis November 1938 nur 18,8 Mill. £E gegen 26,3 Mill. £E im Vorjahr.

**Preise.** Der Preis für ägyptische Baumwolle war in der zweiten Jahreshälfte 1938 etwas höher. Ende Dezember notierte die Sorte Giza 7 in London 3 vH über Vorjahr. Die Großhandelspreise stiegen weiter und lagen im Oktober um 7 vH über Vorjahr. Die Kosten der Lebenshaltung waren unter Schwankungen höher.

**Kredit — Währung.** Der Notenumlauf ging von April (19,9 Mill. £E) bis August (18,0 Mill. £E) zurück, stieg im September auf 23,1 Mill. und war im Oktober mit 22,3 Mill. um 1,5 Mill. höher als im Vorjahr. Die Sparguthaben stiegen in der ersten Jahreshälfte 1938 noch bis auf 12,9 Mill. £E an, verminderten sich im September auf 12,1 Mill. und waren im Oktober mit 12,6 Mill. um 0,6 Mill. höher als im Vorjahr.

Der Goldbestand der Nationalbank betrug unverändert 6,5 Mill. Der Devisenbestand der Nationalbank sank von 16,7 Mill. im Februar bis auf 12,2 Mill. im August und stieg im September auf 18,1 Mill. £E. Das ägyptische Pfund folgt im Kurse dem englischen Pfund, im Dezember 57,07 vH der Parität.

**Staatsfinanzen.** Der Haushaltsplan für 1938/39 veranschlagt die Ausgaben auf 42,3 Mill. £E bei 39,0 Mill. Einnahmen. Der Fehlbetrag von 3,3 Mill. soll aus dem Reservefonds gedeckt werden. Die Ausgaben für die Landesverteidigung wurden mit 6,2 Mill. gegenüber dem Vorjahr verdoppelt. In den nächsten fünf Jahren sollen 40 Mill. £E für Rüstungen ausgegeben werden. Bei den Staatseisenbahnen wird bei 7,5 Mill. £E Ausgaben der Fehlbetrag auf 1 Mill. £E veranschlagt; er soll ebenfalls aus Staatsreserven gedeckt werden.

## Union von Südafrika

**Gesamtlage.** Die Wirtschaftstätigkeit konnte im Jahre 1938 den im Vorjahr erreichten Stand nicht ganz behaupten. Die Privatwirtschaft investierte wenig, Staat und Gemeinden vergaben große Aufträge. Nach Klärung der politischen Lage in Europa machten sich Anzeichen einer Besserung geltend. Die Umsätze im Groß- und Einzelhandel nahmen im Oktober wieder zu.

**Industrie.** Die Goldgewinnung in Transvaal stieg weiter; von Januar bis Oktober 1938 wurden 10,1 Mill. Unzen gewonnen gegen 9,76 Mill. Unzen im Vorjahr. Auch die Kohlenförderung war höher als im Vorjahr, während die Gewinnung von Buntmetallen etwas zurückging. Die Eisen- und Stahlindustrie konnte ihre Erzeugung gegenüber dem Vorjahr weiter steigern. In der Metall- und Maschinenindustrie blieb die Beschäftigung unter Schwankungen etwa behauptet. Die Zementindustrie, die noch im Ausbau begriffen ist, war bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit beschäftigt. Weniger günstig war die Lage der Konsumgüterindustrien. In der Lederindustrie und der Textil- und Bekleidungsindustrie ging die Beschäftigung seit März zurück. Die Möbelindustrie arbeitete teilweise mit verkürzter Arbeitszeit. Die Nahrungsmittelindustrie zeigte nach Rückgang im Frühjahr seit Juni wieder steigende Beschäftigung und höhere Erzeugung. Die Bautätigkeit lag bis August um etwa 20 vH unter Vorjahr, seitdem besserte sich die Lage. In den größeren Städten nahm die öffentliche Bautätigkeit wieder zu.

**Landwirtschaft.** Die Maisernte 1937/38 erbrachte nach der endgültigen amtlichen Schätzung 1,65 Mill. t gegen 2,55 Mill. t im Vorjahre. Die Weizenernte wird vorläufig auf 0,47 Mill. t (0,28 Mill. t) veranschlagt; in der Kapprovins wird mit einem besonders guten Ertrag gerechnet. Die Weizenausfuhr wird durch eine Prämie gefördert; die Mittel dazu werden durch eine in-

ländische Vermahlungssteuer von 1 s je Sack aufgebracht. Es wird eine gute Zuckerernte erwartet. Die Baumwollernte war sehr gering (733 Ballen gegen 2 745 Ballen). Die Wollschur 1937/38 ergab mit 747 200 Ballen 12 vH weniger als im Vorjahr. Die Wollausfuhr erbrachte bei stark gesunkenen Preisen (— 26 vH) nur 8,77 Mill. £ gegen 13,83 Mill. £ im Vorjahr. Die Schur 1938/39 wird vorläufig auf 802 000 Ballen geschätzt. Von Juli bis Oktober wurden 158 000 Ballen verkauft gegen 113 000 Ballen im Vorjahr; Hauptkäufer waren Deutschland und Frankreich.

Außenhandel	Jan./Sept.		Veränderung gegen Vorjahr in vH
	1937	1938	
	Mill. £		
<b>Einfuhr</b>			
Lebensmittel (ohne Getränke).....	3,4	3,6	+ 7
Bekleidung .....	4,4	4,1	- 6
Maschinen und Kessel .....	11,7	12,1	+ 3
Eisen, roh, Eisenhalbzeug und Walzwerkserzeugnisse .....	3,3	2,6	- 21
Kraftwagen und Teile .....	7,7	5,9	- 23
Benzin .....	1,7	1,6	- 1
Drogen und Apothekerwaren .....	0,5	0,5	- 4
Kunstdünger .....	0,5	0,5	-
Holz, unbearbeitet .....	1,8	1,3	- 25
Möbel und andere Holzwaren .....	1,1	1,1	- 7
<b>Ausfuhr</b>			
Mohair .....	0,4	0,2	- 38
Häute und Felle .....	1,8	1,0	- 46
Wolle .....	9,4	5,2	- 44
Gerbrinde und -auszuge .....	0,8	0,6	- 25
Mais .....	1,9	0,5	- 72
Früchte, frisch .....	2,8	2,4	- 14
"    getrocknet .....	0,2	0,3	+ 31
Zucker .....	1,1	1,2	+ 6
Kupfer .....	0,5	0,3	- 37
Gold in Barren .....	61,2	47,6	- 22
Diamanten, roh und geschliffen .....	2,9	1,6	- 46

**Außenhandel.** Die Außenhandelsumsätze gingen zurück. Die Einfuhr Januar bis September 1938 (63,6 Mill. £) war um 10,3 vH geringer als im Vorjahr; die Ausfuhr fiel um 22,3 vH auf 69,4 Mill. £. Am Rückgang der Ausfuhr waren nahezu sämtliche Erzeugnisse der Union beteiligt, besonders stark Gold und Wolle. Die Einfuhr ging nicht in gleichem Maße zurück; an Maschinen wurde sogar noch etwas mehr, an Kraftwagen dagegen fast um ein Viertel weniger eingeführt als im Vorjahr.

**Preise.** Die Großhandelspreise, die bis Jahresbeginn noch gestiegen waren, gingen seitdem zurück, waren aber im 3. Vierteljahr 1938 noch um etwa 3 vH höher als im Vorjahr. Die Lebenshaltungskosten blieben in der ersten Jahreshälfte nahezu unverändert; seitdem trat ein leichter Rückschlag ein, doch waren sie im September noch etwas höher als im Vorjahr. Die südafrikanischen Wollpreise veränderten sich im Einklang mit der Preisbewegung am Weltmarkt im laufenden Jahre nur wenig, sie blieben erheblich unter dem Vorjahrsstand.

**Kredit — Währung.** Der Geldmarkt blieb flüssig, Bankdiskont unverändert  $3\frac{1}{2}\%$ . Die privaten Guthaben bei der Reservebank nahmen unter Schwankungen weiter zu und lagen im Oktober mit 28,0 Mill. £ um 6,7 Mill. £ über Vorjahr. Der

Notenumlauf stieg bis Ende September unter Schwankungen auf 18,4 Mill. £ und ging im Oktober auf 17,8 Mill. zurück. Wechsel und Vorschüsse der Kreditbanken nahmen ab und lagen Ende September mit 55,0 Mill. £ um 3,8 Mill. £ unter Vorjahr. Die Depositen bei den Kreditbanken betrugen im September 94,8 Mill. £ gegen 91,9 Mill. im September 1937. Die Guthaben bei den Postsparkassen erhöhten sich weiter auf 20,5 Mill. £ (19,3 Mill.). Die Kurse der Goldminenaktien stiegen nach leichtem Rückschlag im Frühjahr wieder an und lagen im Oktober um 13 vH über Vorjahr.

Der Valutakurs ging im Laufe des Jahres 1938 leicht zurück und betrug Mitte Dezember 57,00 vH der Parität. Der Goldbestand der Reservebank blieb in der ersten Jahreshälfte fast unverändert, erhöhte sich von Juni bis Oktober um 3,9 Mill. auf 26,6 Mill. £. Der Bestand an Devisen lag im Oktober mit 7,2 Mill. £ um 1 Mill. £ über dem Vorjahrsstand.

**Staatsfinanzen.** Die Staatseinnahmen stiegen von April bis September 1938 gegenüber dem Vorjahr um 4 vH auf 20,17 Mill. £. Die Ausgaben erhöhten sich um etwa 11 vH auf 22,35 Mill. £. Bei den Staatseisenbahnen verminderten sich die Einnahmen für April bis September gegenüber dem Vorjahr um 0,65 Mill. auf 16,07 Mill. £, während die Ausgaben um 1,14 Mill. auf 12,12 Mill. £ stiegen.

## Australischer Bund

**Gesamtlage.** Bei stark verminderten Ausfuhrerlösen und steigenden Erzeugungskosten hat sich die Wirtschaftslage im Jahre 1938 verschlechtert. Das Einkommen der Landwirtschaft ging infolge der niedrigeren Weltmarktpreise für Wolle und Weizen zurück. Die Dürre beeinträchtigte den Ertrag der Wollschur und schädigte die Weizenernte. Die Beschäftigung der Industrie wurde durch Arbeitsbeschaffungsprogramme der Einzelstaaten und den hohen Rüstungsaufwand gestützt. Die Arbeitslosigkeit nahm aber in den letzten Monaten zu, und die Umsätze im Großhandel gingen zurück.

**Bergbau und Industrie.** Die Goldgewinnung stieg weiter an und lag im 1. Halbjahr 1938 um 18 vH über Vorjahr. Roheisen und Stahl wurde beträchtlich mehr als im Vorjahr gewonnen. Die Bautätigkeit war bis September sehr rege, doch sind in letzter Zeit Anzeichen für ein Nachlassen der Beschäftigung im Baugewerbe vorhanden. Die Arbeitslosigkeit erreichte nach der Statistik der Gewerkschaften im 1. Vierteljahr 1938 ihren tiefsten Stand, seitdem hat die Arbeitslosigkeit wieder zugenommen. Im 3. Vierteljahr 1938 waren 9,2 (9,3) vH der Gewerkschaftsmitglieder arbeitslos.

**Landwirtschaft.** Die Lage der Landwirtschaft verschlechterte sich im Laufe des Jahres 1938 weiter. Die langanhaltende Trockenheit beeinträchtigte Menge und Beschaffenheit des Wollertrages, die Schur wird vorläufig auf 938 Mill. lbs veranschlagt gegen 1 015 Mill. lbs im Vorjahr. Auch die Weizenernte wird voraussichtlich erheblich niedriger ausfallen, nach vorläufigen Schätzungen werden nur etwa 130 Mill. bushel erwartet, 188 Mill. bushel wurden im Vorjahr geerntet. Weizenfarmer sollen Beihilfen erhalten, die Mittel dazu durch eine Abgabe auf Mehl aufgebracht werden. Der Erlös aus Wollverkäufen betrug in den ersten drei Monaten (Juli bis September 1938) der neuen Verkaufssaison nur 4,1 Mill. £ gegen 6,4 Mill. £ im Vorjahr.

**Außenhandel.** Die Umsätze im Außenhandel gingen zurück. Die Einfuhr von Januar bis Oktober 1938 lag allerdings mit 114,2 Mill. £ noch um 10 vH über Vorjahr, sank aber seit September unter Vorjahrsgröße, die Ausfuhr war mit 121,5 Mill. £ um 10 vH kleiner als im Vorjahr. An Wolle wurden 6 vH mehr als im Vorjahr ausgeführt, der Erlös war jedoch bei den stark gefallenem Wollpreisen um 30 vH kleiner. Die Weizenausfuhrmenge war nach der sehr guten Vorjahrsernte um 39 vH größer, der Erlös stieg nur um 3 vH. Die Butterausfuhr erbrachte 33 vH, die Gefrierfleischausfuhr 10 vH mehr als im Vorjahr.

**Preise.** Die Großhandelspreise stiegen bis Mitte 1938 an, nach Höchststand im Juli gingen sie leicht zurück und waren im September niedriger als im Vorjahr. Die Lebenshaltungskosten stiegen weiter. Der Preis für australische Wolle in London änderte sich im Laufe des Jahres wenig, im November lag er um 10 vH unter Vorjahr. Der Preis für australischen Weizen in London ging im Laufe des Jahres fast ununterbrochen zurück und war Mitte

November um 43 vH unter Vorjahr. Die Londoner Notierung für australische Butter stieg bis Mai und ging seitdem, von einer leichten Steigerung im Juli abgesehen, ständig zurück. Der Index der australischen Exportpreise, der seit Mai 1937 fällt, war Mitte Oktober 1938 um 26 vH niedriger als im Vorjahr.

**Kredit — Währung.** Der Notenumlauf der Commonwealth Bank verminderte sich nach Höchststand im April 1938 (47,4 Mill. £) unter Schwankungen auf 44,0 Mill. £ im November und war damit um 0,9 Mill. £ kleiner als im Vorjahr. Wechsel und Vorschüsse der Notenbank nahmen seit dem Frühjahr wieder zu und betrugen im November 14,8 Mill. £. Der tiefste Stand wurde im November 1937 mit 11,0 Mill. £ erreicht. Die Guthaben bei der Notenbank stiegen seit Mitte 1938 wieder an und waren im November mit 91,4 Mill. £ um 4,9 Mill. £ größer als im Vorjahr. Wechsel und Vorschüsse der Kreditbanken stiegen ständig und betrugen im September 288,9 (266,9) Mill. £. Die Guthaben bei den Kreditbanken gingen zurück, lagen aber im September mit 310,7 Mill. £ noch um 4,2 Mill. £ über Vorjahr. Die Guthaben bei den Postsparkassen nahmen weiter zu und betrugen im September 242 Mill. £ (232,8 Mill.). Die Kurse der Staatspapiere waren nach scharfem Kurseinbruch im September wieder erholt, doch lagen sie im Oktober noch etwas unter Vorjahr. Der Kurs des australischen Pfundes ging seit Jahresmitte im Einklang mit der Bewegung des englischen Pfundes etwas zurück. Valutakurs im Dezember 45,65 vH der Parität. Bei einem unveränderten Goldbestand von 200 000 £ nahmen die Devisenbestände der Commonwealth Bank nach leichtem Anstieg im Frühjahr 1938 ständig ab und betrugen im Oktober 35,9 Mill. £ gegen 51,7 Mill. im Oktober des Vorjahres.

**Staatsfinanzen.** Das Haushaltsjahr 1937/38 schloß bei 89,5 Mill. £ Ausgaben mit einem Überschuß von 3,5 Mill. £. Der Überschuß wurde für Rüstungsausgaben bestimmt. Das Ausgabenprogramm für die Landesverteidigung wurde nochmals erheblich erweitert, in den nächsten drei Haushaltsjahren sollen 63 Mill. £ für Rüstungen ausgegeben werden. Die Staatseinnahmen für 1938/39 wurden auf 93,2 Mill. £ veranschlagt bei 93,1 Mill. £ Ausgaben. Die Sätze der Einkommensteuer, der Grundsteuer und der Umsatzsteuer wurden erhöht. Eine in London aufgelegte Anleihe von 2,5 Mill. £ zu  $4\%$ , die zur Ablösung einer  $3\frac{1}{2}\%$ igen Anleihe von Südastralien dienen sollte, wurde trotz des höheren Zinsfußes nicht voll gezeichnet.

**Wirtschaftspolitik.** Mit Japan wurde Anfang Juli ein neues Handelsabkommen für ein Jahr abgeschlossen. Japan verpflichtete sich danach, zwei Drittel seiner Wollzufuhr aus Australien zu beziehen und darüber hinaus noch 100 000 Ballen in Erfüllung früher übernommener Verpflichtungen abzunehmen. Als Gegenleistung verpflichtete sich Australien zur Abnahme von 102,5 Mill. Quadratyards japanischer Textilwaren. Der Antrag auf Aufhebung des Ausfuhrverbotes für Eisenerze wurde vom Parlament mit großer Mehrheit abgelehnt.

## Neuseeland

**Gesamtlage.** Die wirtschaftliche Gesamtlage verschlechterte sich trotz hoher Beschäftigung auf dem Binnenmarkt im Laufe des Jahres 1938. Der starke Rückgang der Ausfuhrerlöse, der durch die niedrigen Wollpreise verursacht wurde, verminderte bei gleichbleibender Einfuhr die Auslandsguthaben so stark, daß die Regierung Anfang Dezember eine Außenhandelskontrolle einführte.

**Industrie.** Die Beschäftigung der Industrie wurde durch umfassende öffentliche Arbeiten gestützt. Die Arbeitslosigkeit nahm im Laufe des Jahres 1938 stark ab, die Zahl der Arbeitslosen lag im September sehr erheblich unter Vorjahr. Bei öffentlichen Arbeiten wurden im September 24 vH mehr Personen beschäftigt als im Vorjahr. Die Bautätigkeit blieb sehr rege, der Wert der Baubewilligungen war Januar bis September mit 6,6 Mill. £ um 27 vH höher als im Vorjahr.

**Landwirtschaft.** Nach vorläufigen Schätzungen war das Ergebnis der Wollschur 1938 etwas höher (305 Mill. lbs gegen 297 Mill. lbs). Die Verkäufe von Juli bis Oktober waren mit 4,8 Mill. lbs gegen 7,5 Mill. lbs beträchtlich niedriger, doch hat die eigentliche Verkaufszeit erst Ende November eingesetzt. Der Gesamterlös der Schur 1937/38 war mit 9,03 Mill. £ um 6,32 Mill. niedriger als im vorhergehenden Jahre. Fleisch und Molkereiprodukte wurden verhältnismäßig günstig abgesetzt, allerdings lag die Buttererzeugung im September um 20 vH unter Vorjahr. Die Zahl der Milchkühe und Schweine ist nach den letzten Erhebungen leicht zurückgegangen, während der Bestand an Schafen und Rindvieh zugenommen hat.

**Außenhandel.** Während die Einfuhr von Januar bis September 1938 mit 41,6 Mill. £ fast ebenso hoch war wie im Vorjahr (41,9 Mill. £), ging die Ausfuhr in der gleichen Zeit von 55,3 Mill. auf 48,1 Mill. £ zurück. Der Ausfuhrüberschuß sank gleichzeitig um mehr als die Hälfte von 13,3 auf 6,5 Mill. £. Am Rückgang der Ausfuhr war die Wolle am stärksten beteiligt, der Ausfuhrwert sank um 7,4 Mill. £ auf 10,5 Mill. Die Ausfuhr von Häuten und Fellen ging um 1,4 Mill. £ zurück. Dagegen war die Ausfuhr von Butter mit 12,5 Mill. £ um 5 vH, die Ausfuhr von Käse mit 4,6 Mill. um 14 vH und die Ausfuhr von Gefrierfleisch mit 11,5 Mill. um 7 vH höher als im Vorjahr.

**Preise.** Die Großhandelspreise gingen unter Schwankungen im Verlaufe des Jahres 1938 zurück und lagen im Oktober etwas unter Vorjahreshöhe. Der Preis der neuseeländischen Wolle in London blieb nach dem scharfen Preisfall gegen Ende des Vorjahres ziemlich stetig; Mitte Dezember 12 d je lb gegen 12 $\frac{1}{2}$  d im Vorjahr. Der Butterpreis stieg bis Mai, ging dann zurück und

fiel besonders stark seit September. Die Gefrierfleischpreise gingen gleichfalls zurück und lagen im November unter Vorjahr. Die Lebenshaltungskosten stiegen nach leichtem Rückgang in den ersten Monaten des Jahres wieder an und lagen im Oktober etwas über Vorjahr.

**Kredit — Währung.** Die Reservebank erhöhte Ende November 1938 ihren Diskontsatz von 2% auf 4%. Anfang Dezember führt die Regierung eine vollständige Ein- und Ausfuhrkontrolle ein. Die Ablieferung von Ausfuhrdevisen kann erzwungen werden. Die Sterlingguthaben sind seit Mai ununterbrochen gesunken, besonders stark im Oktober und November. Ende November betrug der Devisenbestand nur noch 4,8 Mill. £ gegen 18,3 Mill. £ im April und 16,6 Mill. £ Ende November des Vorjahres. Auch die ausländischen Guthaben der Handelsbanken gingen stark zurück. Der Goldbestand der Reservebank betrug unverändert 2,8 Mill. £. Valutakurs im Dezember 45,84 vH der Parität.

Der Notenumlauf der Reservebank nahm nach leichtem Rückgang um die Jahresmitte 1938 wieder zu und war im November mit 14,6 Mill. £ um 1,3 Mill. £ höher als im Vorjahr. Die Regierungsguthaben verminderten sich seit April stark und betrugen im November nur noch 3,0 Mill. £ gegen 5,2 Mill. im Vorjahr. Die Guthaben der Banken waren beträchtlich niedriger als im Vorjahr. Wechsel und Vorschüsse der Kreditbanken waren beträchtlich höher als im Vorjahr und stiegen seit Jahresmitte wieder an. Die Sparguthaben nahmen im Laufe des Jahres 1938 noch zu und lagen im Oktober mit 13,6 Mill. £ um 0,7 Mill. £ über Vorjahr. Aktienkurse und Kurse neuseeländischer Staatsanleihen beträchtlich unter Vorjahr.

**Staatsfinanzen.** Die Staatseinnahmen in der ersten Hälfte des Finanzjahres 1938/39 (April bis September) beliefen sich auf 13,4 Mill. £ gegen 13,6 Mill. £ im Vorjahr. Die Ausgaben erhöhten sich gleichzeitig von 15,0 Mill. auf 15,9 Mill. £. Die Einnahmen aus Zöllen und Abgaben gingen zurück, doch hielt sich die Abnahme bisher in den Grenzen des Voranschlags. Da es notwendig sein wird, die Einfuhr stärker einzuschränken, ist mit einem weiteren Rückgang der Zolleinnahmen zu rechnen, die den größten Einnahmeposten im Budget darstellen. Die geplante Alters- und Krankenversorgung soll im April nächsten Jahres in Kraft treten, hierdurch werden die Ausgaben nochmals um etwa 8 bis 9 Mill. £ erhöht. Für öffentliche Arbeiten wurden im vorigen Haushaltsjahr 15,6 Mill. £ verausgabt, im laufenden Finanzjahr wurden 20,7 Mill. £ für öffentliche Arbeiten eingesetzt.

## Die Rohstoffmärkte Ende 1938

Die Beurteilung der einzelnen Märkte stützt sich auf die bis Ende 1938 verfügbaren Informationen. Soweit zum Verständnis erforderlich, wurden wichtige Tatbestände, die bereits im vorausgegangenen Bericht erwähnt sind (vgl. Sonderbeilage zu »W. u. St.«, 18. Jg. 1938, Nr. 12: Die Weltwirtschaft Mitte 1938), wiederholt. Gleichwohl muß für die vorliegende Darstellung die vorangegangene Entwicklung in gewissem Umfang als bekannt vorausgesetzt werden. Es empfiehlt sich daher, die erwähnte frühere Veröffentlichung heranzuziehen.

Bei den statistischen Angaben werden in der Regel neben den Zahlen des laufenden Jahres auch die entsprechenden Vorjahrszahlen gegeben. Sie sind, wenn nichts anderes vermerkt, in Klammern beigelegt.

### Weizen

**Preise.** Weltmarktpreise sanken 1938 fast ununterbrochen, nur im September vorübergehend erholt. Weizenpreis in Chicago Ende Dezember um 24 vH, in Winnipeg um 58 vH, in Buenos Aires um 38 vH und in Rotterdam um 50 vH unter Vorjahr.

**Erzeugung.** Weltweizenenernte 1938 nach vorläufigen Schätzungen (ohne UdSSR und China) 121,0 Mill. t gegen 103,7 Mill. t im Vorjahr und 99,3 Mill. im Durchschnitt 1932/36. Die Ernte liegt noch um 11 Mill. t über der bisher höchsten Ernte von 1928. Ernte der vier großen überseeischen Ausfuhrländer voraussichtlich etwa 22 vH über Vorjahr. Sehr gute Ernten in Canada und USA. Argentinische Ernte um etwa 70 vH über schlechter Vorjahrsernte, australische voraussichtlich um etwa 23 vH unter Vorjahr. Europäische Weizenenernte um 18 vH über Vorjahr. Sehr gute Ernte in den Donauländern, besonders in Rumänien (90 vH über Durchschnitt).

**Vorräte.** Weltvorräte zu Beginn des neuen Getreidejahres (August 1938) mit 5,2 Mill. t nahezu doppelt so hoch wie Vorjahresbestand (2,7 Mill. t), der sehr niedrig war. Starkes Anwachsen der überschüssigen Weizenbestände im laufenden Jahre zu erwarten. Weltvorräte für August 1939 auf 16,3 Mill. t veranschlagt und damit wieder nahe an Höchststand (16,6 Mill. t) August 1933. Im laufenden Getreidejahr sind die für die Ausfuhr verfügbaren Bestände um 60 vH höher als im Vorjahr und decken den Zuschußbedarf der Einfuhrländer für zwei Jahre.

**Absatz, Verbrauch.** Nettoausfuhr in den ersten drei Monaten des neuen Getreidejahres (August/Oktober) 4,2 Mill. t gegen 3,4 Mill. t im Vorjahr. Ausfuhr der überseeischen Ausfuhrländer und der UdSSR über Vorjahr. Nettoeinfuhr der europäischen Verbrauchsländer August/Oktober 3,3 Mill. t gegen 2,6 Mill. t Zunahme der Einfuhr zum Teil auf Vorratskäufe zurückzuführen.

**Stützungen u. ä.** Beratender Ausschuß der Internationalen Weizenkonferenz trat Anfang Januar 1939 in London zusammen. Nach Angaben des Weizenausschusses wenden die vier großen überseeischen Weizenausfuhrländer 90 Mill. \$ auf, um eine Weizenausfuhr im Werte von 250 Mill. \$ zu sichern. Es soll versucht werden, sich über den Anteil an der Weltweizenausfuhr zu einigen und den subventionierten Wettbewerb einzuschränken. Es wurde vorgeschlagen, eine neue Weltweizenkonferenz einzuberufen.

### Mais

**Preise.** Weltmarktpreise gingen unter Schwankungen weiter zurück. Maispreis in Chicago und Rotterdam Ende Dezember um 14 vH, in Buenos Aires um 17 vH unter Vorjahr.

**Erzeugung.** Maisernte der Vereinigten Staaten (Dezember-schätzung) 2 524 Mill. bushels gegen 2 645 Mill. im Vorjahr und 2 306 Mill. im Durchschnitt 1927/36. Maisernte Rumäniens 12 vH über schlechter Vorjahrsernte, ungarische Ernte 6 vH unter Vorjahr, aber noch 25 vH über Durchschnitt 1932/36. Ernte in Jugoslawien durchschnittlich aber 17 vH unter Vorjahr. Italienische Maisernte 20 vH unter Vorjahr, 7 vH über Durchschnitt.

**Vorräte.** Argentinische Ausfuhrbestände (1,3 Mill. t) Anfang November auf Vorjahrshöhe. Vorräte in den Vereinigten Staaten Anfang Dezember beträchtlich über Vorjahr. Bestände in englischen Häfen etwas unter Vorjahr.

**Absatz, Verbrauch.** Weltausfuhr November/Oktober 1937/38 um etwa 30 vH unter Vorjahr. Argentinische Ausfuhr nur 3,0

gegen 10,0 Mill. t, der Ausfall zum Teil durch Maisausfuhr der Vereinigten Staaten (3,6 Mill. t) gedeckt. Ungarische und jugoslawische Ausfuhr über Vorjahr.

**Stützungen u. ä.** Für Maisbeleihungen wurden in den Vereinigten Staaten 100 Mill. \$ bereitgestellt. Der Beleihungssatz liegt zwischen 43 und 57 cts je bushel.

### Zucker

**Preise.** Preise an den freien Märkten seit dem Tiefstand vom Frühjahr 1938 wieder beträchtlich erholt, aber noch unter dem letzten Höchststand im Jahre 1937. Weltmarktpreis in London für 112 lbs Pol. 96° im Dezember 1938 6 s 1¼ d gegen 4 s 11¼ d im April und 6 s 8½ d im Juni 1937; Preis in Rotterdam im Dezember 5,73 hfl je 100 kg gegen 4,65 hfl im April und 6,58 hfl im Juli 1937. Cubazucker in New York (regulierter Inlandmarkt) nach Erholung bis Oktober wieder gesunken, im Dezember 1,98 cents je lb gegen 1,78 cents im Juni und 2,94 cents im Januar 1937. Im Januar Preise in London und Rotterdam weiter gestiegen, in New York weiter gefallen.

**Erzeugung.** Weltzuckererzeugung (nach der Schätzung von Licht) 1938/39 28,68 Mill. t gegen 29,42 Mill. t 1937/38 Zunahme der Rohzuckererzeugung vor allem in Japan, Formosa und Java, Abnahme in Cuba und Britisch-Indien. Rübenzuckererzeugung Europas 1938/39 trotz größerer Anbaufläche nur auf 8,80 Mill. t geschätzt gegen 9,66 Mill. t 1937/38; Rübenenernten und Zuckergehalt litten unter ungünstiger Witterung. Zugewonnen hat die Erzeugung nur in Ungarn, Italien, Jugoslawien und Rumänien.

**Vorräte.** Weltvorräte (sichtbarer Bestand in den wichtigsten Ländern) Ende November mit 6,4 Mill. t unter Vorjahr (6,6 Mill. t); Vorräte in Deutschland und Großbritannien gestiegen, in Java und Cuba etwa auf Vorjahrshöhe.

**Absatz, Verbrauch.** Nettoeinfuhrbedarf des freien Weltmarkts 1938/39 von Licht auf 3,46 Mill. t geschätzt gegen 3,23 Mill. t 1937/38. Verbrauch Europas in den zwei ersten Monaten des Zuckerjahres 1938/39 (September und Oktober) 1 378 000 t gegen 1 209 000 t 1937/38.

**Stützungen u. ä.** Internationaler Zuckerrat auf 12. Januar nach London einberufen zur Festsetzung der Ausfuhrquoten 1938/39. Zuckerausfuhrquote der Tschecho-Slowakei nach den Gebietsabtretungen von 323 000 t auf 272 000 t herabgesetzt.

### Kaffee

**Preise.** Kaffeepreise seit Tiefstand vom Frühjahr 1938 allgemein wieder erholt, jedoch Mild-Sorten (Columbien, Mittelamerika) 1938 weit stärker gestiegen als Brasilkaffee, zum Teil über Stand vom Oktober 1937 hinaus. Preisabstand des brasilianischen vom Mild-Kaffee daher gegenüber der nur geringen Differenz vom Oktober 1937 sehr vergrößert. Santos IV in New York (Oktober 1937 11,36 cents je lb) von 7,25 cents im April auf 8,04 cents im Dezember 1938 gestiegen. Notierung des columbianischen Kaffees (Medellin excelso) in New York (Oktober 1937 12,04 cents je lb) von 9,59 cents im April auf 14,72 cents im November 1938 gestiegen. Auch mittelamerikanische Spitzen-sorten haben Preiseinbruch wieder ausgeglichen.

**Erzeugung.** Brasilianische Ernte 1938/39 infolge ungünstiger Witterung und Schaden durch Kaffeekäfer auf nur 18—19 Mill. Sack (1937/38 25,5 Mill. Sack), Ernte der übrigen Länder auf 10,5 Mill.

Sack geschätzt. In Guatemala und Salvador wird die jetzige Ernte voraussichtlich besser ausfallen als die vorige. Für 1939/40 wird mit einem abermaligen Rückgang der brasilianischen Ernte gegen 1938/39 gerechnet, da die Witterung bisher ungünstig ist, mehr und mehr andere Kulturen mit den Kaffeeplantagen untermischt und alte Bestände gerodet werden.

**Vorräte.** Vorräte in Brasilien nach Schätzungen unter Vorjahr; weitere Verminderung kann erwartet werden. Vorräte in Europa normal, in den Vereinigten Staaten im Dezember überdurchschnittlich hoch.

**Absatz, Verbrauch.** Weltkaffeeverbrauch (Ablieferungen) Januar bis November 1938 25,1 (1937 22,4) Mill. t; Absatz von Brasilkaffee von 11,9 Mill. t auf 15,8 Mill. t gestiegen, bei übrigen Sorten von 10,5 Mill. t auf 9,2 Mill. t zurückgegangen. Anteil Brasiliens am Weltverbrauch erhöhte sich von 53 vH Januar bis November 1937 auf 63 vH Januar bis November 1938; Anteil im Kaffeejahr 1938/39 bisher (Juli bis November) 67 vH. Brasiliens Kaffeeausfuhr Januar bis November 1938 mit 15,8 (10,7) Mill. Sack weit über Vorjahr.

**Stützungen u. ä.** Kaffeevernichtung Januar bis November 1938 6,9 Mill. Sack gegen 17,2 Mill. Sack im ganzen Jahr 1937; Tempo im zweiten Halbjahr 1938 erheblich verlangsamt. Opferquote in Höhe von 30 vH der Ernte bei gewöhnlichem Kaffee, 15 vH bei feineren Sorten bleibt bestehen, kann aber neuerdings außer in den Hauptüberproduktionsgebieten Sao Paulo und Minas Geraes durch Zahlung von 55 Milreis je Sack abgelöst werden.

## Tee

**Preise.** Preise bis September gestiegen, danach zurückgegangen. Preise in London Mitte Dezember durchschnittlich um 4 vH unter Vorjahr. Preis im Dezember in London für Indian-Pekoe 11 (12<sup>5</sup>/<sub>8</sub>) d, für Ceylon-Pekoe 12<sup>1</sup>/<sub>4</sub> (16<sup>1</sup>/<sub>4</sub>) je lb; Preis in Amsterdam für Java- und Sumatra-Tee 47 (47<sup>2</sup>/<sub>4</sub>) cts je <sup>1</sup>/<sub>2</sub> kg.

**Erzeugung.** Erzeugung in den Restriktionsländern (Britisch-Indien, Ceylon, Niederländisch-Indien) erhöht; geringe Ausdehnung der Anbauflächen während der laufenden Restriktionsperiode zugelassen. Erzeugung in China, Japan und Formosa zurückgegangen.

**Vorräte.** Weltvorräte seit Jahresmitte wieder angewachsen, Ende November fast um die Hälfte größer als Ende Juni und um 16 vH größer als im Vorjahr. Londoner Vorräte bis Ende Dezember auf 221 (198) Mill. lbs gestiegen.

**Verbrauch.** Weltverbrauch steigt; im laufenden Restriktionsjahr April bis September mit 426 Mill. lbs um 17 Mill. lbs größer als im Vorjahr, Januar bis September mit 650 Mill. lbs um 13 Mill. lbs unter Vorjahr. Weltausfuhr April bis September mit 489 Mill. lbs um 58 Mill. lbs gegen das Vorjahr gestiegen. Ausfuhr aus China wenig, aus Japan stark zurückgegangen; Ausfuhr der Restriktionsländer erhöht: Ausfuhrmenge Januar bis Oktober aus Britisch-Indien um 7 vH, aus Ceylon um 15 vH, aus Niederländisch-Indien um 11 vH über Vorjahr. Teezufuhr nach Großbritannien Januar bis November mit 475 Mill. lbs um 48 Mill. lbs größer als im Vorjahr.

**Stützungen u. ä.** Ausfuhrquote im ersten Jahr der zweiten Restriktionsperiode (April 1938 bis März 1939) 92<sup>1</sup>/<sub>2</sub> vH der Standardquote. Für das nächste Restriktionsjahr Herabsetzung der Ausfuhrquote auf 87<sup>1</sup>/<sub>2</sub> vH erwogen.

## Butter

**Preise.** Bei dänischer Butter nach kurzer Steigerung im Mai im Juni erneut gefallen; Anfang Juli etwa Stand wie zu Anfang April. Im Juli schwankten Preise nur wenig; im Laufe des August zogen sie stark an und lagen gegen Ende des Monats um fast 4 vH über Vorjahr. Bis Ende September hielten sich Preise auf hohem Stand, fielen vorübergehend im Oktober, stiegen jedoch gegen Monatsende erneut und überschritten im November Höchststand von Ende August. Im Dezember im allgemeinen auf Stand von Ende Novem-

ber gehalten. Im Vergleich zum Vorjahr Preise im November und auch im Dezember um etwa 1 bis fast 10 vH (Anfang November) niedriger. Preise für Kolonialbutter und holländische Butter wichen zeitweilig von dänischer Butter ab; besonders waren Unterschiede im Vergleich zum Vorjahr im November und Dezember größer. Preisspanne zwischen dänischer Butter und Butter anderer Herkunft erweiterte sich stark im letzten Vierteljahr 1938.

**Erzeugung.** Erzeugung in Mitteleuropa durch verbreitete Maul- und Klauenseuche und Futtermangel (August und September) beeinträchtigt. Erzeugung Deutschlands im 1. Halbjahr regelmäßig über, im 3. Vierteljahr jedoch unter Vorjahr. In Holland Buttererzeugung im 1. Vierteljahr etwas unter Vorjahr, im 2. und 3. Vierteljahr leicht über, im Monat Oktober wieder unter Vorjahr. Jahreserzeugung der übergroßen Ausfuhrländer Argentinien und Canada vermutlich niedriger, Erzeugung Neuseelands und Australiens höher als 1937.

**Vorräte.** Kühlhausbestände Großbritanniens zu Jahresbeginn um etwa 50 vH unter Vorjahr, ab April jedoch stärker gestiegen als im Vorjahr; Höchststand Ende Juli um beinahe 10 000 t oder um 40 vH über Bestand von Ende Juli 1937. Im Gegensatz zu früheren Jahren nahmen Bestände in folgenden Monaten nur langsam ab; Ende November 21 800 t, Vorräte etwa viermal so groß wie zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Vorräte in USA entwickelten sich ähnlich; Höchststand hier jedoch erst Ende September mit 95 600 t erreicht (80 vH über Vorjahr). Im Gegensatz hierzu Vorräte in Australien und Neuseeland im Herbst 1938 etwa auf Vorjahrsstand.

**Absatz, Verbrauch.** Absatzlage fast das ganze Jahr über günstig. Ausfuhr der europäischen Überschuländer vielfach über Vorjahr. Ausfuhr Dänemarks (Januar bis November) 145 600 t gegen 139 500 t 1937; Ausfuhr Hollands (Januar bis November) 48 100 t gegen 50 400 t im Vorjahr. Ausfuhr Australiens (Januar bis Oktober) mit 67 000 t erheblich über Vorjahr (51 000 t). Ausfuhr Neuseelands (Januar bis September) dagegen unter Vorjahr. — Einfuhr Deutschlands mit 78 178 t (Januar bis Oktober) um 7 250 t über Vorjahr; Einfuhr vor allem im 1. Vierteljahr 1938 gestiegen. Zuschußbedarf Großbritanniens um 3 vH über Vorjahr.

## Bacon

**Preise.** Preise in London von Ende Mai bis Anfang Juli kaum verändert. Nach vorübergehender Preissteigerung um 10 vH Mitte Juli gegen Ende des Monats wieder auf Stand von Anfang Juli gesunken. Bis Oktober unverändert. In zweiter Oktoberhälfte beginnt erneut Preisfall. Mitte November tiefster Stand des Jahres. Seitdem wieder leicht erholt. Mitte Dezember lagen Preise auf Vorjahrshöhe. Preisentwicklung bei einzelnen Herkünften gleichlaufend. Englischer Bacon zu Beginn und gegen Ende des Jahres 1938 zeitweilig höher bewertet als dänischer Bacon.

**Erzeugung.** Erzeugung in England und Wales knapp. Schweinebestand unter Vorjahr. Erzeugung Dänemarks in der zweiten Jahreshälfte leicht gestiegen. Auch in baltischen Ländern steigt Erzeugung weiter.

**Vorräte.** Keine nennenswerten Vorräte vorhanden.

**Absatz, Verbrauch.** Nachfrage in England reger. Einfuhr Januar bis November jedoch leicht unter Vorjahr infolge geringerer Einfuhr im ersten Halbjahr; Einfuhr Juli bis November über 1937. Einfuhr gestiegen (Januar bis November) aus Holland um 5 vH, aus Irland um 4 vH und Polen um 1 vH, Einfuhr aus Schweden, Litauen, Estland und Lettland nahezu unverändert, aus Dänemark leicht und aus Canada stärker (um 7,5 vH) gesunken.

## Kautschuk

**Preise.** Seit ihrem tiefsten Stand Ende Mai (Tiefpunkt der amerikanischen Depression) sind die Kautschukpreise stetig gestiegen; 1 lb kostete am 26. Mai 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> d, am 10. November, kurz vor dem Beschluß des Kautschuk-Regulierungs-Ausschusses, 8<sup>7</sup>/<sub>16</sub> d, unmittelbar nach dem Beschluß, am 17. November, 7<sup>15</sup>/<sub>16</sub> d; während der ersten Hälfte des Monats Dezember war

der Preis unverändert 8 d. Der Durchschnitt für das Jahr 1937 war  $9\frac{1}{2}$  d, der für 1929  $10\frac{1}{4}$  d und der für 1932  $21\frac{1}{32}$  d.

**Erzeugung.** Angebot weiterhin indirekt (durch Ausfuhrkontingentierung der wichtigsten Erzeugungsländer) beschränkt. Weltangebot Januar bis November 802 000 lt (gegen 1 042 000 lt in der gleichen Zeit des Vorjahrs), davon 777 000 (1 016 000) lt aus Ländern, die dem Restriktionsschema unterworfen sind (einschl. Siam und Franz.-Indochina). Der Hauptteil dieses Angebots kam aus Britisch-Malaya: 324 000 (443 000) lt und Niederländisch-Indien: 281 000 (393 000) lt. In weitem Abstand folgten Ceylon: 46 000 (60 000) lt, Siam 38 000 (32 000) lt, Sarawak: 17 000 (23 000) lt, Nordborneo: 9 000 (12 000) lt, Britisch-Indien: 7 000 (8 000) lt und Burma: 6 000 (6 000) lt.

**Vorräte.** Weltvorräte, ohne diejenigen in den Erzeugungsländern, Ende November 487 000 (470 000) lt; davon 254 000 (223 000) lt bei Fabriken, Importeuren und Händlern in USA, 90 000 (55 000) lt in Lagerhäusern in London und Liverpool und 17 000 (23 000) lt bei englischen Fabrikanten, 31 000 (39 000) lt bei Händlern und im Hafen von Singapur und Penang, 92 000 (127 000) lt schwimmende Ware. Ende April betragen die Vorräte in den Vereinigten Staaten 301 000 lt, seitdem haben sie stetig abgenommen. In der gleichen Zeit haben die Vorräte in den öffentlichen Lagerhäusern von London und Liverpool von 83 000 lt auf 90 000 lt zugenommen, diejenigen der Fabrikanten von 25 000 lt auf 17 000 lt abgenommen. Innerhalb der Erzeugungsländer hatten die Vorräte Ende Juni ihren höchsten Stand mit 120 000 lt erreicht, Ende Oktober betragen sie noch 112 000 (95 000) lt; hiervon lagerten in Britisch-Malaya 55 000 (44 000) lt, in Niederländisch-Indien 45 000 (37 000) lt.

**Absatz, Verbrauch.** Weltverbrauch Januar bis November 821 000 (1 022 000) lt, davon 366 000 (514 000) lt Verbrauch in USA und 97 000 (105 000) lt in England. Im Juni verbrauchte die Welt 70 000 (102 000) lt, im November 85 000 (79 000) lt. Entscheidend für die Zunahme des Verbrauchs war die Entwicklung in USA: Juni 31 000 lt, November 46 000 lt. England hat in der gleichen Zeit 5 000 lt Kautschuk weniger, Japan 3 000 lt und Frankreich 700 lt mehr verbraucht. Der Verbrauch von Kautschuk-Regenerat in den Vereinigten Staaten ist wieder hoch; im Juni wurden 8 000 lt, im November 13 000 lt verwendet.

**Stützungen u. ä.** Für das Jahr 1939 beträgt das Grundkontingent für alle am Restriktionsschema beteiligten Länder zusammen 1 519 000 lt gegen 1 335 250 lt im Jahre 1938. Auf Britisch-Malaya entfallen 632 000 (602 000) lt, auf Niederländisch-Indien 631 000 (540 000) lt, auf Ceylon 106 000 (82 500) lt, auf Siam 54 500 (40 000) lt, auf Sarawak 43 000 (32 000) lt, auf Nordborneo 21 000 (16 500) lt, auf Indien 17 500 (13 000) lt und auf Burma 13 500 (9 250) lt. Da gleichzeitig der Regulierungsausschuß die Exporterlaubnis für das 1. Vierteljahr 1939 auf 50 vH der Grundkontingente heraufgesetzt hat (für das 3. und 4. Vierteljahr 1938 war die Exporterlaubnis auf 45 vH begrenzt), ergibt sich Angebotssteigerung von über 26 vH. In Produzentenkreisen wird harte Kritik an dem Beschluß des Ausschusses geübt; man bestreitet, daß die künftige Entwicklung in den Vereinigten Staaten einen solchen Entschluß rechtfertige, und hätte die Angebotssteigerung, die sich allein aus der Erhöhung der Grundkontingente ergab, für ausreichend gehalten.

## Baumwolle

**Preise.** Preisschwankungen an den Weltmärkten in 1938 geringer als im Vorjahr. Nordamerikanische Baumwolle meist zwischen 8 und 9 cts je lb, im November vorübergehend höher. Preise für nordamerikanische Baumwolle Ende 1938 um 6 vH, für ägyptische um 3 vH und für ostindische um 7 vH über Vorjahr.

**Erzeugung.** Nordamerikanische Baumwollernte (Dezember-schätzung) 12,0 Mill. Ballen gegen Rekordernte von 18,9 Mill. Ballen im Vorjahr und 13,2 Mill. im Durchschnitt 1927/36. Ägyptische nach vorläufiger Schätzung um etwa 33 vH unter vorjähriger Rekordernte und um 5 vH unter Durchschnitt. Ostindische Ernte vorläufig etwa um 13 vH unter Vorjahr. Gesamtangebot 1938/39 trotz niedrigerer Ernten wegen der hohen Restbestände aus dem Vorjahr noch etwas gestiegen.

**Vorräte.** Übertrag zu Beginn des laufenden Baumwolljahres (1. 8. 38) auf etwa 23,7 Mill. Ballen veranschlagt gegen 13,3 Mill. Ballen im Vorjahr. Bestände in den USA Ende November um 30 vH über Vorjahr. Sichtbare Vorräte anderer als nordamerikanischer Baumwolle Ende 1938 (nach Liverpool Cotton Association) um 35 vH über Vorjahr.

**Absatz, Verbrauch.** Gesamtverbrauch im Baumwolljahr 1937/38 (August bis Juli) 26,7 Mill. Ballen gegen 23,7 Mill. im Vorjahr. Baumwollverbrauch der Vereinigten Staaten August/November gegen Vorjahr kaum verändert. Ausfuhr der Vereinigten Staaten August/November 1,5 Mill. Ballen gegen 2,4 Mill. Ballen im Vorjahr. Ausfuhr nach Europa beträchtlich gesunken, Ausfuhr nach Japan erheblich über geringer Vorjahrsausfuhr. Ägyptische Ausfuhr unter Vorjahr, indische Ausfuhr stark erhöht.

**Stützungen u. ä.** In den Vereinigten Staaten wurden bis Mitte Dezember 3,4 Mill. Ballen der neuen Baumwollernte mit 158 Mill. \$ beliehen. Beschränkung der amerikanischen Anbaufläche bleibt bestehen. Für 1940 wird die Einführung einer Ernteversicherung für Baumwolle geplant.

## Wolle

**Preise.** Preisbewegung am Wollmarkt 1938 etwas ausgeglichener, doch Notierungen gegen Ende des Jahres niedriger als im Vorjahr. Seit Mitte 1938 sind die Preise für gröbere Wollsorten etwas gestiegen, für feinere Qualitäten gefallen. Londoner Notierungen für Merino-Wolle im Dezember um 22 vH, für Halbzuhten um 20 vH und für mittlere Kreuzzuchten um 9 vH unter Vorjahr.

**Erzeugung.** Die australische Wollschur wurde 1938 durch Trockenheit beeinträchtigt, sie war nach vorläufigen Schätzungen um etwa 7,5 vH niedriger als 1937. Die Schurergebnisse der anderen großen überseeischen Erzeugungsländer waren etwas höher als im Vorjahr. Die Wollerzeugung der europäischen Länder nahm gleichfalls weiter zu.

**Vorräte.** Die Vorräte in den wichtigsten Überschußländern waren am Ende der Verkaufssaison 1937/38 erheblich größer als im Vorjahr. Die Wollvorräte in England lagen im November um etwa 22 vH über Vorjahr. Die Bestände in USA waren gegen das Vorjahr kaum verändert. Die Wollvorräte in Japan betragen um die Jahresmitte nur noch ein Drittel der Vorjahresbestände. Wollvorräte in Frankreich und Belgien im November über Vorjahr.

**Absatz, Verbrauch.** Die Nettoeinfuhr Januar/Oktobre war 1938 in Deutschland und Frankreich erheblich höher als im Vorjahr; auch England führte mehr Wolle ein. Die Woll-einfuhr nach Japan und USA ging sehr stark zurück, auch Italien und Belgien bezogen weniger Wolle. — Die Beschäftigung der englischen Wollindustrie besserte sich seit Mitte 1938, war aber im November noch unter Vorjahr. Der Wollverbrauch in USA stieg von Mai bis August, ging im September zurück und war in der Zeit von Januar bis Oktober um 35 vH niedriger als im Vorjahr.

**Stützungen u. ä.** Durch Abkommen vom Juli 1938 verpflichtete sich Japan, in der neuen Verkaufssaison zwei Drittel seines Wollbedarfes in Australien zu decken und darüber hinaus noch 100 000 Ballen auf Grund früherer Verpflichtungen abzunehmen.

## Seide

**Preise.** Italienische Seide in London zog im Juni an und blieb während der folgenden Monate unverändert; im Dezember ließ der Preis leicht nach, er lag um etwa 11 vH tiefer als im Vorjahr. Kantonseide konnte den Preisstand der ersten Monate nicht halten; im Mai ging der Preis herunter, seitdem ist kein weiterer Rückgang mehr eingetreten (Dezember um 6 vH unter Vorjahr). Japanische Seide in New York konnte zunehmend höhere Preise erzielen, im Dezember waren sie um 11 vH über Vorjahr.

**Erzeugung.** Die Kokongewinnung blieb insgesamt etwas hinter dem Vorjahr zurück. Sie betrug in (1 000 t): Japan 274,5 (310,3), Korea 22,5 (22,7), Italien 20,0 (32,0), Griechenland 3,4

(3,0), Bulgarien 2,2 (1,6), Syrien-Libanon 1,5 (1,3), Frankreich 0,597 (0,645), Jugoslawien 0,48 (0,51). Die Rohseidenerzeugung war in Japan (Januar/September) um rd. 2 vH niedriger, in Italien (bis Oktober) fast unverändert.

**Vorräte.** Die sichtbaren Weltvorräte (Japan, Vereinigte Staaten und schwimmend nach USA) waren in fast allen Monaten des Jahres niedriger als im Vorjahr.

**Absatz, Verbrauch.** Die chinesische Kokonausfuhr (Januar bis Oktober) war um etwa 4 vH größer. Die Rohseidenausfuhr Japans blieb (in 10 Monaten) etwas unter Vorjahr. Italien (11 Monate) konnte den Auslandsabsatz um rd. 24 vH steigern. In den Vereinigten Staaten ist der Verbrauch (11 Monate) etwa um 7 vH geringer gewesen; die Einfuhr von Rohseide (10 Monate) sank um 11 vH.

**Stützungen u. ä.** Die schlechten Erträge der Seidenkulturen in Italien haben die Regierung veranlaßt, die Einfuhr von Seidenkokons zu erleichtern, jedoch muß die gewonnene Seide wieder ausgeführt werden. Der Preis für frische Kokons wurde auf 10 Lire je kg festgesetzt. Die Seidenkulturen sollen ausgedehnt werden.

### Steinkohle

**Preise.** Preise sinken weiter. Bunkerkohle Rotterdam nach unverändertem Stand im 1. Halbjahr (9,90 hfl) seit August gefallen, im November 9,35 hfl. Newcastle-Kohle (Northumberland unscreened) von 19 s 0 d im Januar auf 18 s 3 d im Juni gesunken, seitdem unverändert (November). Durham-Koks nach der Abschwächung von November bis Juni unverändert 31 s 6 d (November).

**Erzeugung.** Deutsche Förderung weiter auf Höchststand gehalten, Januar/Oktober um 2 vH über Vorjahr. Förderung in USA blieb ständig unter Vorjahr; Januar/Oktober um 25 vH unter Vorjahr. Förderung in Großbritannien leicht gesunken; Januar/Oktober 5 vH unter Vorjahr. Polnische Förderung wuchs weiter, Januar/Oktober (ohne Olsagebiet) 5,5 vH über Vorjahr. Belgische Förderung fast auf Vorjahrshöhe. Förderung in Frankreich 5 vH über Vorjahr.

**Vorräte.** Welthaldenbestände stiegen seit März anhaltend. Im Oktober 10,9 Mill. t Vorräte gegen 5,5 Mill. t im Vorjahr.

**Absatz, Verbrauch.** Kohlenverbrauch in Frankreich zurückgegangen. In Großbritannien seit Januar unter Schwankungen gesunken, im November um 7 vH unter Vorjahr, um 4 vH unter dem Stand von 1936. Ausfuhr der Vereinigten Staaten Januar/September um 21 vH unter Vorjahr, Ausfuhr des Deutschen Reiches Januar/November um 20 vH, Großbritanniens um 11 vH darunter. Ausfuhr Polens weiter gut gehalten; Januar/Oktober um 3 vH über Vorjahr. Einfuhr nach Italien Januar/November um 6 vH, nach Frankreich Januar/Oktober um 22 vH, nach Belgien um 25 vH gesunken.

**Stützungen u. ä.** In Frankreich Einfuhrquote ab 1. Oktober erneut auf rd. 65 vH herabgesetzt. Für Anfang 1939 Verhandlungen über die Einbeziehung des Olsagebietes in das polnisch-englische Kohlenabkommen geplant.

### Erdöl

**Preise.** Ölmarktlage in USA im Spätsommer und Herbst erneut verschlechtert; indessen haben sich seit Ende Oktober die Preisrückgänge nahezu überall verlangsamt. Marktaussichten werden infolge der konjunkturellen Verbrauchszunahme bei der Industrie und der rationellen Vorratsgestaltung etwas günstiger beurteilt. Rohölpreise im September und Oktober 1938 allgemein herabgesetzt (bis zu 19 vH), nachdem die Notierungen mehr als ein Jahr auf gleichem Stand gehalten werden konnten. Anpassung an die gefallenen Derivatpreise war unvermeidlich geworden; zahlreiche Raffinerien arbeiteten schon seit längerer Zeit mit Verlust, sodaß die kapitalschwächeren Betriebe an Stilllegungen denken mußten. Benzinpreis nach Erholung in den Sommermonaten noch etwas unter den Tiefstand von Februar/März 1938 gesunken, indessen Preisschwankungen geringer als bei

Schwerölen (Ende Dezember 8 vH unter Vorjahr). Heizölpreise infolge der ungewöhnlich hohen Vorräte stark gedrückt (Ende Dezember 37 vH unter Vorjahr). Seit November zieht saisongemäß der Exportpreis für Heizöl leicht an.

Rumänische Exportpreise stark schwankend. Preis für Leichtbenzin bis April stark gedrückt, später in Verbindung mit den Vorratskäufen der großen europäischen Länder während der internationalen politischen Krise kräftig erholt. Seit November wieder leichter Preisrückgang; Ende Dezember etwa auf Vorjahrsstand. Heizölpreis während der ersten Jahreshälfte scharf gesunken, seitdem nur noch geringe Schwankungen; Ende Dezember 43 vH unter Vorjahr. — Tankfrachten nach starker Abschwächung im ersten Halbjahr 1938 kaum erhöht (Ende Dezember 59 vH unter Vorjahr).

**Erzeugung.** Welterzeugung ist merklich zurückgegangen, namentlich infolge der Produktionseinschränkung in USA und des Ausfalls in der mexikanischen Montanindustrie; Januar/Oktober um 3 vH unter Vorjahr. Rohölförderung in USA seit Mai dem gesunkenen Inlandsbedarf an Derivaten angepaßt und ständig unter Vorjahr (Januar/Oktober um 5 vH). Förderung in Mexiko infolge der ungünstigen Absatzverhältnisse noch wenig über dem Stand von April (Januar/Oktober um 29 vH unter Vorjahr); damit Ausbeute etwa auf den Tiefstand von 1931/32 zurückgeworfen. In Rumänien verlangsamer Rückgang in der Gewinnung (Januar/Oktober 8 vH unter Vorjahr); Förderung bei dem größten zum Royal Dutch Konzern gehörigen Unternehmen (Astra Romana) um 16 vH gesunken, bei den übrigen Gesellschaften dagegen z. T. sogar Produktionssteigerungen. Geringere Bohrungen, aber, in Erwartung einer Produktionsbelegung, gesteigerte Einfuhr von Bohrgeräten. Sowjetrussische Gewinnung leicht gestiegen (Januar/Oktober um 4 vH über Vorjahr), jedoch Bohrleistungen beträchtlich unter Planziellern. Starker Auftrieb der Erzeugung in den kleineren Produktionsgebieten (10-Monatsergebnis in Canada um 177 vH, auf den Bahrein-Inseln um 14 vH, in Trinidad um 13 vH über Vorjahr).

**Vorräte.** Rohölvorräte in USA seit Anfang April ununterbrochen stark gesunken; Mitte Dezember mit 270 Mill. barrels tiefster Stand seit 16 Jahren (um 11 vH unter Vorjahr). Benzin-vorräte, die im 1. Vierteljahr außerordentlich stark angeschwollen waren, von Anfang April bis Ende Oktober durch Drosselung der Rohölförderung und Einschränkung der Verarbeitung ständig gesunken; Abbau begünstigt durch gesteigerten Export. Seit November trotz jahreszeitlicher Abnahme des Benzinbedarfs Vorräte nur leicht gestiegen, daher im Dezember erstmalig merklich unter Vorjahr. Gas- und Heizölvorräte, die seit Mai 1937 ununterbrochen gestiegen waren, erreichten Mitte November vorläufigen Höchststand (28 vH über Vorjahr); seitdem durch saisonmäßig steigende Nachfrage etwas vermindert. Infolge der hohen Heizölvorräte wird die im Vorjahr zusätzlich erforderliche, jedoch im Verhältnis zum Bedarf an leichten Derivaten überdimensionale Rohölförderung entbehrlich.

**Absatz, Verbrauch.** Weltverbrauch von Erdöl gegenüber Vorjahr nur wenig verändert. Verbrauch von Benzin in USA Januar bis Oktober 1938 um 0,5 vH unter Vorjahr, indessen durch erhöhte Ausfuhr mehr als ausgeglichen. Inlandsabsatz von Gas- und Heizöl stärker zurückgegangen; besonders Bedarf an schweren Rückstandsheizölen für industrielle Zwecke geschrumpft (Januar bis September um 14 vH unter Vorjahr); infolge des ungewöhnlich milden Spätherbstes zunächst noch weiterer Rückgang des Schwerölverbrauchs. Mineralölbedarf Europas besonders unter dem Einfluß wehrwirtschaftlicher Maßnahmen weiter zugenommen (erstes Halbjahr 1938 um etwa 6 vH über Vorjahr). Im Zusammenhang damit auch Erdölaußenhandel der Welt noch im Steigen. Ausfuhr der Vereinigten Staaten an Rohöl und Erdölprodukten Januar/Oktober beträchtlich über Vorjahr; starkes Anwachsen der japanischen Rohölbezüge. Ausfuhrsteigerung bei Benzin 26 vH (jedoch Flugzeugbenzin allein um 11 vH vermindert (Januar/September); Schwerölausfuhr um 9 vH gewachsen (Januar/September). Erneut höhere Ölausfuhr aus dem Irak, dagegen erstmalig leichter Rückgang in der Ausfuhr Niederländisch-Indiens (Januar/September 4 vH unter Vorjahr); Ursachen u. a. Einschränkung des zivilen Ölbedarfs im Fernen Osten. Rumänische Mineralölausfuhr im ganzen (bei geringerer Rohölförderung und erhöhtem Inlandsbedarf) weiter gesunken (Januar/Juli 25 vH unter Vorjahr); deutsche Bezüge um 22 vH gestiegen. Im November und Dezember mit Deutschland, Frankreich und Italien abgeschlossene Handelsabkommen sehen für 1939 eine Erhöhung des Exports

nach diesen Ländern vor. Sowjetrussischer Ölaußenhandel Januar bis Juli 1938 auf etwa die Hälfte des Vorjahrsumfangs gesunken. Ölausfuhr Mexikos bei starker Verlagerung der Bezugsländer beträchtlich geschrumpft (Januar/September um 56 vH unter Vorjahr).

**Stützungen u. ä.** In Frankreich Fabrikation synthetischer Treibstoffe geplant. In Jugoslawien Anlagen zur Kohleverflüssigung in Vorbereitung. In Ungarn erneut ergiebige Erdölbohrungen, so daß die Selbstversorgung des Landes mit Treibstoffen bald erreicht sein dürfte. Subventionen der japanischen Regierung für den Ausbau der inländischen Erdölgewinnung, die Erzeugung synthetischer Öle und die Gewinnung von Ersatztreibstoffen. Neue Ölkonzession einer internationalen Gesellschaft mit überwiegend britischem Kapital (Basrah Petroleum Co.) im Süden des Irak; Beteiligung der Regierung an der Förderung. Amerikanische Erdölgesellschaften sichern sich Konzessionen in Cuba; Bohrungen großen Umfangs werden dort vorbereitet. Beschluß der mexikanischen Kammer, keine Konzessionen mehr an ausländische Gesellschaften zu erteilen; die Erdölschätze des Landes sollen ausschließlich von der Nation selbst ausgebeutet werden. In Brasilien wurde am 7. Juli 1938 der Nationale Petroleumrat begründet, dem die Forschung nach Erdölvorräten und deren industrielle Ausbeutung obliegt; zur Finanzierung dieser Arbeiten wird eine Abgabe auf eingeführte wie im Inland erzeugte Erdölprodukte erhoben; Ausbau der Ölgewinnung aus Schiefer. In Ekuador Erhöhung der Abgaben und Steuern für ausländische Gesellschaften. In Venezuela hat die Shellgruppe neue ausgedehnte Konzessionen erworben.

### Eisen und Stahl

**Preise.** Amerikanischer Roheisenpreis im Juli zurückgegangen, gegen Jahresende leicht erhöht, aber im November um 11 vH unter Vorjahr; englischer Roheisenpreis nicht verändert, im November 3 vH über Vorjahr. Belgischer Ausfuhrpreis für Stabeisen seit August etwas höher, jedoch im November noch 13 vH unter Vorjahr, für Grobbleche seit August herabgesetzt und um 20 vH unter Vorjahr. Amerikanischer Schrottpreis nach Tiefstand im Juni gestiegen, im November um 11 vH über Vorjahr.

**Erzeugung.** Welterzeugung von Roheisen und Rohstahl für 1938 um etwa 20 vH unter Vorjahr geschätzt. Stahlerzeugung in den Vereinigten Staaten seit Jahresmitte wieder gestiegen, Januar bis Oktober um 54 vH unter Vorjahr, im Oktober aber nur noch 8 vH unter Vorjahr. Kapazität der Stahlwerke erheblich besser ausgenutzt, im Dezember bis 52 vH gegen 25 vH im Vorjahr. Erzeugung in Großbritannien bis August zurückgegangen, seitdem höher, im Oktober aber noch 25 vH unter Vorjahr. Belgische Rohstahlerzeugung Januar/Oktober um 44 vH, französische um 23 vH unter Vorjahr, deutsche dagegen um 17 vH, italienische um 9 vH und polnische um 7 vH gestiegen.

**Absatz, Verbrauch.** Inlandsabsatz der Vereinigten Staaten in der zweiten Jahreshälfte etwas gebessert. Nachfrage in Großbritannien leicht erhöht, englische Einfuhr seit April stark eingeschränkt und beträchtlich unter Vorjahr. Auftragseingang des belgischen Stahlwerkverbandes, nach kräftiger Belegung im September, im Oktober und November beträchtlich niedriger, gegen Jahresende etwas erholt. Absatz in Deutschland, Italien und Polen bleibt hoch.

**Stützungen u. ä.** Englische Preise für Eisen und Stahl ab Januar 1939 um 6 bis 8 vH im Durchschnitt ermäßigt.

### Aluminium

**Preise.** Preis für Hüttenaluminium in Deutschland seit Juli 1937 unverändert 133 *R.M.* je dz. In England im Juli 1938 Preis je lt von 100 £ auf 94 £ für Inlandsverkäufe und auf 90 £ für Auslandsverkäufe herabgesetzt. Preise auf den übrigen Märkten unverändert.

**Erzeugung.** Die Welterzeugung stieg weiter an: Produktion 1937 490 600 t, 1938 schätzungsweise 550—575 000 t. Produktion

des Deutschen Reichs 1937 127 200 t, in 11 Monaten 1938 145 800 t.

**Vorräte.** Die sehr knappen Weltvorräte wurden nach einer leichten Vergrößerung im ersten Halbjahr in der zweiten Hälfte 1938 weiter vermindert.

**Absatz, Verbrauch.** Der Weltverbrauch steigt dauernd.

### Kupfer

**Preise.** Londoner Kassapreis für Elektrolytkupfer seit Mai-tiefstand von 37 £ kräftig erholt. Durchschnittsstand im Juli schon fast 45 £. Weiterer Anstieg bis auf 53 £ im Oktober. Nach Rückgang im November im Dezember wieder leichte Befestigung. Stand am Jahresende 50,38 £ gegen 43,50 £ Ende 1937.

**Erzeugung.** Feinkupfergewinnung der USA bis auf 29 500 t im Juni gesunken, dann zunächst langsam, seit Oktober schnell erhöht. Erzeugung im Dezember 61 400 t gegen 54 900 t im Vorjahr. Monatliche Produktion der übrigen Welt seit Anfang 1937 im ganzen gleichmäßig zwischen 90 000 und 100 000 t, im Dezember 110 700 (108 300).

**Vorräte.** Sichtbare Feinkupfervorräte in USA von 336 000 t im Mai stetig auf 243 000 t im Oktober zurückgegangen. Stand Ende Dezember 264 000 t (Vorjahr 236 000 t). Vorräte in der übrigen Welt von 167 000 t im Mai auf 175 000 t im Juni gestiegen, dann ebenfalls verkleinert: Ende November 141 000 t, Ende Dezember 151 000 t (Durchschnitt 1937 177 000 t).

**Absatz, Verbrauch.** Ablieferungen von Raffinadekupfer in USA nach Tiefstand von 25 400 t im Mai auf 48 600 t im September und 63 300 t im Oktober gestiegen, bis Dezember auf 35 400 t gesunken (Vorjahr 17 000 t). In der übrigen Welt Lieferungen an die Verbraucher von 98 400 t im Mai bis auf 124 600 t im September gestiegen, dann auf 118 000 t im Oktober und 107 000 t im Dezember zurückgegangen (Vorjahrsdurchschnitt 102 000 t).

**Stützungen u. ä.** Im »copper restriction scheme« vereinigte »low cost producer« (Selbstkosten auf durchschnittlich 30 £ geschätzt) setzen ihre auf Mengenkonzunktur gerichtete Kartellpolitik fort. Restriktionsquote bis 1. Juli 1938 105 vH, bis 1. Oktober 95 vH des Grundkontingents; ab 1. Oktober auf 105 vH erhöht, ab 17. Oktober ganz freigegeben. Erneute Einschränkung ab 15. Dezember auf 105 vH, ab 10. Januar 1939 auf 100 vH.

### Blei

**Preise.** Londoner Kassapreis für Hüttenblei Mitte Juni mit wenig über 13 £ je lt auf tiefstem Stand seit 1935. Bewegte sich seit Ende Juni zumeist zwischen 14 und 16 £. Von den Produzenten als Mindestfordernis bezeichneter Preis von 16 £ nur im Oktober und November zeitweise überschritten. Stand Ende Dezember mit 15,47 £ je lt etwa auf Vorjahrshöhe.

**Erzeugung.** Produktion der Welt ohne USA weiter über Vorjahr; Januar/Oktober 1,04 Mill. t gegen 1,00 Mill. t 1937. Produktion Großdeutschlands um 10 000 t gesteigert. Erzeugung der USA seit September gestiegen, aber unter Vorjahr (11 Monate 1938 339 000 t, 1937 439 000 t).

**Vorräte.** Hüttenbleivorräte in Großbritannien von 12 200 t Ende April auf 9 700 t Ende November zurückgegangen, im Dezember auf 11 200 t gestiegen (Vorjahrsstand 6 000 bis 8 000 t). Feibleivorräte in USA seit Hochstand des 2. Vierteljahrs (durchschnittlich 146 000 t) stark vermindert. Stand Ende November 104 500 t (Vorjahrsdurchschnitt 111 000 t).

**Absatz, Verbrauch.** Feibleiversand der Hütten in USA nach Tiefstand von 23 600 t im April und Mai auf durchschnittlich 35 000 t von Juni bis September und auf 41 600 t im Oktober gestiegen, im November 38 100 t. Versand in 11 Monaten 1938 353 700 t gegen 500 800 t im Vorjahr. In 11 Monaten Einfuhr des Deutschen Reichs von Bleierz um 16 vH über Vorjahr, von Blei unverändert. Bleieinfuhr Großbritanniens in 11 Monaten mit 367 600 t um 11 vH größer als 1937.

**Stützungen u. ä.** Im September nach Vorbild des Kupferkartells »Lead Producers' Association« gegründet. Kontrolliert Erzeugung der englischen Minen in Canada, Australien, Burma, Jugoslawien und die von der American Smelting and Refining Co. beherrschten Bergwerke Mexikos, insgesamt etwa 75 vH der Bleiproduktion außerhalb der USA. Über Art und Umfang der Erzeugungsbeschränkung bisher nichts veröffentlicht. Verminderung der Produktion um 5 bis 10 vH vermutet. Es soll ein Durchschnittspreis von 18 £ angestrebt werden.

## Zink

**Preise.** Londoner Kassapreis für Rohzink je lgt nach Tiefstand von 12 bis 13 £ im Mai seit Mitte Juni erhöht. Im Oktober 15 £ überschritten. Stand Ende Dezember 14,13 £ gegen 14,91 £ Ende 1937 und 22,35 £ im Durchschnitt 1937.

**Erzeugung.** Hüttenproduktion der USA von 27 500 t im Juli auf 40 600 t im Dezember gestiegen, doch noch unter Vorjahr. Produktion in 12 Monaten 1938 413 900 t gegen 535 200 t 1937 (— 22 vH). Produktion der übrigen Welt sehr viel stetiger; in 10 Monaten mit 956 400 t um 3,8 vH über Vorjahr. In derselben Zeit Rohzinkerzeugung des Deutschen Reiches 175 300 t gegen 148 800 t 1937 (+ 17,8 vH).

**Vorräte.** Rohzinkvorräte der USA überschritten mit fast 136 000 t im Juni den höchsten Stand des Jahres 1930, sanken seitdem auf 114 900 t Ende Dezember. Vorräte Großbritanniens hatten Ende August den höchsten Stand, wurden dann langsam vermindert. Ende Dezember: 25 800 t (Vorjahrsdurchschnitt 19 700 t).

**Absatz, Verbrauch.** Rohzinkversand der Hütten in den USA von 18 900 t im April langsam auf 39 600 t im November gestiegen; in 11 Monaten 322 500 t gegen 490 400 t 1937 (— 34,2 vH). Zinkeinfuhr Englands in der gleichen Zeit 152 400 t gegen 165 000 t im Vorjahr (— 8 vH). Einfuhr des Deutschen Reiches Januar bis November mit 68 900 t um 10,4 vH über Vorjahr.

**Stützungen u. ä.** Nach dem im September begonnenen Versuch einer Kontrolle der Bleierzeugung Zinkkartellwünsche sehr verstärkt. Einigung bisher an der Frage der englischen Zinkzölle gescheitert. Englische Erzeuger sehen Verdopplung des Schutzzolls als Voraussetzung ihres Beitritts zum Kartell an. Widerstand der englischen Verbraucher zieht Verhandlungen in die Länge.

## Zinn

**Preise.** Preise erreichten nach starker Beschränkung der Erzeugung im 2. Halbjahr 1938 die vom Zinnkartell angestrebte Durchschnittshöhe. Londoner Kassapreis für Standardzinn je lt von 153 £ im Mai auf durchschnittlich 192 £ von Juli bis Oktober und 214 £ im November und Dezember gestiegen. Stand am Ende 1938 217,25 £ gegen 183,50 £ Ende 1937.

**Erzeugung.** Weltzinnerzeugung betrug in 10 Monaten 1938 135 725 t gegen 168 227 t 1937 (— 19 vH). Erzeugung der Kartellmitglieder 106 380 t (143 364) t, der Außenseiter 22 861 (22 455) t. Im 3. Vierteljahr Gesamterzeugung mit 32 514 t um 37 vH unter Vorjahr.

**Vorräte.** Sichtbare Weltvorräte von 26 700 t Ende Mai auf 31 400 t Ende September gestiegen, bis Ende Dezember auf 29 967 t zurückgegangen. Hierin vermutlich 10 000 t Poolzinn enthalten.

**Absatz, Verbrauch.** Der sichtbare Weltverbrauch betrug im Vierteljahrsdurchschnitt 1937 50 000 t, 1938 im 1. Vierteljahr 41 600, im 2. Vierteljahr 40 700, im 3. Vierteljahr 34 900 t. Er stieg von 10 262 t im Juli auf 14 225 t im Oktober. In 10 Monaten 1938 betrug der sichtbare Weltverbrauch 131 477 t gegen 169 172 t 1937 (— 22 vH). Der Verbrauch in den USA war um 42 vH, der Großbritanniens um 26 vH, der der UdSSR um 35 vH geringer als im Vorjahr. Im Deutschen Reich war der Verbrauch um 15 vH, in Japan um 34 vH, in Italien um 33 vH größer als 1937. Die Zinn-

ablieferungen nach den USA stiegen von 3 730 t im August auf 4 540 t im September und 5 040 t im Oktober. Sie waren im November und Dezember mit 3 400 t bis 3 500 t niedriger als in allen vorhergehenden Monaten 1938.

**Stützungen u. ä.** Kartellquote für 2. Halbjahr 1938 und 1. Vierteljahr 1939 45 vH des Grundkontingents. Weiterhin 35 vH der Grundmenge für den freien Markt, 10 vH für den Pool bestimmt.

## Silber

**Preise.** Weltmarktpreis in engster Abhängigkeit von dem Ankaufsatz der amerikanischen Regierung; seit der Herabsetzung des amerikanischen Ankaufspreises für Fremdsilber (Ende März 1938) von 45 auf 42 $\frac{3}{4}$  Cents stabil (Preisschwankungen in London in großen Zügen parallel mit der Pfundbewegung). Ende Dezember 1938 wurde die Gültigkeit des bisherigen Ankaufspreises für Inlandssilber (64,64 Cents je Unze) bis zum 30. Juni 1939 verlängert; damit ist ein Provisorium bis zu dem Zeitpunkt geschaffen, wo mit dem Goldreservegesetz auch die Ermächtigung des Schatzamts zur Festsetzung des Silberpreises abläuft. Regelung des Ankaufspreises für Auslandssilber steht noch aus.

**Erzeugung.** Weltproduktion leicht gesunken; sie stellte sich im Jahre 1938 auf 265 Mill. Unzen gegen 275 Mill. Unzen im Jahre 1937. Erzeugung in den USA 1938 um 11 vH unter Vorjahr. Förderung seit April (mit dem Produktionsrückgang bei den Nichteisenmetallen) merklich gesunken, seit September jedoch unter Einwirkung des neuen Wirtschaftsaufschwungs wieder steigend. Mexikanische Gewinnung zunächst etwas über Vorjahr, dann leicht gesunken; gesamte Erzeugung des Jahres 1938 liegt annähernd auf Vorjahrshöhe. Erzeugung Canadas gewinnt weiter an Bedeutung; Januar/Juli 11 vH über Vorjahr. Dagegen steigt die peruanische Ausbeute nur langsam (Januar/August 4 vH über Vorjahr).

**Vorräte.** Monetäre Silberbestände der USA stellten sich Ende 1938 auf 2 575 Mill. Unzen, davon allein rd. 2,1 Mrd. Unzen im Besitz des Schatzamts. Im Jahre 1938 hat das Schatzamt 403 Mill. Unzen angekauft (gegen 312 Mill. Unzen im Vorjahr; dabei ist der Anteil des Fremdsilbers von 77 vH auf 85 vH gewachsen. Seit der Silber-Proklamation Roosevelts vom Dezember 1933 hat die amerikanische Regierung mehr als 1 Mrd. \$ für Silberkäufe ausgegeben und über 1,8 Mrd. Unzen angekauft, davon rd. 1,6 Mrd. Unzen im Ausland. Dennoch gelang weder die Revalorisierung des Silbers noch die Auffüllung der Silberreserve der USA auf ein Drittel der zentralen Goldbestände. Infolge des starken Goldzustroms nach Amerika im Laufe des Jahres 1938 ist der Fehlbetrag an Silber, der Ende Juni 970 Mill. Unzen betrug, bis Ende September wieder auf rd. 1,2 Mrd. Unzen gewachsen (gegen rd. 1,3 Mrd. Unzen beim Inkrafttreten des Silbergesetzes von Ende 1933). Indische Vorräte noch weiter gesunken, Hortungsnachfrage sehr gering.

**Absatz, Verbrauch.** Starke Zunahme der amerikanischen Silbereinfuhr; Januar bis September 1938 mehr als dreimal so hoch wie im Vorjahr. Erhöhte Silberkäufe in China (etwa für 100 Mill. \$ im Jahre 1938); im September stammten 71 vH der Gesamteinfuhr aus chinesischen Beständen Anfang November wurde größerer amerikanischer Silberkauf in Siam bekannt. Die (im Zusammenhang mit dem Ölkonflikt) angedrohte Einstellung der amerikanischen Silberkäufe in Mexiko ist bisher unterblieben. Trotz Kündigung des Silberabkommens mit Mexiko (Ende März 1938) dauerten die Einfuhren der USA an, blieben aber unter den in dem Abkommen vorgesehenen Sätzen. Seit November jedoch wieder verstärkte Ankäufe mexikanischen Silbers. Aufnahme canadischen Silbers eingeschränkt. Einfuhren Britisch-Indiens erreichten Januar bis August nur ein Viertel des Vorjahrsbetrages.

**Stützungen u. ä.** In den Vereinigten Staaten Silberausfuhrverbot vom Juli 1934 wieder aufgehoben; seitdem nur geringe Silberexporte, jedoch langsam steigend. Amerikanisch-chinesisches Silberabkommen, das Austausch von Silber gegen Gold und Dollarguthaben vorsieht, Anfang Juli 1938 verlängert.

